

Niedersachsen-Monitor 2015



Niedersachsen

Zeichenerklärung

- = Nichts vorhanden
- 0 = Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht
- X = Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich, oder Fragestellung trifft nicht zu
- ... = Angabe fällt später an

- / = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ
- () = Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher

- D = Durchschnitt
- p = vorläufige Zahl

- r = berichtigte Zahl
- s = geschätzte Zahl

- dav. = davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet
- dar. = darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.
Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Soweit nicht anders vermerkt ist, wurden die Tabellen im Landesamt für Statistik Niedersachsen erarbeitet und gelten für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

Information und Beratung

Auskünfte zu dieser Veröffentlichung unter:
arne.lehmann@statistik.niedersachsen.de
lothar.eichhorn@statistik.niedersachsen.de
Tel.: 0511 9898 - 3145, 2215

Auskünfte aus allen Bereichen der amtlichen Statistik unter:
Tel.: 0511 9898 - 1132, 1134
Fax: 0511 9898 - 99 1134
E-Mail: auskunft@statistik.niedersachsen.de
Internet: www.statistik.niedersachsen.de

Herausgeber

Landesamt für Statistik Niedersachsen
Postfach 91 07 64
30427 Hannover

Preis: 8,00 €
Erscheinungsweise: jährlich
Erschienen im November 2015
Titelfoto: morgueFile – www.morguefile.com
ISSN 1432-5756



PDF-Version und XLSX-Dateien (Tabellen) unter:
www.statistik.niedersachsen.de
> Veröffentlichungen
> Zusammenfassende Statistische Veröffentlichungen

© Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover 2015.
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Texte und Abbildungen

| | |
|---|----|
| Einführung..... | 6 |
| Die wichtigsten Ergebnisse | 7 |
| Bevölkerung..... | 9 |
| Familie und Beruf..... | 11 |
| Erwerbstätigkeit..... | 13 |
| Wirtschaft und Einkommen..... | 16 |
| Globalisierung..... | 20 |
| Finanzen | 22 |
| Schulische Qualifikation | 25 |
| Wissenschaft und Kultur | 27 |
| Umwelt und Energie | 30 |
| Soziales, Sicherheit..... | 32 |
| Gleichstellung von Frauen und Männern | 35 |
| Niedersachsen in Europa | 37 |

Tabellen

| | |
|-----------------------------------|----|
| Bevölkerung..... | 40 |
| Familie und Beruf..... | 42 |
| Erwerbstätigkeit..... | 46 |
| Wirtschaft und Einkommen..... | 50 |
| Globalisierung..... | 57 |
| Finanzen | 60 |
| Schulische Qualifikation | 64 |
| Wissenschaft und Kultur | 66 |
| Umwelt und Energie | 70 |
| Soziales, Sicherheit..... | 74 |
| Aktuelle Entwicklungen 2015 | 79 |
| Niedersachsen in Europa | 80 |

Texte und Abbildungen

Der *Niedersachsen-Monitor* trägt mittels systematischen Bund-Länder-Vergleichs sowie ausgewählter europäischer Daten zur Positionsbestimmung des Landes Niedersachsen bei. Er erscheint mit dieser Ausgabe zum 18. Mal. Dabei liegen ihm folgende methodische Prämissen und Gliederungsprinzipien zu Grunde:

1. Sämtliche Tabellen basieren auf zumeist von der amtlichen Statistik erarbeiteten, öffentlich zugänglichen Informationen. Sie sind nach Sachgebieten geordnet und nach einer einheitlichen Systematik erstellt. Soweit möglich, handelt es sich um endgültige Ergebnisse.
2. Die 73 Ländertabellen enthalten hochverdichtete statistische Informationen für die 16 Länder der Bundesrepublik, Deutschland sowie Ost- und Westdeutschland. Unter „Ostdeutschland“ werden die Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen verstanden. Die anderen zehn Länder werden als „Westdeutschland“ zusammengefasst.
3. Untersuchungsgegenstand ist stets das Land Niedersachsen. Die Daten der anderen Länder dienen im Wesentlichen der vergleichenden Darstellung und Untersuchung von Strukturen und Entwicklungen des Landes.
4. Die Entwicklung und Positionierung Niedersachsens wird überwiegend am Bundestrend gemessen und beurteilt. Die Werte für Niedersachsen und Deutschland werden in den Tabellen optisch hervorgehoben und teilweise durch Balkendiagramme visualisiert.
5. Die Ländertabellen enthalten immer den aktuellsten für alle Länder vorliegenden Wert (in dieser Ausgabe meist 2014), das Vorjahresergebnis sowie einen Wert, der fünf Jahre zurückliegt. Dies ermöglicht einen kurz- und einen mittelfristigen Vergleich. Es wird davon abgewichen, sofern keine jährlichen Daten oder wenn methodische Brüche vorliegen, die einen mittelfristigen Vergleich unmöglich machen.
6. Die absoluten Zahlen werden ergänzt durch Veränderungsraten, Quoten und Beziehungszahlen. Durch die Standardisierung der absoluten Werte mit diesen Indikatoren werden die Daten für die Länder und im Zeitablauf vergleichbar und erhalten einen Aussagewert. Bei Einwohnerbezügen wird – wenn nicht anders angegeben – der Stand vom 30. Juni des betrachteten Jahres zu Grunde gelegt.

7. Die Ländertabellen werden ergänzt durch neun Tabellen, die Niedersachsen und seine Statistischen Regionen im Vergleich der Europäischen Union darstellen.

Der *Niedersachsen-Monitor* enthält damit in dieser Ausgabe 82 Tabellen. Gegenüber dem Vorjahr gibt es zwei Erweiterungen, die auf Wünsche der Nutzerinnen und Nutzer zurückgehen:

- Das Kapitel Umwelt und Energie enthält erstmals eine Tabelle, die Aussagen über den Waldzustand macht. Der Anteil der Schädigungen kann dabei als Luft- und Bodenindikator gesehen werden.
- Unter den europäischen Vergleichstabellen ist Tabelle 75 um das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf in Kaufkraftstandards für alle 28 EU-Mitgliedsstaaten und 16 Länder Deutschlands erweitert worden. Es ist die zentrale Variable zur Festlegung der Förderfähigkeit der Regionen im Rahmen der Strukturpolitik der Europäischen Union. Tabelle 80 stellt die Werte für die Statistischen Regionen Niedersachsens im europäischen Vergleich dar.

Methodische Umstellungen gab es insbesondere bei den Direktinvestitionen, deren Datenquelle die Deutsche Bundesbank ist. Sie wurden anders als bislang nach den international harmonisierten Berechnungsvorgaben der OECD berechnet, um die Vergleichbarkeit mit anderen Staaten zu gewährleisten. Die Umstellung führt dazu, dass mittelfristige Vergleiche mit den Daten, basierend auf der früheren Berechnungsmethode, nicht sinnvoll sind. Nähere Erläuterungen finden sich im Kapitel Globalisierung.

Anders als zuvor sind nun die wichtigsten Ergebnisse des *Niedersachsen-Monitors* und die jüngsten Entwicklungen für das Jahr 2015 im vorderen Hefteile zu finden.

Der Niedersachsen-Monitor 2015 entstand unter der redaktionellen Leitung von Arne Lehmann. Die Texte wurden erstellt von Sascha Ebigt, Prof. Lothar Eichhorn, Rita Hoffmeister, Arne Lehmann, Uwe Mahnecke, Katja Tanneberger und Dr. Wolfgang Vorwig.

Über den hier gebotenen Bund-Länder-Vergleich hinaus stehen im thematisch gegliederten Internetangebot des LSN viele weitere Daten und Analysen für Niedersachsen bereit: <http://www.statistik.niedersachsen.de>

Die wichtigsten Ergebnisse

Wachsende Bevölkerung durch mehr Geburten und erhöhte Zuwanderung

Im Jahr 2014 wuchs entgegen früherer Prognosen die Bevölkerung Niedersachsens erneut. Am Jahresende lag der Bevölkerungsstand des Landes um 36 000 Menschen bzw. 0,5 % über dem des Vorjahres. Dieselbe Entwicklung war auch bundesweit mit einer Zunahme in gleicher Höhe zu verzeichnen. Dieser Zuwachs war auf zwei Entwicklungen zurückzuführen: Die Zahl der Geburten erhöhte sich um 5,6 %. Zwar gab es nach wie vor einen Sterbeüberschuss, aber dieser verringerte sich. Zugleich gewann das Land durch ein Saldo von Zu- und Fortzügen 54 376 Einwohnerinnen und Einwohner dazu, vor allem durch Zuwanderung aus dem Ausland.

Das Jahr 2012 markierte eine demographische Wende. Von 2005 bis 2012 ging die Bevölkerungszahl laufend zurück. Auch wenn die grundlegenden Strukturen – eine alternde Bevölkerung und zugleich relativ geringe Fertilität – erhalten blieben, ist die Entwicklung seither eine andere: Die Geburtenzahlen steigen nach einem Tiefpunkt 2011 wieder an, und vor allem gibt es immer höhere Zuwanderungszahlen. Die Zuwanderung erfolgte mit steigender Intensität in den Jahren bis 2014 vor allem aus Ost- und Südosteuropa, aber bereits 2014 gab es starke Immigrationen von Menschen, die aus von Krieg und Bürgerkrieg zerrissenen Ländern stammen.

Mehr als ein Fünftel der Bevölkerung des Landes, 21,4 %, war Ende 2014 bereits im Rentenalter. Ende 2009 lag der Anteil bei 20,8 %, Ende 2013 bei 21,2 % – die Zunahme erfolgt langsam, aber stetig. Entsprechend stieg z. B. der Anteil der Pflegebedürftigen von 3,0 % im Jahr 2009 auf 3,7 % im Jahr 2013. Im regionalen Vergleich ist auffällig, dass diejenigen Länder einen relativ niedrigen Seniorenanteil aufweisen, die wie Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hamburg und Hessen eine hohe Zuwanderung aufweisen.

Traditionelle Familienformen gestärkt

Zwar gibt es vielfältige Formen des Zusammenlebens der Geschlechter und Generationen, die traditionelle Familie ist aber beileibe kein „Auslaufmodell“. Im Gegenteil: 2014 gab es fast 4 % mehr Eheschließungen als im Vorjahr, und zugleich sank die Zahl der Scheidungen um rund 3 %. Gleichzeitig sank die Zahl der Alleinerziehenden leicht.

Mehr Erwerbstätige, weniger Arbeitslose

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich 2014 auf Basis einer robusten Konjunktur positiv. Die Zahl der in Niedersachsen wohnenden Erwerbstätigen stieg 2014 um 0,4 %, die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Niedersachsen sogar um 1,1 %. Stärker noch, nämlich um 2,0 %, wuchs die

Zahl der hochqualifizierten Erwerbstätigen mit einem Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung legte um 2,1 % zu. Die Zahl der Arbeitslosen sank zugleich um 0,6 %, nachdem sie 2013 noch leicht anstieg. Die Arbeitslosenquote sank um einen Zehntelprozentpunkt auf 6,5 %, die Unterbeschäftigungsquote, die auch die verdeckte Arbeitslosigkeit misst, lag bei 8,2 %. Hilfreich für die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt dürfte auch der Ausbau der Kindertagesbetreuung gewesen sein – die Betreuungsquote der unter Dreijährigen stieg um 3,5 Prozentpunkte auf 27,9 %.

Wirtschaft wuchs um +1,3 %

Die gesamtwirtschaftliche Leistung Niedersachsens, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP), wuchs 2014 um 1,3 % und damit etwas schwächer als im Bundesdurchschnitt von 1,6 %. Der Grund für die leicht unterdurchschnittliche Wachstumsrate ist darin zu suchen, dass die Bruttowertschöpfung des Dienstleistungssektors in Niedersachsen nur um 0,6 % stieg und damit erheblich langsamer als bundesweit (+1,4 %).

Vom Wirtschaftswachstum profitieren konnten auch die abhängig Beschäftigten: Die Bruttojahresverdienste der Vollzeitbeschäftigten lagen 2014 durchschnittlich um 1,9 % höher als im Vorjahr. Bundesweit waren es 2,3 % mehr. Die Verdienstzuwächse waren allerdings zwischen den Geschlechtern äußerst ungleich verteilt, so dass der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern von 20 auf 22 % stieg. Die günstige Konjunktur führte auch dazu, dass die Zahl der Firmenzusammenbrüche gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % sank. Bundesweit war es sogar ein Minus von 7,3 %.

Diese positive, aber im Bundesvergleich leicht unterdurchschnittliche Entwicklung führte bei den öffentlichen Finanzen dazu, dass die Steuereinnahmen in Niedersachsen um 1,8 %, im Durchschnitt aller Länder aber um 4,2 % stiegen. Entsprechend stiegen auch die Ausgaben des Landes (einschließlich der Kommunen) 2014 nur um 3,3 %, während der Zuwachs im Schnitt aller Länder bei 3,9 % lag.

Umwelt: Sinkender Ressourcenverbrauch, steigender Anteil regenerierbarer Energien

Niedersachsen produzierte 2013 insgesamt 3,9 Millionen Tonnen Haushaltsabfälle; das war ein Rückgang von 1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Große und im Bundesvergleich überdurchschnittliche Anteile des Müllaufkommens werden wiederverwertet. Der Wasserverbrauch ging 2013 gegenüber 2007 um 3,6 % zurück. Der Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch erhöhte sich von 10,3 % im Jahr 2008 auf 14,7 % im Jahr 2012. Pro Kopf gab es 2012 insgesamt 8,3 Tonnen energiebedingte CO₂-Emissionen, 3,3 % weniger als im Vorjahr. Auch der Flä-

chenverbrauch ging zurück, und zwar von 9,8 Hektar pro Tag 2012 auf 9,2 Hektar 2013.

Armutsquote gesunken

Die Armutsgefährdungsquote Niedersachsens lag 2014 bei 15,3 % und damit einen halben Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Auch die Zahl der Leistungsbeziehenden nach SGB II sank im Vorjahresvergleich um 0,4 %. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen sank binnen Jahresfrist sogar um 8,8 %. Alle drei Statistiken weisen in dieselbe Richtung: Die Zahl und der Anteil der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen gingen 2014 in Niedersachsen deutlich zurück. Diese Entwicklung verlief parallel, aber zumindest im kurzfristigen Vorjahresvergleich etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt.

Aktuelle Entwicklungen 2015

Die aktuellsten vorliegenden Daten für 2015 bestätigen die positiven Trends des Vorjahres (Tab. 73). Die Wirtschaft wuchs im 1. Halbjahr 2015 um +1,6 % und damit etwas stärker als im Bundesdurchschnitt von +1,4 %. Im Ländervergleich lagen die Veränderungsraten zwischen einem Maximum von +3,1 % in Baden-Württemberg und einer Stagnation von +0,0 % in Sachsen-Anhalt. Auch die Zahl

der Jobs stieg leicht überdurchschnittlich an, in Niedersachsen im 1. Vierteljahr 2015 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,8 %; bundesweit gab es ein Plus von 0,7 %. Spiegelbildlich analog entwickelte sich die Arbeitslosigkeit. Die Quote lag in Niedersachsen Ende Juni 2015 bei 5,9 % und damit 0,4 Prozentpunkte niedriger als ein Jahr zuvor. Bundesweit lag sie bei 6,2 % bei einem Rückgang von 0,3 Prozentpunkten. Die SGB II-Quote, der Anteil der Menschen im SGB II-Bezug, blieb bei leichter Abnahme der Empfängerzahlen unverändert bei 9,5 % (Bund: 9,6 %). Auch in der Kinderbetreuung verbesserte sich die Situation: Die Betreuungsquote der Kleinkinder unter 3 Jahren lag trotz gestiegener Geburtenzahlen in Niedersachsen 2015 bei 28,3 % und damit um 0,4 Prozentpunkte höher als 2014.

Alle diese Zahlen beziehen sich auf Zeitpunkte oder Zeiträume des ersten Halbjahres 2015. Sie können daher noch nicht die krisenhaften Entwicklungen abbilden, die sich in der zweiten Jahreshälfte zuspitzten. Der hohe Zustrom von Flüchtlingen und die Folgen der Abgas-Affäre bei Volkswagen, Niedersachsens größtem Unternehmen, werden mit Sicherheit Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Gesellschaft des Landes nachhaltig verändern. Für die großen Herausforderungen, die sich damit stellen, ist das Land – das sagen nahezu alle untersuchten fundamentalen Daten der vergangenen Jahre und des ersten Halbjahres 2015 – gut gerüstet.

Mehr Einwohnerinnen und Einwohner durch Zuwanderung

Auch 2014 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr Niedersachsens Bevölkerungszahl – und zwar um ein halbes Prozent auf 7 826 739 Einwohnerinnen und Einwohner. Der Zuwachs von rund 36 000 Menschen (Tab. 1) entsprach der Bevölkerung einer mittleren Kleinstadt wie Papenburg. Das Saarland, Thüringen und Sachsen-Anhalt hatten als einzige Länder Bevölkerungsrückgänge zwischen 0,2 % und 0,4 % zu verzeichnen. Im Vorjahr waren noch sämtliche ostdeutschen Flächenländer und das Saarland von einem Bevölkerungsschwund betroffen. Berlins Bevölkerungszahl stieg mit 1,4 % abermals am stärksten an. Insgesamt lebten in Deutschland knapp 82 Mio. Menschen – rund 430 000 (+0,5 %) mehr als im Jahr 2013.

Der Bevölkerungszuwachs in Niedersachsen sowie in den meisten anderen Ländern ist jedoch nur durch die hohe Zuwanderung aus dem Ausland zu erklären, was der Blick auf die Anzahl der Geburten, der Gestorbenen und der Zu- und Fortzüge zeigt.

Mittelfristig zeigte sich von 2009 zu 2014 ein Rückgang der Bevölkerungszahl in Niedersachsen um 1,3 % (bundesweit: -0,7 %). Allerdings ist dieser mittelfristige Vergleich aufgrund der unterschiedlichen Berechnungsbasis des Bevölkerungsbestandes eingeschränkt zu betrachten: Seit 2011 wird die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner auf Grundlage der Ergebnisse des Zensus 2011 fortgeschrieben, zuvor auf Basis der Volkszählung 1987 (bzw. sonst auf Basis des früheren Zentralen Einwohnerregisters der DDR vom 03.10.1990). Am stärksten schrumpfte die Bevölkerungszahl in den ostdeutschen Flächenländern und im Saarland. Nur in Bayern, Berlin, Bremen und Hessen war sie 2014 höher als fünf Jahre zuvor.

Weiterhin Geburtendefizit trotz Anstiegs der Geburtenzahlen und weniger Gestorbenen

In Niedersachsen wurden 2014 erneut mehr Kinder als im Vorjahr geboren: Die Zahl der Geburten stieg um 3 527 auf 66 406 Mädchen und Jungen (Tab. 2) – ein Zuwachs von 5,6 %. Das Land lag 0,8 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt und damit im oberen Drittel im Vergleich zu den Steigerungsraten der anderen Länder. Dabei stieg die Zahl der Lebendgeborenen in sämtlichen Ländern an, in Bremen mit 8,0 % am stärksten und in Sachsen-Anhalt mit 1,6 % am schwächsten.

Mittelfristig gab es nur in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt weniger Geburten als 2014. In Niedersachsen waren es 6,7 % mehr als 2009, deutschlandweit durchschnittlich 7,5 %. In den Stadtstaaten war die Differenz am höchsten und teilweise mehr als doppelt so hoch wie in Niedersachsen.

Mit dem recht kräftigen Geburtenzuwachs stieg auch die relative Geburtenhäufigkeit: In Niedersachsen kamen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner 85 Lebendgeborene, ein Jahr zuvor waren es vier weniger. Deutschlandweit lag der Wert bei 88 gegenüber 85 im Vorjahr. In Berlin und Hamburg war das Verhältnis mit 109 zu 10 000 am größten.

Auch wenn die Zahl der Geburten in Niedersachsen den höchsten Stand seit 2005 hatte, blieb das Verhältnis zur Zahl der Gestorbenen wie schon seit beinahe durchgängig vier Jahrzehnten negativ: Es starben im Jahr 2014 rund 21 000 mehr Menschen als geboren wurden. Auf drei Geborene kamen vier Gestorbene. Je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner betrug der Saldo -2,7. Der Bundesdurchschnitt lag mit -1,9 unter diesem Wert. Nur Berlin und Hamburg (+1,5 und +1,3) hatten positive Vorzeichen. In den ostdeutschen Flächenländern waren die durch die natürliche Bevölkerungsbewegung entstandenen Einwohnerverluste am höchsten.

Deutlich mehr Zuzüge als Fortzüge

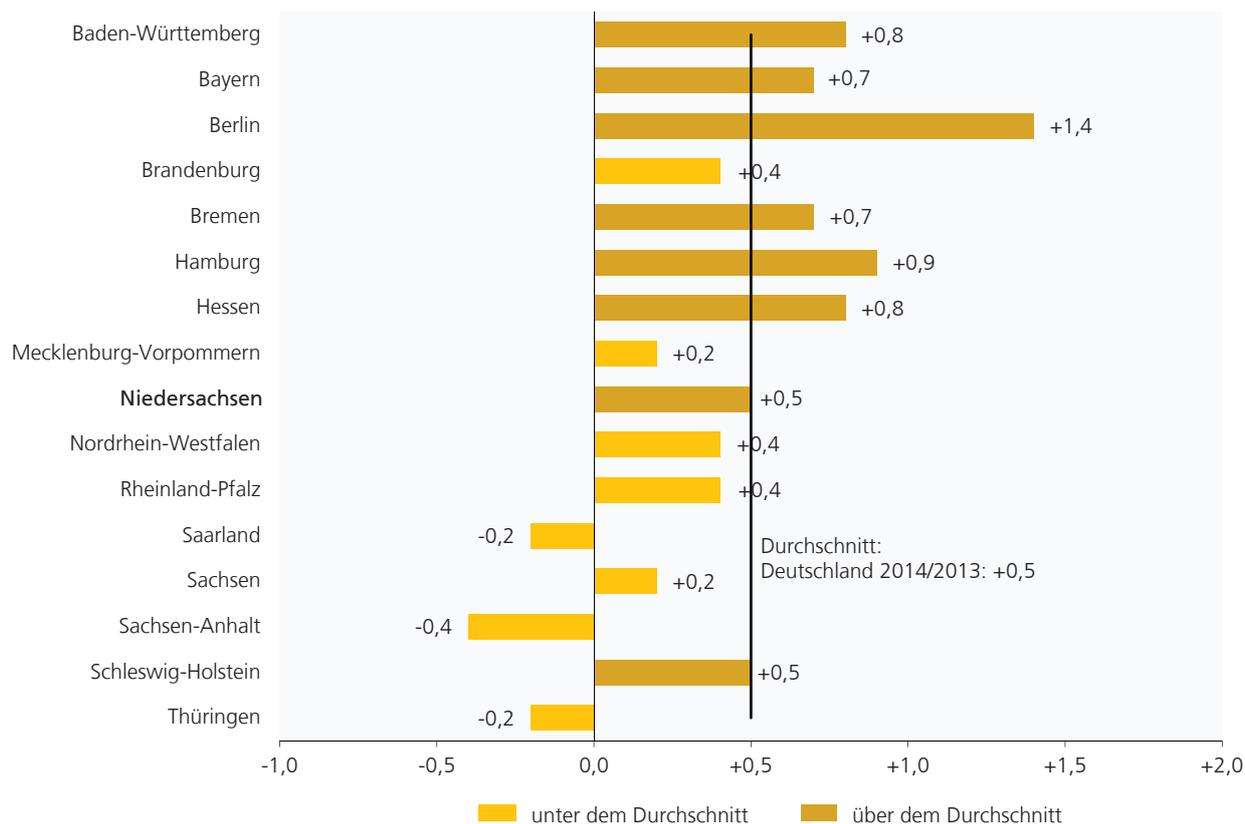
Im Jahr 2014 zogen mehr als eine Viertelmillion (rund 262 000) Menschen nach Niedersachsen, während etwa 208 000 das Land verließen. Mehr als die Hälfte (rund 53 %) der Zugezogenen kam aus dem Ausland. Insgesamt hatte Niedersachsen eine Nettozuwanderung von rund 54 000 Personen (Tab. 3), die sich ganz überwiegend durch den Zuzug aus dem Ausland (siehe hierzu Kapitel Globalisierung und Tab. 37) speiste. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab sich insgesamt ein Wanderungsgewinn von sieben Einwohnern bzw. Einwohnerinnen. Damit lag Niedersachsen im Vergleich zu den anderen Ländern im Mittelfeld (Bundesdurchschnitt: +6,8). Die Spanne reichte von +1,9 in Sachsen-Anhalt bis +10,8 in Berlin. Ein Jahr zuvor betrug der Saldo in Niedersachsen noch 4,7 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner (bundesweit: 5,3).

Ohne die Nettozuwanderung aus dem Ausland hätte Niedersachsen 2014 im Vergleich zum Vorjahr einen Bevölkerungsrückgang um rund 21 000 Einwohnerinnen und Einwohner zu verzeichnen, statt des Zuwachses um 1,4 % und rund 36 000 Menschen.

Anteil der über 65-Jährigen im Bundesdurchschnitt

Eine für die Beurteilung der demographischen Entwicklung wichtige Kennziffer ist der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung (Tab 1). In Niedersachsen liegt der Seniorenanteil seit mehreren Jahren bei über einem Fünftel mit steigender Tendenz. Im Jahr 2014 waren 21,4 % der Bevölkerung mindestens 65 Jahre alt. Der deutschlandweite Wert lag mit 21,0 % leicht darunter. Gemessen daran war Hamburg mit 18,8 % das jüngste Land, und Sach-

Zu- und Abnahme der Bevölkerung 2014 gegenüber 2013 (jeweils 31.12.) in Prozent



sen und Sachsen-Anhalt waren die „ältesten“ Länder. Bei Letzteren hatte bereits ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner ein Alter von 65 Jahren und älter erreicht.

Anteil der Ausländerinnen und Ausländer unterdurchschnittlich hoch

In Niedersachsen lebten 2014 rund 480 000 Ausländerinnen und Ausländer, das entsprach 6,7 % der Gesamtbevölkerung. Verglichen mit dem Durchschnitt aller westdeutschen Länder (10,3 %) war dies ein sehr niedriger

Wert. Nur in Schleswig-Holstein lag er (5,3 %) noch darunter, im Bundesdurchschnitt betrug der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer 9,3 %. Am höchsten war er mit 14,3 % in Berlin, wo jeder bzw. jede Siebte keine deutsche Staatsangehörigkeit besaß. Die Anteile in den anderen beiden Stadtstaaten lagen etwas darunter. In Thüringen hatte nur jede bzw. jeder 40. eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die ostdeutschen Flächenländer kamen allesamt auf 2,5 % bis 2,9 %. Allerdings sind in sämtlichen ost- wie westdeutschen Ländern die Anteile mit einem durchschnittlichen Plus gegenüber 2013 von 0,6 Prozentpunkten gestiegen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist zum einen abhängig von flexiblen Arbeitszeitmodellen wie der Teilzeit. Zum anderen kann sie von den gesetzlichen Familienleistungen beeinflusst werden. Unter letztere fällt insbesondere für Eltern unmittelbar nach Geburt des Kindes die bis zu 14-monatige Elternzeit mit dem Elterngeld. Dieses entspricht etwa zwei Dritteln des Nettogehaltes. Das Angebot ist auch an die Väter gerichtet, die sich so intensiver als früher in die Pflege und Erziehung des Kindes einbringen können. In der Regel sind es allerdings weiterhin die Frauen, die den größten Teil dieser Zeit auf ihren Beruf verzichten.

Um beiden Elternteilen eine Erwerbstätigkeit zu ermöglichen, ist es notwendig, dass ihr Kind während der Arbeitszeit betreut wird. Auf eine solche Betreuung besteht seit 2013 bei den Ein- bis unter Dreijährigen ein gesetzlicher Anspruch nach dem Kinderförderungsgesetz. In diesem Zusammenhang wurde ein Bedarf ermittelt, wonach 2013 die Betreuungsquote von unter Dreijährigen durchschnittlich 35 % betragen sollte. Dies hat den Ausbau der Kindertagesbetreuung in den vergangenen Jahren in allen Ländern deutlich vorangetrieben. Die stark gestiegenen Zahlen spiegeln die hohe Nachfrage wider. Vielerorts werden jedoch weitere Betreuungsplätze benötigt.

Neben den genannten Aspekten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird im Folgenden auch auf das Heirats- und Scheidungsverhalten sowie auf die Zahl der Alleinerziehenden eingegangen. Letztere sind in der Regel noch mehr als andere auf flexible Arbeitszeitmodelle und außerfamiliäre Kinderbetreuung angewiesen.

Kinderbetreuungsquoten: Weitere Annäherung an den Bundesdurchschnitt

In Niedersachsen wurden 2014 insgesamt 52 830 Kinder unter drei Jahren zum Stichtag 1. März in einer öffentlich geförderten Kindertageseinrichtung bzw. öffentlich geförderter Tagespflege betreut. Die Betreuungsquote, gemessen an allen gleichaltrigen Mädchen und Jungen, lag damit bei 27,9 %. Der Bundesdurchschnitt war zwar mit 32,3 % um 4,4 Prozentpunkte höher, der Abstand konnte jedoch gegenüber dem Vorjahr um einen halben Prozentpunkt verringert werden (Tab. 6). Die höchsten Quoten wiesen weiterhin die ostdeutschen Länder mit einer Spanne von 46,0 % in Berlin bis 57,8 % in Brandenburg auf. Die Zahl der betreuten Kinder stieg in Niedersachsen mit knapp 6 700 um 14,5 % an (Bundesdurchschnitt: +10,8 %). Im Vergleich zu 2009 verzeichnete Niedersachsen den höchsten Zuwachs von +126,5 % (Deutschland: +59,7 %). Bei der Ganztagsbetreuung der unter Dreijährigen lag das Land weiterhin in der unteren Gruppe der Länder. Nur etwa jedes zehnte Kind (10,4 %) wurde mehr als sieben Stunden betreut. In Thüringen war die Quote mit 47,3 % am höchsten, in Bayern mit 9,6 % am niedrigsten.

Als Qualitätsindikator für die Kinderbetreuung kann der Personalschlüssel herangezogen werden, der das zahlen-

mäßige Verhältnis zwischen betreuten Kindern und pädagogischem Personal angibt. Empfohlen wird bei den unter Dreijährigen ein Verhältnis von 3:1, also ein Personalschlüssel von 3,0. In Niedersachsen betrug dieser 4,1 im Jahr 2014 (2013: 4,2). Bundesweit war die Relation mit 4,4 (2013; 4,6) etwas schlechter. Generell ließ sich eine Verbesserung des Personalschlüssels beobachten. Beim Vergleich der Betreuungsquoten und des Personalschlüssels zeigt sich, dass die Länder mit den höchsten Quoten auch diejenigen mit dem „schlechtesten“ Personalschlüssel waren.

Von den Drei- bis unter Sechsjährigen wurde 2014 in Niedersachsen etwa jedes vierte Kind (24,3 %) ganztags betreut (2013: 21,6 %). Im Jahr 2009 war es erst jedes achte. Der Anstieg auf rund 48 200 Kinder bedeutete ein Plus von 81,3 %, gegenüber dem Vorjahr betrug er 12,4 %. Bundesweit lag die Ganztagsbetreuungsquote mit 41,7 % weiterhin deutlich über der niedersächsischen, der Abstand reduzierte sich lediglich um 0,3 Prozentpunkte (Tab. 7).

Mehr Elterngeldbeziehende

Für die im Jahr 2013 geborenen Kinder gab es 2015 in Niedersachsen 79 011 beendete Leistungsbezüge von Elterngeld (Tab. 8). Der Anstieg betrug 4,8 % im Vergleich zur Zahl für im Jahr 2012 geborene Kinder, sowohl in Niedersachsen als auch bundesweit (874 578). In sämtlichen Ländern stieg der Männeranteil unter den Elterngeldbeziehenden. Bundesweit ergab sich ein Plus von 1,6 Prozentpunkten auf 24,9 %, in Niedersachsen steigerte sich der Wert um 1,5 Prozentpunkte auf 23,0 %. Seit Einführung des Elterngeldes 2007 war dies der höchste Wert.

Die durchschnittliche Bezugsdauer der Väter lag in Niedersachsen bei 3,2 Monaten und erreichte das Niveau des Bundesdurchschnitts (3,1 Monate). Am kürzesten war die Dauer mit 2,7 Monaten in Bayern und am längsten mit 4,2 Monaten in Bremen. In fast allen Ländern sank damit die durchschnittliche Bezugsdauer der Väter gering um 0,1 oder 0,2 Monate. Die Mindestbezugsdauer für das vom jeweiligen Elternteil beantragte Elterngeld ist vom Gesetzgeber auf zwei Monate festgesetzt.

Der Anteil der Mütter und Väter, die vor Erhalt des Elterngeldes erwerbstätig waren, stieg erneut, und zwar um 0,9 Prozentpunkte auf 88,0 % bei den Männern und um 1,5 Prozentpunkte auf 66,0 % bei den Frauen. Bundesweit lagen die Anteile höher: 90,6 % bei den Vätern (+0,7 Prozentpunkte) und 68,5 % bei den Müttern (+1,4 Prozentpunkte).

Mehr männliche und weniger weibliche Erwerbstätige in Teilzeit

In Niedersachsen blieb 2014 die Zahl der Erwerbstätigen in Teilzeit gegenüber dem Vorjahr mit einem Minus von

Anteil der männlichen Leistungsbeziehenden am Elterngeld 2015 für im Jahre 2013 geborene Kinder in Prozent



0,1 % fast unverändert bei rund 1,1 Mio. Menschen. In der Hälfte der Länder nahm die Zahl ab – bis zu 4,0 % in Thüringen. In der anderen Hälfte stieg die Zahl bis zu 2,8 % in Schleswig-Holstein (Deutschland: +0,2 %). Deutschlandweit gab es zwischen 2009 und 2014 einen Anstieg um 7,9 % auf rund 10,8 Mio. Erwerbstätigen in Teilzeit, in Niedersachsen um 9,3 %. Dieser mittelfristige Vergleich ist jedoch aufgrund der methodischen Umstellungen im Mikrozensus ab 2011 eingeschränkt.

Gemessen an allen Erwerbstätigen arbeiteten in Niedersachsen 30,2 % in Teilzeit, der Bundesdurchschnitt lag mit 28,2 % niedriger. Vier von fünf Teilzeitkräften waren in Niedersachsen Frauen (80,4 % bzw. 882 000). Der Anteil verringerte sich 2014 gegenüber dem Vorjahr jedoch etwas um 1,2 Prozentpunkte, was einem absoluten Rückgang um 14 000 entsprach. Gleichzeitig impliziert diese Verringerung einen Anstieg bei den männlichen Teilzeitkräften um rund 13 000, da der Gesamtrückgang nur rund 1 000 Personen betrug. Die niedrigsten Anteile gab es in den Stadtstaaten und in Ostdeutschland (Deutschland: 78,4 %; -0,3 Prozentpunkte gegenüber 2013).

Zahl der Alleinerziehenden rückläufig

Von 2013 zu 2014 sank die Zahl der Alleinerziehenden in Niedersachsen entgegen dem Bundestrend (+1,2 %) um 0,7 % auf rund 238 000 (Tab. 10). Auch mittelfristig gab

es einen Rückgang, der sich auf 2,9 % bezifferte. Im Gegensatz dazu stieg im gleichen Zeitraum in Deutschland die Zahl um 2,9 Prozent. Der Frauenanteil unter den Alleinerziehenden geht nur langsam auf hohem Niveau zurück. 2014 lag er in Niedersachsen mit 85,4 % auf dem Bundesniveau (85,6 %). Fünf Jahre zuvor waren es jeweils 86,6 %.

Mehr Eheschließungen und weniger Scheidungen

Im Jahr 2014 haben sich in Niedersachsen 38 792 Paare standesamtlich trauen lassen, das waren rund 1 400 oder 3,7 % mehr als im Vorjahr (Tab. 4). Bis auf Hamburg (-9,0 %) hatten alle Länder Zuwächse zu verzeichnen, im Durchschnitt um 3,3 %.

Gemessen an 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern wurden in Niedersachsen rund 50 Ehen geschlossen, bundesweit waren es 48.

Während die Eheschließungszahlen stiegen, ging die Zahl der Ehescheidungen zurück: In Niedersachsen um 3,1 % im Vergleich 2014 zu 2013 auf 16 776. Je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner lag der Wert in Niedersachsen mit 21,5 im oberen Drittel der Länder (Bundesdurchschnitt: 20,5). Auf 14 Eheschließungen kamen 2014 etwa sechs Scheidungen, 2009 waren es noch rund sieben.

Weiterhin positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt: Weniger Arbeitslose, mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die positive Entwicklung der letzten Jahre auf dem Arbeitsmarkt setzte sich auch 2014 fort. Zwar stiegen die Erwerbstätigenzahlen prozentual weniger stark an. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm dagegen wieder deutlicher zu als im Vorjahr. Auch die Arbeitslosenzahlen sanken wieder nach einem leichten Anstieg im Vorjahr.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus stieg in Niedersachsen die Zahl der Erwerbstätigen von 2013 auf 2014 leicht um 0,4 % auf 3,8 Mio. an (Tab. 11, Zuordnung nach dem Wohnortprinzip). Im Vorjahr war der Zuwachs noch dreimal so hoch. Auf Bundesebene reduzierte sich das Plus etwas weniger und war mit 0,8 % doppelt so hoch wie in Niedersachsen. Die stärksten Zuwächse verzeichneten die Stadtstaaten, die alle um 2,5 % lagen. In sechs Ländern, darunter vier ostdeutsche, gab es weniger Erwerbstätige als ein Jahr zuvor. Bundesweit waren rund 40 Mio. Frauen und Männer erwerbstätig.

Mittelfristig nahm die Zahl der Erwerbstätigen in Niedersachsen im Zeitraum 2009 bis 2014 um 4,3 % bzw. 157 000 zu. Damit lag das Land einen Prozentpunkt über dem Bundesdurchschnitt. In Ostdeutschland sank die Zahl hingegen um 0,6 % (Westdeutschland: +4,3 %). Die Selbstständigenquote sank erneut leicht um zwei Zehntelprozentpunkte auf 9,6 % in Niedersachsen. Das entsprach dem bundesdeutschen Trend (-0,2 Prozentpunkte auf 10,5 %). Beim Anteil der Frauen gab es keine merkliche Bewegung, er belief sich in Niedersachsen auf 46,3 %, im Bundesdurchschnitt auf 46,6 %. Die Spannweite betrug nur 2,5 Prozentpunkte und reichte von 45,7 % im Saarland bis 48,2 % in Berlin. In den Stadtstaaten und in Ostdeutschland lag er etwas höher als in den westdeutschen Flächenländern.

Im mittelfristigen Vergleich konnten die Frauen von 2009 bis 2014 bei der Erwerbstätigenquote deutlicher zulegen als die Männer (Tab. 12). Die frauenspezifische Quote misst den Anteil der erwerbstätigen Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an allen gleichaltrigen Frauen, die männer-spezifische wird entsprechend berechnet. Bei den Frauen war die Steigerung der Erwerbstätigenquote in Niedersachsen mit 5,4 Prozentpunkten auf 68,7 % doppelt so hoch wie bei den Männern mit 2,7 Prozentpunkten auf 77,9 %. Bundesweit lag die Quote der Männer einen Zehntelprozentpunkt unter dem entsprechenden Niedersachsenwert, bei der weiblichen Bevölkerung 0,6 Prozentpunkte darüber.

In Niedersachsen waren Ende Juni 2014 mit 2 722 274 Personen so viele wie noch nie sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr lag bei 2,1 % und war damit leicht überdurchschnittlich (Bund:

+1,9 %). In allen Ländern legte die Steigerungsrate zu. Mittelfristig zeigten sich deutliche Unterschiede: Das Plus lag im Vergleich 2009 zu 2014 zwischen 2,6 % in Sachsen-Anhalt und 14,4 % in Berlin. Niedersachsen (+11,6 %) wies mit Bayern (+11,7 %) unter den westlichen Flächenländern die höchste Steigerungsrate auf. Bundesweit waren es +9,3 %.

Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt weiterhin langsam zu. Wie bereits im Vorjahr stieg er um einen Zehntelprozentpunkt, sowohl in Niedersachsen auf 45,3 % als auch in Deutschland insgesamt auf 46,2 %. Im Saarland war der Anteil mit 44,3 % am niedrigsten. In Mecklenburg-Vorpommern (51,6 %) und in Berlin (51,1 %) stellten die Frauen sogar mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Leichter Anstieg bei der geringfügig entlohnten Beschäftigung

Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung, ein sogenannter Minijob, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt hieraus regelmäßig im Monat 450 Euro (bis 2012: 400 Euro) nicht überschreitet. Die geringfügig entlohnten Beschäftigten wurden hier ohne Beschäftigte im Nebenjob gezählt. Kurzfristig Beschäftigte fallen nicht darunter.

Am 30. Juni 2014 gingen in Niedersachsen 530 204 Personen einer solchen Beschäftigung nach (Tab. 14). Bundesweit waren es 5,1 Mio. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Wert in Niedersachsen um rund 2 800 Personen bzw. um ein halbes Prozent, das entsprach in etwa der bundesweiten Steigerungsrate (+0,4 %). In sechs Ländern nahm die Zahl der „Minijobber“ ab, in Brandenburg mit 2,3 % am deutlichsten. In Bremen stieg sie am stärksten um 2,7 % an. Gegenüber 2009 gab es in Niedersachsen einen Rückgang um 0,8 %, bundesweit blieb die Zahl nahezu unverändert.

Der Anteil der Frauen an den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten lag in Niedersachsen bei 65,8 %, im Bundesdurchschnitt waren es 64,2 %. Der Ost-West-Unterschied war hier weiterhin sehr deutlich und betrug rund 9 Prozentpunkte (Westdeutschland: 65,3 %; Ostdeutschland: 56,4 %).

Anteil der Hochqualifizierten weiterhin unterdurchschnittlich

Erneut stieg die Zahl der hochqualifizierten Erwerbstätigen stärker als die Zahl aller Erwerbstätigen an (vgl. Tab. 15 und 11). Die Gründe dafür liegen in den erhöhten Anforderungen des Arbeitsmarktes und an dem höheren Qualifizierungsniveau jüngerer Erwerbstätiger gegenüber älteren bzw. ausgeschiedenen Beschäftigten.

Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen 2009 bis 2014 in Prozent



Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2014 in Prozent



In Deutschland war 2014 etwa jede bzw. jeder fünfte Erwerbstätige (19,7 %) hochqualifiziert. In Niedersachsen war dies etwa jeder bzw. jede sechste (17,0 %), d. h. rund 644 000 Beschäftigte verfügten über einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss oder über eine Promotion (Tab. 15). Gegenüber dem Vorjahr stieg der Anteil in Niedersachsen um 0,3 Prozentpunkte, gegenüber 2009 um 0,8 Prozentpunkte. In Deutschland insgesamt nahm der Anteil um 1,3 Prozentpunkte bzw. im Fünfjahresvergleich um einen halben Prozentpunkt zu.

Bei der Gesamtzahl der hochqualifizierten Erwerbstätigen blieb Niedersachsen sowohl kurzfristig mit +2,0 % als auch mittelfristig mit +9,4 % hinter der bundesdeutschen Steigerung (gegenüber 2013: +3,7 %; 2009: 11,0 %) zurück. Nur in Brandenburg (-1,5 %) gab es mittelfristig Rückgänge, von 2013 auf 2014 war dies lediglich mit -3,3 % im Saarland der Fall. Die Stadtstaaten und Bayern hatten von 2009 bis 2014 die höchsten Anstiege zu verzeichnen.

Der Frauenanteil unter den hochqualifizierten Erwerbstätigen lag in Niedersachsen bei 43,8 %, was dem Bundesniveau (43,9 %) entsprach.

Arbeitslosenzahl und -quote leicht rückläufig

Im Jahresdurchschnitt waren 2014 in Niedersachsen 267 624 Personen arbeitslos gemeldet (Tab. 16). Das bedeutete gegenüber 2013 einen Rückgang von 0,6 % bzw. rund 1 600 Frauen und Männern, nachdem es im Vorjahr noch eine Zunahme von fast 2 % gab. In Deutschland war der prozentuale Rückgang von 2013 zu 2014 um 1,8 % dreimal so hoch wie in Niedersachsen. Ausgehend vom Jahr 2009 ging die Zahl der Arbeitslosen hier um rund 40 000 Menschen zurück, das entsprach 12,9 %. Deutschlandweit betrug der Rückgang im selben Zeitraum 13,6 %, etwa eine halbe Million Frauen und Männer, auf 2,9 Mio. Arbeitslose. Während in Ostdeutschland von einem hohen Niveau kommend die Zahlen mittelfristig um ein Viertel zurückgingen, waren es in Westdeutschland rund 10 %.

Der Rückgang der Arbeitslosenzahl in Niedersachsen 2014 gegenüber dem Vorjahr schlug sich auch in einer um einen Zehntelprozentpunkt auf 6,5 % gesunkenen Arbeitslosenquote nieder. Im Bundesdurchschnitt lag die Quote mit 6,7 % (2013: 6,9 %) etwas höher.

Während in den süddeutschen Ländern Bayern (3,8 %) und Baden-Württemberg (4,0 %) nur ca. 4 % aller zivilen Erwerbspersonen arbeitslos gemeldet waren, lag die Quote in Ostdeutschland bei 9,8 %. In Mecklenburg-Vorpommern (11,2 %) und in Berlin (11,1 %) waren die Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt am höchsten.

Wer in der Arbeitslosenstatistik z. B. aufgrund einer Teilnahme an einer Trainingsmaßnahme nicht als arbeitslos gezählt wird, wird in der Regel trotzdem ein geregeltes Beschäftigungsverhältnis suchen. Ein möglichst umfassendes Bild über das tatsächliche Ausmaß an fehlender Beschäftigung liefert ergänzend zur Arbeitslosenquote die von der Bundesagentur für Arbeit berechnete Unterbeschäftigungsquote. Als unterbeschäftigt gelten zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch Personen, die im Sinne des SGB III nicht als arbeitslos gezählt werden, weil sie Teilnehmer einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik sind oder sich in einem arbeitsmarktpolitischen Sonderstatus befinden. Die regionale Struktur der Arbeitslosenquote spiegelt auch jene der Unterbeschäftigungsquote wider. In Niedersachsen lag die Unterbeschäftigungsquote 2014 bei 8,2 %, bundesweit bei 8,6 %.

Erste Zahlen zu Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung für das Jahr 2015 befinden sich in Tabelle 73.

Weniger jugendliche Arbeitslose

Im Jahresdurchschnitt 2014 waren in Niedersachsen rund 840 Jugendliche unter 25 Jahren weniger als noch 2013 arbeitslos gemeldet (Tab. 17). Die Abnahme auf 26 592 Arbeitslose in dieser Altersgruppe betrug damit 3,1 %. In Deutschland insgesamt war der Rückgang um 6,5 % noch deutlicher. Gegenüber 2009 verringerte sich die Zahl in Niedersachsen um ein Fünftel (-20,0 %), deutschlandweit beinahe um ein Drittel (-31,3 %). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen lag 2014 in Niedersachsen mit 5,9 % einen Zehntelprozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Bundesweit sank sie stärker – und zwar um 0,3 Prozentpunkte auf 5,7 %. Die Arbeitslosenquote der männlichen lag weiterhin mit 6,3 % über dem Wert der weiblichen Jugendlichen (5,4 %). Bundesweit waren beide Quoten etwas niedriger, aber die männliche auch hier höher als die weibliche. Nur in Thüringen gab es diesbezüglich keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Wirtschaftsleistung wächst wieder stärker

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs 2014 in Niedersachsen im Vergleich zu 2013 real um 1,3 % (Tab. 18). Damit konnte die niedersächsische Wirtschaft wieder stärker zulegen als noch ein Jahr zuvor (+0,4 %). Das Wachstum lag knapp unter dem Bundesdurchschnitt von 1,6 %. Die Entwicklung war in sämtlichen Ländern positiv, west- und ostdeutsche Länder legten gleich stark zu. Baden-Württemberg (+2,4 %) konnte die relativ höchsten Zuwächse verzeichnen. Das gesamtdeutsche BIP (in jeweiligen Preisen) erreichte einen Wert von 2,9 Billionen Euro. Davon entfielen 8,7 % auf Niedersachsen (knapp 254 Mrd. Euro). Nordrhein-Westfalen (Anteil 21,5 %), Bayern (18,0 %) und Baden-Württemberg (15,1 %) waren 2014 die wirtschaftlich stärksten Länder.

Mittelfristig wuchs das BIP in Niedersachsen von 2009 bis 2014 real um 11,6 %, im Bundesdurchschnitt betrug der Zuwachs 10,1 %. Nur Baden-Württemberg (+16,0 %) und Bayern (+14,9 %) zeigten im gleichen Zeitraum eine stärkere Entwicklung. Bei diesem Fünfjahresvergleich sei auf den Konjunkturinbruch im Bezugsjahr 2009 hingewiesen, von dem sich die deutsche Wirtschaft schnell wieder erholte.

Das BIP je Erwerbstätigen lag 2014 in Niedersachsen bei rund 65 000 Euro. Am höchsten war es in Hamburg mit 86 000 Euro, gefolgt von Hessen mit 76 000 Euro.

Zahl der Erwerbstätigen steigt weiter

Die Zahl der Erwerbstätigen nahm auch 2014 weiter zu, im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 % auf 3,9 Mio. (Tab. 19). Bundesweit gab es einen Zuwachs um 0,9 %.

Von 2009 bis 2014 stieg die Erwerbstätigenzahl in Niedersachsen um 5,6 % und damit stärker als im Bundesdurchschnitt (+4,3 %). Die Berechnung bezieht sich auf alle erwerbstätigen Personen am Arbeitsort des betreffenden Landes. Knapp drei Viertel aller Erwerbstätigen waren in Niedersachsen im Bereich der Dienstleistungen beschäftigt.

Zunahme der Bruttowertschöpfung (BWS) in allen Sektoren

Im primären Sektor Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wurde 2014 ein Wachstum bei der Bruttowertschöpfung (real) von 4,0 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet (Tab. 20). Bundesweit lag der Zuwachs bei 5,8 %. Der niedersächsische Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten BWS lag 2014 bei 1,5 %. Zur Gesamt-BWS im primären Sektor trug Niedersachsen mit einem Anteil von 16,7 % bei, nur Bayern lag mit 19,5 % höher.

Im Vergleich zum Vorjahr legte die BWS im sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe) um 2,1 % zu, das waren

0,4 Prozentpunkte mehr als die bundesdurchschnittliche Zuwachsrate (Tab. 21).

Der Anteil der in Niedersachsen im Produzierenden Gewerbe erwirtschafteten BWS an der gesamtdeutschen BWS in diesem Sektor machte 2014 weniger als ein Zehntel (9,2 %) aus. Bayern, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg trugen jeweils rund ein Fünftel bei.

Das Produzierende Gewerbe in Niedersachsen trug mit 32,4 % und damit etwas mehr als im Bundesdurchschnitt zur gesamtdeutschen BWS bei.

Die BWS in den dienstleistenden Wirtschaftsbereichen (tertiärer Sektor) in Niedersachsen wuchs 2014 ebenfalls und erreichte ein Plus von 0,6 % gegenüber dem Vorjahr (Tab. 22). Bundesweit lag der Zuwachs bei 1,4 %. Die höchsten Zunahmen gab es in Berlin (+2,0 %) und Nordrhein-Westfalen (+1,9 %). Niedersachsen trug mit einem Anteil von 8,4 % zur gesamtdeutschen BWS bei. Hier war Nordrhein-Westfalen mit 22,3 % das bedeutendste Land.

Die dienstleistenden Wirtschaftsbereiche in Niedersachsen hatten einen Anteil von 66,1 % an der gesamtdeutschen BWS und lagen damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen weiter rückläufig

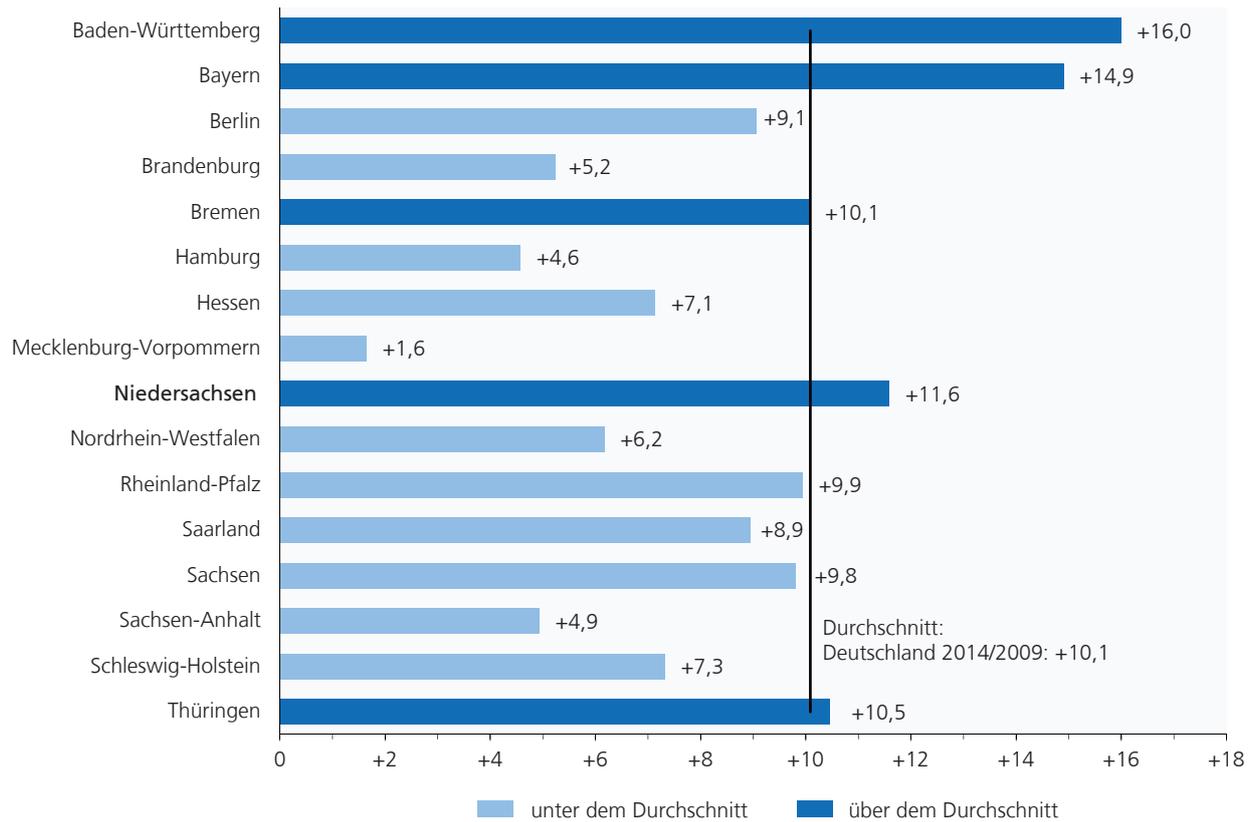
Wie im Vorjahr ging auch 2014 die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Niedersachsen weiter zurück (Tab. 23). Die 2 186 Insolvenzen bedeuten einen Rückgang um 1,8 %, was im Vergleich zum bundesweiten Wert von -7,3 % stark unterdurchschnittlich war. Auch mittelfristig war der gesamtdeutsche Rückgang von 2009 bis 2014 mit 26,3 % gegenüber dem Rückgang in Niedersachsen (-16,5 %) deutlicher.

Anteil der kleinen und mittleren Unternehmen am Gesamtumsatz weiter gesunken

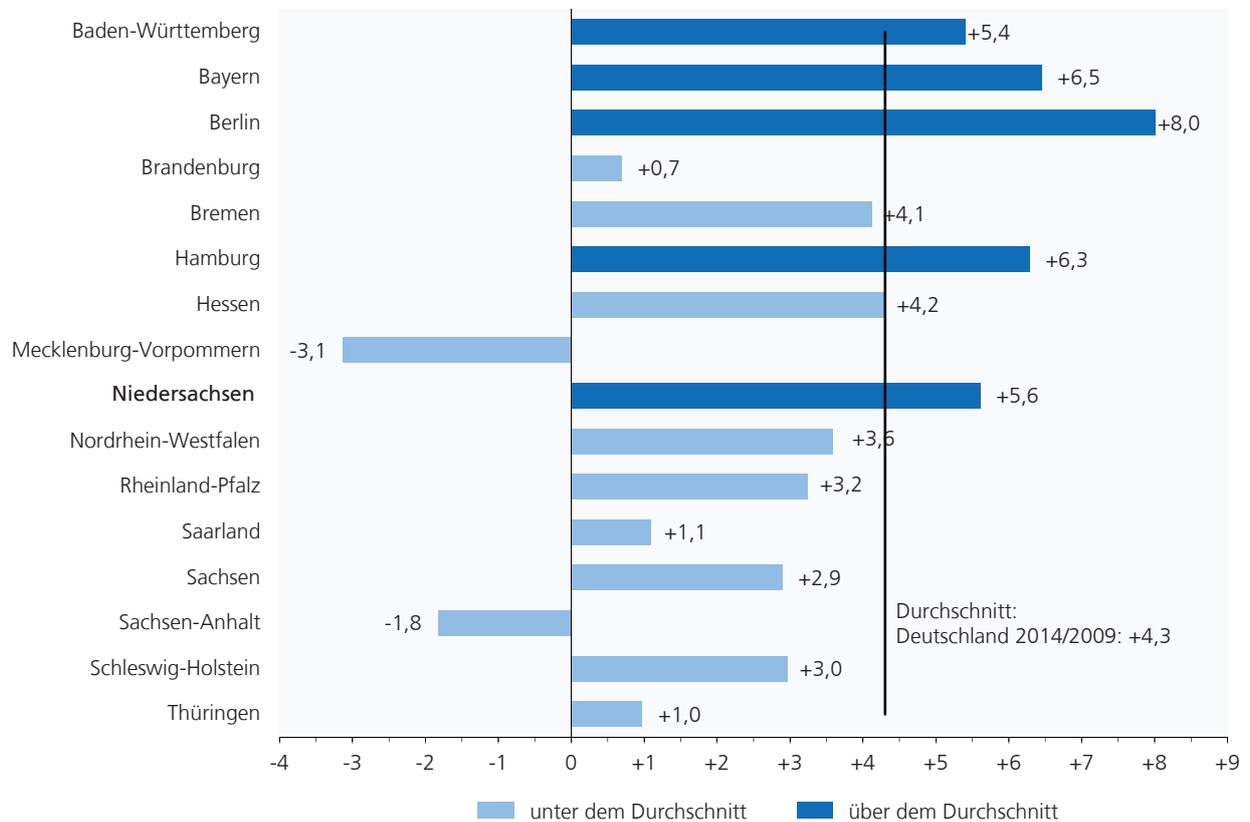
Tabelle 24 zeigt Anzahl und Gewicht der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), hier definiert über die Höhe der Lieferungen und Leistungen mit weniger als 50 Mio. Euro. Eine Teilmenge davon sind Kleinstunternehmen mit weniger als 2 Mio. Euro Lieferungen und Leistungen.

2013 gab es in Niedersachsen 273 748 KMU, rund 94 % waren Kleinstunternehmen. Niedersachsens KMU erzielten Umsätze von 197,2 Mrd. Euro. Das war ein Anteil von 37,8 % (2012: 38,5 %) an den Lieferungen und Leistungen aller Unternehmen. Kleinstunternehmen hatten einen Anteil von 12,6 %, was dem Bundesdurchschnitt (12,5 %) entsprach. In den ostdeutschen Ländern betrug dieser Wert mit 21,5 % mehr als ein Fünftel (Westdeutschland: 11,5 %).

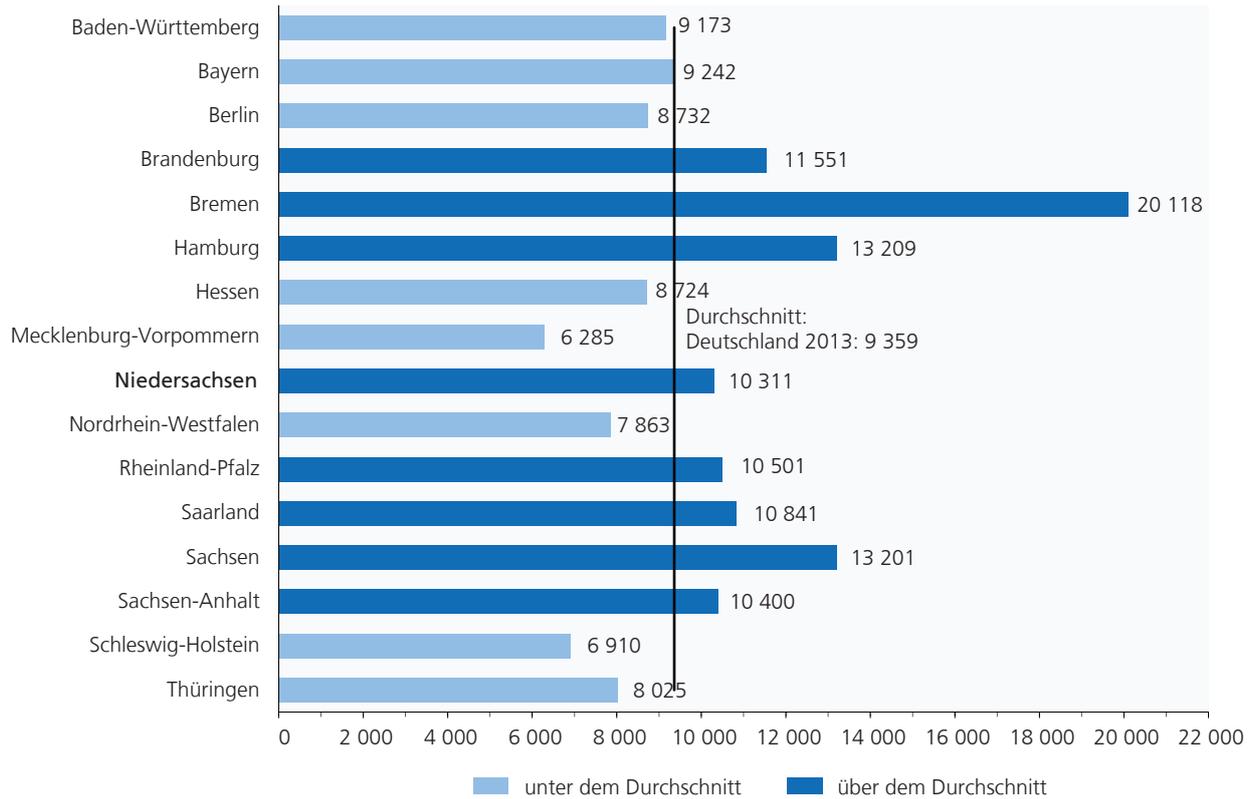
Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (real) 2009 bis 2014 in Prozent



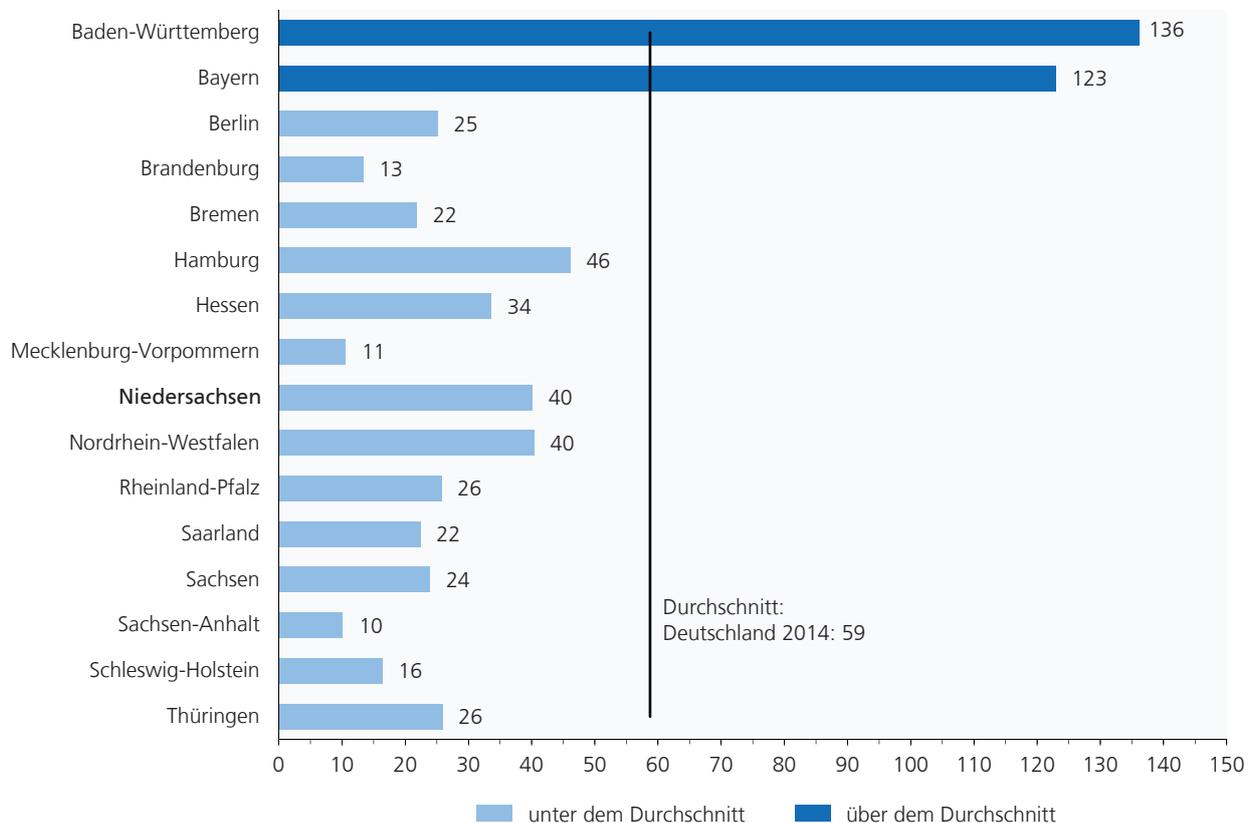
Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort 2009 bis 2014 in Prozent



Investitionen je tätige Person 2013 in Euro - Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden -



Patentanmeldungen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner 2014



Mittelfristig sank der KMU-Anteil in Niedersachsen um einen halben Prozentpunkt: 2008 betrug er noch 38,2 %. Im Bundesvergleich (36,9 %) ist Niedersachsens KMU-Anteil dagegen immer noch leicht überdurchschnittlich. Im Ländervergleich ist vor allem der hohe KMU-Anteil von 56,4 % (2013) in Ostdeutschland auffällig.

Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe wieder steigend ...

Der Gesamtumsatz der Unternehmen im niedersächsischen Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden erhöhte sich 2014 im Vergleich zu 2013 um 2,6 % und erreichte ein Volumen von 196 Mrd. Euro (Tab. 25). Bundesweit lag der Zuwachs bei 0,6 %. Der niedersächsische Anteil am Bundesergebnis betrug 11,2 %. Auf jeden niedersächsischen Beschäftigten entfiel rechnerisch ein Umsatz von knapp 371 000 Euro, rund 81 000 Euro mehr als im Bundesdurchschnitt.

... und auch das Bauhauptgewerbe legt weiter zu

Der Gesamtumsatz im niedersächsischen Bauhauptgewerbe legte von 2013 bis 2014 um 4,0 % auf fast 11,2 Mrd. Euro zu, der prozentuale Zuwachs entsprach dem bundesdeutschen Niveau, das +4,1 % betrug (Tab. 26). Mittelfristig (2009 zu 2014) war der Anstieg in Niedersachsen mit 27,9 % hingegen deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt (+20,7 %).

Übernachtungen: 40-Millionen-Grenze wieder überschritten

Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2013 stieg die Zahl der Übernachtungen in Niedersachsen 2014 wieder an, und zwar um 1,3 % auf 40,4 Mio. Damit wurde seit Einführung der Statistik die 40-Millionen-Grenze zum zweiten Male überschritten (Tab. 27). In Deutschland insgesamt betrug der Anstieg 3,0 %.

Von 100 Übernachtungen kamen in Niedersachsen rund neun von ausländischen Gästen, bundesweit waren es mit etwa 18 doppelt so viele. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste lag bei 3,1 Tagen. Nur in den anderen beiden Küstenländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern war sie länger, und zwar um rund einen Tag. Im Bundesdurchschnitt buchten die Gäste ihre Unterkünfte für 2,6 Tage.

Verfügbares Einkommen wächst weiter

Das den niedersächsischen Einwohnerinnen und Einwohnern 2013 zur Verfügung stehende Einkommen betrug

19 566 Euro, 2,1 % mehr als im Vorjahr (Tab. 28). Bundesweit lag das Einkommen, das durchschnittlich um 1,6 % wuchs, um rund 900 Euro höher. Im mittelfristigen Vergleich stieg das verfügbare Einkommen in Niedersachsen um 11,2 %, im Bundesdurchschnitt um 9,4 %.

Bruttoverdienste weiter im Plus – Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern gestiegen

Die Bruttojahresverdienste der Vollzeitbeschäftigten in Niedersachsen erhöhten sich 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 % auf durchschnittlich 43 822 Euro (Tab. 29). Bundesweit stiegen sie im gleichen Zeitraum um 2,3 % und erreichten einen Durchschnittswert von 46 575 Euro. Am höchsten war der Verdienst in Hamburg mit durchschnittlich 52 950 Euro.

Zwischen Frauen und Männern klafft weiterhin ein großer Verdienstabstand: In Niedersachsen verdienten 2014 die Frauen gemessen am Bruttostundenverdienst (Voll- und Teilzeit) rund 22 % weniger als die Männer. Bundesweit war dieser unbereinigte Gender Pay Gap genauso hoch. Gegenüber dem Vorjahr gab es in Niedersachsen allerdings einen Anstieg um gerundet 2 Prozentpunkte, während es im Bundesdurchschnitt keine Veränderung gab. In sechs Ländern wurde der Gender Pay Gap kleiner, in vier blieb er unverändert. Mittelfristig wurde er bundesweit rund einen Prozentpunkt kleiner, in Niedersachsen war der Wert 2009 mit dem von 2014 identisch. In Berlin gab es den stärksten Rückgang mit 5 Prozentpunkten auf 10 %, in Sachsen-Anhalt stieg er um diesen Wert am steilsten an auf 8 % (näheres im Kapitel Gleichstellung).

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe rückläufig

Das Verarbeitende Gewerbe sowie der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden verzeichneten im Jahr 2013 einen Rückgang bei den Investitionen (Tab. 30). Er betrug im Vergleich zum Vorjahr 2,4 % auf knapp 5,4 Mrd. Euro. Auch auf Bundesebene sank die Investitionstätigkeit um -0,8 % auf rund 55,9 Mrd. Euro. Je tätiger Person wurden in Niedersachsen 10 311 Euro investiert, bundesweit waren es fast 1 000 Euro weniger.

Mehr Patentanmeldungen

Nach zwei Jahren mit rückläufigen Patentanmeldungszahlen konnte 2014 eine Zunahme um 7,2 % auf 3 137 im Vergleich zu 2013 verzeichnet werden (Tab. 31). Nur Hamburg hatte mit einem Plus von 8,8 % auf 807 Anmeldungen einen relativ höheren Zuwachs. Bundesweit stiegen die Anmeldungen um 1,7 % auf 48 144.

Leichte Zuwächse bei der Ausfuhr

Der Rückgang im Export im Jahr 2013 konnte 2014 gestoppt werden. Im Vergleich zu 2013 stieg der Wert der exportierten Güter in Niedersachsen leicht an, um 0,4 % auf 77,7 Mrd. Euro (Tab. 32). Damit lag die Entwicklung in Niedersachsen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, dessen Steigerung 3,7 % auf 1,1 Billionen Euro betrug. Die stärksten Zuwächse verzeichneten Bremen (+18,1 %) und Sachsen (+14,6 %). Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Bayern trugen jeweils zu rund einem Fünftel zum gesamtdeutschen Export (regional zuordenbar) bei und waren damit die bedeutendsten Ausfuhrländer. Der Anteil Niedersachsens lag bei 8,5 %.

Im Vergleich der letzten fünf Jahre wuchs das niedersächsische Exportvolumen um mehr als ein Drittel (+36,5 %). Im Bundesdurchschnitt wurde in diesem Zeitraum eine Zunahme von 41,1 % erzielt. Hierbei fiel die Entwicklung in Ostdeutschland mit +50,6 % noch stärker aus als in Westdeutschland (+39,3 %). Der Anteil am regional zuordenbaren Gesamtausfuhrvolumen lag in Ostdeutschland aber nur bei 10,7 %.

Einfuhr sinkt weiter

Nach 2013 ging das Volumen eingeführter Güter auch im Jahr 2014 weiter zurück. Der Rückgang belief sich in Niedersachsen auf 5,0 % und erreichte einen Wert von 78,3 Mrd. Euro (Tab. 33). Diese Entwicklung verlief entgegen dem bundesweiten Trend. Im Bundesdurchschnitt stieg der Import von Waren um 2,1 % auf ein Volumen von 922 Mrd. Euro im Jahr 2014. Neben Niedersachsen waren die Importe in drei weiteren Ländern ebenfalls rückläufig. Die höchsten Anteile an der gesamtdeutschen Einfuhr hatten Nordrhein-Westfalen (23,1 %) sowie Baden-Württemberg und Bayern mit jeweils 16,8 %. Auf Niedersachsen entfielen 8,8 %.

Von 2009 bis 2014 wuchs die niedersächsische Einfuhr um knapp ein Drittel (+29,2 %). Im Bundesdurchschnitt gab es im gleichen Zeitraum ein Plus von 38,2 %, wobei sämtliche Länder zweistellige Zuwachsraten verzeichnen konnten. Am höchsten waren sie in Sachsen-Anhalt (+72,6 %) und Brandenburg (+57,6 %).

Auslandsinvestitionen – methodische Änderungen

Die in den Tabellen 34 und 35 hinterlegten Daten basieren auf dem Zahlenmaterial der Deutschen Bundesbank. Gegenüber den zuletzt veröffentlichten Daten gibt es bedeutende methodische Änderungen, die den zeitlichen Vergleich einschränken. Daher wird im Folgenden nur die kurzfristige Entwicklung aufgezeigt.

Die Direktinvestitionsbestände auf Länderebene für die Jahre 2012 und 2013 wurden erstmals auf Grundlage neuer

international harmonisierter Berechnungsvorgaben der OECD Benchmark Definition of Foreign Direkt Investment, 4. Auflage sowie des Balance of Payments Manual, sixth edition (BPM6) berechnet. Die Harmonisierung hat die bessere Vergleichbarkeit mit den Daten anderer Staaten zum Ziel. *„Abweichend von der bis dahin angewandten Bruttodarstellung werden Kapitalbeziehungen innerhalb multinationaler Konzerne saldiert, Kredite an Kapitalgeber in Abzug gebracht und grenzüberschreitende Schwesterkredite in Abhängigkeit vom Sitz der Konzernzentrale zugeordnet. Danach zählen Schwesterkreditbeziehungen eines deutschen Unternehmens, dessen Konzernzentrale ebenfalls in Deutschland ist, zu den positiven Direktinvestitionen (bei Kreditgewährung) bzw. negativen Direktinvestitionen (bei Kreditaufnahme) im Ausland (sog. Aktive Direktinvestitionen). Hat die Konzernspitze ihren Sitz im Ausland, so werden die Schwesterkredite der Unternehmen in Deutschland als positive (Kreditgewährung) Direktinvestitionen in Deutschland verbucht (sog. Passive Direktinvestitionen). Insbesondere die Berücksichtigung der grenzüberschreitenden, konzerninternen Forderungen der Investitionsobjekte führt zu einer deutlichen Verringerung der Direktinvestitionsbestände.“* (Deutsche Bundesbank, *Methodische Erläuterungen zu den Bestandsangaben über Direktinvestitionen*, 2015).

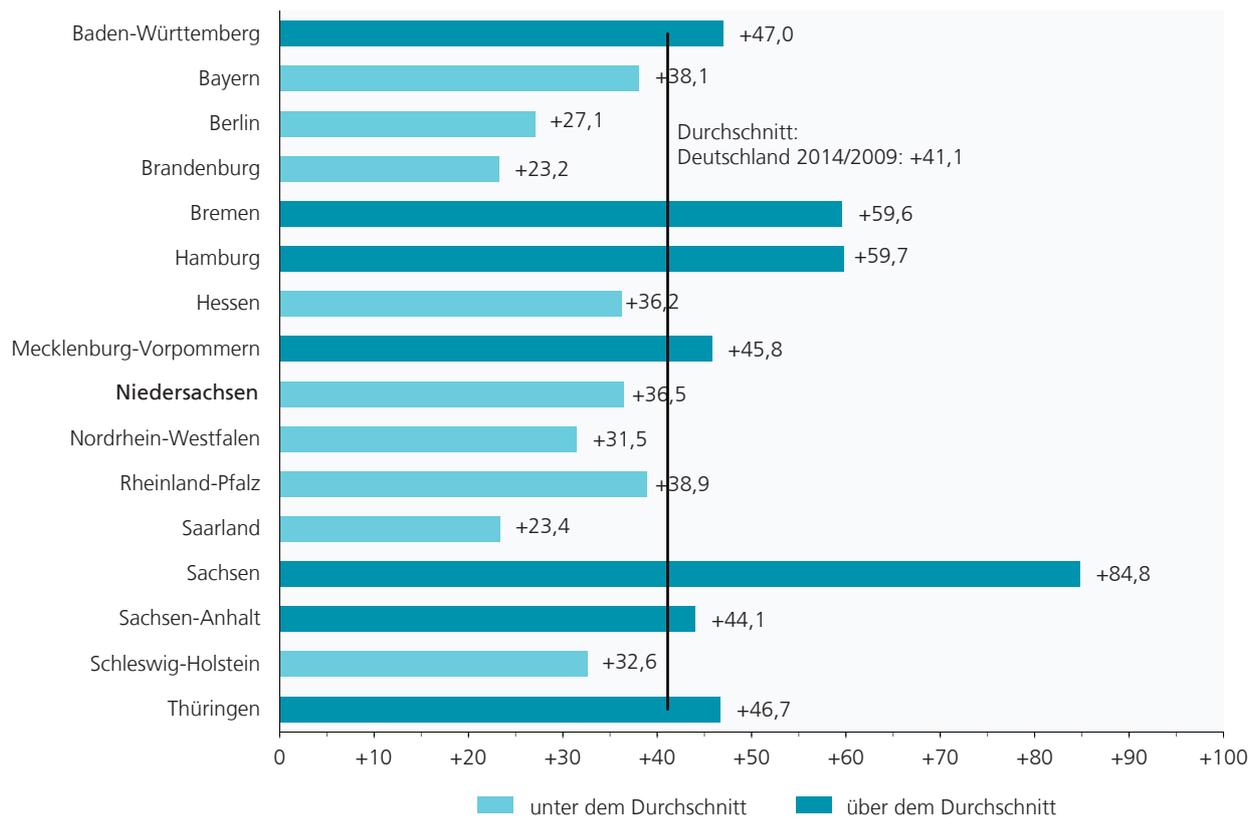
Nach den aktuellen Berechnungen der Deutschen Bundesbank lag 2013 der Wert der Auslandsinvestitionen niedersächsischer Unternehmen bei 63,3 Mrd. Euro. Gegenüber 2012 entsprach dies einem Plus von 9,0 %. Bundesweit lag die Wertsteigerung bei insgesamt 0,8 % (Tab. 34). Der Wert der unmittelbaren Direktinvestitionen ausländischer Investoren in Niedersachsen belief sich 2013 hingegen auf 22,9 Mrd. Euro, eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahr um 14,8 % (Tab. 35). Bundesweit betrug der Anstieg 0,9 %.

Die Höhe der Auslandsinvestitionen wird in erster Linie durch strategische Entscheidungen großer Industrieunternehmen und kapitalstarker Beteiligungsgesellschaften beeinflusst. Die im Ländervergleich sehr hohen Zuwachsraten Niedersachsens gehen unter anderem darauf zurück, dass der Investitionsbestand niedersächsischer Unternehmen in China, den USA und in den Niederlanden im Jahr 2013 stark anwuchs. In umgekehrter Richtung erhöhten vor allem Unternehmen aus den Niederlanden und den USA ihr Engagement in Niedersachsen erheblich.

Steigender Auslandsumsatz im Verarbeitenden Gewerbe

Der Auslandsumsatz im niedersächsischen Verarbeitenden Gewerbe sowie dem Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden stieg 2014 um 4,1 % gegenüber dem Vorjahr und erreichte einen Wert von 88,4 Mrd. Euro (Tab. 36). Die Zunahme lag damit über dem durchschnittlichen Bundeszuwachs von 1,9 %. Der Anteil am Gesamtumsatz erreichte in Niedersachsen 2014 einen Wert von 45,0 %, bundesdurchschnittlich waren es 45,5 %. Hessen, Bayern,

Veränderung der Ausfahrten 2009 bis 2014 in Prozent



Rheinland-Pfalz, Berlin, Baden-Württemberg und Bremen erzielten über die Hälfte (rund 51 % bis 56 %) ihres Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Ausland.

Von 2009 bis 2014 legte der Auslandsumsatz in Niedersachsen um fast die Hälfte zu (+48,4 %) zu. Die höchsten Zuwächse hatte Baden-Württemberg mit 62,0 %. Der Bundesdurchschnitt lag bei +39,8 %. Relativiert wird der starke Anstieg mit Blick auf den weltweiten Konjunktur-einbruch 2009, der sich gegenüber 2008 in einem Rückgang des Auslandsumsatzes um ein Viertel niederschlug.

Deutliche Zunahme des Wanderungssaldos mit dem Ausland

Auch 2014 hatten alle 16 Länder mehr Zuzüge als Fortzüge aus dem bzw. in das Ausland zu verzeichnen (Tab. 37) als im Vorjahr. Zudem stieg dieser Saldo überall – mit Ausnahme von Hamburg – weiter an. Insgesamt umfasste die Nettozuwanderung in Niedersachsen mit dem Ausland 54 043 Menschen. Die Zahl lag mit 19 108 Personen über der von 2013, was im Ländervergleich den zweitgrößten Anstieg bedeutete, danach folgte Baden-Württemberg mit +18 517 auf 90 004 Personen. Den höchsten Zuwachs gab es in Nordrhein-Westfalen mit +26 576 auf 107 840 Personen.

Im Vergleich der Jahre 2011 zu 2014 gab es in sämtlichen Ländern einen Anstieg des Wanderungssaldos. Für Nieder-

sachsen war er um 30 373 Personen höher als 2011. Auf den üblichen mittelfristigen Fünfjahresvergleich (2014 mit 2009) wird an dieser Stelle verzichtet, da die Daten für 2009 und 2010 wenig aussagekräftig sind. Grund dafür ist, dass die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden 2008 bis 2010 zahlreiche Melderegisterbereinigungen beinhalten, die infolge der Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer durchgeführt wurden.

Bezieht man den Wanderungssaldo auf die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner des jeweiligen Landes, zeigt sich, dass vor allem die Stadtstaaten relativ am stärksten von der Außenwanderung betroffen waren. In Bremen kamen 2014 auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner rund elf (10,6) nettozugewanderte Personen, in Berlin waren es genau 10,0. In Niedersachsen betrug dieser Wert 6,9 und entsprach dem Bundesniveau (+6,8). Im Jahr 2013 waren es noch +4,5 (Bund: +5,4) Personen. Die geringste Intensität gab es 2014 in Brandenburg (+3,7).

Grund für die positiven Salden waren vermutlich insbesondere die günstige Arbeitsmarktsituation und die guten Verdienstmöglichkeiten in Deutschland, die Menschen aus anderen EU-Ländern mit diesbezüglich schlechterer Lage anzog. Insgesamt speiste sich 2014 der Außenwanderungssaldo in Deutschland zu 55 % aus den EU-Mitgliedstaaten und zu zwei Dritteln aus dem gesamten europäischen Ausland. Dazu kamen viele Menschen, die vor Krieg und Vertreibung flohen wie zum Beispiel aus Syrien oder Afghanistan.

Darstellungsweise

Die betrachteten Finanzgrößen in den nachfolgenden Tabellen 38 bis 44 werden, um die Daten unter den Ländern vergleichbar zu machen, für die Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und Sozialversicherungen unter Aufsicht des jeweiligen Landes zusammengefasst dargestellt. Die Darstellung umfasst nicht nur die unmittelbaren Haushalte der Länder, Kommunen und Sozialversicherungen (Kernhaushalte), sondern auch die Extrahaushalte.

Extrahaushalte sind öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, kurz FEU, die gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) zum Staatssektor gehören. Als FEU gelten Einheiten, an denen die öffentliche Hand zu mindestens 50 % über das Nennkapital oder das Stimmrecht beteiligt ist (öffentliche Kontrolle). Eine Teilmenge der FEU bilden die Extrahaushalte. Finanziert sich hingegen die Einheit zu mindestens 50 % durch eigene Gebühren, Beiträge u.ä., wie beispielsweise ein kommunales Versorgungsunternehmen, handelt es sich um einen sogenannten Marktproduzenten und damit keinen Extrahaushalt.

Kern- und Extrahaushalte bilden zusammen den **öffentlichen Gesamthaushalt**, wie er in den Tabellen 38 bis 44 für Länder, Kommunen und Sozialversicherungen zusammengefasst dargestellt ist. Tabelle 45 hingegen bildet den Finanzausgleich zwischen den Ländern, respektive zwischen Bund und Ländern ab.

Unterdurchschnittlicher Anstieg der Gesamteinnahmen und der Steuereinnahmen

Bundesweit stiegen im Jahr 2014 die Gesamteinnahmen (vgl. Tab. 38) der Haushalte in den Ländern um insgesamt 3,9 % an, gegenüber 2010 sogar um fast ein Viertel (+23,0 %). In Niedersachsen wurde 2014 ein im Vorjahresvergleich leicht unterdurchschnittliches Wachstum von 2,2 % verzeichnet. In Schleswig-Holstein und Brandenburg sanken die Gesamteinnahmen sogar um 0,5 % und 0,3 %. Die mit deutlichem Abstand stärksten Steigerungen konnten in den Stadtstaaten Bremen (+11,3 %) und Hamburg (+10,4 %) erzielt werden. Beide Länder hatten zusammen mit dem dritten Stadtstaat Berlin die höchsten Pro-Kopf-Gesamteinnahmen: Hamburg 8 704 Euro, Bremen 8 087 Euro und Berlin 7 482 Euro. Niedersachsen lag hier mit 5 256 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 5 879 Euro. Anhand der Steuereinnahmequote als Quotient aus Steuereinnahmen und Gesamteinnahmen lässt sich ablesen, welcher Anteil an den Gesamteinnahmen durch eigene Steuerquellen erzielt werden konnte. Die höchsten Steuerquoten konnten für Baden-Württemberg (71,9 %), Bayern (71,5 %) und Hessen (69,5 %) berechnet werden; die geringsten für Bremen (48,3 %) und Berlin (51,1 %). Für Niedersachsen belief sich die Steuereinnahmequote auf 68,1 %.

Die Steuereinnahmen (Tab. 39) sind 2014 gegenüber dem Vorjahr über alle Länder gesehen um +4,2 % gestiegen. Niedersachsen konnte hier nur ein Wachstum um +1,8 % erreichen. Nur das Wachstum in Brandenburg war mit +0,5 % niedriger, und Schleswig-Holstein musste sogar rückläufige Steuereinnahmen (-1,3 %) hinnehmen. Die höchsten Zuwächse ergaben sich in Berlin (+10,0 %) und Hamburg (+9,0 %). Die höchsten Steuereinnahmen je Einwohnerin und Einwohner wurden in Hamburg (5 663 Euro), Hessen (4 400 Euro) und Bayern (4 398 Euro) erzielt, die geringsten in Sachsen-Anhalt (3 190 Euro), Thüringen (3 201 Euro) und Brandenburg (3 230 Euro).

Die höchsten Anteile der Steuereinnahmen am BIP konnten durchgängig in den ostdeutschen Flächenländern berechnet werden: Mecklenburg-Vorpommern 13,5 %, Sachsen-Anhalt und Brandenburg jeweils 12,8 %, Thüringen 12,7 %, Sachsen 12,1 %. Die geringsten Anteile ergaben sich in den Stadtstaaten Bremen (8,5 %) und Hamburg (9,6 %). Niedersachsen lag bei dieser Quote mit 11,0 % am Durchschnitt von 10,8 % (Tab. 39).

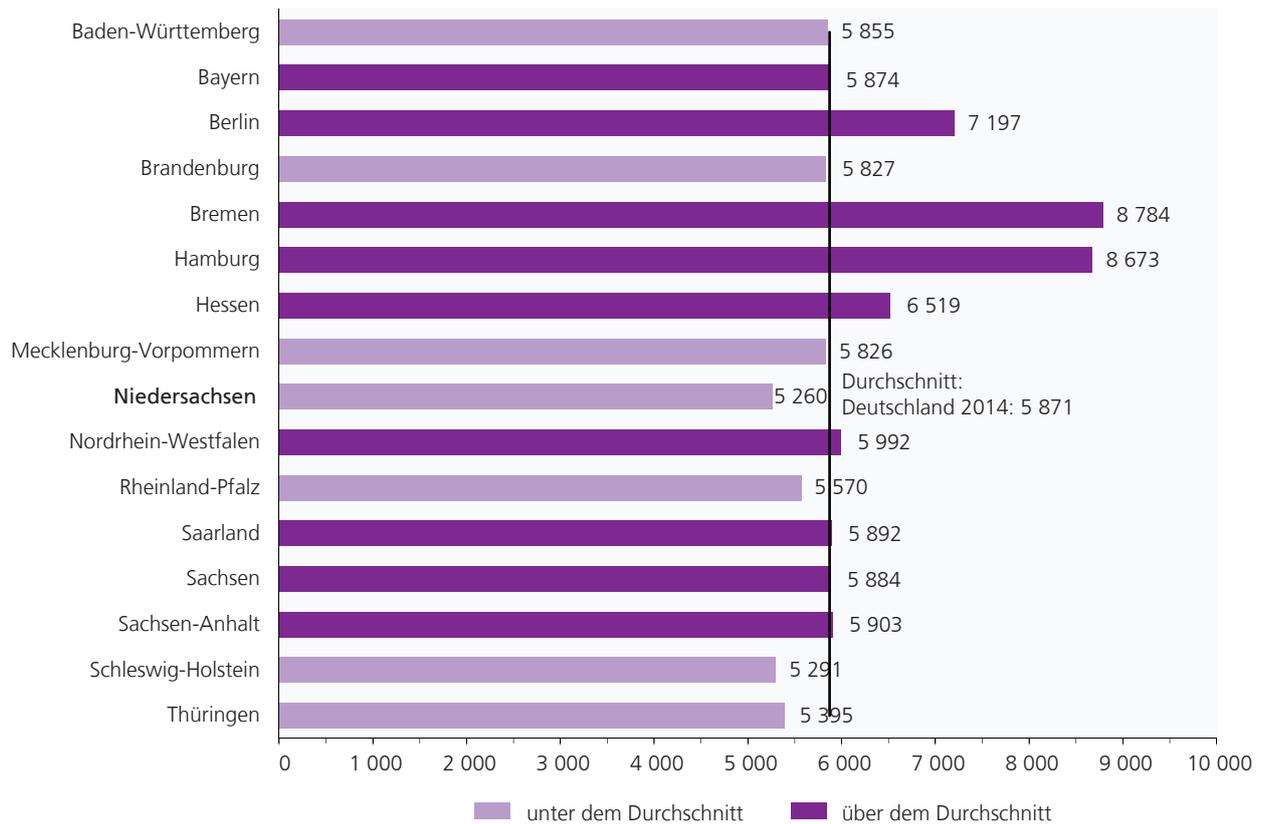
Anstieg der Gesamtausgaben niedriger als im Bundesvergleich

Bundesweit gaben Länder, Kommunen und Sozialversicherungen 5 871 Euro pro Kopf aus. Die geringsten Gesamtausgaben je Einwohnerin und Einwohner verzeichnete 2014 Niedersachsen mit 5 260 Euro (Tab. 40), gefolgt von Schleswig-Holstein (5 291 Euro). Die höchsten Ausgaben tätigten Bremen (8 784 Euro), Hamburg (8 673 Euro) und Berlin (7 197 Euro). Die stärksten Ausgabenzuwächse gegenüber 2013 hatten mit +8,8 % Bremen und Sachsen (+7,1 %). Geringe Ausgabenzuwächse gab es in Hamburg (+0,2 %), Schleswig-Holstein (+1,4 %) und Thüringen (+1,9 %). Niedersachsen lag hier mit +3,3 % unterhalb des Durchschnittswertes von +3,9 %.

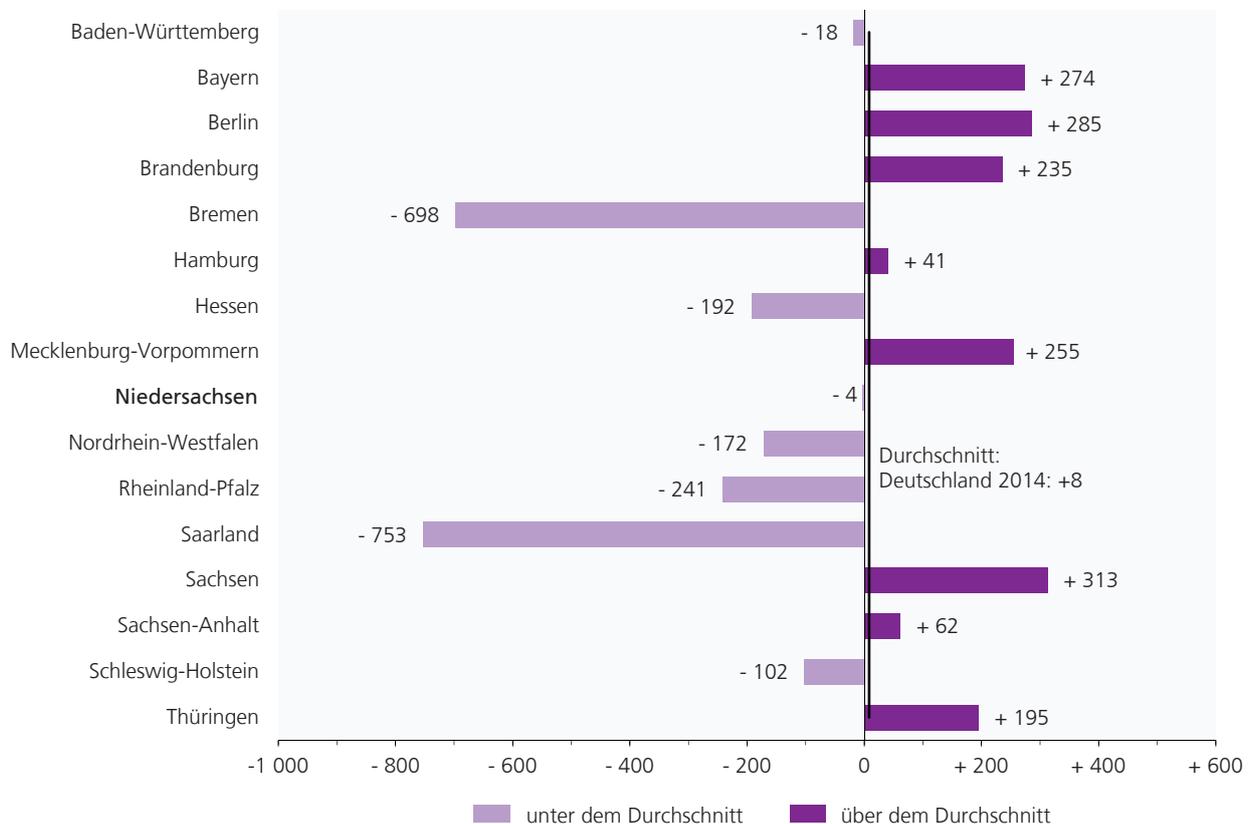
Höchste Personalausgabenquote

Für Personal gab Niedersachsen 43,5 % seiner bereinigten Gesamtausgaben im Jahr 2014 aus (Tab. 41). Das Land erreichte damit wie 2013 im Vergleich aller Länder die höchste Personalausgabenquote. Danach folgten das Saarland mit 42,1 % und Rheinland-Pfalz mit 41,8 %. Den geringsten Wert erzielte Bremen mit 33,8 %, gefolgt von Hamburg (34,6 %). Bremen war auch das einzige Land, das seine Personalausgaben 2014 gegenüber 2013 reduzieren konnte (-1,1 %). Deutliche Zuwächse gab es in Sachsen (+8,0 %), Sachsen-Anhalt (+6,1 %) und Bayern (+5,8 %). Pro Kopf gerechnet hatten Hamburg (2 998 Euro), Bremen (2 965 Euro) und Berlin (2 574 Euro) die höchsten und Mecklenburg-Vorpommern (2 052 Euro), Brandenburg (2 092 Euro) und Thüringen (2 098 Euro) die niedrigsten Ausgaben für Personal. Niedersachsen lag mit einem Anstieg um 4,3 % auf 2 286 Euro je Einwohnerin und Ein-

Gesamtausgaben der Länder und Kommunen je Einwohner/-in 2014 in Euro - Kernhaushalte und Extrahaushalte -



Finanzierungssaldo der Länder und Kommunen je Einwohner/-in 2014 in Euro - Kernhaushalte und Extrahaushalte -



wohner unter dem Durchschnitt aller Länder von +4,7 % und 2 342 Euro.

Zinsausgaben pro Kopf unter dem Bundesdurchschnitt

Im Schnitt aller Länder gaben 2014 die öffentlichen Gesamthaushalte 272 Euro pro Kopf für Zinsen aus (Tab. 42). Niedersachsen lag hier mit 242 Euro darunter. Die höchsten Ausgaben fielen in Bremen (929 Euro), dem Saarland (564 Euro) und Hamburg (538 Euro) an; die geringsten in Sachsen (92 Euro), Bayern (107 Euro) und Brandenburg (223 Euro). Alle Länder bis auf Hamburg (+7,7 %) reduzierten ihre Zinszahlungen gegenüber dem Vorjahr, am deutlichsten Baden-Württemberg (-20,4 %) und Sachsen (-12,6 %). Niedersachsens Zinszahlungen gingen um 7,2 % zurück, was leicht unterdurchschnittlich war (-7,9 %). Bildet man einen Quotienten aus Zinsausgaben und Steuereinnahmen, erhält man die Zins-Steuer-Quote. Bremen hatte 2014 die höchste Zins-Steuer-Relation (23,8 %) vor dem Saarland (16,1 %) und Berlin (13,4 %). Die niedrigsten Quoten wurden in Bayern (2,4 %), Sachsen (2,8 %) und Baden-Württemberg (5,7 %) gemessen. Niedersachsen verzeichnete einen Wert von 6,8 % nahe dem Durchschnitt von 7,0 %.

Finanzierungssaldo wieder negativ

Der Finanzierungssaldo des öffentlichen Gesamthaushaltes ergibt sich aus der Differenz der bereinigten Einnahmen und der bereinigten Ausgaben über Land, Kommunen und Sozialversicherungen der Kern- und Extrahaushalte. Für acht Länder, darunter für alle Länder Ostdeutschlands, ergab sich 2014 ein positiver Finanzierungssaldo. Am höchsten war er in Bayern mit +3,5 Milliarden Euro und am niedrigsten in Nordrhein-Westfalen mit einem Minus von rund 3 Milliarden Euro. Nach 2013, als der Finanzierungssaldo Niedersachsens einen positiven Wert von fast 390 Mio. Euro hatte, war er 2014 wieder mit -29 Mio. Euro negativ. Pro Kopf waren das -4 Euro. Die Spanne reichte von -753 Euro im Saarland bis +313 Euro in Sachsen. Über alle Länder gerechnet ergab sich ein Finanzierungsüberschuss des öffentlichen Gesamthaushaltes von 8 Euro je Einwohnerin und Einwohner. Bezogen auf das BIP wiesen das Saarland mit -2,2 % und Bremen mit -1,5 % die größten Defizite aus; die größten Überschüsse fielen in Sach-

sen mit +1,2 % und Mecklenburg-Vorpommern mit +1,1 % an (Tab. 43).

In der Hälfte der Länder sank 2014 die Verschuldung des öffentlichen Gesamthaushaltes gegenüber 2013. In den anderen Ländern, einschließlich Niedersachsen, nahm sie zu (Tab. 44). Die deutlichsten Zuwächse gab es in Hamburg (+12,6 %), Hessen (+7,8 %) und dem Saarland (+4,4 %), die stärksten Reduzierungen in Sachsen (-11,4 %), Baden-Württemberg (-8,4 %) und Bayern (-4,8 %). In Niedersachsen betrug der Schuldenanstieg +1,1 % auf 69 667 Mio. Euro oder 8 917 Euro pro Kopf. Die höchsten Pro-Kopf-Verschuldungen verzeichneten Bremen (31 299 Euro), das Saarland (17 647 Euro) und Berlin (17 347 Euro), die geringsten Sachsen (1 846 Euro), Bayern (3 026 Euro) und Baden-Württemberg (6 058 Euro).

Mehr Mittel aus dem Finanzausgleich

In Tabelle 45 sind die Beträge abgebildet, die die Länder in den Finanzausgleich einzahlen oder ausgezahlt bekommen. Es handelt sich dabei um die Summen des vertikalen und des horizontalen bundesstaatlichen Finanzausgleichs. Der horizontale Länderfinanzausgleich (LFA) verteilt Finanzmittel zwischen den Ländern um. Die Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) bilden den vertikalen Finanzausgleich, wo von einer übergeordneten Gebietskörperschaft (Bund) unter bestimmten Bedingungen Zahlungen an nachgeordnete Gebietskörperschaften (Länder) geleistet werden.

Der Quotient aus LFA und BEZ geteilt durch die bereinigten Einnahmen zeigt die Bedeutung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs für die Haushalte der Länder. Bayern (-6,2 %), Hessen (-4,6 %), Baden-Württemberg (-3,8 %) und Hamburg (-0,4 %) zahlen in den Finanzausgleich ein. Die höchsten Beiträge an den Gesamteinnahmen bildete 2014 der bundesstaatliche Finanzausgleich in Berlin (22,3 %) und Bremen (16,1 %); danach folgten die Flächenländer Ostdeutschlands mit Thüringen (14,9 %), Mecklenburg-Vorpommern (14,6 %), Sachsen-Anhalt (14,5 %), Sachsen (12,9 %) und Brandenburg (11,9 %). Niedersachsen profitiert hier mit einem Wert von 1,0 % insgesamt wenig vom bundesstaatlichen Finanzausgleich, wenngleich sich die Summe im Vergleich zum Vorjahr von 107 Mio. Euro auf 402 Mio. Euro fast vervierfacht hat.

Zahl der Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher erneut gesunken

Im Jahr 2013 verließen in Niedersachsen insgesamt 4 372 Jugendliche die Schule, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss erworben zu haben (Tab. 46). Im Vergleich zum Vorjahr waren das 401 bzw. 8,4 % Schülerinnen und Schüler weniger. Im bundesweiten Durchschnitt wurde ein Rückgang von 2,7 % auf 46 295 verzeichnet. In fünf Ländern gab es hingegen einen Anstieg der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss, darunter Thüringen (+14,9 %) und Sachsen (+13,6 %) mit zweistelligen Raten. Mittelfristig im Zeitraum von 2008 bis 2013 ist die Zahl der sogenannten Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher jedoch in allen Ländern mit zweistelligen Werten zurückgegangen, der Bundesdurchschnitt betrug 28,6 %. Der mittelfristige Rückgang in Niedersachsen betrug mit 35,5 % mehr als ein Drittel und lag damit über dem Bundesdurchschnitt. Die Spanne reichte von -15,3 % in Bremen bis zur Halbierung der Zahl (-48,3 %) in Hamburg. In den ostdeutschen Flächenländern war der Rückgang der Abgängerinnen und Abgänger ohne Hauptschulabschluss um rund 5 Prozentpunkte höher als in Westdeutschland (-27,5 %).

Die „Schulabbrecherquote“ lag 2013 in Niedersachsen bei 5,0 % und war damit im Vergleich zu 2012 um 0,4 Prozentpunkte niedriger. Nur Bayern, Hamburg, Baden-Württemberg und Hessen (zwischen 4,6 % und 4,9 %) hatten 2013 einen geringeren Anteil der „Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher“. Bundesweit betrug der Rückgang 0,2 Prozentpunkte auf 5,7 %.

Die „Schulabbrecherquote“ wird nach dem Quotensummenverfahren berechnet, in dem zunächst die Anzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger jedes Geburtsjahrgangs zur Bevölkerung des jeweiligen Jahrgangs in Beziehung gesetzt wird. Anschließend werden alle Quoten der Einzelaltersjahre zu einer Gesamtquote aufsummiert.

Quote der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger nur leicht gesunken

Der Indikator „frühe Schulabgänger“ fasst Personen zusammen, die maximal die Sekundarstufe I abgeschlossen haben und ohne Berufsausbildung sind (Tab. 47). Die Berechnung erfolgt ebenfalls nach dem Quotensummenverfahren. Es handelt sich um einen internationalen Bildungsindikator. Quelle ist in Deutschland der Mikrozensus. Die hier an dieser Stelle erfolgte Auswertung entstammt der Berechnung des Europäischen Amtes für Statistik.

10,6 % der 18- bis unter 25-Jährigen in Niedersachsen waren 2014 frühe Schulabgängerinnen und Schulabgänger. Dies entsprach einem leichten Rückgang von 0,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr (-2,0 Prozentpunkte gegenüber 2009). Im Bundesdurchschnitt betrug die Quote 9,5 % (2013: 9,8 % und 2009: 11,1 %).

In sechs Ländern stieg 2014 der Anteil im Vorjahresvergleich an: Die Werte reichten von +0,1 Prozentpunkte in Hamburg bis +2,6 Prozentpunkte in Schleswig-Holstein. Den größten Anteil der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger gab es mit 14,0 % in Bremen, den niedrigsten in Bayern (6,3 %).

Weiterhin bestehen Unterschiede bei den Geschlechtern, und zwar in sämtlichen Ländern dahingehend, dass die Quote der frühen Schulabgängerinnen niedriger war als die der frühen Schulabgänger: In Niedersachsen lag erstere 2014 bei 9,8 %, bei den frühen Schulabgängern (männlich) hingegen bei 11,3 % (Bundesdurchschnitt: 8,9 % bzw. 10,0 %). In Bayern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen war der Abstand der Quoten nach Geschlecht mit 0,4 Prozentpunkten am niedrigsten. In Hamburg klafften die Werte mit 4,5 Prozentpunkten am weitesten auseinander.

Leichter Rückgang bei der Abiturientenquote

Im Jahr 2013 erlangten 31 822 niedersächsische Schülerinnen und Schüler an allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen die Hochschulreife (Tab. 48). Damit sank die Zahl der Absolventinnen und Absolventen um 1 165 im Vergleich zu 2012.

Für aussagekräftige Zeit- und Regionalvergleiche werden Abiturientenquoten berechnet – auch hier wie bei der Schulabbrecherquote anhand des Quotensummenverfahrens.

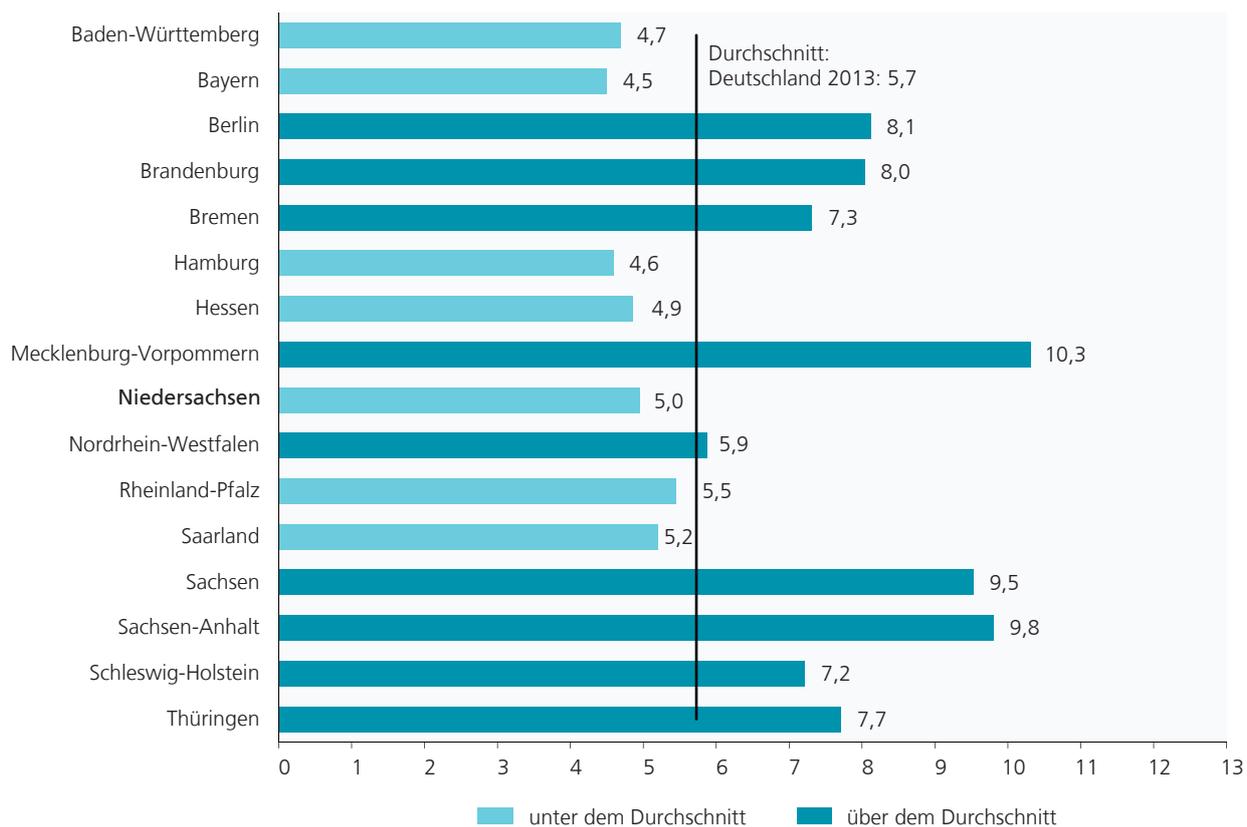
In Niedersachsen lag danach die Abiturientenquote 2013 bei 36,4 %, was einem Rückgang um 0,4 Prozentpunkte gegenüber 2012 entsprach. Der Wert lag damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 46,1 %. Aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs in Nordrhein-Westfalen und des 1,5-fachen in Hessen 2013 (Einführung des G8-Gymnasiums in drei Schritten 2004 bis 2006) ist der Bundesdurchschnitt indes geringfügig verzerrt. Im Vergleich von 2009 zu 2013 gab es einen Anstieg der Abiturientenquote um 8,8 Prozentpunkte in Niedersachsen, bundesweit betrug er mit 14,4 Prozentpunkten weit mehr.

Anteil der Studienberechtigungen außerhalb des Abiturs überdurchschnittlich hoch

Die Studienberechtigtenquote (Quotensummenverfahren) gibt Auskunft darüber, wie hoch der Anteil der zur Aufnahme eines Studiums Berechtigten an der gleichaltrigen Bevölkerung ist. Neben dem Abitur berücksichtigt diese Quote also auch andere Abschlüsse, insbesondere die Fachhochschulreife (Tab. 48).

Die Studienberechtigtenquote betrug 2013 in Niedersachsen 51,3 %. Sie lag damit 6,6 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Der Abstand ist also deutlich kleiner

Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss 2013 - Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung in Prozent



als bei der Abiturientenquote, woraus zu schließen ist, dass in Niedersachsen stärker als im Bundesdurchschnitt Studienberechtigungen auf anderem Wege als dem Abitur erlangt werden. Deutlich über dem Bundesdurchschnitt lagen die aufgrund der doppelten bzw. 1,5-fachen Abitur-

jahrgänge nicht vergleichbaren Quoten Nordrhein-Westfalens (75,1 %) und Hessens (68,6 %). Hamburg folgte mit 63,4 %. Eine Studienberechtigtenquote von unter 40 % hatten Sachsen-Anhalt (37,3 %) und Mecklenburg-Vorpommern (39,2 %).

Zahl der Erstsemester leicht steigend

Im Sommersemester 2013 und darauffolgendem Wintersemester begannen insgesamt 36 331 Hochschulzugangsberechtigte erstmals ein Studium in Niedersachsen (Tab. 49). Das waren wie bereits im Vorjahr rund 7,1 % der bundesweit 508 621 Erstsemester. Im Vergleich dazu betrug der Anteil der niedersächsischen Schulentlassenen mit allgemeiner oder berufsbildender Hochschulzugangsberechtigung an allen Abiturienten 2013 in Deutschland 8,6 % (Tab. 48).

Gegenüber dem Vorjahr stieg 2013 die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger sowohl in Niedersachsen (+1 027) als auch im gesamten Bundesgebiet (+13 533) wieder an. Allerdings war die Entwicklung in den einzelnen Ländern unterschiedlich. So waren 2013 in der Hälfte der Länder rückläufige Zahlen der Studienanfänger und Studienanfängerinnen zu verzeichnen. In Baden-Württemberg, Brandenburg und Bremen liegt die Ursache an dem Rückgang unter anderem an den erhöhten Zahlen von 2012 aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge im Jahr 2012. Von der Umstellung der Gymnasialschulzeit von neun auf acht Jahre ebenfalls betroffen waren 2013 Nordrhein-Westfalen und Hessen, was wiederum in diesem Berichtsjahr erhöhte Werte zur Folge hatte.

Betrachtet man nicht nur die absoluten Werte, sondern auch die Studienanfängerquote, so zeigt sich ein ähnliches wenn auch nicht ganz identisches Bild. Diese Quote wird, wie die Schulqualifikation, nach dem Quotensummverfahren berechnet, durch welches Strukturbrüche in der Altersgliederung der Bevölkerung besser berücksichtigt werden können. Für die Berechnung wird zunächst die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger jedes Geburtsjahrgangs zur Bevölkerung des jeweiligen Jahrgangs in Beziehung gesetzt. Anschließend werden alle Quoten der Einzelaltersjahre zu einer Gesamtquote aufsummiert.

Die Studienanfängerquote betrug 2013 in Niedersachsen 40,4 % und lag damit 1,7 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt stieg die Quote jedoch um 2,9 Prozentpunkte auf 57,4 %. Damit erreichte Niedersachsen wie schon 2012 nach Schleswig-Holstein (31,9 %) den zweitniedrigsten Wert unter allen Ländern. Ein Grund ist der negative Saldo von Schulentlassenen mit Hochschulzugangsberechtigung mit anderen Ländern innerhalb Deutschlands von rund 7 000 Absolventinnen und Absolventen. In den Stadtstaaten liegen die Quoten aufgrund ihrer zentralörtlichen Funktionen für ihre Nachbarländer höher. Die Werte für Bremen (86,7 %), Berlin (86,1 %) und Hamburg (81,7 %) waren daher mit deutlichem Abstand zu den restlichen Ländern am höchsten.

Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer unverändert

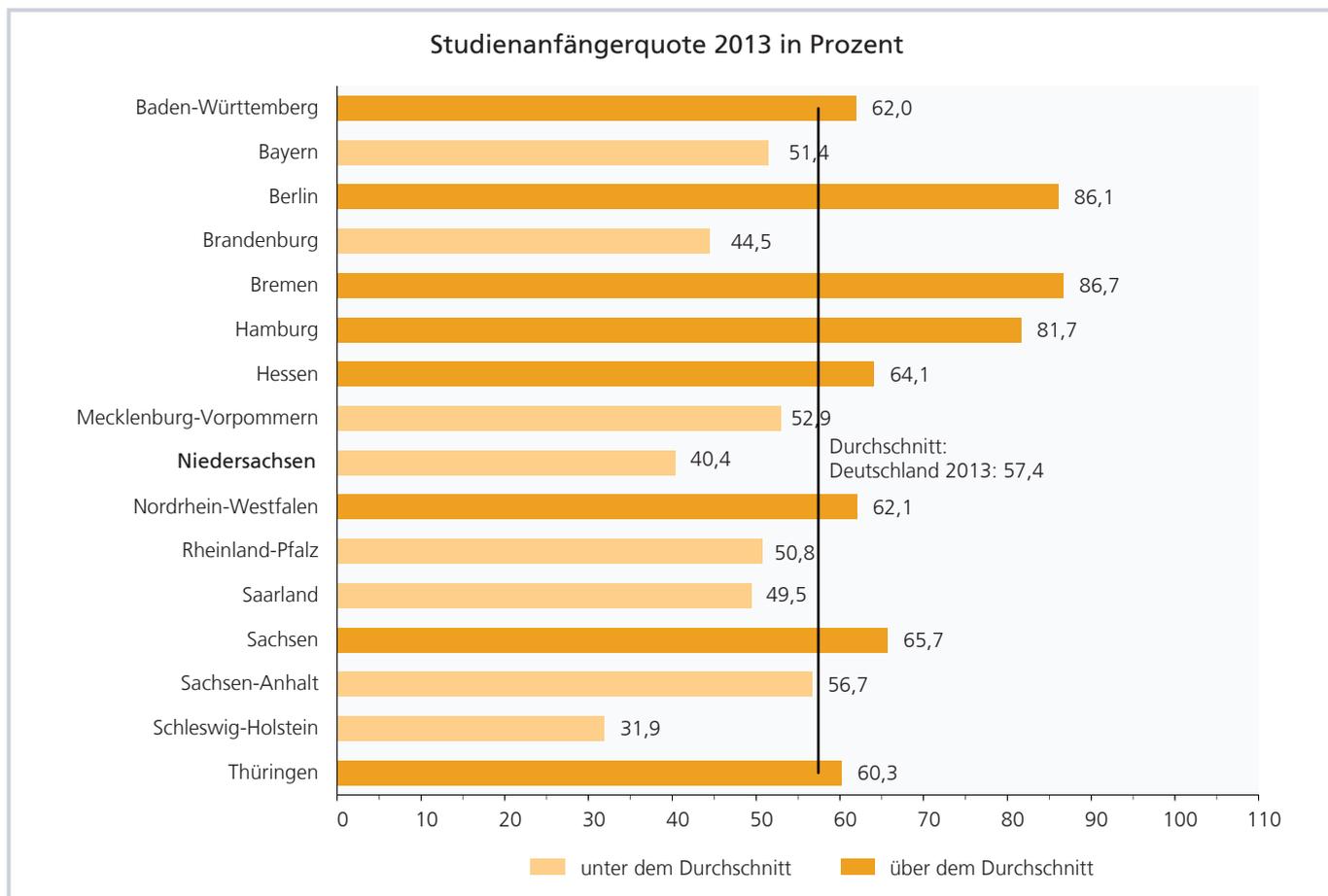
Der Anteil von Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern an allen Studierenden kann als ein Gradmesser der

Internationalisierung und Attraktivität von (Fach-) Hochschulstandorten herangezogen werden. Darunter fallen Studierende, die ihre (Fach-) Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg erworben haben. In Niedersachsen lag der Anteil 2013 wie bereits im Vorjahr bei 7,0 % und damit unter dem Bundesdurchschnitt von 8,3 % (Tab. 50). Die höchsten Anteile an Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern wiesen Berlin (13,4 %) und das Saarland auf (11,7 %). Die niedrigsten Werte verzeichneten Mecklenburg-Vorpommern (5,2 %) und Schleswig-Holstein (5,5 %). Mittelfristig betrachtet sank der Anteil an Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern in Deutschland leicht (2013/2008: -0,5 Prozentpunkte). In Niedersachsen fiel dieser Rückgang mit 1,7 Prozentpunkten noch deutlicher aus. Prozentuale Zuwächse konnten nur wenige und ausschließlich ostdeutsche Länder sowie Berlin verzeichnen. Bei der Betrachtung der Entwicklung der Anteile sei auf den stärkeren Anstieg der Gesamtzahl der Studierenden hingewiesen, als es bei der Zahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer der Fall war.

Wieder mehr Absolventinnen und Absolventen an den Hochschulen

2013 beendeten in Niedersachsen 23 142 Studentinnen und Studenten erfolgreich ein Erststudium (Tab. 51). Das waren 7,1 % mehr als noch im Jahr zuvor, was nach dem Saarland (+32,3 %) den höchsten Zuwachs unter allen Ländern darstellt. Bundesweit blieb die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit 309 932 so gut wie unverändert. Mittelfristig stieg sie zwischen 2008 und 2013 jedoch deutlich um 19,0 % an. In den Ländern reichten die Zuwächse von 0,1 % in Niedersachsen bis 56,9 % im Saarland. Betrachtet man den Anteil der Absolventinnen und Absolventen niedersächsischer Hochschulen an allen Absolventinnen und Absolventen in Deutschland, zeigte sich 2013 ebenfalls ein Rückgang im Vergleich zu fünf Jahren zuvor – und zwar um rund anderthalb Prozentpunkte auf 7,5 %. Die zeitliche Vergleichbarkeit der Zahlen ist jedoch zum Teil eingeschränkt, da bis 2009 auch der Erwerb eines Masterabschlusses als Erststudium gezählt wurde. Dies hat einen Einfluss auf die dargestellten Veränderungsraten, da die Angebote an Masterstudiengängen an den Universitäten und je nach Studiengang zeitlich versetzt ausgebaut wurden.

Von den insgesamt 27 707 in Deutschland 2013 abgelegten von den Hochschulen registrierten Promotionen wurden 2 159 bzw. 7,8 % in Niedersachsen durchgeführt (Tab. 52). Im Bundesdurchschnitt stieg die Zahl der bestandenen Promotionen sowohl kurzfristig (2013/2012: +3,4 %) als auch mittelfristig an (+10,0 %), in Niedersachsen verringerte sich die Zahl dagegen gegenüber 2012 um 3,6 % und gegenüber 2008 um 3,5 %. Die Zahl der Professuren stieg hingegen sowohl in Niedersachsen als auch in Deutschland insgesamt im Vergleich zu den Vorjahren (Tab.



53). Im Jahr 2013 gab es in Niedersachsen 3 644 Professuren, ein Plus von 2,4 %. Das entsprach dem Anstieg des Bundesdurchschnitts (+2,6 %), an allen deutschen Hochschulen auf insgesamt 45 013. Ein Vergleich mit Tabelle 50 zeigt, dass von jeder Professur damit im Schnitt rechnerisch 58 Studenten betreut wurden. An niedersächsischen Hochschulen waren es lediglich knapp 49. Nur Thüringen hatte mit einem Studenten-Professoren-Verhältnis von 46 zu 1 einen geringeren Wert. Die meisten Studierenden pro Professur wurden in Nordrhein-Westfalen (75) und Hessen (65) betreut, wobei Strukturen der Studiengänge an den jeweiligen Hochschulen im Allgemeinen einen Einfluss auf das Betreuungsverhältnis haben. So sind die Betreuungsrelationen in medizinischen Studiengängen meist geringer, in den Sprach- und Kulturwissenschaften dagegen deutlich höher.

Anstieg des Frauenanteils bei den Promotionen und des Anteils der Professorinnen

Das Geschlechterverhältnis bei den Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums war in allen Ländern nahezu ausgeglichen. Insgesamt schlossen etwas mehr Frauen (51,5 %) als Männer ein Studium erfolgreich ab. In Niedersachsen war der Wert mit 53,0 % noch etwas höher (Tab. 51). Auch die Zahl der Promotionen von Frauen nimmt seit Jahren stetig zu (Tab. 52). Ihr Anteil lag 2013 in Niedersachsen bei 44,7 % gemessen an allen bestandenen Promotionen (2 159). Die Anteile in den einzelnen

Ländern schwankten von 39,8 % in Bremen bis hin zu 54,9 % in Schleswig-Holstein, dem einzigen Land, in dem mehr Frauen als Männern der akademische Grad des „Doktors“ verliehen wurde.

Der Anteil an Professorinnen ist ebenfalls steigend, allerdings sind diese nach wie vor unterrepräsentiert. Von den insgesamt 3 644 Professuren war zwar nur jede vierte (24,8 %) von Frauen besetzt (Tab. 53). Im Ländervergleich war dies allerdings schon der dritthöchste Wert nach Berlin (31,0 %) und Hamburg (26,8 %). Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil bei 21,3 %. Der Anteil an Professorinnen nahm jedoch in allen Ländern in den letzten Jahren zu.

Öffentliche Ausgaben für Kultur gesunken

Die öffentlichen Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche von Land und Kommunen beliefen sich in Niedersachsen nach den zum Redaktionsschluss aktuell verfügbaren Zahlen für das Jahr 2011 auf rund 543 Millionen Euro. Gegenüber dem Berichtsjahr 2009 bedeutete dies einen Rückgang um 8,0 %, bundesweit betrug er 8,7 %. Pro Kopf entsprachen die Ausgaben in Niedersachsen etwa 70 Euro (Bund: 102 Euro). Niedriger waren die Pro-Kopf-Ausgaben in Schleswig-Holstein (62 Euro), dem Saarland und Rheinland-Pfalz (jeweils 68 Euro). Die höchsten Ausgaben wurden in Berlin (190 Euro) und Sachsen (164 Euro) getätigt. Beeinflusst werden die Ausgaben typischerweise

von dem Vorhandensein von größeren Städten, deren kulturelle Angebote überregionale Strahlkraft haben. So besuchen viele Niedersachsen auch kulturelle Veranstaltungen in Bremen oder Hamburg. Darüber hinaus fällt auf, dass die durchschnittlichen Ausgaben je Einwohner und Einwohnerin mit 143 Euro in den ostdeutschen Ländern deutlich höher waren als in den westdeutschen Ländern mit rund 91 Euro.

Ausgaben für Hochschulen 2011 insgesamt gestiegen – je Studierenden gesunken

In Niedersachsen lagen die Ausgaben je Studierenden 2011 bei 17 900 Euro (Bund: 14 300 Euro). Ein Jahr zu-

vor waren es zwar noch 400 Euro mehr. Allerdings waren dies weiterhin mit Abstand die höchsten Ausgaben je Studierenden vor Baden-Württemberg mit 16 300 Euro. Begründet ist dies u. a. in dem hohen Anteil kostenintensiver Studiengänge (MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik sowie Medizin und Agrarwissenschaften).

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die öffentlichen Ausgaben für die Hochschulen 2011 in Niedersachsen um 2,6 % auf 2,72 Milliarden Euro. Die bundesweite Steigerung war mit 5,2 % prozentual doppelt so hoch. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt entsprachen die niedersächsischen Ausgaben 1,3 %. Das Land lag damit im Mittelfeld (Bund: 1,2 %).

Aufkommen an Haushaltsabfällen stärker gesunken als im Bundesdurchschnitt – Recycling-Quote hoch

In Niedersachsen ist das Aufkommen an Haushaltsabfällen 2013 auf 3,9 Mio. Tonnen gesunken. Unter diese Abfälle fallen Haus- und Sperrmüll, Bioabfälle und getrennt gesammelte Abfälle zur Verwertung, wie z. B. Verpackungen, Glas und Papier bzw. Pappe und Karton. Der Bevölkerungsgröße entsprechend lag Niedersachsen bei der Höhe an vierter Stelle (hinter Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg, vgl. Tab. 59). Im Vergleich zum Vorjahr ging die Abfallmenge um 1,1 % zurück, stärker als im Bundesdurchschnitt (Abnahme um 0,3 % auf 36,6 Mio. Tonnen).

Aufgrund der regional unterschiedlichen Organisation der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung enthalten die Haushaltsabfälle in unterschiedlichem Maße hausmüllähnliche Gewerbeabfälle (sogenannten Geschäftsmüll). Dies erklärt zumindest zum Teil die große Spannweite des spezifischen Aufkommens an Haushaltsabfällen von 190 kg Abfällen pro Kopf (Sachsen: 322 kg, Rheinland-Pfalz: 512 kg). In Niedersachsen war die Gesamtabfallmenge von 502 Kilogramm je Einwohnerin und Einwohner, bedingt durch das hohe Aufkommen an Bioabfällen und Wertstoffen, relativ hoch (Bund: 454 kg).

Ein wesentlicher Grund für das hohe Pro-Kopf-Aufkommen in Niedersachsen findet sich in der stark ausgeprägten Erfassung von Bioabfällen. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz verpflichtet die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger dazu, Bioabfälle getrennt zu sammeln und zu verwerten. Diese Verpflichtung ist weitgehend umgesetzt, und daher wurden 2013 in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz mit 147 und 148 Kilogramm je Einwohnerin bzw. Einwohner die meisten Bioabfälle gesammelt und einer Verwertung zugeführt. Bundesweit war es mit 112 kg pro Kopf knapp ein Viertel weniger.

Bei den übrigen Wertstoffen wie Altpapier, Altglas etc. lag das niedersächsische Aufkommen je Einwohnerin und Einwohner mit 164 kg um 11 % höher als im Bundesdurchschnitt (148 kg).

Demgegenüber lag das niedersächsische Restabfallaufkommen (Haus- und Sperrmüll) pro Kopf mit 189 kg sehr nahe am Bundesdurchschnitt von 192 kg und genau im Durchschnitt der westdeutschen Länder.

Wasserverbrauch zurückgegangen

Die Wasserabgabe (an Haushalte und Kleingewerbe) ging 2013 gegenüber der letzten Erfassung 2010 und gegenüber 2007 (-13 Mio. m³ bzw. -3,6 %) in Niedersachsen zurück auf nun 357 Mio. m³ (Tab. 58). Pro Kopf betrug der Verbrauch 126 Liter und lag rund fünf Liter über dem Bundesdurchschnitt. Die Spanne reichte von 86 Liter in Sachsen bis 138 Liter in Hamburg.

Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch gestiegen

Der Primärenergieverbrauch (Tab. 60) ist der Einsatz der ursprünglichen Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas) vor der

Umwandlung beispielsweise in Strom. Durch Verluste bei der Umwandlung (z. B. in Kraftwerken) ist der Primärenergieverbrauch größer als der Endenergieverbrauch. Der Verbrauch erneuerbarer Energien (Wind, Wasser, Biomasse) stieg in Niedersachsen stetig an. Im Jahr 2012 (für das 2015 die Zahlen vorlagen) wurden rund 54 000 Mio. kWh verbraucht. Da für 2007 in Niedersachsen keine Zahlen berechnet wurden, wird für den mittelfristigen Vergleich das Jahr 2008 herangezogen. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch stieg seitdem von 10,3 % auf 14,7 % im Jahr 2012. In Deutschland stieg der Wert im selben Zeitraum weniger stark von 7,9 % auf 10,3 %. Der gesamte Primärenergieverbrauch sank in Niedersachsen mittelfristig um 9,4 % und von 2011 zu 2012 um 1,3 % (bundesweit um -5,2 bzw. -1,3 %).

Jede dritte erzeugte Kilowattstunde aus erneuerbaren Energien

Im Stromexportland Niedersachsen wurden 2012 rund 23 000 Mio. kWh Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt (Tab. 61). Im Vergleich zu 2011 war dies ein Anstieg um +17,7 %. Ein Drittel (33,6 %) der gesamten Stromproduktion entstammte 2012 in Niedersachsen aus erneuerbaren Energien, eine deutliche Steigerung um +5,6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt waren es mit 22,8 % weniger als ein Viertel. Die absolute Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien lag 2012 nach vorläufigen Zahlen nur im flächenmäßig größeren Bayern (rund 30 000 Mio. kWh) höher als in Niedersachsen.

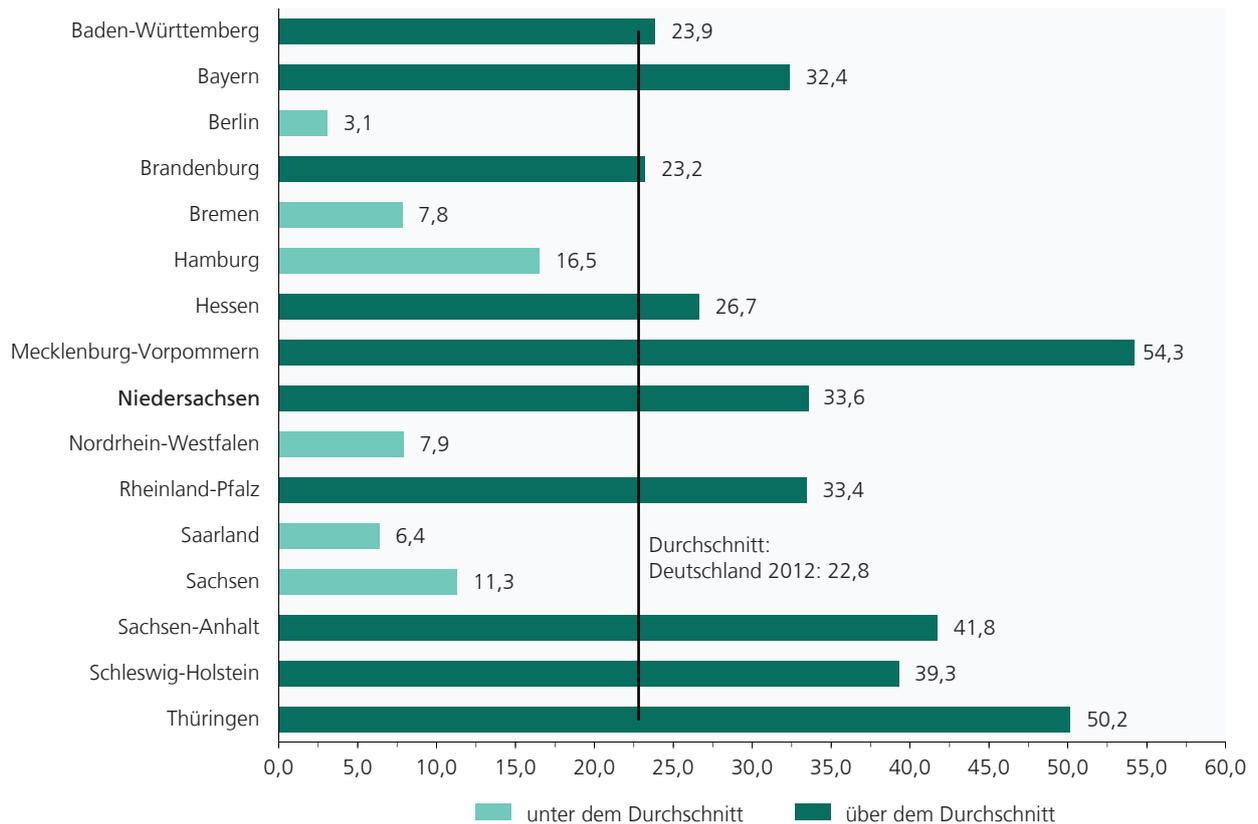
Energiebedingte CO₂-Emissionen weiter gesunken

Tabelle 62 stellt dar, welche energiebedingten CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch entstehen. Die sogenannte Quellenbilanz schließt Emissionen für ausgeführten Strom ein und solche für Importstrom aus. Grundlage der Berechnungen sind die Verbrauchsmengen je eingesetztem fossilen Energieträger und ihr jeweiliger Kohlenstoffgehalt.

Die Entwicklung der CO₂-Emissionen ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund internationaler Vereinbarungen zum Klimaschutz (Kyoto- und Folge-Abkommen) zu sehen. Allerdings hängt die Höhe der Emissionen unmittelbar von der Entwicklung des Energieverbrauchs und damit von der Konjunktur sowie den Witterungsverhältnissen ab.

Die Gesamtmenge der energiebedingten effektiven CO₂-Emissionen belief sich 2012 in Niedersachsen auf rund 64,5 Mio. Tonnen, je Einwohnerin und Einwohner waren dies 8,3 Tonnen. Im Vergleich zu 2011 ging die Gesamtmenge um 3,3 % zurück. Niedersachsen gehörte mit dieser Veränderungsrate neben Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg und Rheinland-Pfalz zu den fünf Ländern, welche Rückgänge aufwiesen. In Deutschland insgesamt nahmen die freigesetzten energiebedingten Kohlendioxidaustritte um knapp 1 Prozent (+0,8 %) auf rund 766 000 Mio. Tonnen zu, wobei der Pro-Kopf-Wert unverändert bei 9,5 Tonnen blieb. An dem Gesamtanstieg hatten die ostdeutschen Länder einen relativ starken Anteil. Dort nahm der Ausstoß ausnahmslos zu.

Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien 2012 in Prozent



Flächenverbrauch rückläufig

Ende 2013 wurden rund 14 % bzw. 6 588 km² der gesamten Fläche Niedersachsens als Siedlungs- und Verkehrsfläche ausgewiesen (Tab. 56). Darunter fallen die Gebäude- und Freifläche (z. B. Sport- und Grünanlagen), die Betriebsfläche, die Erholungsfläche oder die Verkehrs- und Friedhofsfläche. Im Vergleich zum Vorjahr stieg diese Fläche um einen halben Prozentpunkt, was exakt dem Bundesdurchschnitt entsprach.

Der „Flächenverbrauch“ eines Jahres, d. h. die Umwidmung von landwirtschaftlich genutzter oder naturbelassener Fläche in Siedlungs- und Verkehrsfläche, errechnet sich aus der Differenz dieser Fläche am 31.12. des Berichtsjahres und der Fläche am 31.12. des Vorjahres. Er lag 2013 in Niedersachsen bei 9,2 Hektar pro Tag. Ein Jahr zuvor waren es noch 9,8 Hektar (2008: 11,0). Bundesweit betrug 2013 der Flächenverbrauch insgesamt 70,6 Hektar pro Tag (2012: 69,4 Hektar; 2008: 95,1 Hektar).

Waldzustand: jeder fünfte Baum geschädigt

In dieser Ausgabe des *Niedersachsen-Monitors* wird erstmals auf den Waldzustand eingegangen, über den Aussagen zur Luft- und Bodenqualität gemacht werden können (Tab. 63). Als Ursache für die neuartigen Waldschäden gelten insbesondere der Schadstoffeintrag aus der Luft sowie Depositionen im Niederschlag. Sie führen letztendlich zur Versauerung der Böden. Hinzu kommt der Klimawandel

mit entsprechenden Wetterextremen. Daneben sind auch natürliche Ursachen wie Insektenfraß verantwortlich für Baumschäden. Quelle für die Ergebnisse über den Waldzustand ist der jährliche Waldzustandsbericht des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Die Erhebung erfolgt anhand einer Stichprobe von Baumgruppen. Dabei wird unterschieden in vier Schadstufen: 1) schwach geschädigt: Warnstufe; 2) bis 4) deutlich geschädigt: mittelstark (2) und stark beschädigt (3) sowie abgestorben (4). Die Schädigungen werden hauptsächlich am Blattverlust sowie an der Vergilbung der Blätter der Baumkronen festgemacht. Nadel- und Laubbäume sind je nach Baumart in unterschiedlichem Maße von Schäden betroffen, sodass die Zusammensetzung des gesamten Waldbestandes Einfluss auf den Anteil der Schädigungen haben kann. Auch die Lage hat je nach Höhe Einfluss auf den Eintrag der Schadstoffe. Auch fehlende Niederschläge zu Beginn der Vegetationszeit und Spätfrostschäden in Jungbeständen können zu Belastungen der Wälder führen.

Im Jahr 2014 war danach in Niedersachsen mit 19 % aller Waldbäume etwa jeder fünfte Baum deutlich geschädigt. Bundesweit war es mit 26 % etwa jeder vierte Baum. In Baden-Württemberg gab es mit 42 % den höchsten Anteil deutlich geschädigter Bäume und in Bremen (8 %) und Brandenburg (10 %) den niedrigsten. Gegenüber 2013 blieb die Zahl in Niedersachsen unverändert, 2009 lag der Anteil bei 18 %. Bundesweit stieg sie gegenüber dem Vorjahr um rund 3 Prozentpunkte an, gegenüber 2009 sank der Anteil um 1 Prozentpunkt.

Zahl der Schwangerschaftsabbrüche weiter rückläufig

Im Jahr 2014 gab es 7 895 Schwangerschaftsabbrüche von Frauen aus Niedersachsen (Tab. 64). Erstmals sank diese Zahl unter den Wert von 8 000. Fünf Jahre zuvor wurden noch 9 134 Abbrüche gemeldet, was einen Rückgang von fast einem Fünftel (-19,0 %) bedeutet, gegenüber dem Vorjahr waren es -8,4 %. Derselbe Trend trat auch bundesweit auf: In sämtlichen Ländern sank kurz- wie mittelfristig die Zahl der Abbrüche.

Die Häufigkeitszahl „Schwangerschaftsabbrüche je 1 000 Lebendgeborene“ macht die Daten auf Länderebene und in einer Zeitreihe vergleichbar. 2014 kamen in Niedersachsen 119 Abbrüche auf 1 000 Geburten. Fünf Jahre zuvor lag dieser Wert noch bei 147. Der Rückgang der Zahl der Schwangerschaftsabbrüche dürfte also nicht auf demographische Entwicklungen, sondern auf Verhaltensänderungen zurückzuführen sein. Die Häufigkeitszahl von 119 liegt, wie schon in den Vorjahren, deutlich unter dem Bundeswert von 139. Relativ hohe Häufigkeitszahlen gab es in den Stadtstaaten und in einigen ostdeutschen Flächenländern; niedrige Werte gab es außer in Niedersachsen in den süddeutschen Ländern Bayern (106), Baden-Württemberg (109) und Rheinland-Pfalz (114).

Armutsgefährdung gesunken

Die Armutsgefährdung nahm 2014 in Niedersachsen ab – darauf deuten die Ergebnisse mehrerer voneinander unabhängiger Statistiken hin (Tab. 66 bis 68). Die Armutsgefährdungsquote (Tab. 66) sank in Niedersachsen im Jahresvergleich um 0,5 Prozentpunkte auf 15,3 %. Als armutsgefährdet gelten in der Statistik alle Menschen, deren monatliches Nettoeinkommen auch nach Erhalt von Transferzahlungen weniger als 60 % des Durchschnitts beträgt. Auch die Zahl der Leistungsbeziehenden nach SGB II („Hartz IV“, Tab. 68) nahm 2014 um 0,4 % im Jahresvergleich ab. Die 571 312 Empfängerinnen und Empfänger bedeuteten einen Anteil von 9,3 % an der Bevölkerung unter 65 Jahre. Ebenfalls sank die Zahl der Verbraucherinsolvenzen (Tab. 69) von 12 727 Fällen im Jahr 2013 auf 11 613 im Jahr 2014 und damit um 8,8 %. Ein Vergleich der kurzfristigen Veränderungsdaten von 2013 auf 2014 zeigt, dass Niedersachsens Entwicklung in allen drei genannten Punkten in etwa gleichgerichtet, aber überall etwas günstiger als die Bundesentwicklung verläuft.

Die Tabelle 66 zeigt detailliert, welche sozialen Gruppen vor allem von Armut gefährdet sind. 2014 waren dies in Niedersachsen 57,0 % der Erwerbslosen, 41,6 % der Alleinerziehenden und 36,6 % der Ausländerinnen und Ausländer. Auch in den anderen Ländern waren diese Personengruppen am stärksten von Armut bedroht.

Die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung bleibt aber eine herausragende staatliche und zivilgesellschaftliche Aufgabe. Dies sieht man vor allem an den mit-

telfristigen Veränderungsdaten der Armutsberichterstattung (Tab. 66), aber auch den erst bis 2013 vorliegenden Daten der Mindestsicherungsstatistik (Tab. 67). Gegenüber dem Jahr 2010 stieg nämlich die Armutsgefährdungsquote in Niedersachsen um 0,8 Prozentpunkte; bundesweit um 0,9 Prozentpunkte. Auch die Mindestsicherungsstatistik gibt bei mittelfristiger Betrachtung keinen Grund zur Entwarnung. Diese umfasst nicht nur die SGB II-Leistungen, sondern auch die Empfängerinnen und Empfänger anderer staatlicher Mindestsicherungsleistungen: Sozialhilfe, Leistungen für Asylbewerber, Kriegsopferfürsorge und Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. 2013 gab es in Niedersachsen insgesamt 712 840 Menschen, die solche Mindestsicherungsleistungen empfingen. Das entsprach einem Bevölkerungsanteil von 9,2 %; bundesweit waren es 9,1 %. Die Empfängerzahlen stiegen im Vergleich zu 2012 in Niedersachsen um 1,8 %, bundesweit um 1,9 %.

Dieser Anstieg kann trotz zurückgehender Arbeitslosenzahlen und SGB II-Empfängerzahlen damit erklärt werden, dass zugleich die Zahl der Menschen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, Sozialhilfe oder Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung bezogen, zum Teil kräftig stieg.

Immer mehr Pflegebedürftige

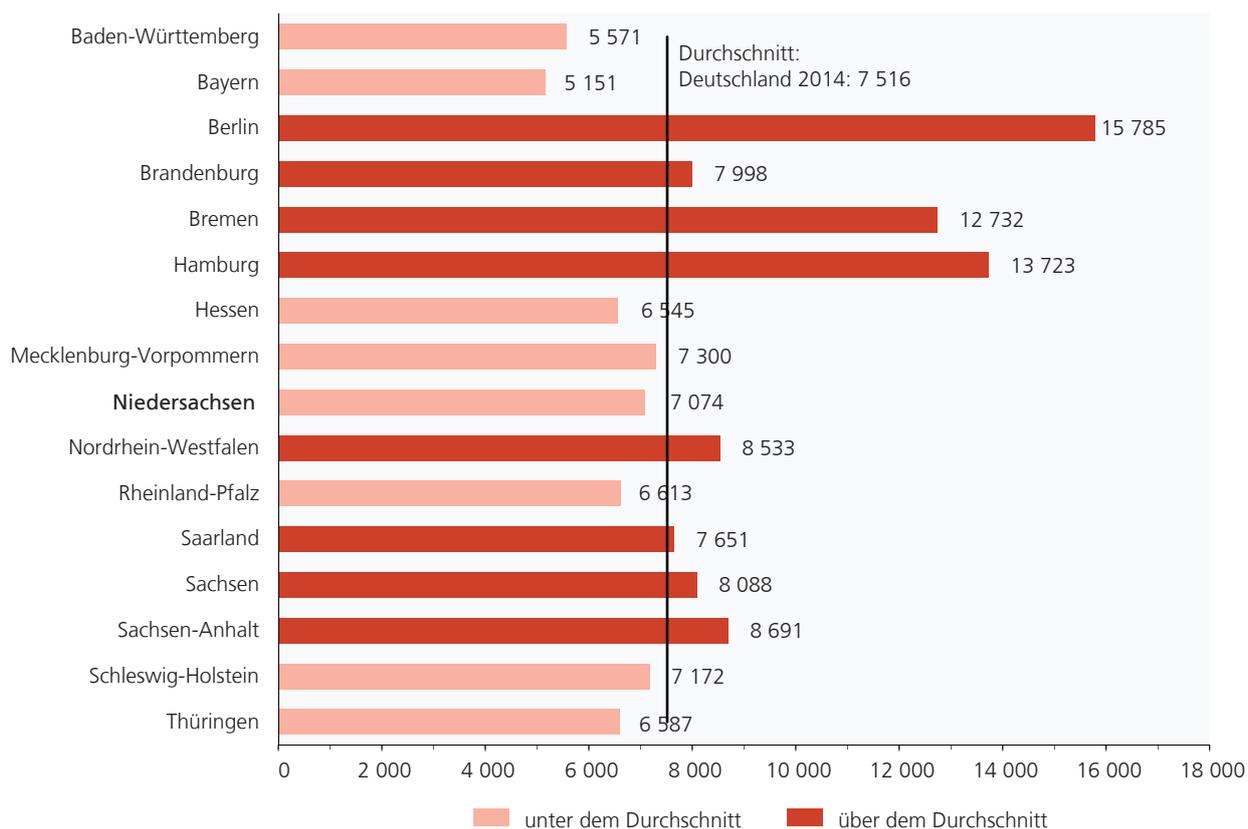
Der zeitliche Vergleichsmaßstab der Tabelle 70 ist, da die zugrundeliegende Statistik nur alle zwei Jahre durchgeführt wird, gegenüber den anderen Tabellen leicht verändert, indem ein Zwei- bzw. Vierjahreszeitraum dargestellt wird. 2013 gab es in Niedersachsen 288 296 pflegebedürftige Personen. Aufgrund der demographischen Entwicklung mit einem immer höheren Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung nahm die Zahl der Pflegebedürftigen gegenüber dem Jahr 2011 um 6,6 % und gegenüber 2009 sogar um 12,6 % zu. Der mittelfristige Zuwachs Niedersachsens war damit etwas stärker als der bundesweit ermittelte von 12,3 %. Besonders hohe Veränderungen von einem Fünftel oder mehr gab es in Baden-Württemberg (+21,4 %) und in Brandenburg (+20,0 %).

Der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung betrug im Jahr 2013 in Niedersachsen 3,7 % und lag damit höher als der bundesweit ermittelte von 3,3 %. Gegenüber dem Jahr 2009 stieg deren Bevölkerungsanteil um 0,7 Prozentpunkte (Niedersachsen) bzw. 0,6 Prozentpunkte (Deutschland). Der Anteil der Pflegebedürftigen lag 2013 in den Flächenländern Ostdeutschlands relativ hoch, vor allem in Mecklenburg-Vorpommern mit 4,5 %. Am niedrigsten war er in Bayern (2,6 %), Baden-Württemberg und Hamburg (beide 2,8 %).

Aktueller Anstieg bei den Straftaten – weniger als in anderen Ländern

Die Polizei registrierte im Jahr 2014 insgesamt 552 730 Straftaten (Tab. 71), 1,3 % mehr als im Vorjahr. Bundes-

Straftaten je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner 2014



weit betrug die Zunahme sogar 2,0 %. Auf der einen Seite sank die Zahl der Straftaten in fünf Ländern, am stärksten mit 3,2 % in Mecklenburg-Vorpommern. Auf der anderen Seite gab es Länder wie Berlin (+7,9 %), Sachsen (+4,7 %) und das Saarland (+4,4 %) mit deutlichen Zuwächsen. Auch im mittelfristigen Vergleich 2009 zu 2014 schnitt Niedersachsen im Ländervergleich recht gut ab: Während hier die Zahl der Straftaten um 6,4 % sank, gab es bundesweit einen Zuwachs von 0,5 %.

Mittels der Häufigkeitszahl „Straftaten je 100 000 Einwohner“ kann die Kriminalitätsbelastung der Länder verglichen werden. In Niedersachsen lag dieser Wert bei 7 074 und damit erheblich unter dem Bundesdurchschnitt von 7 516. Die Kriminalitätsbelastung ist in den drei Stadtstaaten erheblich höher als in den Flächenländern: Einem Wert von 15 785 in Berlin steht ein Wert von 5 151 in Bayern gegenüber – nicht einmal ein Drittel des Berliner Werts.

Besonders aussagekräftig ist die Häufigkeitszahl für den Wohnungseinbruchdiebstahl. Hier ist die „Dunkelziffer“ relativ gering, und zugleich ist ein Wohnungseinbruch ein Ereignis, das das Sicherheitsgefühl des Einbruchsoffers und dessen Nachbarschaft tief beeinträchtigt. 14 654 Einbrüche wurden in der Polizeilichen Kriminalstatistik 2014 registriert, das sind rund 40 pro Tag. Niedersachsens Häufigkeitszahl von 188 lag 2014 genau im Bundesdurchschnitt. Die relativ meisten Einbrüche gab es in Bremen und Hamburg mit Häufigkeitszahlen von 540 bzw. 428.

Die wenigsten gemeldeten Wohnungseinbruchdiebstähle gab es in Thüringen mit einer Häufigkeitszahl von nur 45.

Mehr Verunglückte im Straßenverkehr

Die Zahl der Verunglückten im Straßenverkehr lag 2014 in Niedersachsen bei 43 418 und damit um 6,5 % höher als 2013 (Tab. 72). Unter „Verunglückten“ werden getötete und verletzte Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer verstanden. Die Zahl von 43 418 bedeutete den höchsten Stand seit 2009, als 44 060 Verunglückte registriert werden mussten. Verglichen mit diesem Jahr nahm die Zahl der Verunglückten um 1,5 % ab. Bundesweit war die Entwicklung ähnlich: Gegenüber dem Vorjahr musste ein Plus von 4,1 % verbucht werden, gegenüber 2009 gab es eine mittelfristige Abnahme um 2,2 %. Hohe Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr gab es vor allem in Berlin (+6,9 %) und Nordrhein-Westfalen (+6,7 %). Nur in Mecklenburg-Vorpommern gab es mit -2,2 % einen Rückgang.

Die Häufigkeitszahl „Verunglückte je 100 000 Einwohner/-innen“ lag 2014 in Niedersachsen bei 556 und damit deutlich höher als im Vorjahr (524) und im Bundesdurchschnitt (486). Nur im Nachbarland Bremen gab es mit 599 einen noch höheren Wert. Der Grund könnte darin liegen, dass es im Flächenland Niedersachsen viele gut ausgebauten, aber vergleichsweise gering frequentierte Landstraßen gibt. Diese „verführen“ manche Verkehrsteilnehmerinnen

und Verkehrsteilnehmer zu überhöhten Geschwindigkeiten. Der warme und trockene Frühling 2014 und das insgesamt milde Wetter des vergangenen Jahres dürften dazu noch einmal besonders beigetragen haben. Besonders stark stiegen übrigens, u. a. ebenfalls bedingt durch das

milde Wetter, die Zahl der verunglückten Radfahrerinnen und Radfahrer von 8 193 (2013) auf 9 105 (2014) sowie die Zahl der verunglückten Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer von 2 538 auf 2 974 (vgl. LSN-Online-Regionaldatenbank, Tab. K 7611011).

Gleichstellung von Frauen und Männern

Verdienstabstand stieg zum Nachteil der Frauen

Eine nachhaltige Strategie zur Förderung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern benötigt als Grundlage objektive, zuverlässige und aktuelle statistische Informationen über die Situation der Frauen und Männer und ihre Entwicklung. Die amtliche Statistik ist in der Lage, für dieses äußerst komplexe Politikfeld sehr viel empirisches Wissen beizusteuern, denn nahezu alle statistischen Basisinformationen, die sich auf Menschen beziehen, werden nach den beiden Geschlechtern differenziert erhoben und nachgewiesen. In diesem Kapitel werden daher einige grundlegende Informationen über Stand und Entwicklung der Geschlechtergerechtigkeit im Länder- und auch im europäischen Vergleich zusammengefasst. Die Darstellung konzentriert sich auf solche Merkmale, wo es auch im Ländervergleich signifikante Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt, ansonsten wird auf eine Differenzierung verzichtet.

Ausgangs- und Mittelpunkt der Betrachtung ist dabei der unbereinigte Gender Pay Gap (GPG), die wichtigste Maßzahl über den Verdienstabstand von Männern und Frauen (vgl. Tab. 29). In dieser einen Maßzahl sind Unterschiede zwischen den Geschlechtern und auch Benachteiligungen konzentriert.

Der GPG ist definiert als der prozentuale Unterschied des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes (ohne Sonderzahlungen) von Männern und Frauen, wobei der Verdienst der Frauen an dem der Männer gemessen wird. Die Berechnung erfolgt, indem vom durchschnittlichen Bruttostundenverdienst der Männer derjenige der Frauen subtrahiert wird. Dieser Wert wird dann durch den Bruttostundenverdienst der Männer dividiert und – um das Ergebnis in Prozent auszudrücken – mit Hundert multipliziert. Die Angaben beziehen sich auf die Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung).

Wenn man den GPG um prägende Einflussfaktoren wie Branche, Alter, Qualifikation und Leistungsgruppe „bereinigt“, erhält man den „bereinigten GPG“, der insofern ein Maß für die „reine“ geschlechtsspezifische Lohndiskriminierung ist. Die entsprechenden Berechnungen sind aber methodisch äußerst aufwendig und zuletzt für das Berichtsjahr 2010 und nur auf Bundesebene durchgeführt worden. Der bereinigte GPG beträgt, das zeigen die älteren Berechnungen aus 2006 und 2010, etwa ein Drittel des unbereinigten GPG, was zeigt, dass Frauen auch bei vergleichbarer Qualifikation, Leistungsgruppe und Branchenzugehörigkeit gegenüber den Männern verdienstmäßig benachteiligt sind. Bei der Berechnung wird aber der GPG auch um Strukturen „bereinigt“, die ihrerseits schon das Ergebnis gesellschaftlicher Benachteiligungen sind. Daher wird an dieser Stelle nur der unbereinigte GPG analysiert.

Entgegen dem Trend der vergangenen Jahre nahm der GPG in Niedersachsen 2014 wieder zu. Er stieg binnen Jahresfrist von 20 auf 22 % und lag damit im Ergebnis wieder auf dem Niveau des Jahres 2009. Frauen verdienten im vergangenen Jahr pro Stunde durchschnittlich 14,60 Euro und Männer 18,75 Euro. Der GPG Niedersachsens lag, ähnlich wie in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, genau im Bundesdurchschnitt. In den ostdeutschen Ländern fiel der Verdienstunterschied deutlich niedriger aus, am geringsten war er in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen mit jeweils nur 5 %.

Frauen nahmen an Verdienststeigerungen nicht teil

Im Jahr 2014 stiegen in Niedersachsen die Verdienste der Männer um 2,2 %, während zugleich die Verdienste der Frauen sogar leicht abnahmen (-0,2 %; siehe Pressemitteilung 20/15 des LSN vom 19. März 2015). Woran lag das?

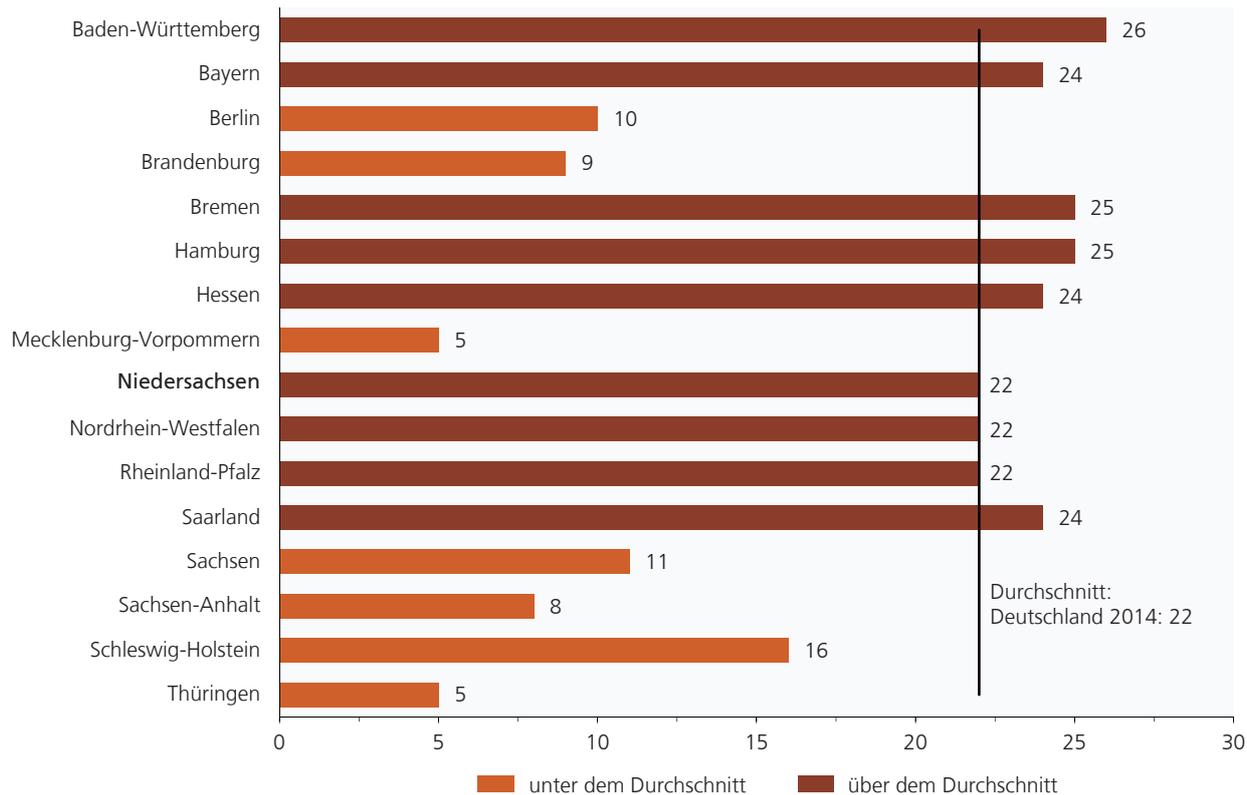
Frauen arbeiteten öfter als Männer in eher niedrig bezahlten Tätigkeiten der unteren Leistungsgruppen. Diese Leistungsgruppen wiesen im Vorjahresvergleich rückläufige Bruttostundenverdienste auf. Demgegenüber befanden sich Männer stärker in den besser bezahlten höheren Leistungsgruppen, die gegenüber 2013 zudem noch überdurchschnittliche Verdienstzuwächse aufwiesen.

1. Frauen waren in den Dienstleistungsbranchen, in denen es oft relativ niedrige und gegenüber 2013 zum Teil auch sinkende Bruttostundenverdienste gibt, deutlich überrepräsentiert. Demgegenüber wies das Verarbeitende Gewerbe einen hohen Männeranteil und zugleich relativ hohe Verdienste und Verdienststeigerungen auf.
2. Frauen sind häufiger als Männer in Teilzeitjobs tätig, und in diesen werden im Schnitt niedrigere Stundenverdienste als bei Vollzeitstellungen gezahlt.
3. Ganz allgemein ist der auch im europäischen Vergleich nach wie vor hohe GPG Niedersachsens und Deutschlands überwiegend darauf zurückzuführen, dass Frauen häufiger als Männer Lücken in ihrer Erwerbsbiographie aufweisen: Kindererziehung, vor allem im frühkindlichen Alter, und familiäre Pflege- und Betreuungsaufgaben sind nach wie vor eher Frauen- als Männersache. Die größeren familiären Verpflichtungen führen zu einer Reduzierung oder zeitweiligen Unterbrechung der Erwerbstätigkeit.

Kein Spitzenplatz für Frauen im Europa-Vergleich

Im europäischen Vergleich ist der GPG Niedersachsens hoch. Im EU-Durchschnitt lag er 2013 bei 16 gegenüber 20 in Niedersachsen (Tab. 75). Nur Estland und Österreich hatten einen höheren GPG als Niedersachsen. In mit Niedersachsen vom wirtschaftlichen Entwicklungsniveau

Verdienstabstand von Frauen zu Männern im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (alle Beschäftigte) gemessen am Bruttostundenverdienst (unbereinigter Gender Pay Gap) 2014 in Prozent



her durchaus vergleichbaren Staaten wie Frankreich (15), den Niederlanden (16), Schweden (15) und Belgien (10) liegt der Wert niedriger als hierzulande. Diese sind offenbar auf dem Weg der Gleichstellung der Geschlechter weiter fortgeschritten als Niedersachsen.

Positive Entwicklungen trotz struktureller Nachteile

Es gab im Themenfeld der Gleichstellung der Geschlechter aber auch erfreuliche Fortschritte:

1. Die Betreuungsquote der unter Dreijährigen in öffentlich geförderten Kindertagesstätten stieg von 11,9 % im Jahr 2009 auf 27,9 % im Jahr 2014 (vgl. Tab. 6).
2. Dies schuf günstige Voraussetzungen für eine Ausdehnung der Erwerbstätigkeit der Frauen. 68,7 % der Frauen im Erwerbsalter waren 2014 tatsächlich erwerbstätig (Vgl. Tab. 12). Das waren 0,3 Prozentpunkte mehr als 2013. Allerdings liegt diese Quote immer noch deutlich unter der der Männer von 77,9 %. Fast die Hälfte, nämlich 46,3 %, der Erwerbstätigen mit Wohnort in Niedersachsen waren 2014 Frauen. Bei geringfügig und Teilzeitbeschäftigten waren die Frauen allerdings nach wie vor überrepräsentiert (vgl. Tab. 9 und 14).

3. Im Themenfeld der Qualifikation sehen die Daten für die Frauen zunehmend günstig aus. 2013 war jede vierte Professur (24,8 %) von einer Frau besetzt. Fünf Jahre zuvor waren er erst 21,6 % (Tab. 53). Bei den Promotionen lag der Frauenanteil 2013 bei 44,7 % gegenüber 41,3 % im Jahr 2008 (Tab. 52). 53 % aller Menschen, die ein Hochschulstudium abschlossen, waren 2013 weiblichen Geschlechts (Tab. 51). Umgekehrt gab es im Bereich der geringen Qualifikationen, hier abgebildet durch die „frühen Schulabgänger“ 2014 (Tab. 47), mit einem Anteil von 9,8 % deutlich günstigere Werte für die Frauen als für die jungen Männer (11,3 %).

Diese Fortschritte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es noch tiefe strukturelle Benachteiligungen der Frauen gibt. Dazu einige Hinweise auf problematische Lebenslagen und Beschäftigungsverhältnisse, in denen in Niedersachsen die Frauen gegenüber den Männern deutlich überrepräsentiert sind: Während 51 % der Bevölkerung und 46 % der Erwerbstätigen 2014 weiblichen Geschlechts waren, betrug der Frauenanteil

- 85,4 % bei den Alleinerziehenden;
- 65,8 % bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten;
- 80,4 % bei den Teilzeitbeschäftigten.

In dieses Bild passt auch, dass 77 % der Elterngeldbeziehenden Frauen waren.

In den Tabellen 74 bis 82 wird die Position Niedersachsens im europäischen Vergleich sichtbar. Alle Angaben entstammen der regionalstatistischen Internetdatenbank von Eurostat (<http://ec.europa.eu/eurostat>). Unterteilt wird das EU-Gebiet nach der NUTS-Systematik, der Grundlage der EU-Regionalstatistik. Es wird der aktuellste Datenstand für die Analyseebenen NUTS 0 (Mitgliedsstaaten), NUTS I (für Deutschland: Länder) und NUTS II (für Niedersachsen: ehemalige Regierungsbezirke bzw. Statistische Regionen) ausgewiesen. Dabei befassen sich die Tabellen 74 bis 76 mit dem Vergleich auf Ebene der Mitgliedsstaaten und der Länder Deutschlands, die übrigen Tabellen stellen den Vergleich der niedersächsischen Statistischen Regionen im gesamteuropäischen Kontext dar. Kleine Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen mit statistischen Daten gehen auf unterschiedliche Berechnungsstände und auf im Europa-Vergleich unvermeidbare definitorische Unterschiede zurück. Die Europaangaben beziehen sich immer auf alle 28 Mitgliedsstaaten, so auch bei Angaben vor dem Beitritt Kroatiens im Jahr 2013.

Niedersachsen mit mittelgroßen EU-Staaten vergleichbar

In Bezug auf die Fläche, Bevölkerungszahl und Wirtschaftsleistung ist das Land Niedersachsen mit mittelgroßen EU-Staaten vergleichbar (Tab. 74 und 75). Es hat in etwa so viele Einwohnerinnen und Einwohner wie Bulgarien oder Österreich und würde an 16. Stelle unter den EU-Mitgliedsstaaten liegen. Die Wirtschaftsleistung ist ähnlich hoch wie die Dänemarks.

Schwächerer Bevölkerungszuwachs als im EU-Durchschnitt

Mit seinen knapp acht Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern macht das Land Niedersachsen 1,5 % der über eine halbe Milliarde Menschen zählenden EU aus (Tab. 74). Während der Anstieg der Bevölkerungszahl 2013 im Vergleich zum Vorjahr in der gesamten Europäischen Union 0,3 % betrug, waren es in Niedersachsen 0,1 %.

Mit Blick auf die Entwicklung in den Statistischen Regionen Niedersachsens zeigt sich dabei folgendes Bild: Der Anstieg der Bevölkerungszahl der Statistischen Region Braunschweig war mit einem Zuwachs von weniger als einem Zehntelprozent am weitesten von der durchschnittlichen Entwicklung in der EU entfernt. Die drei anderen Statistischen Regionen lagen nur rund einen Prozentpunkt darunter (Tab. 77).

Bei der Interpretation der Bevölkerungsentwicklung insbesondere bei der mittelfristigen Betrachtung ist zu beachten, dass die EU-Volkszählungsrunde 2010/11 zu Korrekturen der Bevölkerungszahl in vielen Mitgliedsstaaten und somit auch für die EU insgesamt führte, was die Vergleichbarkeit beeinträchtigt.

Im Fünfjahresvergleich 2008 zu 2013 zeigt sich in der EU weiterhin häufig ein Ost-West-Gegensatz: Während in der gesamten Europäischen Union die Bevölkerungszahl um 0,9 % stieg, wuchs sie nur in wenigen osteuropäischen Staaten (Slowenien, Slowakei und Tschechische Republik). Daneben verlor das von der Wirtschafts- und Finanzkrise besonders betroffene Griechenland überdurchschnittlich viele Einwohnerinnen und Einwohner (-2,4 %) wie auch Portugal (-1,3 %). In Zypern, das den stärksten Zuwachs verzeichnete, lebten im Jahr 2013 hingegen 7,7 % mehr Menschen als fünf Jahre zuvor, auch Spanien wies ein Plus auf. Der Rückgang in Deutschland (-1,5 %) und in Niedersachsen (-2,0 %) war stark beeinflusst von der Korrektur der Einwohnerzahl im Jahre 2011 durch den Zensus. Lettlands und Litauens Bevölkerungszahlen schrumpften mit 7,5 % bzw. 7,6 % am stärksten.

Durchschnittlich waren im Jahr 2013 in der EU 18,5 % der Menschen 65 Jahre und älter (Tab. 74). In Niedersachsen lag der Seniorenanteil mit 21,2 % deutlich höher. Irland hatte die jüngste Bevölkerung: Nur jeder bzw. jede Achte (12,6 %) hatte bereits mindestens das 65. Lebensjahr vollendet. Höher als in Deutschland (20,8 %) war der Seniorenanteil nur in Italien (21,4 %).

Niedersachsens Wirtschaftsleistung stärker gestiegen als im EU-Durchschnitt

Der Anstieg der Wirtschaftsleistung Niedersachsens von 2012 zu 2013, gemessen am Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP; nominal), um +2,4 % war wie bereits in den Vorjahren deutlich stärker als der im EU-Durchschnitt um +0,7 % (Tab. 75). Auf regionaler Ebene lagen bis zum Redaktionsschluss nur Daten bis 2012 vor (Tab. 78): Die Statistische Region Weser-Ems war dabei in diesem Jahr nicht nur die Statistische Region Niedersachsens mit dem höchsten BIP (knapp 75 Milliarden Euro), sondern auch diejenige mit dem nominal stärksten Anstieg um +3,1 % gegenüber dem Vorjahr. Das BIP pro Kopf war allerdings weiterhin in der Statistischen Region Braunschweig mit rund 35 000 Euro am höchsten, in der Statistischen Region Lüneburg war dieser Indikator mit etwa 24 000 Euro am niedrigsten (Tab. 79).

Zu beachten ist beim BIP pro Kopf wie auch im Folgenden beim BIP pro Kopf in Kaufkraftstandards (KKS), dass diese Indikatoren bei großen Pendlerströmen über die Grenzen einer NUTS II-Region ein verzerrtes Bild geben, da sie die Wirtschaftsleistung am Arbeitsort auf die Bevölkerung am Wohnort beziehen. Insbesondere in Norddeutschland mit seinen Stadtstaaten und Einpendlerzentren Berlin, Hamburg und Bremen ist dies zu berücksichtigen. Letztere Städte haben z. B. gesteigerten Einfluss auf die Höhe des BIP pro Kopf in der Statistischen Region Lüneburg.

Der Indikator BIP in Kaufkraftstandard (KKS) je Einwohner bzw. Einwohnerin ist wie das BIP pro Kopf ein Indikator für

die wirtschaftliche Leistung eines Landes bzw. einer Region (Tab. 75 und 80). Mit Hilfe einer fiktiven Geldeinheit werden hier jedoch die Unterschiede der Preisniveaus zwischen den Ländern rechnerisch aufgehoben. So kann man mit einem KKS in allen Mitgliedsstaaten dieselbe Menge Waren und Dienstleistungen kaufen. Das BIP pro Kopf in KKS ist die zentrale Variable zur Festlegung der Förderfähigkeit der Regionen (NUTS II) im Rahmen der Strukturpolitik der Europäischen Union. Es wird hier normiert dargestellt am Durchschnitt des BIP pro Kopf in KKS der Europäischen Union (=100). Regionen mit einem Wert über 100 haben ein entsprechendes BIP pro Kopf über dem EU-Durchschnitt, liegt der Wert unter 100, ist es niedriger als im EU-Durchschnitt.

Für 2013 erreichte Niedersachsen einen Wert von 111 (Tab. 75). Das heißt, dass die wirtschaftliche Leistung preisbereinigt 11 % über dem EU-Durchschnitt lag. Deutschlandweit lag der Wert bei 122. Bulgariens und Rumäniens Produktionstätigkeit war nur halb so hoch (45 % und 54 %) wie im EU-Durchschnitt. Hamburg hatte mit 195 den höchsten Wert unter den Ländern Deutschlands. Auf NUTS II-Ebene waren bei Redaktionsschluss erst Zahlen bis 2012 verfügbar (Tab. 80). In diesem Jahr lag das BIP pro Kopf in KKS in Niedersachsen (111) in den Statistischen Regionen Braunschweig (127) und Hannover (121) mehr als ein Fünftel über dem EU-Durchschnitt und in der Statistischen Region Weser-Ems 10 % darüber. In Lüneburg erreichte es nur 86 % des EU-Durchschnitts. Für Niedersachsen ergab sich 2012 gegenüber dem Vorjahr insgesamt eine Verbesserung um einen Prozentpunkt.

Positive Arbeitsmarktentwicklung setzt sich fort

Grundlage für die Daten der Tabellen 81 und 82 ist die EU-Arbeitskräftestichprobe, die für alle Mitgliedsstaaten europaweit vergleichbare Daten liefert. Sie sind mit den Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit nicht kompatibel. Die Erwerbstätigenquoten (Tab. 81) beziehen sich auf die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Erwerbslosenquoten (Tab. 82) beziehen sich auf die 15-Jährigen und älter. Alle Angaben sind wohnortbezogen.

Gegenüber dem Vorjahr stieg 2014 die Erwerbstätigenquote EU-weit seit der Wirtschafts- und Finanzkrise seit langem wieder relativ deutlich um 0,8 Prozentpunkte auf 64,8 % (2009: 64,4 %) an. In Niedersachsen war auf Fünfjahressicht dagegen ein Anstieg um 4,1 Prozentpunkte zu beobachten. Im Jahr 2014 betrug er gegenüber dem Vorjahr 1,2 Prozentpunkte, die Quote lag bei 73,4 %. In der Statistischen Region Lüneburg war die Erwerbstätigenquote mit 75,7 % am höchsten und in der Statistischen Region Braunschweig mit 70,5 % am niedrigsten.

Wie auch in den Jahren zuvor war die Erwerbstätigenquote der Männer in Niedersachsen mit 78,0 % höher als die der Frauen mit 68,8 %. Der Abstand der Quote zwischen den Geschlechtern war in der Statistischen Region Weser-Ems mit 10,2 Prozentpunkten am höchsten. EU-weit ist der Unterschied jedoch noch größer (10,6 Prozentpunkte).

Die Entwicklung der Erwerbslosenquoten (Tab. 82) Niedersachsens und der EU verlief über die vergangenen fünf Jahre bis 2014 unterschiedlich: Während in der EU die Erwerbslosenquote bis 2013 anstieg und seitdem auf 10,2 % fiel, war nach einer zwischenzeitlichen Stagnation in Niedersachsen ein jährlicher Rückgang auf 4,6 % bis ins Jahr 2014 zu beobachten. Die niedrigste Erwerbslosenquote hatte die Statistische Region Lüneburg mit 4,0 %, die höchste die Statistische Region Braunschweig mit 5,5 %. Nur in der Statistischen Region Weser-Ems (+0,1 Prozentpunkte auf 4,1 %) stieg die Quote minimal. Während EU-weit die Erwerbslosenquoten der Frauen um 0,2 Prozentpunkte über der Quote der Männer lagen, waren sie in den Statistischen Regionen Niedersachsens durchweg niedriger.

Frühe Schulabgängerinnen und Schulabgänger: nahe am EU 2020 Ziel

Der Indikator „frühe Schulabgänger“ misst den Anteil junger Menschen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren, die sich nicht mehr in (Aus-) Bildung oder Weiterbildung befinden und nicht über einen Abschluss des Sekundarbereichs II verfügen, an der gleichaltrigen Bevölkerung (Tab. 76). Er kann Aussagen darüber machen, wie erfolgreich junge Menschen den Übergang vom Bildungssystem zum Erwerbsleben bewältigen. Die EU-Mitgliedsstaaten haben sich dazu verpflichtet, den Anteil der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger bis zum Jahr 2020 auf weniger als 10 % zu senken. Während Deutschland diesen Wert bereits 2013 unterschritten hatte, lag das Land Niedersachsen 2014 noch etwas darüber: Allerdings ist ein kontinuierlicher Rückgang im Laufe der vergangenen Jahre zu beobachten auf 10,6 %. EU-weit lag der Anteil mit 11,1 % darüber. Die höchsten Werte hatten weiterhin südeuropäische Staaten sowie Rumänien (18,1 %). In Spanien gab es 21,9 % frühe Schulabgängerinnen bzw. frühe Schulabgänger; auf Malta waren es 20,4 % und in Portugal 17,4 %. Kroatien wies mit einem Anteil von nur 2,7 % die wenigsten frühen Schulabgängerinnen und -abgänger auf. Außer in Bulgarien, wo der Anteil der Frauen an den frühen Schulabgängerinnen und -abgängern um einen Zehntelprozentpunkt höher war als bei den Männern, waren die Anteile der männlichen frühen Abgänger überall höher. Im EU-Durchschnitt betrug der Abstand 3,2 Prozentpunkte, in Niedersachsen war er etwa halb so hoch.

Tabellen

Bevölkerung

1. Bevölkerungsstand und -dichte

| Land | Einwohner/-innen am 31.12. | | | Länderanteil | Anteil der 65-Jährigen und älter ¹⁾ | Anteil der Ausländer/-innen ¹⁾ | Einwohner/-innen je qkm ²⁾ | Veränderung der Zahl der Einwohner/-innen | | |
|------------------------|----------------------------|-------------------|-------------------|--------------|--|---|---------------------------------------|---|--------------|--------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | | | | | 2014/2009 ³⁾ | 2014/2013 | |
| | Anzahl | | | | | | | % | | Anzahl |
| Baden-Württemberg | 10 744 921 | 10 631 278 | 10 716 644 | 13,2 | 19,8 | 12,6 | 300 | - 0,3 | + 0,8 | |
| Bayern | 12 510 331 | 12 604 244 | 12 691 568 | 15,6 | 20,0 | 10,3 | 180 | + 1,4 | + 0,7 | |
| Berlin | 3 442 675 | 3 421 829 | 3 469 849 | 4,3 | 19,1 | 14,3 | 3 891 | + 0,8 | + 1,4 | |
| Brandenburg | 2 511 525 | 2 449 193 | 2 457 872 | 3,0 | 23,0 | 2,6 | 83 | - 2,1 | + 0,4 | |
| Bremen | 661 716 | 657 391 | 661 888 | 0,8 | 21,3 | 13,4 | 1 578 | + 0,0 | + 0,7 | |
| Hamburg | 1 774 224 | 1 746 342 | 1 762 791 | 2,2 | 18,8 | 13,9 | 2 334 | - 0,6 | + 0,9 | |
| Hessen | 6 061 951 | 6 045 425 | 6 093 888 | 7,5 | 20,3 | 13,0 | 289 | + 0,5 | + 0,8 | |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1 651 216 | 1 596 505 | 1 599 138 | 2,0 | 22,7 | 2,6 | 69 | - 3,2 | + 0,2 | |
| Niedersachsen | 7 928 815 | 7 790 559 | 7 826 739 | 9,6 | 21,4 | 6,7 | 164 | - 1,3 | + 0,5 | |
| Nordrhein-Westfalen | 17 872 763 | 17 571 856 | 17 638 098 | 21,7 | 20,6 | 10,5 | 517 | - 1,3 | + 0,4 | |
| Rheinland-Pfalz | 4 012 675 | 3 994 366 | 4 011 582 | 4,9 | 20,9 | 8,2 | 202 | - 0,0 | + 0,4 | |
| Saarland | 1 022 585 | 990 718 | 989 035 | 1,2 | 22,8 | 7,9 | 385 | - 3,3 | - 0,2 | |
| Sachsen | 4 168 732 | 4 046 385 | 4 055 274 | 5,0 | 24,9 | 2,9 | 220 | - 2,7 | + 0,2 | |
| Sachsen-Anhalt | 2 356 219 | 2 244 577 | 2 235 548 | 2,8 | 24,9 | 2,6 | 109 | - 5,1 | - 0,4 | |
| Schleswig-Holstein | 2 832 027 | 2 815 955 | 2 830 864 | 3,5 | 22,5 | 5,3 | 179 | - 0,0 | + 0,5 | |
| Thüringen | 2 249 882 | 2 160 840 | 2 156 759 | 2,7 | 24,0 | 2,5 | 133 | - 4,1 | - 0,2 | |
| Deutschland | 81 802 257 | 80 767 463 | 81 197 537 | 100 | 21,0 | 9,3 | 227 | - 0,7 | + 0,5 | |
| Westdeutschland | 65 422 008 | 64 848 134 | 65 223 097 | 80,3 | 20,5 | 10,3 | 263 | - 0,3 | + 0,6 | |
| Ostdeutschland | 16 380 249 | 15 919 329 | 15 974 440 | 19,7 | 23,0 | 5,2 | 147 | - 2,5 | + 0,3 | |

1) Vorläufige Angaben.

2) Fläche 2013.

3) Aufgrund der unterschiedlichen Fortschreibungsbasis für 2009 (Volkszählung 1987) und 2014 (Zensus 2011) ist die Vergleichbarkeit eingeschränkt.

2. Lebendgeborene

| Land | Lebendgeborene | | | Lebendgeborene je 1 000 Einwohner/-innen | | | Geburten-/Sterbesaldo je 1 000 Einwohner/-innen | Veränderung der Zahl der Lebendgeborenen | |
|------------------------|----------------|----------------|----------------|--|------------|------------|---|--|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | % | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 89 678 | 91 504 | 95 632 | 8,3 | 8,6 | 9,0 | - 0,5 | + 6,6 | + 4,5 |
| Bayern | 103 710 | 109 577 | 113 935 | 8,3 | 8,7 | 9,0 | - 0,8 | + 9,9 | + 4,0 |
| Berlin | 32 104 | 35 038 | 37 368 | 9,4 | 10,3 | 10,9 | + 1,5 | + 16,4 | + 6,6 |
| Brandenburg | 18 537 | 18 355 | 19 339 | 7,4 | 7,5 | 7,9 | - 3,9 | + 4,3 | + 5,4 |
| Bremen | 5 481 | 5 749 | 6 211 | 8,3 | 8,8 | 9,4 | - 1,9 | + 13,3 | + 8,0 |
| Hamburg | 16 779 | 18 138 | 19 039 | 9,4 | 10,4 | 10,9 | + 1,3 | + 13,5 | + 5,0 |
| Hessen | 50 744 | 52 187 | 54 631 | 8,4 | 8,7 | 9,0 | - 1,1 | + 7,7 | + 4,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 13 014 | 12 560 | 12 830 | 7,9 | 7,9 | 8,0 | - 3,8 | - 1,4 | + 2,1 |
| Niedersachsen | 62 228 | 62 879 | 66 406 | 7,8 | 8,1 | 8,5 | - 2,7 | + 6,7 | + 5,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 145 029 | 146 428 | 155 102 | 8,1 | 8,3 | 8,8 | - 2,1 | + 6,9 | + 5,9 |
| Rheinland-Pfalz | 30 881 | 31 989 | 33 427 | 7,7 | 8,0 | 8,4 | - 2,7 | + 8,2 | + 4,5 |
| Saarland | 6 927 | 6 848 | 7 328 | 6,8 | 6,9 | 7,4 | - 5,3 | + 5,8 | + 7,0 |
| Sachsen | 34 093 | 34 800 | 35 935 | 8,2 | 8,6 | 8,9 | - 3,8 | + 5,4 | + 3,3 |
| Sachsen-Anhalt | 17 144 | 16 797 | 17 064 | 7,2 | 7,5 | 7,6 | - 6,2 | - 0,5 | + 1,6 |
| Schleswig-Holstein | 21 923 | 21 822 | 22 793 | 7,7 | 7,8 | 8,1 | - 3,1 | + 4,0 | + 4,4 |
| Thüringen | 16 854 | 17 426 | 17 887 | 7,5 | 8,1 | 8,3 | - 4,2 | + 6,1 | + 2,6 |
| Deutschland | 665 126 | 682 097 | 714 927 | 8,1 | 8,5 | 8,8 | - 1,9 | + 7,5 | + 4,8 |
| Westdeutschland | 533 380 | 547 121 | 574 504 | 8,1 | 8,5 | 8,8 | - 1,6 | + 7,7 | + 5,0 |
| Ostdeutschland | 131 746 | 134 976 | 140 423 | 8,0 | 8,5 | 8,8 | - 3,1 | + 6,6 | + 4,0 |

3. Wanderungssaldo¹⁾

| Land | Wanderungssaldo | | | Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner/-innen | | | Veränderung des Saldos | |
|------------------------|------------------|------------------|------------------|---|--------------|--------------|------------------------|------------------|
| | 2011 | 2013 | 2014 | 2011 | 2013 | 2014 | 2014/2011 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | | |
| Baden-Württemberg | + 41 458 | + 70 172 | + 89 606 | + 4,0 | + 6,6 | + 8,4 | + 48 148 | + 19 434 |
| Bayern | + 76 065 | + 97 647 | + 92 707 | + 6,1 | + 7,8 | + 7,3 | + 16 642 | - 4 940 |
| Berlin | + 39 421 | + 41 892 | + 37 113 | + 12,0 | + 12,3 | + 10,8 | - 2 308 | - 4 779 |
| Brandenburg | + 1 847 | + 10 636 | + 18 014 | + 0,8 | + 4,3 | + 7,3 | + 16 167 | + 7 378 |
| Bremen | + 2 708 | + 4 542 | + 5 070 | + 4,2 | + 6,9 | + 7,7 | + 2 362 | + 528 |
| Hamburg | + 12 235 | + 11 959 | + 13 376 | + 7,2 | + 6,9 | + 7,6 | + 1 141 | + 1 417 |
| Hessen | + 32 455 | + 37 663 | + 52 522 | + 5,4 | + 6,3 | + 8,7 | + 20 067 | + 14 859 |
| Mecklenburg-Vorpommern | - 1 694 | + 2 869 | + 8 486 | - 1,1 | + 1,8 | + 5,3 | + 10 180 | + 5 617 |
| Niedersachsen | + 19 236 | + 36 475 | + 54 376 | + 2,5 | + 4,7 | + 7,0 | + 35 140 | + 17 901 |
| Nordrhein-Westfalen | + 42 643 | + 64 564 | + 93 627 | + 2,4 | + 3,7 | + 5,3 | + 50 984 | + 29 063 |
| Rheinland-Pfalz | + 7 847 | + 17 092 | + 27 320 | + 2,0 | + 4,3 | + 6,8 | + 19 473 | + 10 228 |
| Saarland | + 1 023 | + 2 296 | + 3 078 | + 1,0 | + 2,3 | + 3,1 | + 2 055 | + 782 |
| Sachsen | + 3 652 | + 13 429 | + 23 402 | + 0,9 | + 3,3 | + 5,8 | + 19 750 | + 9 973 |
| Sachsen-Anhalt | - 8 370 | - 848 | + 4 269 | - 3,7 | - 0,4 | + 1,9 | + 12 639 | + 5 117 |
| Schleswig-Holstein | + 13 013 | + 18 067 | + 22 796 | + 4,6 | + 6,4 | + 8,1 | + 9 783 | + 4 729 |
| Thüringen | - 4 209 | + 152 | + 4 721 | - 1,9 | + 0,1 | + 2,2 | + 8 930 | + 4 569 |
| Deutschland | + 279 330 | + 428 607 | + 550 483 | + 3,5 | + 5,3 | + 6,8 | + 271 153 | + 121 876 |
| Westdeutschland | + 248 683 | + 360 477 | + 454 478 | + 3,9 | + 5,6 | + 7,0 | + 205 795 | + 94 001 |
| Ostdeutschland | + 30 647 | + 34 306 | + 96 005 | + 1,9 | + 2,2 | + 6,0 | + 65 358 | + 61 699 |

1) Einschließlich unbekanntes Ausland sowie einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet "ungeklärt" und "ohne Angabe".

Familie und Beruf

4. Eheschließungen

| Land | Eheschließungen | | | Eheschließungen je 10 000 Einwohner/-innen | | | Veränderung der Zahl der Eheschließungen | |
|------------------------|-----------------|----------------|----------------|--|-------------|-------------|--|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 48 378 | 48 426 | 50 751 | 45,0 | 45,7 | 47,6 | + 4,9 | + 4,8 |
| Bayern | 58 812 | 59 623 | 62 327 | 47,1 | 47,5 | 49,3 | + 6,0 | + 4,5 |
| Berlin | 12 557 | 12 963 | 13 373 | 36,6 | 38,2 | 38,9 | + 6,5 | + 3,2 |
| Brandenburg | 12 066 | 12 245 | 12 812 | 48,0 | 50,0 | 52,3 | + 6,2 | + 4,6 |
| Bremen | 2 905 | 2 619 | 2 800 | 44,0 | 40,0 | 42,6 | - 3,6 | + 6,9 |
| Hamburg | 7 231 | 6 746 | 6 142 | 40,7 | 38,7 | 35,1 | - 15,1 | - 9,0 |
| Hessen | 27 248 | 26 894 | 28 009 | 45,0 | 44,6 | 46,2 | + 2,8 | + 4,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 10 493 | 10 269 | 10 678 | 63,3 | 64,3 | 66,8 | + 1,8 | + 4,0 |
| Niedersachsen | 38 116 | 37 405 | 38 792 | 48,0 | 48,0 | 49,6 | + 1,8 | + 3,7 |
| Nordrhein-Westfalen | 81 861 | 79 895 | 82 322 | 45,7 | 45,5 | 46,8 | + 0,6 | + 3,0 |
| Rheinland-Pfalz | 19 867 | 19 223 | 19 627 | 49,4 | 48,2 | 49,1 | - 1,2 | + 2,1 |
| Saarland | 4 874 | 4 502 | 4 702 | 47,5 | 45,4 | 47,5 | - 3,5 | + 4,4 |
| Sachsen | 17 585 | 17 323 | 17 883 | 42,1 | 42,9 | 44,2 | + 1,7 | + 3,2 |
| Sachsen-Anhalt | 10 346 | 10 083 | 10 146 | 43,7 | 44,8 | 45,3 | - 1,9 | + 0,6 |
| Schleswig-Holstein | 16 345 | 15 861 | 15 922 | 57,8 | 56,5 | 56,4 | - 2,6 | + 0,4 |
| Thüringen | 9 755 | 9 578 | 9 666 | 43,2 | 44,3 | 44,8 | - 0,9 | + 0,9 |
| Deutschland | 378 439 | 373 655 | 386 134 | 46,2 | 46,4 | 47,7 | + 2,0 | + 3,3 |
| Westdeutschland | 305 637 | 301 194 | 311 576 | 46,7 | 46,6 | 47,9 | + 1,9 | + 3,4 |
| Ostdeutschland | 72 802 | 72 461 | 74 558 | 44,4 | 45,6 | 46,8 | + 2,4 | + 2,9 |

5. Ehescheidungen

| Land | Ehescheidungen | | | Ehescheidungen je 10 000 Einwohner/-innen | | | Veränderung der Zahl der Ehescheidungen | |
|------------------------|----------------|----------------|----------------|---|-------------|-------------|---|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 21 542 | 20 933 | 20 328 | 20,0 | 19,8 | 19,0 | - 5,6 | - 2,9 |
| Bayern | 25 427 | 24 797 | 24 463 | 20,3 | 19,8 | 19,4 | - 3,8 | - 1,3 |
| Berlin | 7 395 | 6 628 | 6 405 | 21,5 | 19,5 | 18,6 | - 13,4 | - 3,4 |
| Brandenburg | 5 323 | 5 003 | 4 887 | 21,2 | 20,4 | 19,9 | - 8,2 | - 2,3 |
| Bremen | 1 590 | 1 404 | 1 382 | 24,1 | 21,4 | 21,0 | - 13,1 | - 1,6 |
| Hamburg | 3 970 | 3 199 | 3 265 | 22,3 | 18,4 | 18,7 | - 17,8 | + 2,1 |
| Hessen | 14 896 | 13 180 | 13 149 | 24,6 | 21,9 | 21,7 | - 11,7 | - 0,2 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 3 221 | 2 903 | 3 054 | 19,4 | 18,2 | 19,1 | - 5,2 | + 5,2 |
| Niedersachsen | 19 181 | 17 307 | 16 776 | 24,1 | 22,2 | 21,5 | - 12,5 | - 3,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 45 978 | 40 450 | 39 489 | 25,7 | 23,1 | 22,4 | - 14,1 | - 2,4 |
| Rheinland-Pfalz | 10 609 | 9 377 | 9 022 | 26,4 | 23,5 | 22,6 | - 15,0 | - 3,8 |
| Saarland | 2 639 | 2 237 | 2 133 | 25,7 | 22,6 | 21,6 | - 19,2 | - 4,6 |
| Sachsen | 7 687 | 7 272 | 6 928 | 18,4 | 18,0 | 17,1 | - 9,9 | - 4,7 |
| Sachsen-Anhalt | 4 729 | 4 220 | 4 199 | 20,0 | 18,8 | 18,8 | - 11,2 | - 0,5 |
| Schleswig-Holstein | 7 286 | 6 683 | 6 686 | 25,7 | 23,8 | 23,7 | - 8,2 | + 0,0 |
| Thüringen | 4 344 | 4 240 | 4 033 | 19,2 | 19,6 | 18,7 | - 7,2 | - 4,9 |
| Deutschland | 185 817 | 169 833 | 166 199 | 22,7 | 21,1 | 20,5 | - 10,6 | - 2,1 |
| Westdeutschland | 153 118 | 139 567 | 136 693 | 23,4 | 21,6 | 21,0 | - 10,7 | - 2,1 |
| Ostdeutschland | 32 699 | 30 266 | 29 506 | 19,9 | 19,0 | 18,5 | - 9,8 | - 2,5 |

6. Kindertagesbetreuung von unter Dreijährigen

| Land | Betreute Kinder ¹⁾ | | | Betreuungsquote ²⁾ | | Ganztags- betreuungs- quote | Personal- schlüssel | Veränderung der Zahl der betreuten Kinder | | |
|------------------------|-------------------------------|----------------|----------------|-------------------------------|-------------|-----------------------------------|------------------------|--|----------------|---------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | | | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | % | | | | | | |
| Baden-Württemberg | 44 022 | 67 948 | 76 295 | 15,8 | 24,9 | 27,8 | 9,8 | 3,1 | + 73,3 | + 12,3 |
| Bayern | 50 424 | 79 714 | 88 700 | 15,7 | 24,8 | 27,1 | 9,6 | 3,8 | + 75,9 | + 11,3 |
| Berlin | 38 235 | 43 890 | 46 984 | 41,5 | 43,7 | 46,0 | 30,8 | 5,9 | + 22,9 | + 7,0 |
| Brandenburg | 27 287 | 30 960 | 33 164 | 48,3 | 53,6 | 57,8 | 38,2 | 6,3 | + 21,5 | + 7,1 |
| Bremen | 2 234 | 3 776 | 4 447 | 13,7 | 23,2 | 26,9 | 15,4 | 3,4 | + 99,1 | + 17,8 |
| Hamburg | 10 846 | 19 337 | 21 939 | 22,2 | 38,4 | 43,0 | 21,8 | 5,1 | + 102,3 | + 13,5 |
| Hessen | 25 359 | 40 134 | 45 078 | 16,3 | 25,7 | 28,8 | 16,9 | 3,8 | + 77,8 | + 12,3 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 19 037 | 21 251 | 21 562 | 49,5 | 54,5 | 56,1 | 40,6 | 6,0 | + 13,3 | + 1,5 |
| Niedersachsen | 23 328 | 46 134 | 52 830 | 11,9 | 24,4 | 27,9 | 10,4 | 4,1 | + 126,5 | + 14,5 |
| Nordrhein-Westfalen | 52 092 | 87 185 | 104 781 | 11,5 | 19,9 | 23,8 | 11,7 | 3,6 | + 101,1 | + 20,2 |
| Rheinland-Pfalz | 16 971 | 27 039 | 29 617 | 17,5 | 28,2 | 30,6 | 15,0 | 3,5 | + 74,5 | + 9,5 |
| Saarland | 3 264 | 5 181 | 5 646 | 15,1 | 24,6 | 27,0 | 19,4 | 3,6 | + 73,0 | + 9,0 |
| Sachsen | 40 402 | 49 527 | 52 297 | 40,1 | 47,2 | 49,9 | 41,0 | 6,5 | + 29,4 | + 5,6 |
| Sachsen-Anhalt | 28 529 | 29 577 | 29 677 | 55,1 | 57,7 | 58,3 | 47,0 | 6,4 | + 4,0 | + 0,3 |
| Schleswig-Holstein | 9 951 | 17 700 | 20 290 | 14,3 | 26,3 | 30,3 | 12,4 | 3,7 | + 103,9 | + 14,6 |
| Thüringen | 21 726 | 26 936 | 27 443 | 42,8 | 51,4 | 52,4 | 47,3 | 5,3 | + 26,3 | + 1,9 |
| Deutschland | 413 707 | 596 289 | 660 750 | 20,2 | 29,3 | 32,3 | 17,5 | 4,4 | + 59,7 | + 10,8 |
| Westdeutschland | 238 491 | 394 148 | 449 623 | 14,4 | 24,2 | 27,4 | 12,0 | ... | + 88,5 | + 14,1 |
| Ostdeutschland | 175 216 | 202 141 | 211 127 | 45,9 | 49,8 | 52,0 | 39,6 | ... | + 20,5 | + 4,4 |

1) Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen. Stichtag: 01.03.

2) Die Betreuungsquote bezieht sich auf 100 Kinder gleichen Alters am 31.12. des jeweiligen Vorjahres.

7. Ganztägige Kindertagesbetreuung von Drei- bis unter Sechsjährigen

| Land | Ganztägig betreute Kinder ¹⁾ | | | Ganztagsbetreuungsquote ²⁾ | | | Veränderung der Zahl der betreuten Kinder | |
|------------------------|---|----------------|----------------|---------------------------------------|-------------|-------------|--|---------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | % | | | | |
| Baden-Württemberg | 33 753 | 49 877 | 55 750 | 11,6 | 17,7 | 19,8 | + 65,2 | + 11,8 |
| Bayern | 71 729 | 95 213 | 103 506 | 21,5 | 29,2 | 31,6 | + 44,3 | + 8,7 |
| Berlin | 45 667 | 56 963 | 59 154 | 54,6 | 60,2 | 61,0 | + 29,5 | + 3,8 |
| Brandenburg | 30 163 | 36 799 | 37 738 | 52,6 | 60,9 | 61,4 | + 25,1 | + 2,6 |
| Bremen | 3 343 | 4 893 | 5 293 | 21,3 | 30,2 | 32,7 | + 58,3 | + 8,2 |
| Hamburg | 14 531 | 19 779 | 20 572 | 32,0 | 41,5 | 42,8 | + 41,6 | + 4,0 |
| Hessen | 52 284 | 69 998 | 74 205 | 32,5 | 44,3 | 46,8 | + 41,9 | + 6,0 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 21 119 | 25 485 | 26 513 | 55,9 | 64,8 | 65,9 | + 25,5 | + 4,0 |
| Niedersachsen | 26 601 | 42 887 | 48 219 | 12,6 | 21,6 | 24,3 | + 81,3 | + 12,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 144 498 | 180 416 | 188 561 | 30,7 | 39,8 | 41,6 | + 30,5 | + 4,5 |
| Rheinland-Pfalz | 28 975 | 45 683 | 47 088 | 28,4 | 46,6 | 48,0 | + 62,5 | + 3,1 |
| Saarland | 5 159 | 8 423 | 9 154 | 22,6 | 39,2 | 42,6 | + 77,4 | + 8,7 |
| Sachsen | 68 462 | 80 410 | 83 289 | 70,3 | 78,1 | 79,3 | + 21,7 | + 3,6 |
| Sachsen-Anhalt | 28 465 | 33 926 | 42 195 | 56,5 | 65,1 | 80,4 | + 48,2 | + 24,4 |
| Schleswig-Holstein | 10 831 | 17 453 | 18 645 | 14,6 | 24,4 | 26,1 | + 72,1 | + 6,8 |
| Thüringen | 43 414 | 45 584 | 47 864 | 86,1 | 88,1 | 91,1 | + 10,3 | + 5,0 |
| Deutschland | 628 994 | 813 789 | 867 746 | 29,9 | 39,3 | 41,7 | + 38,0 | + 6,6 |
| Westdeutschland | 391 704 | 534 622 | 570 993 | 22,7 | 32,0 | 34,1 | + 45,8 | + 6,8 |
| Ostdeutschland | 237 290 | 279 167 | 296 753 | 63,0 | 69,6 | 72,6 | + 25,1 | + 6,3 |

1) Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder eine Ganztagschule besuchen, sowie in Kindertageseinrichtungen, die mehr als 7 Stunden täglich betreut werden. Stichtag: 01.03.

2) Die Betreuungsquote bezieht sich auf 100 Kinder gleichen Alters am 31.12. des jeweiligen Vorjahres.

8. Elterngeld

| Land | Beendete Leistungsbezüge insgesamt | | Anteil männlicher Elterngeldbeziehender | | Durchschnittl. Elterngeldbezugsdauer bei Vätern für im Jahre 2013 geb. Kinder | Anteil der beendeten Leistungsbezüge, deren Bezieher vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren | | | |
|------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|---|-----------------------------------|---|---|-------------|-------------|-------------|
| | für im Jahre 2010 geborene Kinder | für im Jahre 2013 geborene Kinder | für im Jahre 2010 geborene Kinder | für im Jahre 2013 geborene Kinder | | 2012 | | 2015 | |
| | 2012 | 2015 | 2012 | 2015 | männlich | weiblich | männlich | weiblich | |
| | Anzahl | | % | | Monate | % | | | |
| Baden-Württemberg | 110 697 | 123 140 | 21,5 | 27,0 | 2,8 | 89,1 | 62,1 | 91,0 | 67,9 |
| Bayern | 134 587 | 150 592 | 25,1 | 28,9 | 2,7 | 90,4 | 67,5 | 93,2 | 72,6 |
| Berlin | 41 063 | 44 648 | 24,8 | 28,1 | 3,9 | 79,0 | 57,2 | 86,8 | 66,2 |
| Brandenburg | 23 204 | 24 115 | 22,1 | 26,1 | 2,9 | 85,5 | 67,8 | 89,5 | 75,9 |
| Bremen | 6 116 | 6 744 | 16,8 | 21,1 | 4,2 | 79,4 | 50,7 | 86,8 | 56,3 |
| Hamburg | 20 913 | 23 438 | 22,4 | 27,0 | 3,3 | 87,4 | 64,6 | 91,6 | 70,7 |
| Hessen | 61 715 | 65 613 | 20,3 | 23,8 | 3,2 | 86,8 | 60,4 | 90,6 | 66,9 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 15 733 | 15 376 | 19,4 | 21,2 | 3,3 | 82,6 | 64,4 | 88,4 | 74,1 |
| Niedersachsen | 73 982 | 79 011 | 18,9 | 23,0 | 3,2 | 82,5 | 59,3 | 88,0 | 66,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 165 915 | 176 108 | 16,6 | 20,8 | 3,6 | 81,0 | 53,5 | 90,2 | 64,0 |
| Rheinland-Pfalz | 36 323 | 39 032 | 17,9 | 21,7 | 3,1 | 84,6 | 58,8 | 89,4 | 65,2 |
| Saarland | 7 670 | 7 973 | 14,3 | 17,5 | 3,3 | 82,8 | 56,3 | 87,4 | 63,5 |
| Sachsen | 45 084 | 48 164 | 24,9 | 29,5 | 2,9 | 87,9 | 68,7 | 91,7 | 76,3 |
| Sachsen-Anhalt | 19 223 | 20 449 | 17,1 | 20,8 | 3,3 | 84,9 | 61,0 | 89,9 | 70,0 |
| Schleswig-Holstein | 26 134 | 26 718 | 18,2 | 21,6 | 3,3 | 87,3 | 64,5 | 92,0 | 71,7 |
| Thüringen | 21 872 | 23 457 | 22,8 | 27,2 | 2,8 | 85,5 | 68,4 | 89,1 | 75,9 |
| Deutschland | 810 231 | 874 578 | 20,7 | 24,9 | 3,1 | 85,8 | 61,0 | 90,6 | 68,5 |
| Westdeutschland | 644 052 | 698 369 | 20,2 | 24,4 | ... | 86,3 | 60,2 | 90,9 | 66,5 |
| Ostdeutschland | 166 179 | 176 209 | 22,8 | 26,6 | ... | 84,2 | 64,4 | 89,3 | 70,9 |

9. Erwerbstätige in Teilzeitarbeit¹⁾

| Land | Erwerbstätige in Teilzeitarbeit insgesamt | | | Darunter Frauen | | | Anteil der Erwerbstätigen in Teilzeitarbeit an allen Erwerbstätigen ²⁾ | Veränderung der Anzahl der Erwerbstätigen in Teilzeitarbeit | |
|------------------------|---|---------------|---------------|-----------------|--------------|--------------|---|---|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | 1 000 | | | | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 1 427 | 1 585 | 1 592 | 1 175 | 1 274 | 1 271 | 29,8 | + 11,6 | + 0,4 |
| Bayern | 1 615 | 1 772 | 1 792 | 1 335 | 1 450 | 1 468 | 27,9 | + 10,9 | + 1,1 |
| Berlin | 426 | 448 | 449 | 268 | 284 | 282 | 28,1 | + 5,4 | + 0,2 |
| Brandenburg | 245 | 262 | 261 | 184 | 199 | 196 | 22,5 | + 6,6 | - 0,1 |
| Bremen | 90 | 98 | 96 | 66 | 71 | 70 | 32,5 | + 7,1 | - 1,5 |
| Hamburg | 223 | 239 | 245 | 163 | 170 | 171 | 28,0 | + 9,7 | + 2,4 |
| Hessen | 803 | 867 | 857 | 631 | 681 | 661 | 29,8 | + 6,8 | - 1,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 165 | 166 | 161 | 123 | 123 | 122 | 22,6 | - 2,2 | - 2,9 |
| Niedersachsen | 1 004 | 1 099 | 1 098 | 841 | 896 | 882 | 30,2 | + 9,3 | - 0,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 2 180 | 2 321 | 2 326 | 1 774 | 1 846 | 1 849 | 29,3 | + 6,7 | + 0,2 |
| Rheinland-Pfalz | 526 | 562 | 567 | 428 | 453 | 458 | 29,8 | + 7,9 | + 1,0 |
| Saarland | 120 | 130 | 126 | 99 | 106 | 99 | 28,7 | + 4,9 | - 3,3 |
| Sachsen | 408 | 424 | 426 | 304 | 310 | 318 | 22,7 | + 4,5 | + 0,5 |
| Sachsen-Anhalt | 220 | 226 | 225 | 170 | 176 | 175 | 22,2 | + 2,3 | - 0,6 |
| Schleswig-Holstein | 386 | 390 | 401 | 301 | 308 | 313 | 30,8 | + 3,8 | + 2,8 |
| Thüringen | 211 | 229 | 220 | 166 | 174 | 167 | 21,4 | + 4,5 | - 4,0 |
| Deutschland | 10 049 | 10 819 | 10 842 | 8 028 | 8 521 | 8 502 | 28,2 | + 7,9 | + 0,2 |
| Westdeutschland | 8 375 | 9 064 | 9 099 | 6 813 | 7 255 | 7 242 | 29,3 | + 8,6 | + 0,4 |
| Ostdeutschland | 1 674 | 1 755 | 1 742 | 1 215 | 1 266 | 1 260 | 23,6 | + 4,1 | - 0,7 |

1) Ohne Auszubildende; Teilzeit definiert als bis zu 31 geleisteten Arbeitsstunden pro Woche.

2) Ohne Auszubildende.

Quelle: Mikrozensus. Daten bis 2010: Hochrechnungsrahmen auf Basis Fortschreibung Volkszählung 1987, ab 2011 auf Basis Fortschreibung Zensus 2011.

10. Alleinerziehende

| Land | Zahl der Alleinerziehenden | | | Darunter Frauen | | Alleinerziehende je 1 000 Einwohner/-innen | | | Veränderung der Zahl der Alleinerziehenden | | |
|------------------------|----------------------------|--------------|--------------|-----------------|-------------|---|-----------|-----------|---|--------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 | |
| | 1 000 | | | % | | Anzahl | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 298 | 324 | 329 | 86,1 | 84,8 | 277 | 28 | 31 | 31 | + 10,6 | + 1,7 |
| Bayern | 383 | 397 | 397 | 85,2 | 84,3 | 334 | 31 | 32 | 31 | + 3,8 | + 0,0 |
| Berlin | 151 | 150 | 155 | 88,8 | 87,3 | 135 | 44 | 44 | 45 | + 2,3 | + 2,8 |
| Brandenburg | 105 | 98 | 101 | 86,9 | 87,8 | 87 | 42 | 40 | 41 | - 3,8 | + 2,9 |
| Bremen | 27 | 27 | 28 | 85,7 | 90,0 | 24 | 41 | 42 | 42 | + 3,9 | + 2,3 |
| Hamburg | 64 | 69 | 70 | 89,6 | 87,1 | 62 | 36 | 40 | 40 | + 8,9 | + 1,0 |
| Hessen | 190 | 186 | 197 | 86,2 | 85,6 | 169 | 31 | 31 | 33 | + 3,9 | + 6,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 60 | 57 | 61 | 90,2 | 87,2 | 54 | 36 | 36 | 38 | + 2,1 | + 7,0 |
| Niedersachsen | 245 | 240 | 238 | 86,6 | 85,4 | 199 | 31 | 31 | 30 | - 2,9 | - 0,7 |
| Nordrhein-Westfalen | 540 | 569 | 577 | 86,4 | 86,0 | 492 | 30 | 32 | 33 | + 6,9 | + 1,3 |
| Rheinland-Pfalz | 135 | 130 | 134 | 84,1 | 82,7 | 110 | 33 | 33 | 33 | - 0,7 | + 2,9 |
| Saarland | 36 | 37 | 34 | 83,9 | 80,0 | 28 | 36 | 37 | 34 | - 6,7 | - 7,4 |
| Sachsen | 135 | 135 | 137 | 89,6 | 86,2 | 116 | 32 | 33 | 34 | + 1,5 | + 2,0 |
| Sachsen-Anhalt | 93 | 82 | 81 | 90,5 | 88,1 | 72 | 39 | 36 | 36 | - 12,5 | - 1,0 |
| Schleswig-Holstein | 89 | 92 | 90 | 86,1 | 86,9 | 77 | 32 | 33 | 32 | + 0,9 | - 2,4 |
| Thüringen | 84 | 85 | 82 | 84,2 | 86,9 | 70 | 37 | 39 | 38 | - 2,3 | - 3,4 |
| Deutschland | 2 635 | 2 679 | 2 712 | 86,6 | 85,6 | 2 307 | 32 | 33 | 34 | + 2,9 | + 1,2 |
| Westdeutschland | 2 007 | 2 072 | 2 095 | 86,0 | 85,2 | 1 773 | 31 | 32 | 32 | + 4,4 | + 1,1 |
| Ostdeutschland | 628 | 607 | 617 | 88,4 | 87,2 | 534 | 38 | 38 | 39 | - 1,7 | + 1,6 |

Quelle: Mikrozensus. Daten bis 2010: Hochrechnungsrahmen auf Basis Fortschreibung Volkszählung 1987, ab 2011 auf Basis Fortschreibung Zensus 2011.

Erwerbstätigkeit

11. Erwerbstätige¹⁾

| Land | Erwerbstätige insgesamt | | | Frauenanteil | Selbstständigenquote | | Veränderung insgesamt | |
|------------------------|-------------------------|---------------|---------------|--------------|----------------------|-------------|-----------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl (1 000) | | | % | | | | |
| Baden-Württemberg | 5 332 | 5 513 | 5 577 | 46,3 | 10,2 | 9,9 | + 4,6 | + 1,2 |
| Bayern | 6 277 | 6 590 | 6 677 | 46,4 | 11,2 | 11,0 | + 6,4 | + 1,3 |
| Berlin | 1 555 | 1 605 | 1 644 | 48,2 | 16,7 | 16,6 | + 5,8 | + 2,5 |
| Brandenburg | 1 232 | 1 201 | 1 196 | 47,7 | 11,0 | 10,6 | - 2,9 | - 0,5 |
| Bremen | 284 | 299 | 307 | 47,5 | 10,2 | 10,5 | + 8,0 | + 2,6 |
| Hamburg | 880 | 886 | 907 | 47,7 | 13,7 | 13,2 | + 3,1 | + 2,4 |
| Hessen | 2 882 | 3 007 | 2 990 | 46,4 | 11,3 | 10,9 | + 3,8 | - 0,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 777 | 743 | 738 | 47,8 | 8,5 | 9,1 | - 5,1 | - 0,7 |
| Niedersachsen | 3 637 | 3 779 | 3 794 | 46,3 | 9,8 | 9,6 | + 4,3 | + 0,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 8 047 | 8 196 | 8 285 | 46,1 | 10,0 | 9,9 | + 3,0 | + 1,1 |
| Rheinland-Pfalz | 1 900 | 1 966 | 1 986 | 46,2 | 10,0 | 9,9 | + 4,5 | + 1,0 |
| Saarland | 451 | 465 | 457 | 45,7 | 7,7 | 7,4 | + 1,3 | - 1,8 |
| Sachsen | 1 926 | 1 908 | 1 931 | 47,0 | 11,1 | 10,8 | + 0,3 | + 1,2 |
| Sachsen-Anhalt | 1 082 | 1 050 | 1 042 | 47,1 | 8,5 | 8,4 | - 3,7 | - 0,8 |
| Schleswig-Holstein | 1 323 | 1 339 | 1 355 | 47,0 | 11,6 | 11,4 | + 2,4 | + 1,2 |
| Thüringen | 1 077 | 1 071 | 1 056 | 46,9 | 9,7 | 9,8 | - 2,0 | - 1,4 |
| Deutschland | 38 662 | 39 618 | 39 942 | 46,6 | 10,7 | 10,5 | + 3,3 | + 0,8 |
| Westdeutschland | 31 013 | 32 040 | 32 335 | 46,4 | 10,5 | 10,3 | + 4,3 | + 0,9 |
| Ostdeutschland | 7 649 | 7 578 | 7 607 | 47,5 | 11,5 | 11,4 | - 0,6 | + 0,4 |

1) Hochrechnungsrahmen des Mikrozensus bis 2010 auf Basis der Fortschreibung Volkszählung 1987, ab 2011 auf Basis Fortschreibung Zensus.
Quelle: Mikrozensus.

12. Erwerbstätigenquoten¹⁾

| Land | Erwerbstätigenquote der Frauen (15 bis unter 65 Jahre) | | | Erwerbstätigenquote der Männer (15 bis unter 65 Jahre) | | | Veränderung der Erwerbs- tätigenquote von Frauen | Veränderung der Erwerbs- tätigenquote von Männern |
|------------------------|---|-------------|-------------|---|-------------|-------------|---|--|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2013 | |
| | % | | | | | | Prozentpunkte | |
| Baden-Württemberg | 67,9 | 71,6 | 72,0 | 78,7 | 80,9 | 81,0 | + 0,4 | + 0,1 |
| Bayern | 67,6 | 71,9 | 72,7 | 79,7 | 82,0 | 82,0 | + 0,8 | + 0,0 |
| Berlin | 62,9 | 65,9 | 66,8 | 66,8 | 71,1 | 71,0 | + 0,8 | - 0,0 |
| Brandenburg | 69,4 | 72,8 | 72,5 | 74,0 | 76,4 | 76,3 | - 0,3 | - 0,1 |
| Bremen | 61,8 | 64,0 | 65,3 | 66,7 | 70,9 | 71,1 | + 1,3 | + 0,2 |
| Hamburg | 67,0 | 70,7 | 70,9 | 75,1 | 76,6 | 78,1 | + 0,2 | + 1,5 |
| Hessen | 65,2 | 68,9 | 68,1 | 76,4 | 78,3 | 77,6 | - 0,7 | - 0,8 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 67,1 | 68,1 | 69,3 | 71,2 | 72,5 | 72,6 | + 1,2 | + 0,1 |
| Niedersachsen | 63,3 | 68,4 | 68,7 | 75,1 | 77,8 | 77,9 | + 0,3 | + 0,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 61,1 | 64,5 | 65,3 | 73,7 | 75,1 | 75,7 | + 0,8 | + 0,5 |
| Rheinland-Pfalz | 65,0 | 68,2 | 68,9 | 76,7 | 78,8 | 78,7 | + 0,7 | - 0,1 |
| Saarland | 59,5 | 63,9 | 63,8 | 71,9 | 75,8 | 75,2 | - 0,1 | - 0,6 |
| Sachsen | 67,4 | 71,7 | 72,1 | 72,6 | 76,4 | 76,8 | + 0,4 | + 0,3 |
| Sachsen-Anhalt | 67,1 | 70,0 | 70,7 | 71,0 | 75,3 | 74,1 | + 0,7 | - 1,2 |
| Schleswig-Holstein | 65,1 | 68,4 | 69,9 | 75,8 | 77,5 | 77,6 | + 1,4 | + 0,1 |
| Thüringen | 68,5 | 72,3 | 72,6 | 73,4 | 77,9 | 77,3 | + 0,3 | - 0,6 |
| Deutschland | 65,1 | 68,8 | 69,3 | 75,3 | 77,7 | 77,8 | + 0,5 | + 0,1 |
| Westdeutschland | 64,7 | 68,5 | 69,1 | 76,3 | 78,4 | 78,5 | + 0,5 | + 0,1 |
| Ostdeutschland | 66,8 | 70,0 | 70,5 | 71,3 | 74,9 | 74,7 | + 0,5 | - 0,2 |

1) Hochrechnungsrahmen des Mikrozensus bis 2010 auf Basis der Fortschreibung Volkszählung 1987, ab 2011 auf Basis Fortschreibung Zensus.
Quelle: Mikrozensus.

13. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort)¹⁾

| Land | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt (30.6.) | | | Darunter Frauen | | | Anteil der Frauen | Veränderung insgesamt | |
|---------------------------------|---|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-----------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 3 873 890 | 4 173 813 | 4 266 000 | 1 721 127 | 1 877 096 | 1 921 852 | 45,1 | + 10,1 | + 2,2 |
| Bayern | 4 535 301 | 4 952 048 | 5 065 073 | 2 048 021 | 2 255 088 | 2 310 617 | 45,6 | + 11,7 | + 2,3 |
| Berlin | 1 109 360 | 1 228 276 | 1 269 147 | 571 388 | 630 240 | 648 778 | 51,1 | + 14,4 | + 3,3 |
| Brandenburg | 749 490 | 785 472 | 795 830 | 365 586 | 380 270 | 385 506 | 48,4 | + 6,2 | + 1,3 |
| Bremen | 284 864 | 301 317 | 306 414 | 123 320 | 131 644 | 134 582 | 43,9 | + 7,6 | + 1,7 |
| Hamburg | 808 367 | 873 665 | 892 508 | 371 939 | 406 029 | 415 585 | 46,6 | + 10,4 | + 2,2 |
| Hessen | 2 180 570 | 2 314 263 | 2 359 956 | 977 798 | 1 050 694 | 1 071 001 | 45,4 | + 8,2 | + 2,0 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 533 947 | 543 429 | 549 479 | 274 973 | 280 209 | 283 542 | 51,6 | + 2,9 | + 1,1 |
| Niedersachsen | 2 439 265 | 2 666 978 | 2 722 274 | 1 094 124 | 1 204 263 | 1 234 424 | 45,3 | + 11,6 | + 2,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 5 811 126 | 6 192 635 | 6 284 700 | 2 550 769 | 2 765 292 | 2 817 900 | 44,8 | + 8,1 | + 1,5 |
| Rheinland-Pfalz | 1 212 369 | 1 299 299 | 1 321 470 | 552 408 | 599 018 | 610 911 | 46,2 | + 9,0 | + 1,7 |
| Saarland | 349 826 | 369 657 | 372 487 | 150 154 | 162 542 | 165 018 | 44,3 | + 6,5 | + 0,8 |
| Sachsen | 1 400 968 | 1 484 329 | 1 511 499 | 692 662 | 729 608 | 741 323 | 49,0 | + 7,9 | + 1,8 |
| Sachsen-Anhalt | 753 873 | 769 214 | 773 556 | 375 479 | 381 692 | 383 933 | 49,6 | + 2,6 | + 0,6 |
| Schleswig-Holstein | 823 266 | 882 298 | 897 092 | 389 035 | 419 699 | 427 921 | 47,7 | + 9,0 | + 1,7 |
| Thüringen | 734 153 | 773 965 | 782 163 | 355 395 | 374 469 | 379 088 | 48,5 | + 6,5 | + 1,1 |
| Deutschland²⁾ | 27 603 281 | 29 615 680 | 30 174 505 | 12 615 297 | 13 649 914 | 13 933 684 | 46,2 | + 9,3 | + 1,9 |
| Westdeutschland | 22 318 844 | 24 025 973 | 24 487 974 | 9 978 695 | 10 871 365 | 11 109 811 | 45,4 | + 9,7 | + 1,9 |
| Ostdeutschland | 5 281 791 | 5 584 685 | 5 681 674 | 2 635 483 | 2 776 488 | 2 822 170 | 49,7 | + 7,6 | + 1,7 |

1) Aufgrund einer umfangreichen Revision in der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit im August 2014 weichen die Zahlen von denen in den früheren Ausgaben des *Niedersachsen-Monitors* veröffentlichten Daten ab.

2) Einschließlich Beschäftigten, die keinem Land zuzuordnen waren, sowie ohne Angabe des Landes.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

14. Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte (am Arbeitsort)¹⁾

| Land | Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte ohne Beschäftigte im Nebenjob insgesamt (30.06.) | | | Darunter Frauen | | | Anteil der Frauen | Veränderung insgesamt | |
|---------------------------------|--|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|-------------------|-----------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 724 434 | 723 794 | 730 153 | 495 775 | 479 411 | 478 337 | 65,5 | + 0,8 | + 0,9 |
| Bayern | 779 194 | 783 767 | 790 899 | 550 879 | 534 645 | 535 222 | 67,7 | + 1,5 | + 0,9 |
| Berlin | 150 388 | 153 901 | 152 662 | 83 486 | 84 310 | 83 987 | 55,0 | + 1,5 | - 0,8 |
| Brandenburg | 102 211 | 102 155 | 99 816 | 57 107 | 57 295 | 55 335 | 55,4 | - 2,3 | - 2,3 |
| Bremen | 49 327 | 48 168 | 49 489 | 31 159 | 29 157 | 29 843 | 60,3 | + 0,3 | + 2,7 |
| Hamburg | 105 511 | 109 181 | 110 016 | 66 130 | 66 009 | 66 331 | 60,3 | + 4,3 | + 0,8 |
| Hessen | 382 942 | 384 577 | 391 099 | 257 724 | 249 220 | 250 812 | 64,1 | + 2,1 | + 1,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 69 690 | 68 227 | 68 639 | 39 162 | 37 190 | 37 131 | 54,1 | - 1,5 | + 0,6 |
| Niedersachsen | 534 685 | 527 408 | 530 204 | 367 439 | 350 663 | 348 877 | 65,8 | - 0,8 | + 0,5 |
| Nordrhein-Westfalen | 1 288 921 | 1 282 925 | 1 281 198 | 873 418 | 841 491 | 831 240 | 64,9 | - 0,6 | - 0,1 |
| Rheinland-Pfalz | 263 134 | 266 840 | 269 483 | 182 085 | 177 331 | 177 492 | 65,9 | + 2,4 | + 1,0 |
| Saarland | 73 051 | 71 432 | 71 621 | 50 952 | 47 207 | 46 879 | 65,5 | - 2,0 | + 0,3 |
| Sachsen | 188 170 | 180 302 | 177 770 | 111 160 | 104 416 | 102 161 | 57,5 | - 5,5 | - 1,4 |
| Sachsen-Anhalt | 93 018 | 88 272 | 88 115 | 56 098 | 52 314 | 51 702 | 58,7 | - 5,3 | - 0,2 |
| Schleswig-Holstein | 182 251 | 181 755 | 182 303 | 119 055 | 114 837 | 113 836 | 62,4 | + 0,0 | + 0,3 |
| Thüringen | 95 205 | 87 591 | 87 163 | 57 544 | 51 104 | 50 040 | 57,4 | - 8,4 | - 0,5 |
| Deutschland²⁾ | 5 088 774 | 5 066 322 | 5 086 521 | 3 403 692 | 3 280 765 | 3 263 247 | 64,2 | - 0,0 | + 0,4 |
| Westdeutschland | 4 383 450 | 4 379 847 | 4 406 465 | 2 994 616 | 2 889 971 | 2 878 869 | 65,3 | + 0,5 | + 0,6 |
| Ostdeutschland | 698 682 | 680 448 | 674 165 | 404 557 | 386 629 | 380 356 | 56,4 | - 3,5 | - 0,9 |

1) Aufgrund einer umfangreichen Revision in der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit im August 2014 weichen die Zahlen von denen in den früheren Ausgaben des *Niedersachsen-Monitors* veröffentlichten Daten ab.

2) Einschließlich Beschäftigten, die keinem Land zuzuordnen waren, sowie ohne Angabe des Landes.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

15. Erwerbstätige (am Wohnort) mit Hochschul- und Fachhochschulabschluss sowie Promotion¹⁾

| Land | Erwerbstätige mit Hochschul- und Fachhochschulabschluss sowie Promotion insgesamt | | | Darunter Frauen | Anteil an allen Erwerbstätigen | | | Veränderung insgesamt | |
|------------------------|---|--------------|--------------|-----------------|--------------------------------|-------------|-------------|-----------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl (1 000) | | | | % | | | | |
| Baden-Württemberg | 1 015 | 1 096 | 1 114 | 456 | 19,0 | 19,9 | 20,0 | + 9,8 | + 1,7 |
| Bayern | 1 119 | 1 266 | 1 324 | 549 | 17,8 | 19,2 | 19,8 | + 18,3 | + 4,6 |
| Berlin | 483 | 513 | 547 | 266 | 31,1 | 32,0 | 33,2 | + 13,1 | + 6,5 |
| Brandenburg | 215 | 207 | 212 | 99 | 17,5 | 17,2 | 17,8 | - 1,5 | + 2,8 |
| Bremen | 59 | 67 | 73 | 36 | 20,9 | 22,3 | 23,9 | + 23,5 | + 9,7 |
| Hamburg | 235 | 244 | 274 | 134 | 26,7 | 27,6 | 30,2 | + 16,5 | + 12,0 |
| Hessen | 600 | 663 | 681 | 288 | 20,8 | 22,1 | 22,8 | + 13,6 | + 2,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 108 | 104 | 108 | 55 | 13,8 | 14,0 | 14,6 | + 0,3 | + 4,0 |
| Niedersachsen | 588 | 631 | 644 | 282 | 16,2 | 16,7 | 17,0 | + 9,4 | + 2,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 1 455 | 1 515 | 1 576 | 695 | 18,1 | 18,5 | 19,0 | + 8,3 | + 4,0 |
| Rheinland-Pfalz | 309 | 336 | 345 | 146 | 16,2 | 17,1 | 17,4 | + 11,7 | + 2,7 |
| Saarland | 66 | 72 | 70 | 26 | 14,6 | 15,5 | 15,3 | + 6,0 | - 3,3 |
| Sachsen | 336 | 352 | 365 | 172 | 17,5 | 18,5 | 18,9 | + 8,8 | + 3,7 |
| Sachsen-Anhalt | 146 | 154 | 156 | 80 | 13,5 | 14,7 | 15,0 | + 6,7 | + 1,6 |
| Schleswig-Holstein | 213 | 225 | 232 | 103 | 16,1 | 16,8 | 17,2 | + 9,0 | + 3,4 |
| Thüringen | 157 | 159 | 164 | 78 | 14,5 | 14,9 | 15,5 | + 4,5 | + 2,8 |
| Deutschland | 7 104 | 7 603 | 7 885 | 3 465 | 18,4 | 19,2 | 19,7 | + 11,0 | + 3,7 |
| Westdeutschland | 5 659 | 6 114 | 6 333 | 2 715 | 18,3 | 19,1 | 19,6 | + 11,9 | + 3,6 |
| Ostdeutschland | 1 445 | 1 489 | 1 552 | 751 | 18,9 | 19,6 | 20,4 | + 7,4 | + 4,3 |

1) Hochrechnungsrahmen des Mikrozensus bis 2010 auf Basis der Fortschreibung Volkszählung 1987, ab 2011 auf Basis Fortschreibung Zensus.
Quelle: Mikrozensus.

16. Arbeitslose und Arbeitslosenquote

| Land | Arbeitslose (Jahresdurchschnitt) | | | Arbeitslosenquote ¹⁾ (Jahresdurchschnitt) | | | Unterbeschäftigungsquote (Jahresdurchschnitt) | Veränderung der Arbeitslosenzahl | |
|------------------------|----------------------------------|------------------|------------------|--|------------|------------|---|----------------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | % | | | | | |
| Baden-Württemberg | 284 168 | 233 956 | 230 372 | 5,1 | 4,1 | 4,0 | 5,2 | - 18,9 | - 1,5 |
| Bayern | 319 197 | 264 532 | 264 603 | 4,8 | 3,8 | 3,8 | 5,0 | - 17,1 | + 0,0 |
| Berlin | 236 669 | 210 093 | 202 927 | 14,0 | 11,7 | 11,1 | 14,8 | - 14,3 | - 3,4 |
| Brandenburg | 164 673 | 132 329 | 124 628 | 12,3 | 9,9 | 9,4 | 12,0 | - 24,3 | - 5,8 |
| Bremen | 38 156 | 37 198 | 37 091 | 11,8 | 11,1 | 10,9 | 14,0 | - 2,8 | - 0,3 |
| Hamburg | 78 448 | 71 560 | 73 663 | 8,6 | 7,4 | 7,6 | 10,0 | - 6,1 | + 2,9 |
| Hessen | 210 015 | 185 612 | 184 378 | 6,8 | 5,8 | 5,7 | 7,4 | - 12,2 | - 0,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 117 961 | 98 952 | 93 067 | 13,5 | 11,7 | 11,2 | 14,5 | - 21,1 | - 5,9 |
| Niedersachsen | 307 226 | 269 207 | 267 624 | 7,7 | 6,6 | 6,5 | 8,2 | - 12,9 | - 0,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 800 404 | 762 784 | 763 213 | 8,9 | 8,3 | 8,2 | 10,3 | - 4,6 | + 0,1 |
| Rheinland-Pfalz | 127 231 | 116 360 | 115 741 | 6,1 | 5,5 | 5,4 | 7,0 | - 9,0 | - 0,5 |
| Saarland | 38 998 | 37 383 | 36 911 | 7,7 | 7,3 | 7,2 | 9,7 | - 5,4 | - 1,3 |
| Sachsen | 277 757 | 200 628 | 187 494 | 12,9 | 9,4 | 8,8 | 11,4 | - 32,5 | - 6,5 |
| Sachsen-Anhalt | 167 688 | 132 134 | 125 559 | 13,6 | 11,2 | 10,7 | 14,5 | - 25,1 | - 5,0 |
| Schleswig-Holstein | 110 373 | 101 751 | 100 957 | 7,8 | 6,9 | 6,8 | 8,5 | - 8,5 | - 0,8 |
| Thüringen | 136 029 | 95 858 | 90 160 | 11,4 | 8,2 | 7,8 | 10,2 | - 33,7 | - 5,9 |
| Deutschland | 3 414 992 | 2 950 338 | 2 898 388 | 8,1 | 6,9 | 6,7 | 8,6 | - 13,6 | - 1,8 |
| Westdeutschland | 2 314 215 | 2 080 342 | 2 074 553 | 6,9 | 6,0 | 5,9 | 7,6 | - 10,1 | - 0,3 |
| Ostdeutschland | 1 100 777 | 869 995 | 823 835 | 13,0 | 10,3 | 9,8 | 12,8 | - 25,2 | - 5,3 |

1) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

17. Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

| Land | Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren (Jahresdurchschnitt) | | | Arbeitslosenquote von Jugendlichen unter 25 Jahren (Jahresdurchschnitt) | | | Veränderung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen | | |
|------------------------|---|----------------|----------------|--|------------|------------|---|---------------|--------------|
| | | | | insgesamt | männlich | weiblich | | | |
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | | 2014/2009 | 2014/2013 | |
| | Anzahl | | | % | | | | | |
| Baden-Württemberg | 31 403 | 20 625 | 19 660 | 3,0 | 2,9 | 3,1 | 2,7 | - 37,4 | - 4,7 |
| Bayern | 37 061 | 26 029 | 25 906 | 3,2 | 3,2 | 3,4 | 2,9 | - 30,1 | - 0,5 |
| Berlin | 24 964 | 19 110 | 16 805 | 12,0 | 10,8 | 12,4 | 9,1 | - 32,7 | - 12,1 |
| Brandenburg | 18 530 | 10 755 | 8 666 | 9,7 | 8,7 | 9,2 | 8,0 | - 53,2 | - 19,4 |
| Bremen | 3 664 | 3 436 | 3 474 | 9,6 | 9,8 | 11,0 | 8,6 | - 5,2 | + 1,1 |
| Hamburg | 7 534 | 5 469 | 5 656 | 5,8 | 6,0 | 6,9 | 5,1 | - 24,9 | + 3,4 |
| Hessen | 23 198 | 18 252 | 17 543 | 5,5 | 5,4 | 5,9 | 4,8 | - 24,4 | - 3,9 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 13 317 | 8 990 | 7 461 | 11,1 | 10,2 | 11,1 | 9,2 | - 44,0 | - 17,0 |
| Niedersachsen | 33 259 | 27 431 | 26 592 | 6,0 | 5,9 | 6,3 | 5,4 | - 20,0 | - 3,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 84 939 | 74 093 | 71 475 | 7,4 | 7,2 | 7,9 | 6,4 | - 15,9 | - 3,5 |
| Rheinland-Pfalz | 16 769 | 12 751 | 12 138 | 5,1 | 4,9 | 5,2 | 4,5 | - 27,6 | - 4,8 |
| Saarland | 4 269 | 3 984 | 3 486 | 7,1 | 6,3 | 6,7 | 5,7 | - 18,3 | - 12,5 |
| Sachsen | 31 501 | 16 117 | 13 357 | 8,3 | 7,5 | 7,8 | 7,2 | - 57,6 | - 17,1 |
| Sachsen-Anhalt | 18 263 | 10 887 | 9 256 | 10,2 | 9,6 | 9,9 | 9,3 | - 49,3 | - 15,0 |
| Schleswig-Holstein | 13 026 | 11 166 | 10 632 | 6,8 | 6,5 | 7,4 | 5,6 | - 18,4 | - 4,8 |
| Thüringen | 14 244 | 7 184 | 6 192 | 7,0 | 6,6 | 6,6 | 6,6 | - 56,5 | - 13,8 |
| Deutschland | 375 940 | 276 278 | 258 301 | 6,0 | 5,7 | 6,2 | 5,1 | - 31,3 | - 6,5 |
| Westdeutschland | 255 120 | 203 235 | 196 564 | 5,2 | 5,1 | 5,6 | 4,6 | - 23,0 | - 3,3 |
| Ostdeutschland | 120 819 | 73 043 | 61 737 | 9,6 | 8,9 | 9,4 | 8,2 | - 48,9 | - 15,5 |

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Wirtschaft und Einkommen

18. Bruttoinlandsprodukt

| Land | Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen | | | Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen | | | Veränderung des Bruttoinlandsprodukts insgesamt (real) | |
|------------------------|--|------------------|------------------|--|---------------|---------------|--|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Mio. € | | | € | | | % | |
| Baden-Württemberg | 354 593 | 420 819 | 438 267 | 62 088 | 70 784 | 72 805 | + 16,0 | + 2,4 |
| Bayern | 425 750 | 504 282 | 521 932 | 63 279 | 71 209 | 72 874 | + 14,9 | + 1,8 |
| Berlin | 99 003 | 112 336 | 117 271 | 59 229 | 63 331 | 64 956 | + 9,1 | + 2,2 |
| Brandenburg | 53 674 | 60 344 | 61 897 | 49 801 | 55 776 | 57 037 | + 5,2 | + 0,9 |
| Bremen | 25 264 | 29 419 | 30 236 | 62 507 | 70 630 | 71 839 | + 10,1 | + 0,7 |
| Hamburg | 91 274 | 99 468 | 103 145 | 81 289 | 84 309 | 86 430 | + 4,6 | + 1,6 |
| Hessen | 219 064 | 242 652 | 250 494 | 69 019 | 74 160 | 75 708 | + 7,1 | + 1,4 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 34 320 | 37 312 | 38 477 | 45 444 | 51 127 | 52 595 | + 1,6 | + 1,6 |
| Niedersachsen | 209 955 | 246 639 | 253 623 | 56 411 | 63 459 | 64 526 | + 11,6 | + 1,3 |
| Nordrhein-Westfalen | 548 928 | 606 098 | 624 668 | 62 583 | 67 063 | 68 752 | + 6,2 | + 1,3 |
| Rheinland-Pfalz | 108 524 | 124 247 | 127 614 | 56 941 | 63 653 | 64 853 | + 9,9 | + 1,1 |
| Saarland | 28 624 | 32 570 | 33 548 | 55 610 | 62 759 | 64 473 | + 8,9 | + 1,3 |
| Sachsen | 91 200 | 104 717 | 108 653 | 46 418 | 52 108 | 53 745 | + 9,8 | + 1,9 |
| Sachsen-Anhalt | 48 642 | 54 693 | 55 617 | 47 339 | 53 879 | 55 137 | + 4,9 | + 0,4 |
| Schleswig-Holstein | 72 346 | 81 291 | 84 021 | 55 496 | 60 949 | 62 593 | + 7,3 | + 1,7 |
| Thüringen | 45 500 | 52 593 | 54 328 | 43 844 | 50 249 | 51 845 | + 10,5 | + 1,6 |
| Deutschland | 2 456 660 | 2 809 480 | 2 903 790 | 60 077 | 66 448 | 68 081 | + 10,1 | + 1,6 |
| Westdeutschland | 2 084 321 | 2 387 485 | 2 467 547 | 62 484 | 68 954 | 70 599 | + 10,5 | + 1,6 |
| Ostdeutschland | 372 339 | 421 995 | 436 243 | 49 418 | 55 113 | 56 652 | + 7,6 | + 1,6 |

19. Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

| Land | Erwerbstätige insgesamt | | | Anteil der Wirtschaftsbereiche | | | Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen | |
|------------------------|-------------------------|---------------|---------------|--------------------------------------|------------------------|------------------|---|--------------|
| | | | | Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | Produzierendes Gewerbe | Dienstleistungen | | |
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2014 | | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| Anzahl (1 000) | | | % | | | | | |
| Baden-Württemberg | 5 711 | 5 945 | 6 020 | 1,2 | 31,2 | 67,6 | + 5,4 | + 1,3 |
| Bayern | 6 728 | 7 082 | 7 162 | 2,0 | 27,6 | 70,4 | + 6,5 | + 1,1 |
| Berlin | 1 672 | 1 774 | 1 805 | 0,0 | 12,2 | 87,8 | + 8,0 | + 1,8 |
| Brandenburg | 1 078 | 1 082 | 1 085 | 2,9 | 22,7 | 74,4 | + 0,7 | + 0,3 |
| Bremen | 404 | 417 | 421 | 0,1 | 19,2 | 80,7 | + 4,1 | + 1,0 |
| Hamburg | 1 123 | 1 180 | 1 193 | 0,2 | 12,9 | 86,9 | + 6,3 | + 1,2 |
| Hessen | 3 174 | 3 272 | 3 309 | 0,9 | 21,6 | 77,4 | + 4,2 | + 1,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 755 | 730 | 732 | 3,2 | 19,0 | 77,8 | - 3,1 | + 0,2 |
| Niedersachsen | 3 722 | 3 887 | 3 931 | 2,8 | 23,8 | 73,4 | + 5,6 | + 1,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 8 771 | 9 038 | 9 086 | 0,9 | 23,0 | 76,1 | + 3,6 | + 0,5 |
| Rheinland-Pfalz | 1 906 | 1 952 | 1 968 | 2,2 | 26,0 | 71,7 | + 3,2 | + 0,8 |
| Saarland | 515 | 519 | 520 | 0,5 | 27,6 | 71,9 | + 1,1 | + 0,3 |
| Sachsen | 1 965 | 2 010 | 2 022 | 1,4 | 26,9 | 71,6 | + 2,9 | + 0,6 |
| Sachsen-Anhalt | 1 028 | 1 015 | 1 009 | 2,2 | 26,2 | 71,7 | - 1,8 | - 0,6 |
| Schleswig-Holstein | 1 304 | 1 334 | 1 342 | 2,8 | 19,5 | 77,7 | + 3,0 | + 0,6 |
| Thüringen | 1 038 | 1 047 | 1 048 | 2,1 | 30,0 | 67,9 | + 1,0 | + 0,1 |
| Deutschland | 40 892 | 42 281 | 42 652 | 1,5 | 24,6 | 73,9 | + 4,3 | + 0,9 |
| Westdeutschland | 33 357 | 34 624 | 34 952 | 1,5 | 25,0 | 73,5 | + 4,8 | + 0,9 |
| Ostdeutschland | 7 535 | 7 657 | 7 700 | 1,7 | 22,4 | 75,9 | + 2,2 | + 0,6 |

20. Bruttowertschöpfung (BWS) der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

| Land | Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in jeweiligen Preisen | | | Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung | | Anteil an Deutschland | BWS je Erwerbstätigen | Veränderung der BWS (real) | |
|------------------------|--|---------------|---------------|--|------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2014 | | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Mio. € | | | % | | | € | % | |
| Baden-Württemberg | 1 681 | 2 115 | 2 019 | 0,5 | 0,5 | 10,0 | 27 354 | - 22,1 | + 6,9 |
| Bayern | 3 279 | 4 075 | 3 916 | 0,9 | 0,8 | 19,5 | 27 167 | - 23,9 | + 6,6 |
| Berlin | 6 | 5 | 5 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 9 988 | - 48,5 | + 6,5 |
| Brandenburg | 798 | 1 154 | 1 038 | 1,7 | 1,9 | 5,2 | 33 249 | - 16,4 | + 2,9 |
| Bremen | 7 | 25 | 27 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 62 808 | + 178,4 | + 11,1 |
| Hamburg | 68 | 69 | 63 | 0,1 | 0,1 | 0,3 | 26 107 | - 40,9 | + 6,6 |
| Hessen | 656 | 884 | 815 | 0,3 | 0,4 | 4,1 | 26 395 | - 17,7 | + 2,3 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 806 | 1 225 | 1 083 | 2,6 | 3,1 | 5,4 | 45 666 | - 8,6 | + 3,5 |
| Niedersachsen | 3 114 | 3 753 | 3 366 | 1,7 | 1,5 | 16,7 | 30 569 | - 29,9 | + 4,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 2 163 | 2 684 | 2 420 | 0,4 | 0,4 | 12,0 | 29 764 | - 28,8 | + 4,2 |
| Rheinland-Pfalz | 1 208 | 1 649 | 1 511 | 1,2 | 1,3 | 7,5 | 34 394 | - 22,0 | + 1,7 |
| Saarland | 50 | 64 | 58 | 0,2 | 0,2 | 0,3 | 23 638 | - 23,9 | - 0,6 |
| Sachsen | 660 | 921 | 897 | 0,8 | 0,9 | 4,5 | 30 754 | - 11,7 | + 13,6 |
| Sachsen-Anhalt | 800 | 1 112 | 1 033 | 1,8 | 2,1 | 5,1 | 47 100 | - 14,7 | + 10,6 |
| Schleswig-Holstein | 857 | 1 093 | 1 074 | 1,3 | 1,4 | 5,3 | 28 243 | - 18,8 | + 12,5 |
| Thüringen | 545 | 828 | 772 | 1,3 | 1,6 | 3,8 | 35 085 | - 7,6 | + 8,2 |
| Deutschland | 16 698 | 21 657 | 20 096 | 0,8 | 0,8 | 100 | 30 634 | - 22,3 | + 5,8 |
| Westdeutschland | 13 082 | 16 412 | 15 268 | 0,7 | 0,7 | 76,0 | 28 946 | - 25,1 | + 5,3 |
| Ostdeutschland | 3 616 | 5 245 | 4 828 | 1,1 | 1,2 | 24,0 | 37 562 | - 12,2 | + 7,4 |

21. Bruttowertschöpfung (BWS) im Produzierenden Gewerbe

| Land | Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe in jeweiligen Preisen | | | Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung | | Anteil an Deutschland | BWS je Erwerbstätigen | Veränderung der BWS (real) | |
|------------------------|---|----------------|----------------|--|-------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2014 | | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Mio. € | | | % | | | € | % | |
| Baden-Württemberg | 109 218 | 148 259 | 156 380 | 34,3 | 39,7 | 19,5 | 83 327 | + 36,6 | + 3,7 |
| Bayern | 116 402 | 155 656 | 161 035 | 30,5 | 34,3 | 20,1 | 81 559 | + 32,3 | + 1,7 |
| Berlin | 14 939 | 16 490 | 17 292 | 16,8 | 16,4 | 2,2 | 78 487 | + 8,1 | + 2,7 |
| Brandenburg | 12 065 | 14 948 | 15 253 | 25,1 | 27,4 | 1,9 | 61 838 | + 14,7 | + 0,2 |
| Bremen | 5 386 | 7 147 | 7 145 | 23,8 | 26,3 | 0,9 | 88 469 | + 25,0 | - 1,5 |
| Hamburg | 12 040 | 14 982 | 15 574 | 14,7 | 16,8 | 1,9 | 101 091 | + 18,9 | + 2,1 |
| Hessen | 43 919 | 54 590 | 56 342 | 22,4 | 25,0 | 7,0 | 78 667 | + 23,0 | + 1,5 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 5 884 | 7 236 | 7 747 | 19,1 | 22,4 | 1,0 | 55 856 | + 20,4 | + 4,7 |
| Niedersachsen | 53 480 | 71 388 | 73 970 | 28,4 | 32,4 | 9,2 | 79 204 | + 29,3 | + 2,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 133 335 | 157 887 | 159 569 | 27,1 | 28,4 | 19,9 | 76 226 | + 12,9 | - 0,5 |
| Rheinland-Pfalz | 31 117 | 37 876 | 38 693 | 32,0 | 33,7 | 4,8 | 75 557 | + 19,1 | + 0,7 |
| Saarland | 7 925 | 10 210 | 10 611 | 30,9 | 35,2 | 1,3 | 73 802 | + 23,9 | + 2,3 |
| Sachsen | 23 899 | 29 154 | 31 059 | 29,2 | 31,8 | 3,9 | 57 019 | + 20,7 | + 4,5 |
| Sachsen-Anhalt | 13 136 | 16 156 | 16 539 | 30,1 | 33,1 | 2,1 | 62 675 | + 16,6 | + 1,0 |
| Schleswig-Holstein | 14 632 | 17 913 | 18 708 | 22,5 | 24,8 | 2,3 | 71 627 | + 18,9 | + 2,4 |
| Thüringen | 12 422 | 15 766 | 16 246 | 30,4 | 33,2 | 2,0 | 51 711 | + 24,2 | + 1,1 |
| Deutschland | 609 800 | 775 658 | 802 163 | 27,7 | 30,7 | 100 | 76 579 | + 24,5 | + 1,7 |
| Westdeutschland | 527 454 | 675 909 | 698 027 | 28,2 | 31,5 | 87,0 | 79 806 | + 25,6 | + 1,6 |
| Ostdeutschland | 82 346 | 99 749 | 104 136 | 24,7 | 26,5 | 13,0 | 60 249 | + 17,4 | + 2,5 |

22. Bruttowertschöpfung (BWS) der dienstleistenden Wirtschaftsbereiche

| Land | Bruttowertschöpfung der dienstleistenden Wirtschaftsbereiche in jeweiligen Preisen | | | Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung | | Anteil an Deutschland | BWS je Erwerbstätigen | Veränderung der BWS (real) | |
|------------------------|--|------------------|------------------|--|-------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2014 | | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Mio. € | | | % | | | € | % | |
| Baden-Württemberg | 207 166 | 227 926 | 235 795 | 65,1 | 59,8 | 13,2 | 57 946 | + 5,7 | + 1,3 |
| Bayern | 262 211 | 293 599 | 304 493 | 68,7 | 64,9 | 17,0 | 60 373 | + 8,0 | + 1,6 |
| Berlin | 73 859 | 84 490 | 88 181 | 83,2 | 83,6 | 4,9 | 55 649 | + 9,5 | + 2,0 |
| Brandenburg | 35 282 | 38 144 | 39 381 | 73,3 | 70,7 | 2,2 | 48 780 | + 2,5 | + 1,0 |
| Bremen | 17 269 | 19 275 | 20 023 | 76,2 | 73,6 | 1,1 | 58 946 | + 5,5 | + 1,3 |
| Hamburg | 69 763 | 74 366 | 77 135 | 85,2 | 83,1 | 4,3 | 74 388 | + 2,3 | + 1,4 |
| Hessen | 151 922 | 162 660 | 168 146 | 77,3 | 74,6 | 9,4 | 65 641 | + 2,9 | + 1,2 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 24 094 | 25 081 | 25 777 | 78,3 | 74,5 | 1,4 | 45 291 | - 2,8 | + 0,4 |
| Niedersachsen | 131 733 | 146 577 | 150 782 | 69,9 | 66,1 | 8,4 | 52 236 | + 5,7 | + 0,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 356 882 | 384 287 | 399 861 | 72,5 | 71,2 | 22,3 | 57 857 | + 4,1 | + 1,9 |
| Rheinland-Pfalz | 65 019 | 72 168 | 74 577 | 66,8 | 65,0 | 4,2 | 52 827 | + 6,3 | + 1,2 |
| Saarland | 17 700 | 19 006 | 19 505 | 68,9 | 64,6 | 1,1 | 52 136 | + 2,6 | + 0,6 |
| Sachsen | 57 246 | 64 062 | 65 771 | 70,0 | 67,3 | 3,7 | 45 429 | + 5,7 | + 0,4 |
| Sachsen-Anhalt | 29 695 | 31 899 | 32 453 | 68,1 | 64,9 | 1,8 | 44 892 | + 0,3 | - 0,5 |
| Schleswig-Holstein | 49 404 | 54 071 | 55 789 | 76,1 | 73,8 | 3,1 | 53 484 | + 4,5 | + 1,1 |
| Thüringen | 27 846 | 30 686 | 31 846 | 68,2 | 65,2 | 1,8 | 44 746 | + 4,8 | + 1,5 |
| Deutschland | 1 577 091 | 1 728 297 | 1 789 515 | 71,6 | 68,5 | 100 | 56 772 | + 5,1 | + 1,4 |
| Westdeutschland | 1 329 070 | 1 453 935 | 1 506 107 | 71,1 | 67,9 | 84,2 | 58 655 | + 5,2 | + 1,4 |
| Ostdeutschland | 248 021 | 274 362 | 283 408 | 74,3 | 72,2 | 15,8 | 48 500 | + 4,8 | + 1,0 |

23. Unternehmensinsolvenzen

| Land | Unternehmensinsolvenzen | | | Unternehmensinsolvenzen je 10 000 Unternehmen ¹⁾ | | Veränderung der Zahl der Unternehmensinsolvenzen | |
|------------------------|-------------------------|---------------|---------------|---|--------------------|--|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2014 ²⁾ | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 2 850 | 2 017 | 1 796 | 65,7 | 40,2 | - 37,0 | - 11,0 |
| Bayern | 3 943 | 3 018 | 2 947 | 69,3 | 48,8 | - 25,3 | - 2,4 |
| Berlin | 1 499 | 1 278 | 1 305 | 113,8 | 91,1 | - 12,9 | + 2,1 |
| Brandenburg | 754 | 584 | 544 | 85,9 | 59,6 | - 27,9 | - 6,8 |
| Bremen | 253 | 231 | 273 | 112,6 | 121,8 | + 7,9 | + 18,2 |
| Hamburg | 838 | 1 009 | 1 035 | 96,5 | 113,5 | + 23,5 | + 2,6 |
| Hessen | 1 953 | 1 660 | 1 492 | 79,4 | 60,2 | - 23,6 | - 10,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 485 | 311 | 308 | 90,0 | 55,5 | - 36,5 | - 1,0 |
| Niedersachsen | 2 618 | 2 227 | 2 186 | 98,7 | 79,5 | - 16,5 | - 1,8 |
| Nordrhein-Westfalen | 10 895 | 8 799 | 7 823 | 166,6 | 116,6 | - 28,2 | - 11,1 |
| Rheinland-Pfalz | 1 382 | 1 085 | 971 | 89,4 | 62,6 | - 29,7 | - 10,5 |
| Saarland | 441 | 345 | 322 | 125,0 | 92,2 | - 27,0 | - 6,7 |
| Sachsen | 1 942 | 1 255 | 1 082 | 133,3 | 72,0 | - 44,3 | - 13,8 |
| Sachsen-Anhalt | 1 005 | 708 | 573 | 150,7 | 85,5 | - 43,0 | - 19,1 |
| Schleswig-Holstein | 1 203 | 1 026 | 987 | 111,7 | 87,5 | - 18,0 | - 3,8 |
| Thüringen | 626 | 442 | 441 | 83,1 | 58,0 | - 29,6 | - 0,2 |
| Deutschland | 32 687 | 25 995 | 24 085 | 104,2 | 74,3 | - 26,3 | - 7,3 |
| Westdeutschland | 26 376 | 21 417 | 19 832 | 102,5 | 74,5 | - 24,8 | - 7,4 |
| Ostdeutschland | 6 311 | 4 578 | 4 253 | 112,5 | 72,9 | - 32,6 | - 7,1 |

1) Ohne steuerpflichtige Unternehmen mit Umsätzen unter 17 500 Euro.

2) Bezogen auf die Zahl der Unternehmen im Jahr 2013.

24. Umsatzsteuerpflichtige kleine und mittlere Unternehmen (KMU)¹⁾

| Land | KMU insgesamt | Darunter Kleinstunternehmen | Lieferungen und Leistungen aller Unternehmen | Darunter Lieferungen und Leistungen der KMU | KMU-Anteil | | | Anteil der Kleinstunternehmen | Veränderung des KMU-Anteils | | | | |
|------------------------|------------------|-----------------------------|--|---|-------------|-------------|-------------|-------------------------------|-----------------------------|--------------|------|---------------|-----------|
| | | | | | 2013 | | | | 2008 | 2012 | 2013 | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | | | | | Anzahl | Mio. € | | | % | | | Prozentpunkte | |
| Baden-Württemberg | 444 674 | 415 869 | 974 244 | 323 213 | 33,5 | 33,2 | 33,2 | 10,5 | - 0,3 | + 0,0 | | | |
| Bayern | 601 768 | 568 018 | 968 665 | 380 122 | 39,4 | 39,4 | 39,2 | 13,6 | - 0,2 | - 0,1 | | | |
| Berlin | 142 958 | 136 810 | 193 823 | 70 645 | 39,0 | 39,2 | 36,4 | 14,6 | - 2,6 | - 2,8 | | | |
| Brandenburg | 91 129 | 86 723 | 77 152 | 47 524 | 59,0 | 62,4 | 61,6 | 24,0 | + 2,6 | - 0,8 | | | |
| Bremen | 22 232 | 20 207 | 69 275 | 22 369 | 35,7 | 33,7 | 32,3 | 7,6 | - 3,4 | - 1,4 | | | |
| Hamburg | 90 652 | 84 280 | 422 306 | 70 157 | 18,1 | 16,0 | 16,6 | 4,9 | - 1,5 | + 0,6 | | | |
| Hessen | 247 132 | 233 212 | 442 683 | 157 369 | 33,1 | 34,5 | 35,5 | 12,3 | + 2,4 | + 1,1 | | | |
| Mecklenburg-Vorpommern | 55 453 | 52 364 | 43 684 | 31 597 | 71,4 | 70,8 | 72,3 | 28,9 | + 0,9 | + 1,6 | | | |
| Niedersachsen | 273 748 | 255 828 | 521 947 | 197 163 | 38,2 | 38,5 | 37,8 | 12,6 | - 0,5 | - 0,7 | | | |
| Nordrhein-Westfalen | 667810 | 625 995 | 1 375 216 | 472 582 | 34,0 | 34,1 | 34,4 | 10,9 | + 0,4 | + 0,2 | | | |
| Rheinland-Pfalz | 154 633 | 146 444 | 212 027 | 92 768 | 45,1 | 43,1 | 43,8 | 16,1 | - 1,3 | + 0,6 | | | |
| Saarland | 34 806 | 32 517 | 66 290 | 24 264 | 36,9 | 34,9 | 36,6 | 12,6 | - 0,3 | + 1,7 | | | |
| Sachsen | 149 954 | 142 401 | 122 218 | 81 952 | 63,2 | 66,0 | 67,1 | 25,1 | + 3,8 | + 1,1 | | | |
| Sachsen-Anhalt | 66 847 | 63 081 | 65 115 | 39 420 | 60,7 | 61,8 | 60,5 | 22,4 | - 0,1 | - 1,3 | | | |
| Schleswig-Holstein | 112 419 | 106 037 | 153 994 | 72 339 | 49,5 | 47,1 | 47,0 | 16,0 | - 2,6 | - 0,1 | | | |
| Thüringen | 75 924 | 71 825 | 56 929 | 44 005 | 73,8 | 77,6 | 77,3 | 27,7 | + 3,4 | - 0,3 | | | |
| Deutschland | 3 232 139 | 3 041 611 | 5 765 567 | 2 127 489 | 36,9 | 36,8 | 36,9 | 12,5 | - 0,0 | + 0,1 | | | |
| Westdeutschland | 2 649 874 | 2 488 407 | 5 206 645 | 1 812 346 | 34,9 | 34,6 | 34,8 | 11,5 | - 0,1 | + 0,2 | | | |
| Ostdeutschland | 582 265 | 553 204 | 558 922 | 315 143 | 56,8 | 57,9 | 56,4 | 21,5 | - 0,4 | - 1,5 | | | |

1) KMU = Unternehmen unter 50 Mio. Euro Jahresumsatz; Kleinstunternehmen: unter 2 Mio. Euro Jahresumsatz; KMU-Anteil bzw. Anteil der Kleinstunternehmen: Jeweils Anteil der Lieferungen und Leistungen der KMU bzw. der Kleinstunternehmen an den Lieferungen und Leistungen aller Unternehmen.

25. Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

| Land | Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | | | Anteil am Bundesgebiet | | Umsatz je Beschäftigten 2014 | Veränderung des Gesamtumsatzes | |
|------------------------|--|------------------|------------------|------------------------|-------------|------------------------------|--------------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2014 | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Mio. € | | | % | | | € | % |
| Baden-Württemberg | 233 791 | 313 640 | 328 262 | 17,0 | 18,6 | 265 805 | + 40,4 | + 4,7 |
| Bayern ¹⁾ | 273 711 | 339 204 | 328 578 | 19,9 | 18,7 | 268 988 | + 20,0 | - 3,1 |
| Berlin | 22 757 | 23 240 | 24 150 | 1,7 | 1,4 | 258 197 | + 6,1 | + 3,9 |
| Brandenburg | 20 198 | 25 532 | 26 031 | 1,5 | 1,5 | 261 799 | + 28,9 | + 2,0 |
| Bremen | 17 305 | 23 341 | 23 474 | 1,3 | 1,3 | 457 373 | + 35,6 | + 0,6 |
| Hamburg | 53 462 | 83 060 | 79 154 | 3,9 | 4,5 | 919 461 | + 48,1 | - 4,7 |
| Hessen | 88 088 | 110 340 | 112 152 | 6,4 | 6,4 | 276 188 | + 27,3 | + 1,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 11 383 | 13 344 | 14 009 | 0,8 | 0,8 | 249 371 | + 23,1 | + 5,0 |
| Niedersachsen | 153 322 | 191 375 | 196 428 | 11,1 | 11,2 | 370 531 | + 28,1 | + 2,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 280 184 | 339 998 | 337 698 | 20,3 | 19,2 | 276 859 | + 20,5 | - 0,7 |
| Rheinland-Pfalz | 66 582 | 91 785 | 90 487 | 4,8 | 5,1 | 312 936 | + 35,9 | - 1,4 |
| Saarland | 20 495 | 25 188 | 26 376 | 1,5 | 1,5 | 286 594 | + 28,7 | + 4,7 |
| Sachsen | 48 433 | 58 589 | 60 917 | 3,5 | 3,5 | 225 118 | + 25,8 | + 4,0 |
| Sachsen-Anhalt | 32 368 | 42 830 | 41 747 | 2,4 | 2,4 | 312 691 | + 29,0 | - 2,5 |
| Schleswig-Holstein | 29 783 | 36 865 | 38 623 | 2,2 | 2,2 | 316 361 | + 29,7 | + 4,8 |
| Thüringen | 25 216 | 31 791 | 32 054 | 1,8 | 1,8 | 190 202 | + 27,1 | + 0,8 |
| Deutschland | 1 377 079 | 1 750 121 | 1 760 139 | 100 | 100 | 289 739 | + 27,8 | + 0,6 |
| Westdeutschland | 1 216 724 | 1 554 794 | 1 561 231 | 88,4 | 88,7 | 297 200 | + 28,3 | + 0,4 |
| Ostdeutschland | 160 355 | 195 326 | 198 908 | 11,6 | 11,3 | 242 046 | + 24,0 | + 1,8 |

1) Auf Grund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte in Bayern ab dem Jahr 2014 im Wirtschaftszweig WZ 2008-2910 und den darüber liegenden Aggregaten mit den vorhergehenden Zeiträumen nur eingeschränkt vergleichbar.

26. Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe

| Land | Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe | | | Anteil am Bundesgebiet | | Umsatz je Beschäftigten 2014 | Veränderung des Gesamtumsatzes | |
|------------------------|---------------------------------|---------------|----------------|------------------------|-------------|------------------------------|--------------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2014 | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Mio. € | | | % | | € | % | |
| Baden-Württemberg | 10 819 | 12 451 | 13 122 | 13,0 | 13,1 | 142 753 | + 21,3 | + 5,4 |
| Bayern | 15 879 | 19 601 | 20 424 | 19,1 | 20,3 | 143 909 | + 28,6 | + 4,2 |
| Berlin | 2 202 | 2 897 | 2 897 | 2,6 | 2,9 | 139 848 | + 31,5 | + 0,0 |
| Brandenburg | 3 311 | 3 747 | 3 974 | 4,0 | 4,0 | 117 063 | + 20,0 | + 6,1 |
| Bremen | 526 | 559 | 466 | 0,6 | 0,5 | 153 896 | - 11,4 | - 16,7 |
| Hamburg | 1 837 | 1 792 | 1 735 | 2,2 | 1,7 | 198 694 | - 5,5 | - 3,2 |
| Hessen | 5 363 | 6 708 | 6 755 | 6,4 | 6,7 | 131 669 | + 26,0 | + 0,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1 515 | 1 613 | 1 929 | 1,8 | 1,9 | 120 898 | + 27,3 | + 19,6 |
| Niedersachsen | 8 752 | 10 765 | 11 190 | 10,5 | 11,1 | 135 204 | + 27,9 | + 4,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 13 952 | 15 445 | 16 431 | 16,7 | 16,3 | 128 960 | + 17,8 | + 6,4 |
| Rheinland-Pfalz | 4 381 | 4 923 | 5 113 | 5,3 | 5,1 | 130 647 | + 16,7 | + 3,9 |
| Saarland | 1 049 | 1 085 | 1 033 | 1,3 | 1,0 | 115 209 | - 1,5 | - 4,8 |
| Sachsen | 5 453 | 6 173 | 6 233 | 6,5 | 6,2 | 108 996 | + 14,3 | + 1,0 |
| Sachsen-Anhalt | 3 134 | 3 137 | 3 279 | 3,8 | 3,3 | 110 750 | + 4,6 | + 4,5 |
| Schleswig-Holstein | 2 231 | 2 740 | 2 909 | 2,7 | 2,9 | 127 256 | + 30,4 | + 6,2 |
| Thüringen | 2 913 | 2 967 | 3 058 | 3,5 | 3,0 | 114 749 | + 5,0 | + 3,1 |
| Deutschland | 83 317 | 96 603 | 100 547 | 100 | 100 | 131 935 | + 20,7 | + 4,1 |
| Westdeutschland | 64 788 | 76 069 | 79 177 | 77,8 | 78,7 | 136 976 | + 22,2 | + 4,1 |
| Ostdeutschland | 18 529 | 20 533 | 21 370 | 22,2 | 21,3 | 116 103 | + 15,3 | + 4,1 |

27. Gästeübernachtungen (einschließlich Campingplätze)

| Land | Gästeübernachtungen | | | | | | Veränderung der Zahl der Gästeübernachtungen insgesamt | | |
|------------------------|-------------------------------|----------------|----------------|-------------------------------------|--|------------|--|---------------|--------------|
| | Gästeübernachtungen insgesamt | | | darunter von Gästen aus dem Ausland | Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ¹⁾ | | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | 2009 | 2013 | 2014 | | 2009 | 2013 | 2014 | | |
| Anzahl (1 000) | | | % | Tage | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 42 417 | 47 756 | 49 126 | 21,0 | 2,6 | 2,6 | 2,5 | + 15,8 | + 2,9 |
| Bayern | 75 195 | 84 159 | 85 222 | 19,4 | 2,9 | 2,7 | 2,6 | + 13,3 | + 1,3 |
| Berlin | 18 872 | 26 942 | 28 689 | 43,6 | 2,3 | 2,4 | 2,4 | + 52,0 | + 6,5 |
| Brandenburg | 10 252 | 11 520 | 11 936 | 7,6 | 2,8 | 2,7 | 2,7 | + 16,4 | + 3,6 |
| Bremen | 1 639 | 2 061 | 2 289 | 21,2 | 1,8 | 1,8 | 1,9 | + 39,6 | + 11,0 |
| Hamburg | 8 190 | 11 603 | 12 008 | 24,4 | 1,9 | 2,0 | 2,0 | + 46,6 | + 3,5 |
| Hessen | 26 928 | 30 321 | 31 180 | 21,5 | 2,4 | 2,3 | 2,3 | + 15,8 | + 2,8 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 28 421 | 28 157 | 28 723 | 3,5 | 4,1 | 4,0 | 4,0 | + 1,1 | + 2,0 |
| Niedersachsen | 37 591 | 39 901 | 40 424 | 8,8 | 3,2 | 3,1 | 3,1 | + 7,5 | + 1,3 |
| Nordrhein-Westfalen | 40 223 | 46 141 | 47 924 | 20,9 | 2,3 | 2,3 | 2,3 | + 19,1 | + 3,9 |
| Rheinland-Pfalz | 20 139 | 20 976 | 21 138 | 24,9 | 2,7 | 2,6 | 2,6 | + 5,0 | + 0,8 |
| Saarland | 2 119 | 2 572 | 2 898 | 15,7 | 3,0 | 2,9 | 3,0 | + 36,8 | + 12,7 |
| Sachsen | 16 265 | 18 285 | 18 899 | 9,8 | 2,7 | 2,6 | 2,6 | + 16,2 | + 3,4 |
| Sachsen-Anhalt | 6 743 | 7 131 | 7 433 | 7,0 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | + 10,2 | + 4,2 |
| Schleswig-Holstein | 24 319 | 24 806 | 26 347 | 7,1 | 4,2 | 3,9 | 3,9 | + 8,3 | + 6,2 |
| Thüringen | 9 424 | 9 535 | 9 825 | 6,1 | 2,8 | 2,7 | 2,7 | + 4,3 | + 3,0 |
| Deutschland | 368 737 | 411 868 | 424 062 | 17,8 | 2,8 | 2,7 | 2,6 | + 15,0 | + 3,0 |
| Westdeutschland | 278 760 | 310 297 | 318 558 | 18,3 | 2,7 | 2,6 | 2,6 | + 14,3 | + 2,7 |
| Ostdeutschland | 89 977 | 101 571 | 105 504 | 16,5 | 2,9 | 2,8 | 2,8 | + 17,3 | + 3,9 |

1) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte pro Person.

28. Verfügbares Einkommen je Einwohner/-in¹⁾

| Land | Verfügbares Einkommen je Einwohner/-in ²⁾ | | | Deutschland = 100 | | Veränderung je Einwohner/-in | |
|------------------------|--|---------------|---------------|-------------------|-------------|------------------------------|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | 2012 | 2013 | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | € | | | Messzahl | | % | |
| Baden-Württemberg | 20 415 | 21 787 | 22 125 | 108,0 | 108,0 | + 8,4 | + 1,6 |
| Bayern | 20 819 | 22 426 | 22 586 | 111,2 | 110,3 | + 8,5 | + 0,7 |
| Berlin | 16 535 | 17 376 | 17 594 | 86,2 | 85,9 | + 6,4 | + 1,3 |
| Brandenburg | 16 192 | 17 430 | 17 889 | 86,4 | 87,4 | + 10,5 | + 2,6 |
| Bremen | 19 407 | 19 737 | 19 972 | 97,9 | 97,5 | + 2,9 | + 1,2 |
| Hamburg | 21 179 | 22 054 | 22 034 | 109,4 | 107,6 | + 4,0 | - 0,1 |
| Hessen | 19 307 | 20 886 | 21 132 | 103,6 | 103,2 | + 9,5 | + 1,2 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 15 184 | 16 546 | 16 874 | 82,1 | 82,4 | + 11,1 | + 2,0 |
| Niedersachsen | 17 602 | 19 165 | 19 566 | 95,0 | 95,5 | + 11,2 | + 2,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 18 857 | 20 263 | 20 571 | 100,5 | 100,5 | + 9,1 | + 1,5 |
| Rheinland-Pfalz | 19 244 | 20 796 | 21 352 | 103,1 | 104,3 | + 11,0 | + 2,7 |
| Saarland | 17 335 | 18 945 | 19 337 | 93,9 | 94,4 | + 11,5 | + 2,1 |
| Sachsen | 15 942 | 17 273 | 17 630 | 85,7 | 86,1 | + 10,6 | + 2,1 |
| Sachsen-Anhalt | 15 158 | 16 726 | 17 103 | 82,9 | 83,5 | + 12,8 | + 2,3 |
| Schleswig-Holstein | 18 833 | 20 443 | 20 817 | 101,4 | 101,7 | + 10,5 | + 1,8 |
| Thüringen | 15 602 | 16 965 | 17 340 | 84,1 | 84,7 | + 11,1 | + 2,2 |
| Deutschland | 18 724 | 20 165 | 20 478 | 100 | 100 | + 9,4 | + 1,6 |
| Westdeutschland | 19 443 | 20 920 | 21 222 | 103,7 | 103,6 | + 9,1 | + 1,4 |
| Ostdeutschland | 15 866 | 17 127 | 17 473 | 84,9 | 85,3 | + 10,1 | + 2,0 |

1) Berechnungsstand November 2014.

2) Einwohnerinnen und Einwohner nach der Fortschreibung der Bevölkerungszahlen auf Basis der Volkszählung 1987 bzw. für die ostdeutschen Länder auf Basis des zentralen Einwohnermelderegisters der DDR 1990.

29. Durchschnittliche Bruttoverdienste von Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

| Land | Bruttojahresverdienste von Vollzeitbeschäftigten ¹⁾ | | | Bruttojahresverdienst (Vollzeitbeschäftigte) von Frauen in Prozent des Verdienstes von Männern ¹⁾ | | Verdienstabstand von Frauen zu Männern (alle Beschäftigte) gemessen am Bruttostundenverdienst (unbereinigter Gender Pay Gap) ²⁾ | | | Veränderung der Bruttojahresverdienste ¹⁾ |
|-------------------------------|--|---------------|---------------|--|-------------|--|-----------|-----------|--|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | |
| | € | | | % | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 43 597 | 49 434 | 50 090 | 75,6 | 75,0 | 27 | 27 | 26 | + 1,3 |
| Bayern | 43 451 | 48 174 | 49 417 | 78,5 | 78,6 | 25 | 25 | 24 | + 2,6 |
| Berlin | 40 671 | 43 304 | 44 350 | 83,6 | 86,8 | 15 | 11 | 10 | + 2,4 |
| Brandenburg | 33 623 | 35 740 | 36 631 | 97,5 | 94,1 | 7 | 7 | 9 | + 2,5 |
| Bremen | 43 362 | 47 078 | 47 747 | 78,2 | 77,5 | 24 | 25 | 25 | + 1,4 |
| Hamburg | 47 046 | 51 961 | 52 950 | 79,4 | 78,5 | 23 | 25 | 25 | + 1,9 |
| Hessen | 47 094 | 51 252 | 52 199 | 80,2 | 79,8 | 24 | 22 | 24 | + 1,8 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 31 130 | 33 294 | 33 870 | 93,1 | 94,2 | 3 | 4 | 5 | + 1,7 |
| Niedersachsen | 39 791 | 43 026 | 43 822 | 81,5 | 81,2 | 22 | 20 | 22 | + 1,9 |
| Nordrhein-Westfalen | 43 301 | 47 352 | 48 814 | 81,0 | 82,0 | 23 | 22 | 22 | + 3,1 |
| Rheinland-Pfalz | 41 169 | 45 476 | 45 572 | 82,0 | 81,5 | 22 | 22 | 22 | + 0,2 |
| Saarland | 39 159 | 43 874 | 44 802 | 82,3 | 80,5 | 25 | 25 | 24 | + 2,1 |
| Sachsen | 32 066 | 34 612 | 35 272 | 95,2 | 91,2 | 9 | 10 | 11 | + 1,9 |
| Sachsen-Anhalt | 31 544 | 34 094 | 34 962 | 100,4 | 93,5 | 3 | 7 | 8 | + 2,5 |
| Schleswig-Holstein | 38 416 | 41 661 | 42 315 | 81,1 | 83,7 | 18 | 17 | 16 | + 1,6 |
| Thüringen | 30 488 | 33 408 | 34 816 | 94,5 | 95,7 | 6 | 7 | 5 | + 4,2 |
| Deutschland | 41 468 | 45 523 | 46 575 | 80,7 | 80,7 | 23 | 22 | 22 | + 2,3 |
| Westdeutschland ³⁾ | 43 036 | 47 410 | 48 425 | 79,7 | 79,9 | 24 | 23 | 23 | + 2,1 |
| Ostdeutschland ⁴⁾ | 31 853 | 34 344 | 35 215 | 96,2 | 93,3 | 6 | 8 | 9 | + 2,5 |

1) Einschließlich Sonderzahlungen.

2) Quelle: Verdienststrukturerhebung 2006 und 2010; fortgeschätzt mit Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Bei der Berechnung der Veränderungsraten des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes für Mecklenburg-Vorpommern konnten für 2009 geringfügig Beschäftigte nicht einbezogen werden.

3) Einschließlich Berlin.

4) Ohne Berlin.

30. Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

| Land | Bruttoausgaben | | | | Veränderung der Bruttoausgaben | |
|------------------------|--------------------|---------------|---------------|------------------|--------------------------------|--------------|
| | insgesamt | | | je tätige Person | 2013/2008 ¹⁾ | 2013/2012 |
| | 2008 ¹⁾ | 2012 | 2013 | | | |
| | Mio. € | | | € | % | |
| Baden-Württemberg | 11 352 | 10 940 | 11 156 | 9 173 | - 1,7 | + 2,0 |
| Bayern | 12 981 | 11 332 | 11 046 | 9 242 | - 14,9 | - 2,5 |
| Berlin | 852 | 838 | 798 | 8 732 | - 6,3 | - 4,7 |
| Brandenburg | 1 127 | 827 | 1 125 | 11 551 | - 0,2 | + 36,0 |
| Bremen | 571 | 802 | 1 009 | 20 118 | + 76,7 | + 25,9 |
| Hamburg | 908 | 1 044 | 1 116 | 13 209 | + 22,9 | + 6,9 |
| Hessen | 3 536 | 3 227 | 3 449 | 8 724 | - 2,5 | + 6,9 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 698 | 396 | 347 | 6 285 | - 50,3 | - 12,4 |
| Niedersachsen | 5 102 | 5 493 | 5 362 | 10 311 | + 5,1 | - 2,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 11 480 | 9 574 | 9 521 | 7 863 | - 17,1 | - 0,6 |
| Rheinland-Pfalz | 2 610 | 2 753 | 3 017 | 10 501 | + 15,6 | + 9,6 |
| Saarland | 1 068 | 1 105 | 999 | 10 841 | - 6,5 | - 9,6 |
| Sachsen | 3 311 | 3 975 | 3 445 | 13 201 | + 4,0 | - 13,3 |
| Sachsen-Anhalt | 1 987 | 1 533 | 1 346 | 10 400 | - 32,3 | - 12,2 |
| Schleswig-Holstein | 966 | 875 | 840 | 6 910 | - 13,0 | - 3,9 |
| Thüringen | 1 681 | 1 642 | 1 319 | 8 025 | - 21,6 | - 19,7 |
| Deutschland | 60 230 | 56 355 | 55 894 | 9 359 | - 7,2 | - 0,8 |
| Westdeutschland | 50 574 | 47 144 | 47 515 | 9 185 | - 6,0 | + 0,8 |
| Ostdeutschland | 9 657 | 9 211 | 8 379 | 10 491 | - 13,2 | - 9,0 |

1) Die Datenerhebung erfolgte nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2003.

Die Vergleichbarkeit mit den nach WZ 2008 erhobenen Jahren ab 2009 ist daher eingeschränkt.

31. Patentanmeldungen

| Land | Patentanmeldungen insgesamt | | | Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner/-innen | | | Veränderung der Zahl der Patentanmeldungen insgesamt | |
|------------------------|-----------------------------|---------------|---------------|---|-----------|-----------|--|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 15 532 | 14 566 | 14 533 | 145 | 137 | 136 | - 6,4 | - 0,2 |
| Bayern | 12 641 | 14 840 | 15 533 | 101 | 118 | 123 | + 22,9 | + 4,7 |
| Berlin | 965 | 898 | 867 | 28 | 26 | 25 | - 10,2 | - 3,5 |
| Brandenburg | 354 | 322 | 327 | 14 | 13 | 13 | - 7,6 | + 1,6 |
| Bremen | 156 | 160 | 144 | 24 | 24 | 22 | - 7,7 | - 10,0 |
| Hamburg | 947 | 742 | 807 | 53 | 43 | 46 | - 14,8 | + 8,8 |
| Hessen | 2 486 | 2 164 | 2 042 | 41 | 36 | 34 | - 17,9 | - 5,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 191 | 181 | 169 | 12 | 11 | 11 | - 11,5 | - 6,6 |
| Niedersachsen | 2 966 | 2 926 | 3 137 | 37 | 38 | 40 | + 5,8 | + 7,2 |
| Nordrhein-Westfalen | 7 408 | 7 073 | 7 116 | 41 | 40 | 40 | - 3,9 | + 0,6 |
| Rheinland-Pfalz | 1 263 | 1 036 | 1 031 | 32 | 26 | 26 | - 18,4 | - 0,5 |
| Saarland | 312 | 252 | 222 | 31 | 25 | 22 | - 28,8 | - 11,9 |
| Sachsen | 1 167 | 968 | 968 | 28 | 24 | 24 | - 17,1 | + 0,0 |
| Sachsen-Anhalt | 298 | 228 | 227 | 13 | 10 | 10 | - 23,8 | - 0,4 |
| Schleswig-Holstein | 569 | 465 | 462 | 20 | 17 | 16 | - 18,8 | - 0,6 |
| Thüringen | 604 | 536 | 559 | 27 | 25 | 26 | - 7,5 | + 4,3 |
| Deutschland | 47 859 | 47 357 | 48 144 | 59 | 59 | 59 | + 0,6 | + 1,7 |
| Westdeutschland | 44 280 | 44 224 | 45 027 | 68 | 68 | 69 | + 1,7 | + 1,8 |
| Ostdeutschland | 3 579 | 3 133 | 3 117 | 22 | 20 | 20 | - 12,9 | - 0,5 |

Quelle: Deutsches Patent- und Markenamt.

Globalisierung

32. Ausfuhr

| Land | Ausfuhr | | | Anteil an der deutschen Ausfuhr 2014 | Veränderung der Ausfuhr | |
|---------------------------------|----------------|------------------|--------------------|--------------------------------------|-------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 ¹⁾ | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Mio. € | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 123 301 | 173 299 | 181 229 | 19,8 | + 47,0 | + 4,6 |
| Bayern | 122 307 | 166 390 | 168 893 | 18,5 | + 38,1 | + 1,5 |
| Berlin | 10 461 | 12 926 | 13 299 | 1,5 | + 27,1 | + 2,9 |
| Brandenburg | 10 737 | 12 933 | 13 231 | 1,4 | + 23,2 | + 2,3 |
| Bremen | 10 854 | 14 668 | 17 324 | 1,9 | + 59,6 | + 18,1 |
| Hamburg | 32 095 | 49 180 | 51 272 | 5,6 | + 59,7 | + 4,3 |
| Hessen | 42 997 | 56 946 | 58 571 | 6,4 | + 36,2 | + 2,9 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 4 943 | 7 298 | 7 206 | 0,8 | + 45,8 | - 1,3 |
| Niedersachsen | 56 956 | 77 409 | 77 732 | 8,5 | + 36,5 | + 0,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 137 277 | 178 806 | 180 485 | 19,7 | + 31,5 | + 0,9 |
| Rheinland-Pfalz | 34 616 | 46 507 | 48 092 | 5,3 | + 38,9 | + 3,4 |
| Saarland | 11 170 | 13 286 | 13 780 | 1,5 | + 23,4 | + 3,7 |
| Sachsen | 19 501 | 31 430 | 36 032 | 3,9 | + 84,8 | + 14,6 |
| Sachsen-Anhalt | 10 427 | 14 801 | 15 021 | 1,6 | + 44,1 | + 1,5 |
| Schleswig-Holstein | 14 814 | 18 970 | 19 646 | 2,1 | + 32,6 | + 3,6 |
| Thüringen | 8 887 | 12 114 | 13 038 | 1,4 | + 46,7 | + 7,6 |
| Deutschland²⁾ | 803 312 | 1 093 115 | 1 133 541 | 100 | + 41,1 | + 3,7 |
| Westdeutschland | 586 388 | 795 459 | 817 026 | 89,3 | + 39,3 | + 2,7 |
| Ostdeutschland | 64 956 | 91 503 | 97 828 | 10,7 | + 50,6 | + 6,9 |

1) Vorläufige Werte.

2) Einschließlich Waren ausländischen Ursprungs und regional nicht zuordnungsfähiger Exporte.

Anteilsberechnung der Länder nur auf Basis der regional zuordnungsfähigen Werte.

33. Einfuhr

| Land | Einfuhr | | | Anteil an der deutschen Einfuhr 2014 | Veränderung der Einfuhren | |
|---------------------------------|----------------|----------------|--------------------|--------------------------------------|---------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 ¹⁾ | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Mio. € | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 107 008 | 140 873 | 150 496 | 16,8 | + 40,6 | + 6,8 |
| Bayern | 107 291 | 146 767 | 150 196 | 16,8 | + 40,0 | + 2,3 |
| Berlin | 8 333 | 9 730 | 9 821 | 1,1 | + 17,9 | + 0,9 |
| Brandenburg | 11 583 | 18 668 | 18 254 | 2,0 | + 57,6 | - 2,2 |
| Bremen | 10 783 | 13 697 | 13 544 | 1,5 | + 25,6 | - 1,1 |
| Hamburg | 54 121 | 68 904 | 70 755 | 7,9 | + 30,7 | + 2,7 |
| Hessen | 58 080 | 78 882 | 80 637 | 9,0 | + 38,8 | + 2,2 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 3 351 | 4 425 | 5 258 | 0,6 | + 56,9 | + 18,8 |
| Niedersachsen | 60 613 | 82 455 | 78 307 | 8,8 | + 29,2 | - 5,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 145 555 | 205 642 | 206 548 | 23,1 | + 41,9 | + 0,4 |
| Rheinland-Pfalz | 21 706 | 31 184 | 32 008 | 3,6 | + 47,5 | + 2,6 |
| Saarland | 9 527 | 11 466 | 12 687 | 1,4 | + 33,2 | + 10,6 |
| Sachsen | 13 605 | 18 989 | 20 572 | 2,3 | + 51,2 | + 8,3 |
| Sachsen-Anhalt | 9 286 | 16 783 | 16 031 | 1,8 | + 72,6 | - 4,5 |
| Schleswig-Holstein | 17 764 | 19 192 | 19 896 | 2,2 | + 12,0 | + 3,7 |
| Thüringen | 5 598 | 8 293 | 8 640 | 1,0 | + 54,4 | + 4,2 |
| Deutschland²⁾ | 667 391 | 903 722 | 922 258 | 100 | + 38,2 | + 2,1 |
| Westdeutschland | 592 448 | 799 062 | 815 074 | 91,2 | + 37,6 | + 2,0 |
| Ostdeutschland | 51 757 | 76 888 | 78 577 | 8,8 | + 51,8 | + 2,2 |

1) Vorläufige Werte.

2) Einschließlich Waren ausländischen Ursprungs und regional nicht zuordnungsfähiger Importe.

Anteilsberechnung der Länder nur auf Basis der regional zuordnungsfähigen Werte.

34. Bestand an Auslandsinvestitionen

| Land | Bestand an Auslandsinvestitionen (31.12.) | | | Deutschland = 100 | | Veränderung | |
|---------------------------------|---|----------------|----------------|-------------------|------------|-------------------------|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | 2008 | 2013 | 2013/2008 ¹⁾ | 2013/2012 |
| | Mio. € | | | % | | | |
| Baden-Württemberg | 125 808 | 151 551 | 159 664 | 14,7 | 17,6 | x | + 5,4 |
| Bayern | 197 090 | 216 197 | 203 771 | 23,1 | 22,5 | x | - 5,7 |
| Berlin | 10 392 | - 629 | -3 061 | 1,2 | -0,3 | x | + 386,6 |
| Brandenburg | 370 | 1 641 | 2 718 | 0,0 | 0,3 | x | + 65,6 |
| Bremen | 782 | 1 134 | 1 217 | 0,1 | 0,1 | x | + 7,3 |
| Hamburg | 39 197 | 47 080 | 44 459 | 4,6 | 4,9 | x | - 5,6 |
| Hessen | 113 215 | 161 019 | 157 514 | 13,2 | 17,4 | x | - 2,2 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 318 | 701 | 275 | 0,0 | 0,0 | x | - 60,8 |
| Niedersachsen | 63 872 | 58 061 | 63 306 | 7,5 | 7,0 | x | + 9,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 259 792 | 219 500 | 230 720 | 30,4 | 25,4 | x | + 5,1 |
| Rheinland-Pfalz | 33 430 | 29 260 | 35 410 | 3,9 | 3,9 | x | + 21,0 |
| Saarland | 3 734 | 2 835 | 2 379 | 0,4 | 0,3 | x | - 16,1 |
| Sachsen | 641 | 1 203 | 1 285 | 0,1 | 0,1 | x | + 6,8 |
| Sachsen-Anhalt | 503 | 5 741 | 3 773 | 0,1 | 0,4 | x | - 34,3 |
| Schleswig-Holstein | 5 004 | 4 580 | 3 421 | 0,6 | 0,4 | x | - 25,3 |
| Thüringen | 769 | 838 | 798 | 0,1 | 0,1 | x | - 4,8 |
| Deutschland²⁾ | 854 915 | 900 710 | 907 649 | 100 | 100 | x | + 0,8 |
| Westdeutschland | 841 924 | 891 217 | 901 861 | 98,5 | 99,4 | x | + 1,2 |
| Ostdeutschland | 12 993 | 9 495 | 5 788 | 1,5 | 0,6 | x | - 39,0 |

1) Ab 2012 wurde die Berechnung im Rahmen der Harmonisierung gemäß der neuen OECD Benchmark Definition of Foreign Direct Investment durchgeführt.

Dadurch fallen die Direktinvestitionsbestände deutlich geringer aus. Ein Vergleich mit früheren Jahren ist daher nicht sinnvoll.

2) Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quelle: Deutsche Bundesbank.

35. Bestand unmittelbarer Direktinvestitionen der Ausländer im Inland

| Land | Bestand unmittelbarer Direktinvestitionen der Ausländer im Inland (31.12.) | | | Deutschland = 100 | | Veränderung | |
|---------------------------------|--|----------------|----------------|-------------------|------------|-------------------------|---------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | 2008 | 2013 | 2013/2008 ¹⁾ | 2013/2012 |
| | Mio. € | | | % | | | |
| Baden-Württemberg | 78 814 | 80 217 | 81 017 | 12,0 | 12,3 | x | + 1,0 |
| Bayern | 109 429 | 107 872 | 105 712 | 16,7 | 16,1 | x | - 2,0 |
| Berlin | 25 211 | 28 439 | 25 367 | 3,8 | 3,9 | x | - 10,8 |
| Brandenburg | 3 727 | 1 419 | 1 934 | 0,6 | 0,3 | x | + 36,3 |
| Bremen | 4 426 | 4 054 | 3 548 | 0,7 | 0,5 | x | - 12,5 |
| Hamburg | 75 224 | 63 977 | 65 779 | 11,4 | 10,0 | x | + 2,8 |
| Hessen | 102 291 | 115 879 | 113 507 | 15,6 | 17,3 | x | - 2,0 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 3 701 | 5 008 | 5 193 | 0,6 | 0,8 | x | + 3,7 |
| Niedersachsen | 24 648 | 19 980 | 22 928 | 3,8 | 3,5 | x | + 14,8 |
| Nordrhein-Westfalen | 193 327 | 189 042 | 196 636 | 29,4 | 29,9 | x | + 4,0 |
| Rheinland-Pfalz | 14 034 | 11 911 | 12 027 | 2,1 | 1,8 | x | + 1,0 |
| Saarland | 1 509 | 1 668 | 1 761 | 0,2 | 0,3 | x | + 5,6 |
| Sachsen | 2 737 | 5 832 | 5 765 | 0,4 | 0,9 | x | - 1,1 |
| Sachsen-Anhalt | 5 466 | 2 918 | 2 844 | 0,8 | 0,4 | x | - 2,5 |
| Schleswig-Holstein | 10 731 | 11 508 | 11 847 | 1,6 | 1,8 | x | + 2,9 |
| Thüringen | 1 843 | 1 870 | 1 874 | 0,3 | 0,3 | x | + 0,2 |
| Deutschland²⁾ | 657 117 | 651 593 | 657 737 | 100 | 100 | x | + 0,9 |
| Westdeutschland | 614 433 | 606 108 | 614 762 | 93,5 | 93,5 | x | + 1,4 |
| Ostdeutschland | 42 685 | 45 486 | 42 977 | 6,5 | 6,5 | x | - 5,5 |

1) Ab 2012 wurde die Berechnung im Rahmen der Harmonisierung gemäß der neuen OECD Benchmark Definition of Foreign Direct Investment durchgeführt.

Dadurch fallen die Direktinvestitionsbestände deutlich geringer aus. Ein Vergleich mit früheren Jahren ist daher nicht sinnvoll.

2) Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quelle: Deutsche Bundesbank.

36. Auslandsumsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

| Land | Auslandsumsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | | | Anteil am Gesamtumsatz | | | Veränderung des Auslandsumsatzes | |
|------------------------|--|----------------|----------------|------------------------|-------------|-------------|----------------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Mio. € | | | % | | | | |
| Baden-Württemberg | 109 960 | 165 064 | 178 172 | 47,0 | 52,6 | 54,3 | + 62,0 | + 7,9 |
| Bayern | 133 529 | 177 094 | 168 155 | 48,8 | 52,2 | 51,2 | + 25,9 | - 5,0 |
| Berlin | 10 208 | 12 359 | 12 949 | 44,9 | 53,2 | 53,6 | + 26,9 | + 4,8 |
| Brandenburg | 4 600 | 7 215 | 7 296 | 22,8 | 28,3 | 28,0 | + 58,6 | + 1,1 |
| Bremen | 8 373 | 12 857 | 13 190 | 48,4 | 55,1 | 56,2 | + 57,5 | + 2,6 |
| Hamburg | 15 049 | 19 797 | 20 348 | 28,1 | 23,8 | 25,7 | + 35,2 | + 2,8 |
| Hessen | 41 517 | 56 138 | 57 023 | 47,1 | 50,9 | 50,8 | + 37,3 | + 1,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 2 934 | 3 852 | 4 321 | 25,8 | 28,9 | 30,8 | + 47,3 | + 12,2 |
| Niedersachsen | 59 577 | 84 918 | 88 408 | 38,9 | 44,4 | 45,0 | + 48,4 | + 4,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 112 939 | 144 980 | 145 613 | 40,3 | 42,6 | 43,1 | + 28,9 | + 0,4 |
| Rheinland-Pfalz | 31 018 | 48 169 | 48 020 | 46,6 | 52,5 | 53,1 | + 54,8 | - 0,3 |
| Saarland | 9 684 | 11 693 | 12 283 | 47,3 | 46,4 | 46,6 | + 26,8 | + 5,0 |
| Sachsen | 16 013 | 20 743 | 22 842 | 33,1 | 35,4 | 37,5 | + 42,6 | + 10,1 |
| Sachsen-Anhalt | 8 539 | 11 561 | 11 517 | 26,4 | 27,0 | 27,6 | + 34,9 | - 0,4 |
| Schleswig-Holstein | 12 433 | 14 765 | 15 678 | 41,7 | 40,1 | 40,6 | + 26,1 | + 6,2 |
| Thüringen | 7 112 | 9 555 | 9 816 | 28,2 | 30,1 | 30,6 | + 38,0 | + 2,7 |
| Deutschland | 583 484 | 800 762 | 815 630 | 42,4 | 45,8 | 45,5 | + 39,8 | + 1,9 |
| Westdeutschland | 534 079 | 735 477 | 746 889 | 43,9 | 47,3 | 47,8 | + 39,8 | + 1,6 |
| Ostdeutschland | 49 406 | 65 285 | 68 741 | 30,8 | 33,4 | 34,6 | + 39,1 | + 5,3 |

37. Wanderungssalden über die Grenzen des Bundesgebiets¹⁾

| Land | Wanderungssaldo über die Grenzen des Bundesgebiets | | | | | | Zu- oder Abnahme des Wanderungssaldos | |
|------------------------|--|------------------|--------------------|---------------------------|--------------|--------------------|---------------------------------------|------------------|
| | insgesamt | | | je 1 000 Einwohner/-innen | | | 2014/2011 | 2014/2013 |
| | 2011 ²⁾ | 2013 | 2014 ³⁾ | 2011 | 2013 | 2014 ³⁾ | | |
| Anzahl | | | | | | | | |
| Baden-Württemberg | + 40 404 | + 71 487 | + 90 004 | + 3,9 | + 6,7 | + 8,4 | + 49 600 | + 18 517 |
| Bayern | + 60 702 | + 83 562 | + 86 030 | + 4,9 | + 6,7 | + 6,8 | + 25 328 | + 2 468 |
| Berlin | + 24 080 | + 33 824 | + 34 441 | + 7,3 | + 10,0 | + 10,0 | + 10 361 | + 617 |
| Brandenburg | + 3 443 | + 6 361 | + 9 093 | + 1,4 | + 2,6 | + 3,7 | + 5 650 | + 2 732 |
| Bremen | + 3 272 | + 5 177 | + 6 980 | + 5,0 | + 7,9 | + 10,6 | + 3 708 | + 1 803 |
| Hamburg | + 8 374 | + 18 410 | + 14 040 | + 4,9 | + 10,6 | + 8,0 | + 5 666 | - 4 370 |
| Hessen | + 29 496 | + 40 140 | + 55 800 | + 4,9 | + 6,7 | + 9,2 | + 26 304 | + 15 660 |
| Mecklenburg-Vorpommern | + 2 656 | + 5 292 | + 8 148 | + 1,7 | + 3,3 | + 5,1 | + 5 492 | + 2 856 |
| Niedersachsen | + 23 670 | + 34 935 | + 54 043 | + 3,0 | + 4,5 | + 6,9 | + 30 373 | + 19 108 |
| Nordrhein-Westfalen | + 52 575 | + 81 264 | + 107 840 | + 3,0 | + 4,6 | + 6,1 | + 55 265 | + 26 576 |
| Rheinland-Pfalz | + 11 779 | + 20 092 | + 27 445 | + 3,0 | + 5,0 | + 6,9 | + 15 666 | + 7 353 |
| Saarland | + 3 040 | + 4 324 | + 4 923 | + 3,0 | + 4,4 | + 5,0 | + 1 883 | + 599 |
| Sachsen | + 5 241 | + 9 831 | + 17 153 | + 1,3 | + 2,4 | + 4,2 | + 11 912 | + 7 322 |
| Sachsen-Anhalt | + 1 385 | + 5 641 | + 9 592 | + 0,6 | + 2,5 | + 4,3 | + 8 207 | + 3 951 |
| Schleswig-Holstein | + 6 486 | + 10 933 | + 14 574 | + 2,3 | + 3,9 | + 5,2 | + 8 088 | + 3 641 |
| Thüringen | + 2 727 | + 6 030 | + 10 377 | + 1,2 | + 2,8 | + 4,8 | + 7 650 | + 4 347 |
| Deutschland | + 279 330 | + 437 303 | + 550 483 | + 3,5 | + 5,4 | + 6,8 | + 271 153 | + 113 180 |
| Westdeutschland | + 239 798 | + 382 399 | + 461 679 | + 3,7 | + 5,9 | + 7,1 | + 221 881 | + 79 280 |
| Ostdeutschland | + 39 532 | + 66 979 | + 88 804 | + 2,5 | + 4,2 | + 5,6 | + 49 272 | + 21 825 |

1) Einschließlich unbekanntes Ausland sowie einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet "ungeklärt" und "ohne Angabe".

2) Statt 2009 werden hier für den mittelfristigen Vergleich die Daten für 2011 herangezogen, da die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden 2009 und 2010 zahlreiche Melderegisterbereinigungen beinhalten, die infolge der Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse für 2009 und 2010 sind daher nur eingeschränkt aussagefähig.

3) Vorläufige Ergebnisse.

Finanzen

38. Gesamteinnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte¹⁾ –

| Land | Bereinigte Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ²⁾ | | | Bereinigte Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in | | | Veränderung der Einnahmen | | Steuereinnahmequote 2014 ³⁾ |
|---------------------------------|---|----------------|----------------|--|--------------|--------------|---------------------------|--------------|--|
| | 2010 | 2013 | 2014 | 2010 | 2013 | 2014 | 2014/2010 | 2014/2013 | |
| | Mio. € | | | € | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 49 563 | 60 635 | 62 271 | 4 611 | 5 721 | 5 835 | + 25,6 | + 2,7 | 71,9 |
| Bayern | 61 866 | 73 635 | 77 686 | 4 942 | 5 868 | 6 148 | + 25,6 | + 5,5 | 71,5 |
| Berlin | 20 709 | 24 530 | 25 744 | 6 012 | 7 227 | 7 482 | + 24,3 | + 4,9 | 51,1 |
| Brandenburg | 12 438 | 14 899 | 14 855 | 4 960 | 6 087 | 6 061 | + 19,4 | - 0,3 | 53,3 |
| Bremen | 3 498 | 4 780 | 5 321 | 5 304 | 7 302 | 8 087 | + 52,1 | + 11,3 | 48,3 |
| Hamburg | 10 434 | 13 791 | 15 222 | 5 865 | 7 913 | 8 704 | + 45,9 | + 10,4 | 65,1 |
| Hessen | 30 064 | 36 127 | 38 378 | 4 958 | 5 996 | 6 328 | + 27,7 | + 6,2 | 69,5 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 8 363 | 9 483 | 9 714 | 5 079 | 5 938 | 6 081 | + 16,2 | + 2,4 | 53,6 |
| Niedersachsen | 33 596 | 40 163 | 41 065 | 4 235 | 5 156 | 5 256 | + 22,2 | + 2,2 | 68,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 86 450 | 99 104 | 102 378 | 4 843 | 5 648 | 5 820 | + 18,4 | + 3,3 | 64,5 |
| Rheinland-Pfalz | 17 236 | 20 645 | 21 321 | 4 301 | 5 176 | 5 329 | + 23,7 | + 3,3 | 67,1 |
| Saarland | 4 332 | 4 935 | 5 085 | 4 248 | 4 975 | 5 139 | + 17,4 | + 3,1 | 68,1 |
| Sachsen | 21 366 | 23 377 | 25 059 | 5 144 | 5 784 | 6 194 | + 17,3 | + 7,2 | 52,3 |
| Sachsen-Anhalt | 11 810 | 12 930 | 13 348 | 5 037 | 5 749 | 5 965 | + 13,0 | + 3,2 | 53,5 |
| Schleswig-Holstein | 11 657 | 14 706 | 14 637 | 4 117 | 5 237 | 5 189 | + 25,6 | - 0,5 | 66,8 |
| Thüringen | 10 708 | 11 923 | 12 057 | 4 778 | 5 511 | 5 591 | + 12,6 | + 1,1 | 57,3 |
| Deutschland⁴⁾ | 386 916 | 457 835 | 475 759 | 4 733 | 5 681 | 5 879 | + 23,0 | + 3,9 | 66,1 |
| Westdeutschland | 308 696 | 368 520 | 383 364 | 4 719 | 5 696 | 5 898 | + 24,2 | + 4,0 | 68,1 |
| Ostdeutschland | 85 394 | 97 142 | 100 777 | 5 227 | 6 112 | 6 326 | + 18,0 | + 3,7 | 53,0 |

1) Seit 2010 wurde der Berichtskreis des öffentlichen Gesamthaushalts um die Extrahaushalte erweitert und hier ab 2010 ausgewiesen.

2) Bei den bereinigten Gesamteinnahmen werden Zahlungen innerhalb der dargestellten Ebene (Land und Gemeinden/Gemeindeverbände) herausgerechnet. Die Angaben für Ost- und Westdeutschland wurden hier allerdings als Summe der Werte der entsprechenden Länder berechnet; die Summe der Werte aus Ost- und Westdeutschland ergibt daher nicht den Deutschlandwert.

3) Quotient aus kassenmäßigen Steuereinnahmen und Gesamteinnahmen.

4) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder.

39. Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte¹⁾ –

| Land | Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände | | | Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in | | | Veränderung der Einnahmen | | Steuereinnahmen/BIP 2014 |
|---------------------------------|---|----------------|----------------|--|--------------|--------------|---------------------------|--------------|--------------------------|
| | 2010 | 2013 | 2014 | 2010 | 2013 | 2014 | 2014/2010 | 2014/2013 | |
| | Mio. € | | | € | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 34 872 | 42 792 | 44 748 | 3 244 | 4 038 | 4 193 | + 28,3 | + 4,6 | 10,2 |
| Bayern | 43 287 | 52 730 | 55 576 | 3 458 | 4 202 | 4 398 | + 28,4 | + 5,4 | 10,6 |
| Berlin | 10 501 | 11 951 | 13 150 | 3 049 | 3 521 | 3 821 | + 25,2 | + 10,0 | 11,2 |
| Brandenburg | 6 510 | 7 874 | 7 916 | 2 596 | 3 217 | 3 230 | + 21,6 | + 0,5 | 12,8 |
| Bremen | 2 014 | 2 412 | 2 570 | 3 054 | 3 685 | 3 905 | + 27,6 | + 6,5 | 8,5 |
| Hamburg | 8 202 | 9 086 | 9 904 | 4 610 | 5 214 | 5 663 | + 20,7 | + 9,0 | 9,6 |
| Hessen | 21 381 | 24 932 | 26 685 | 3 526 | 4 138 | 4 400 | + 24,8 | + 7,0 | 10,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 4 067 | 4 856 | 5 206 | 2 470 | 3 041 | 3 259 | + 28,0 | + 7,2 | 13,5 |
| Niedersachsen | 22 836 | 27 462 | 27 963 | 2 879 | 3 526 | 3 579 | + 22,5 | + 1,8 | 11,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 54 929 | 64 106 | 66 024 | 3 077 | 3 654 | 3 753 | + 20,2 | + 3,0 | 10,6 |
| Rheinland-Pfalz | 11 444 | 13 891 | 14 308 | 2 856 | 3 483 | 3 576 | + 25,0 | + 3,0 | 11,2 |
| Saarland | 2 789 | 3 269 | 3 463 | 2 735 | 3 296 | 3 500 | + 24,2 | + 6,0 | 10,3 |
| Sachsen | 10 764 | 12 736 | 13 109 | 2 591 | 3 151 | 3 240 | + 21,8 | + 2,9 | 12,1 |
| Sachsen-Anhalt | 5 900 | 7 004 | 7 140 | 2 516 | 3 114 | 3 190 | + 21,0 | + 1,9 | 12,8 |
| Schleswig-Holstein | 7 930 | 9 900 | 9 773 | 2 801 | 3 525 | 3 465 | + 23,2 | - 1,3 | 11,6 |
| Thüringen | 5 605 | 6 732 | 6 903 | 2 501 | 3 111 | 3 201 | + 23,2 | + 2,5 | 12,7 |
| Deutschland²⁾ | 253 030 | 301 733 | 314 436 | 3 095 | 3 744 | 3 886 | + 24,3 | + 4,2 | 10,8 |
| Westdeutschland | 209 684 | 250 580 | 261 013 | 3 206 | 3 873 | 4 016 | + 24,5 | + 4,2 | 10,6 |
| Ostdeutschland | 43 347 | 51 152 | 53 423 | 2 653 | 3 219 | 3 354 | + 23,2 | + 4,4 | 12,2 |

1) Seit 2010 wurde der Berichtskreis des öffentlichen Gesamthaushalts um die Extrahaushalte erweitert und hier ab 2010 ausgewiesen.

2) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder.

40. Gesamtausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte¹⁾ –

| Land | Bereinigte Ausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ²⁾ | | | Bereinigte Ausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in | | | Veränderung der Ausgaben | | Bereinigte Ausgaben/BIP 2014 |
|---------------------------------|--|----------------|----------------|---|--------------|--------------|--------------------------|--------------|------------------------------|
| | 2010 | 2013 | 2014 | 2010 | 2013 | 2014 | 2014/2010 | 2014/2013 | |
| | Mio. € | | | € | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 50 987 | 61 151 | 62 482 | 4 743 | 5 770 | 5 855 | + 22,5 | + 2,2 | 14,3 |
| Bayern | 63 520 | 70 102 | 74 227 | 5 074 | 5 586 | 5 874 | + 16,9 | + 5,9 | 14,2 |
| Berlin | 21 916 | 23 749 | 24 766 | 6 363 | 6 997 | 7 197 | + 13,0 | + 4,3 | 21,1 |
| Brandenburg | 13 006 | 13 935 | 14 282 | 5 187 | 5 694 | 5 827 | + 9,8 | + 2,5 | 23,1 |
| Bremen | 4 754 | 5 312 | 5 780 | 7 208 | 8 115 | 8 784 | + 21,6 | + 8,8 | 19,1 |
| Hamburg | 11 284 | 15 137 | 15 169 | 6 342 | 8 686 | 8 673 | + 34,4 | + 0,2 | 14,7 |
| Hessen | 34 598 | 37 950 | 39 537 | 5 706 | 6 299 | 6 519 | + 14,3 | + 4,2 | 15,8 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 8 492 | 9 055 | 9 306 | 5 157 | 5 671 | 5 826 | + 9,6 | + 2,8 | 24,2 |
| Niedersachsen | 35 993 | 39 774 | 41 094 | 4 538 | 5 106 | 5 260 | + 14,2 | + 3,3 | 16,2 |
| Nordrhein-Westfalen | 96 357 | 101 433 | 105 402 | 5 398 | 5 781 | 5 992 | + 9,4 | + 3,9 | 16,9 |
| Rheinland-Pfalz | 19 798 | 21 527 | 22 284 | 4 941 | 5 397 | 5 570 | + 12,6 | + 3,5 | 17,5 |
| Saarland | 5 863 | 5 713 | 5 830 | 5 749 | 5 760 | 5 892 | - 0,6 | + 2,0 | 17,4 |
| Sachsen | 21 488 | 22 220 | 23 803 | 5 173 | 5 498 | 5 884 | + 10,8 | + 7,1 | 21,9 |
| Sachsen-Anhalt | 12 470 | 12 557 | 13 210 | 5 318 | 5 584 | 5 903 | + 5,9 | + 5,2 | 23,8 |
| Schleswig-Holstein | 13 296 | 14 717 | 14 923 | 4 696 | 5 241 | 5 291 | + 12,2 | + 1,4 | 17,8 |
| Thüringen | 11 325 | 11 420 | 11 636 | 5 053 | 5 278 | 5 395 | + 2,7 | + 1,9 | 21,4 |
| Deutschland³⁾ | 417 762 | 457 424 | 475 134 | 5 110 | 5 676 | 5 871 | + 13,7 | + 3,9 | 16,4 |
| Westdeutschland | 336 450 | 372 816 | 386 728 | 5 144 | 5 763 | 5 950 | + 14,9 | + 3,7 | 15,7 |
| Ostdeutschland | 88 697 | 92 936 | 97 003 | 5 429 | 5 848 | 6 090 | + 9,4 | + 4,4 | 22,2 |

1) Seit 2010 wurde der Berichtskreis des öffentlichen Gesamthaushalts um die Extrahaushalte erweitert und hier ab 2010 ausgewiesen.

2) Bei den bereinigten Gesamtausgaben werden Zahlungen innerhalb der dargestellten Ebene (Land und Gemeinden/Gemeindeverbände) herausgerechnet. Die Angaben für Ost- und Westdeutschland wurden hier allerdings als Summe der Werte der entsprechenden Länder berechnet, die Summe der Werte aus Ost- und Westdeutschland ergibt daher nicht den Deutschlandwert.

3) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder.

41. Personalausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte¹⁾ –

| Land | Personalausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände | | | Personalausgaben der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in | | | Veränderung der Ausgaben | | Personalausgabenquote 2014 ²⁾ |
|---------------------------------|---|----------------|----------------|--|--------------|--------------|--------------------------|--------------|--|
| | 2010 | 2013 | 2014 | 2010 | 2013 | 2014 | 2014/2010 | 2014/2013 | |
| | Mio. € | | | € | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 21 202 | 24 504 | 25 536 | 1 972 | 2 312 | 2 393 | + 20,4 | + 4,2 | 40,9 |
| Bayern | 24 198 | 27 475 | 29 055 | 1 933 | 2 189 | 2 299 | + 20,1 | + 5,8 | 39,1 |
| Berlin | 7 243 | 8 474 | 8 856 | 2 103 | 2 497 | 2 574 | + 22,3 | + 4,5 | 35,8 |
| Brandenburg | 3 940 | 4 933 | 5 127 | 1 571 | 2 015 | 2 092 | + 30,1 | + 3,9 | 35,9 |
| Bremen | 1 590 | 1 973 | 1 951 | 2 411 | 3 014 | 2 965 | + 22,7 | - 1,1 | 33,8 |
| Hamburg | 3 879 | 5 099 | 5 243 | 2 180 | 2 926 | 2 998 | + 35,2 | + 2,8 | 34,6 |
| Hessen | 12 669 | 14 721 | 15 441 | 2 089 | 2 443 | 2 546 | + 21,9 | + 4,9 | 39,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 2 611 | 3 173 | 3 278 | 1 586 | 1 987 | 2 052 | + 25,5 | + 3,3 | 35,2 |
| Niedersachsen | 14 863 | 17 123 | 17 859 | 1 874 | 2 198 | 2 286 | + 20,2 | + 4,3 | 43,5 |
| Nordrhein-Westfalen | 34 382 | 39 089 | 40 744 | 1 926 | 2 228 | 2 316 | + 18,5 | + 4,2 | 38,7 |
| Rheinland-Pfalz | 7 844 | 8 948 | 9 313 | 1 958 | 2 243 | 2 328 | + 18,7 | + 4,1 | 41,8 |
| Saarland | 2 136 | 2 373 | 2 453 | 2 094 | 2 393 | 2 479 | + 14,8 | + 3,4 | 42,1 |
| Sachsen | 6 805 | 8 220 | 8 881 | 1 638 | 2 034 | 2 195 | + 30,5 | + 8,0 | 37,3 |
| Sachsen-Anhalt | 3 945 | 4 547 | 4 823 | 1 683 | 2 022 | 2 155 | + 22,3 | + 6,1 | 36,5 |
| Schleswig-Holstein | 5 028 | 5 658 | 5 959 | 1 776 | 2 015 | 2 112 | + 18,5 | + 5,3 | 39,9 |
| Thüringen | 3 970 | 4 354 | 4 524 | 1 771 | 2 012 | 2 098 | + 13,9 | + 3,9 | 38,9 |
| Deutschland³⁾ | 156 349 | 180 967 | 189 489 | 1 913 | 2 246 | 2 342 | + 21,2 | + 4,7 | 39,9 |
| Westdeutschland | 127 791 | 146 963 | 153 553 | 1 954 | 2 272 | 2 363 | + 20,2 | + 4,5 | 39,7 |
| Ostdeutschland | 28 514 | 33 700 | 35 489 | 1 745 | 2 120 | 2 228 | + 24,5 | + 5,3 | 36,6 |

1) Seit 2010 wurde der Berichtskreis des öffentlichen Gesamthaushalts um die Extrahaushalte erweitert und hier ab 2010 ausgewiesen.

2) Quotient aus Personalausgaben und bereinigten Gesamtausgaben.

3) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder.

42. Zinsausgaben an den Kreditmarkt der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte¹⁾ –

| Land | Zinsausgaben an den Kreditmarkt der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände | | | Zinsausgaben an den Kreditmarkt der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in | | | Veränderung der Ausgaben | | Zins-Steuer-Quote 2014 ²⁾ |
|---------------------------------|--|---------------|---------------|---|------------|------------|--------------------------|--------------|--------------------------------------|
| | 2010 | 2013 | 2014 | 2010 | 2013 | 2014 | 2014/2010 | 2014/2013 | |
| | Mio. € | | | € | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 2 566 | 3 179 | 2 530 | 239 | 300 | 237 | - 1,4 | - 20,4 | 5,7 |
| Bayern | 1 577 | 1 470 | 1 346 | 126 | 117 | 107 | - 14,6 | - 8,4 | 2,4 |
| Berlin | 2 202 | 1 917 | 1 757 | 639 | 565 | 510 | - 20,2 | - 8,3 | 13,4 |
| Brandenburg | 700 | 589 | 547 | 279 | 241 | 223 | - 21,9 | - 7,2 | 6,9 |
| Bremen | 658 | 644 | 611 | 998 | 983 | 929 | - 7,1 | - 5,1 | 23,8 |
| Hamburg | 873 | 873 | 940 | 491 | 501 | 538 | + 7,7 | + 7,7 | 9,5 |
| Hessen | 1 816 | 1 801 | 1 740 | 299 | 299 | 287 | - 4,2 | - 3,4 | 6,5 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 452 | 418 | 381 | 275 | 262 | 239 | - 15,7 | - 8,9 | 7,3 |
| Niedersachsen | 2 273 | 2 042 | 1 895 | 287 | 262 | 242 | - 16,6 | - 7,2 | 6,8 |
| Nordrhein-Westfalen | 7 094 | 6 079 | 5 580 | 397 | 346 | 317 | - 21,3 | - 8,2 | 8,5 |
| Rheinland-Pfalz | 1 441 | 1 363 | 1 312 | 360 | 342 | 328 | - 9,0 | - 3,7 | 9,2 |
| Saarland | 575 | 573 | 558 | 564 | 577 | 564 | - 3,0 | - 2,6 | 16,1 |
| Sachsen | 496 | 424 | 371 | 119 | 105 | 92 | - 25,3 | - 12,6 | 2,8 |
| Sachsen-Anhalt | 911 | 726 | 675 | 389 | 323 | 301 | - 25,9 | - 7,0 | 9,4 |
| Schleswig-Holstein | 1 082 | 998 | 904 | 382 | 355 | 320 | - 16,5 | - 9,4 | 9,2 |
| Thüringen | 744 | 668 | 655 | 332 | 309 | 304 | - 11,9 | - 1,9 | 9,5 |
| Deutschland³⁾ | 25 546 | 23 879 | 21 987 | 312 | 296 | 272 | - 13,9 | - 7,9 | 7,0 |
| Westdeutschland | 19 955 | 19 021 | 17 414 | 305 | 294 | 268 | - 12,7 | - 8,4 | 6,7 |
| Ostdeutschland | 5 505 | 4 742 | 4 385 | 337 | 298 | 275 | - 20,4 | - 7,5 | 8,2 |

1) Seit 2010 wurde der Berichtskreis des öffentlichen Gesamthaushalts um die Extrahaushalte erweitert und hier ab 2010 ausgewiesen.

2) Quotient aus Zinsausgaben und Steuereinnahmen.

3) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder.

43. Finanzierungssaldo¹⁾ der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte²⁾ –

| Land | Finanzierungssaldo der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände | | | Finanzierungssaldo der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in | | | Veränderung des Finanzierungssaldos | | Finanzierungssaldo/BIP 2014 |
|---------------------------------|---|--------------|--------------|--|-------------|------------|-------------------------------------|--------------|-----------------------------|
| | 2010 | 2013 | 2014 | 2010 | 2013 | 2014 | 2014/2010 | 2014/2013 | |
| | Mio. € | | | € | | | Mio. € | | |
| Baden-Württemberg | - 1 424 | - 515 | - 187 | - 132 | - 47 | - 18 | + 1 237 | + 328 | - 0,0 |
| Bayern | - 1 654 | + 3 533 | + 3 458 | - 132 | + 281 | + 274 | + 5 112 | - 75 | + 0,7 |
| Berlin | - 1 207 | + 781 | + 982 | - 350 | + 230 | + 285 | + 2 189 | + 201 | + 0,8 |
| Brandenburg | - 568 | + 964 | + 576 | - 227 | + 394 | + 235 | + 1 144 | - 388 | + 0,9 |
| Bremen | - 1 256 | - 532 | - 459 | - 1 904 | - 812 | - 698 | + 797 | + 73 | - 1,5 |
| Hamburg | - 850 | - 1 346 | + 71 | - 478 | - 764 | + 41 | + 921 | + 1 417 | + 0,1 |
| Hessen | - 4 534 | - 1 823 | - 1 164 | - 748 | - 303 | - 192 | + 3 370 | + 658 | - 0,5 |
| Mecklenburg-Vorpommern | - 129 | + 427 | + 408 | - 78 | + 268 | + 255 | + 537 | - 20 | + 1,1 |
| Niedersachsen | - 2 397 | + 388 | - 29 | - 302 | + 50 | - 4 | + 2 368 | - 417 | - 0,0 |
| Nordrhein-Westfalen | - 9 907 | - 2 329 | - 3 024 | - 555 | - 133 | - 172 | + 6 883 | - 695 | - 0,5 |
| Rheinland-Pfalz | - 2 562 | - 882 | - 962 | - 639 | - 221 | - 241 | + 1 600 | - 80 | - 0,8 |
| Saarland | - 1 531 | - 779 | - 745 | - 1 501 | - 785 | - 753 | + 786 | + 34 | - 2,2 |
| Sachsen | - 122 | + 1 157 | + 1 266 | - 29 | + 287 | + 313 | + 1 388 | + 109 | + 1,2 |
| Sachsen-Anhalt | - 660 | + 373 | + 138 | - 281 | + 166 | + 62 | + 798 | - 235 | + 0,2 |
| Schleswig-Holstein | - 1 639 | - 11 | - 287 | - 579 | - 4 | - 102 | + 1 352 | - 276 | - 0,3 |
| Thüringen | - 617 | + 503 | + 421 | - 275 | + 233 | + 195 | + 1 038 | - 83 | + 0,8 |
| Deutschland³⁾ | - 30 846 | + 411 | + 677 | - 377 | + 6 | + 8 | + 31 523 | + 266 | + 0,0 |
| Westdeutschland | - 27 754 | - 4 296 | - 3 328 | - 424 | - 66 | - 51 | + 24 426 | + 968 | - 0,1 |
| Ostdeutschland | - 3 303 | + 4 205 | + 3 791 | - 207 | + 265 | + 238 | + 7 094 | - 415 | + 0,9 |

1) Differenz aus bereinigten Einnahmen und bereinigten Ausgaben.

2) Seit 2010 wurde der Berichtskreis des öffentlichen Gesamthaushalts um die Extrahaushalte erweitert und hier ab 2010 ausgewiesen.

3) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder.

44. Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich¹⁾ der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und Sozialversicherungen – Kernhaushalte und Extrahaushalte²⁾ –

| Land | Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände (31.12.) | | | Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner/-in | | | Veränderung der Schulden | | Kreditfinanzierungsquote 2014 ³⁾ |
|---------------------------------|--|----------------|----------------|--|--------------|--------------|--------------------------|--------------|---|
| | 2010 | 2013 | 2014 | 2010 | 2013 | 2014 | 2014/2010 | 2014/2013 | |
| | Mio. € | | | € | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 64 976 | 70 597 | 64 650 | 6 376 | 6 662 | 6 058 | - 0,5 | - 8,4 | - 10,7 |
| Bayern | 43 197 | 40 152 | 38 236 | 3 391 | 3 200 | 3 026 | - 11,5 | - 4,8 | - 1,8 |
| Berlin | 60 243 | 60 413 | 59 692 | 17 822 | 17 799 | 17 347 | - 0,9 | - 1,2 | - 2,6 |
| Brandenburg | 22 036 | 20 868 | 20 302 | 8 718 | 8 526 | 8 283 | - 7,9 | - 2,7 | - 4,7 |
| Bremen | 18 053 | 20 040 | 20 594 | 28 637 | 30 615 | 31 299 | + 14,1 | + 2,8 | - 2,0 |
| Hamburg | 25 120 | 25 083 | 28 242 | 13 990 | 14 393 | 16 148 | + 12,4 | + 12,6 | - 0,3 |
| Hessen | 51 811 | 58 342 | 62 889 | 9 172 | 9 683 | 10 370 | + 21,4 | + 7,8 | 3,9 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 12 227 | 11 815 | 11 724 | 7 343 | 7 399 | 7 340 | - 4,1 | - 0,8 | - 2,3 |
| Niedersachsen | 67 009 | 68 879 | 69 667 | 8 753 | 8 843 | 8 917 | + 4,0 | + 1,1 | 2,2 |
| Nordrhein-Westfalen | 219 258 | 239 833 | 238 500 | 12 765 | 13 669 | 13 558 | + 8,8 | - 0,6 | - 2,4 |
| Rheinland-Pfalz | 41 334 | 44 765 | 45 245 | 10 796 | 11 223 | 11 309 | + 9,5 | + 1,1 | 0,5 |
| Saarland | 14 539 | 16 721 | 17 461 | 14 873 | 16 859 | 17 647 | + 20,1 | + 4,4 | 6,9 |
| Sachsen | 10 103 | 8 431 | 7 467 | 2 188 | 2 086 | 1 846 | - 26,1 | - 11,4 | - 4,0 |
| Sachsen-Anhalt | 24 244 | 23 328 | 23 441 | 10 279 | 10 373 | 10 475 | - 3,3 | + 0,5 | - 0,2 |
| Schleswig-Holstein | 30 699 | 31 680 | 32 078 | 11 165 | 11 281 | 11 372 | + 4,5 | + 1,3 | 1,7 |
| Thüringen | 18 827 | 19 082 | 18 724 | 8 385 | 8 819 | 8 682 | - 0,5 | - 1,9 | - 3,5 |
| Deutschland⁴⁾ | 723 679 | 760 030 | 758 913 | 9 114 | 9 431 | 9 378 | + 4,9 | - 0,1 | - 2,2 |
| Westdeutschland | 575 998 | 616 093 | 617 562 | 9 138 | 9 523 | 9 502 | + 7,2 | + 0,2 | - 1,9 |
| Ostdeutschland | 147 681 | 143 938 | 141 351 | 9 017 | 9 057 | 8 874 | - 4,3 | - 1,8 | - 3,0 |

1) Die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich beinhalten Kassenkredite, Wertpapiersschulden und Kredite.

2) Seit 2010 wurde der Berichtskreis des öffentlichen Gesamthaushalts um die Extrahaushalte erweitert und hier ab 2010 ausgewiesen.

3) Kreditfinanzierungsquote = (Schuldenaufnahme abzgl. Schuldentilgung am Kreditmarkt) / bereinigte Gesamtausgaben.

4) Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder.

45. Länderfinanzausgleich (LFA) und Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) der Länder

| Land | LFA und BEZ der Länder insgesamt | | | LFA und BEZ der Länder je Einwohner/-in | | | Veränderung insgesamt | | (LFA + BEZ)/ ber. Einnahmen 2014 |
|------------------------|----------------------------------|---------------|--------------------|---|------------|--------------------|-----------------------|--------------|--|
| | 2009 | 2013 | 2014 ¹⁾ | 2009 | 2013 | 2014 ¹⁾ | 2014/2009 | 2014/2013 | |
| | Mio. € | | | € | | | Mio. € | | |
| Baden-Württemberg | -1 488 | -2 415 | -2 356 | - 138 | - 228 | - 221 | - 868 | + 59 | - 3,8 |
| Bayern | -3 354 | -4 307 | -4 852 | - 268 | - 343 | - 384 | - 1 498 | - 545 | - 6,2 |
| Berlin | 5 632 | 5 669 | 5 738 | 1 641 | 1 670 | 1 668 | + 106 | + 69 | 22,3 |
| Brandenburg | 2 315 | 1 867 | 1 762 | 920 | 763 | 719 | - 553 | - 105 | 11,9 |
| Bremen | 636 | 837 | 859 | 964 | 1 279 | 1 305 | + 223 | + 22 | 16,1 |
| Hamburg | - 45 | 131 | - 55 | - 25 | 75 | - 31 | - 10 | - 186 | - 0,4 |
| Hessen | -1 902 | -1 702 | -1 755 | - 314 | - 282 | - 289 | + 147 | - 53 | - 4,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1 813 | 1 485 | 1 417 | 1 094 | 930 | 887 | - 396 | - 68 | 14,6 |
| Niedersachsen | 126 | 107 | 402 | 16 | 14 | 51 | + 276 | + 295 | 1,0 |
| Nordrhein-Westfalen | - 59 | 1 031 | 1 369 | - 3 | 59 | 78 | + 1 428 | + 338 | 1,3 |
| Rheinland-Pfalz | 495 | 419 | 491 | 123 | 105 | 123 | - 4 | + 72 | 2,3 |
| Saarland | 204 | 267 | 277 | 199 | 269 | 280 | + 73 | + 10 | 5,4 |
| Sachsen | 4 100 | 3 362 | 3 239 | 981 | 832 | 801 | - 861 | - 123 | 12,9 |
| Sachsen-Anhalt | 2 457 | 2 003 | 1 931 | 1 038 | 891 | 863 | - 526 | - 72 | 14,5 |
| Schleswig-Holstein | 314 | 312 | 318 | 111 | 111 | 113 | + 4 | + 6 | 2,2 |
| Thüringen | 2 289 | 1 882 | 1 800 | 1 014 | 870 | 835 | - 489 | - 82 | 14,9 |
| Deutschland | 13 533 | 10 948 | 10 585 | 165 | 136 | 131 | - 2 948 | - 363 | 2,2 |
| Westdeutschland | -5 073 | -5 320 | -5 302 | - 78 | - 82 | - 82 | - 229 | + 18 | - 1,4 |
| Ostdeutschland | 18 606 | 16 268 | 15 887 | 1 134 | 1 024 | 997 | - 2 719 | - 381 | 15,8 |

1) Vorläufige Angaben.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

Schulische Qualifikation

46. Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss

| Land | Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss | | | Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss an der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾ | | | Veränderung der Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss | |
|------------------------|--|---------------|---------------|--|------------|------------|--|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | 2008 | 2012 | 2013 | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | Anzahl | | | % | | | | |
| Baden-Württemberg | 6 883 | 5 951 | 5 517 | 5,6 | 5,1 | 4,7 | - 19,8 | - 7,3 |
| Bayern | 9 043 | 6 459 | 5 992 | 6,4 | 4,8 | 4,5 | - 33,7 | - 7,2 |
| Berlin | 3 127 | 2 339 | 2 115 | 10,6 | 9,0 | 8,1 | - 32,4 | - 9,6 |
| Brandenburg | 2 448 | 1 439 | 1 432 | 11,8 | 8,4 | 8,0 | - 41,5 | - 0,5 |
| Bremen ²⁾ | 530 | 412 | 449 | 8,4 | 6,8 | 7,3 | - 15,3 | + 9,0 |
| Hamburg | 1 349 | 993 | 697 | 8,8 | 6,7 | 4,6 | - 48,3 | - 29,8 |
| Hessen | 4 478 | 3 351 | 3 029 | 7,0 | 5,4 | 4,9 | - 32,4 | - 9,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 2 063 | 1 266 | 1 155 | 15,8 | 11,9 | 10,3 | - 44,0 | - 8,8 |
| Niedersachsen | 6 780 | 4 773 | 4 372 | 7,3 | 5,4 | 5,0 | - 35,5 | - 8,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 14 254 | 10 627 | 11 190 | 6,8 | 5,5 | 5,9 | - 21,5 | + 5,3 |
| Rheinland-Pfalz | 3 342 | 2 353 | 2 346 | 7,2 | 5,5 | 5,5 | - 29,8 | - 0,3 |
| Saarland | 760 | 527 | 509 | 6,7 | 5,2 | 5,2 | - 33,0 | - 3,4 |
| Sachsen | 3 134 | 2 288 | 2 599 | 10,5 | 8,9 | 9,5 | - 17,1 | + 13,6 |
| Sachsen-Anhalt | 2 573 | 1 668 | 1 479 | 13,6 | 11,3 | 9,8 | - 42,5 | - 11,3 |
| Schleswig-Holstein | 2 690 | 2 114 | 2 237 | 8,3 | 6,9 | 7,2 | - 16,8 | + 5,8 |
| Thüringen | 1 426 | 1 024 | 1 177 | 8,0 | 6,8 | 7,7 | - 17,5 | + 14,9 |
| Deutschland | 64 880 | 47 584 | 46 295 | 7,4 | 5,9 | 5,7 | - 28,6 | - 2,7 |
| Westdeutschland | 50 109 | 37 560 | 36 338 | ... | ... | ... | - 27,5 | - 3,3 |
| Ostdeutschland | 14 771 | 10 024 | 9 957 | ... | ... | ... | - 32,6 | - 0,7 |

1) Prozentanteil an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung nach dem Quotensummenverfahren.

2) In Bremen werden im Rahmen der Inklusion seit dem Schuljahr 2011/12 Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Wahrnehmung- und Entwicklungsförderung (geistige Entwicklung) ihre Werkstufe von Klasse 10 bis 12 im beruflichen Bereich absolvieren. Die Daten für Bremen sind daher nur eingeschränkt vergleichbar.

Quelle: Statistische Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz, Dokumentation Nr. 206: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2004 bis 2013.

47. Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger¹⁾

| Land | Frühe Schulabgänger/-innen insgesamt | | | Männlich | Weiblich | Veränderung insgesamt | |
|------------------------|--------------------------------------|-------------|--------------------|-------------|------------|-----------------------|---------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 ²⁾ | 2014 | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | % | | | | | | Prozentpunkte |
| Baden-Württemberg | 9,5 | 7,5 | 7,8 | 8,4 | 7,2 | - 1,7 | + 0,3 |
| Bayern | 8,8 | 7,1 | 6,3 | 6,5 | 6,1 | - 2,5 | - 0,8 |
| Berlin | 14,1 | 12,2 | 13,5 | 15,3 | 11,9 | - 0,6 | + 1,3 |
| Brandenburg | 9,0 | 10,6 | 9,0 | 9,2 | / | + 0,0 | - 1,6 |
| Bremen | 14,5 | 14,9 | 14,0 | / | / | - 0,5 | - 0,9 |
| Hamburg | 12,1 | 11,6 | 11,7 | 13,9 | 9,4 | - 0,4 | + 0,1 |
| Hessen | 11,3 | 10,1 | 9,7 | 10,4 | 8,9 | - 1,6 | - 0,4 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 9,1 | 9,7 | 9,9 | / | / | + 0,8 | + 0,2 |
| Niedersachsen | 12,6 | 10,8 | 10,6 | 11,3 | 9,8 | - 2,0 | - 0,2 |
| Nordrhein-Westfalen | 13,8 | 11,6 | 11,2 | 11,4 | 11,0 | - 2,6 | - 0,4 |
| Rheinland-Pfalz | 13,7 | 13,0 | 10,4 | 10,9 | 9,9 | - 3,3 | - 2,6 |
| Saarland | 14,4 | 13,6 | 11,9 | / | / | - 2,5 | - 1,7 |
| Sachsen | 6,7 | 6,6 | 6,8 | 7,0 | 6,6 | + 0,1 | + 0,2 |
| Sachsen-Anhalt | 10,7 | 9,9 | 9,3 | 9,4 | / | - 1,4 | - 0,6 |
| Schleswig-Holstein | 12,1 | 10,1 | 12,7 | 13,1 | 12,4 | + 0,6 | + 2,6 |
| Thüringen | 5,4 | 7,8 | 6,1 | / | / | + 0,7 | - 1,7 |
| Deutschland | 11,1 | 9,8 | 9,5 | 10,0 | 8,9 | - 1,6 | - 0,3 |
| Westdeutschland | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Ostdeutschland | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |

1) Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 25 Jahren, die sich nicht in Bildung oder Ausbildung befindet noch an einer Weiterbildung teilnimmt, sich nicht im Grund- und Zivildienst befindet und über keinen Abschluss des Sekundarbereichs II verfügt.

2) Zeitreihenbruch; Daten mit den Vorjahren sind daher nur eingeschränkt vergleichbar.

Quelle: Eurostat.

48. Schulentlassene mit Hochschulreife an allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen

| Land | Allgemeine Hochschulreife | | | | | | Studienberechtigtenquote ²⁾ | Veränderung der Abiturientenquoten | |
|-----------------------------------|---------------------------|----------------|----------------|---------------------------------|-------------|-------------|--|------------------------------------|--------------|
| | Absolventen/-innen | | | Abiturientenquote ¹⁾ | | | | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | 2008 | 2012 | 2013 | 2008 | 2012 | 2013 | | | |
| | Anzahl | | | % | | | Prozentpunkte | | |
| Baden-Württemberg ³⁾ | 45 337 | 75 936 | 50 533 | 35,2 | 62,4 | 42,5 | 58,6 | + 7,3 | - 19,9 |
| Bayern | 34 513 | 41 930 | 42 576 | 23,6 | 30,3 | 32,0 | 46,7 | + 8,4 | + 1,7 |
| Berlin ³⁾ | 14 184 | 18 206 | 13 337 | 36,9 | 63,1 | 48,2 | 57,0 | + 11,2 | - 15,0 |
| Brandenburg ³⁾ | 11 957 | 10 014 | 7 381 | 34,4 | 62,5 | 48,0 | 55,2 | + 13,6 | - 14,4 |
| Bremen ³⁾ | 2 832 | 4 375 | 3 174 | 38,1 | 65,4 | 48,7 | 56,7 | + 10,6 | - 16,7 |
| Hamburg | 6 966 | 8 328 | 8 699 | 38,4 | 50,9 | 55,7 | 63,4 | + 17,3 | + 4,8 |
| Hessen ³⁾ | 21 150 | 25 274 | 32 087 | 31,3 | 39,0 | 51,6 | 68,6 | + 20,3 | + 12,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 11 928 | 3 825 | 3 744 | 50,8 | 37,3 | 36,7 | 39,2 | - 14,1 | - 0,6 |
| Niedersachsen | 25 877 | 32 987 | 31 822 | 27,6 | 36,7 | 36,4 | 51,3 | + 8,8 | - 0,4 |
| Nordrhein-Westfalen ³⁾ | 71 947 | 86 080 | 126 794 | 33,7 | 43,2 | 66,3 | 75,1 | + 32,6 | + 23,1 |
| Rheinland-Pfalz | 14 745 | 16 679 | 17 259 | 30,4 | 36,3 | 38,8 | 46,5 | + 8,4 | + 2,6 |
| Saarland | 3 211 | 3 509 | 3 520 | 26,9 | 32,6 | 35,1 | 58,0 | + 8,2 | + 2,4 |
| Sachsen | 16 595 | 8 553 | 9 070 | 32,9 | 34,1 | 36,8 | 44,3 | + 3,9 | + 2,7 |
| Sachsen-Anhalt | 9 109 | 4 405 | 4 214 | 29,9 | 30,9 | 30,8 | 37,3 | + 1,0 | - 0,1 |
| Schleswig-Holstein | 10 078 | 11 326 | 12 012 | 31,0 | 35,8 | 38,7 | 44,1 | + 7,7 | + 2,8 |
| Thüringen | 9 766 | 5 184 | 5 183 | 34,3 | 38,2 | 39,6 | 48,9 | + 5,3 | + 1,5 |
| Deutschland | 310 195 | 356 611 | 371 405 | 31,7 | 42,3 | 46,1 | 57,9 | + 14,4 | + 3,8 |
| Westdeutschland | 236 656 | 306 424 | 328 476 | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Ostdeutschland | 73 539 | 50 187 | 42 929 | ... | ... | ... | ... | ... | ... |

1) Prozentanteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife an der gleichaltrigen Bevölkerung nach dem Quotensummenverfahren.

2) Prozentanteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife zusammen an der gleichaltrigen Bevölkerung (Quotensummenverfahren).

3) In Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg und Bremen 2012, in Nordrhein-Westfalen 2013 doppelter Abiturjahrgang, in Hessen 2013 1,5-facher Abiturjahrgang.

Quelle: Statistische Veröffentlichung der Kultusministerkonferenz, Dokumentation Nr. 206: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2004 bis 2013.

Wissenschaft und Kultur

49. Studienanfängerinnen und -anfänger und Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger an der altersspezifischen Bevölkerung und Land des Studienortes

| Land | Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulsemester ¹⁾ | | | Darunter weiblich | Studienanfängerquote ²⁾ | | | Veränderung der Studienanfängerquote | |
|-----------------------------------|--|----------------|----------------|-------------------|------------------------------------|-------------|-------------|--------------------------------------|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | | 2008 | 2012 | 2013 | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | Anzahl | | | | % | | | Prozentpunkte | |
| Baden-Württemberg ³⁾ | 60 661 | 79 910 | 78 024 | 37 811 | 47,2 | 62,9 | 62,0 | + 14,8 | - 0,9 |
| Bayern | 55 001 | 71 317 | 73 655 | 36 658 | 37,3 | 49,0 | 51,4 | + 14,1 | + 2,4 |
| Berlin ³⁾ | 23 967 | 31 745 | 31 877 | 16 647 | 54,0 | 84,5 | 86,1 | + 32,1 | + 1,6 |
| Brandenburg ³⁾ | 9 866 | 9 715 | 8 280 | 4 451 | 30,4 | 48,9 | 44,5 | + 14,1 | - 4,4 |
| Bremen ³⁾ | 5 848 | 7 376 | 6 612 | 3 071 | 70,3 | 97,3 | 86,7 | + 16,5 | - 10,5 |
| Hamburg | 14 095 | 16 709 | 16 459 | 8 359 | 63,8 | 83,2 | 81,7 | + 17,9 | - 1,5 |
| Hessen ³⁾ | 32 974 | 39 044 | 43 109 | 21 338 | 48,2 | 57,3 | 64,1 | + 16,0 | + 6,8 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 7 080 | 6 571 | 6 580 | 3 288 | 30,1 | 48,1 | 52,9 | + 22,8 | + 4,8 |
| Niedersachsen | 27 777 | 35 304 | 36 331 | 18 341 | 30,6 | 38,8 | 40,4 | + 9,8 | + 1,7 |
| Nordrhein-Westfalen ³⁾ | 84 697 | 117 877 | 128 483 | 63 784 | 40,1 | 55,6 | 62,1 | + 22,0 | + 6,4 |
| Rheinland-Pfalz | 20 004 | 22 936 | 23 387 | 12 032 | 41,7 | 48,8 | 50,8 | + 9,1 | + 2,0 |
| Saarland | 4 456 | 5 611 | 5 453 | 2 757 | 37,7 | 49,5 | 49,5 | + 11,8 | + 0,0 |
| Sachsen | 20 659 | 20 792 | 20 605 | 9 708 | 38,2 | 62,8 | 65,7 | + 27,6 | + 2,9 |
| Sachsen-Anhalt | 10 120 | 10 118 | 9 874 | 5 107 | 32,3 | 53,7 | 56,7 | + 24,4 | + 3,0 |
| Schleswig-Holstein | 8 824 | 9 755 | 10 024 | 4 961 | 28,7 | 30,8 | 31,9 | + 3,3 | + 1,2 |
| Thüringen | 10 581 | 10 308 | 9 868 | 5 046 | 35,2 | 58,4 | 60,3 | + 25,0 | + 1,9 |
| Deutschland | 396 610 | 495 088 | 508 621 | 253 359 | 40,3 | 54,6 | 57,4 | + 17,2 | + 2,9 |
| Westdeutschland | 314 337 | 405 839 | 421 537 | 209 112 | ... | ... | ... | ... | ... |
| Ostdeutschland | 82 273 | 89 249 | 87 084 | 44 247 | ... | ... | ... | ... | ... |

1) Sommer- und nachfolgendes Wintersemester.

2) Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger an der altersspezifischen Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres (errechnet für jeden einzelnen Jahrgang und zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert – Quotensummenverfahren).

3) In Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg und Bremen 2012, in Nordrhein-Westfalen 2013 doppelter Abiturjahrgang, in Hessen 2013 1,5-facher Abiturjahrgang.

50. Zahl der Studierenden und Anteil der Bildungsausländer/-innen

| Land | Studierende im Wintersemester | | | Darunter weiblich | Anteil der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden | | | Veränderung des Anteils an den Studierenden | |
|------------------------|-------------------------------|------------------|------------------|-------------------|---|------------|------------|---|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | | 2008 | 2012 | 2013 | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | Anzahl | | | | % | | | Prozentpunkte | |
| Baden-Württemberg | 261 324 | 333 217 | 347 199 | 162 137 | 10,1 | 8,8 | 9,0 | - 1,1 | + 0,2 |
| Bayern | 258 839 | 332 764 | 355 915 | 171 932 | 7,8 | 7,0 | 7,6 | - 0,3 | + 0,5 |
| Berlin | 135 327 | 160 220 | 165 923 | 81 785 | 12,6 | 13,1 | 13,4 | + 0,7 | + 0,3 |
| Brandenburg | 46 865 | 52 031 | 50 272 | 25 472 | 9,7 | 10,3 | 11,2 | + 1,5 | + 0,8 |
| Bremen | 31 405 | 34 783 | 35 243 | 16 469 | 13,2 | 10,6 | 10,5 | - 2,6 | - 0,0 |
| Hamburg | 71 911 | 90 903 | 93 814 | 46 214 | 8,3 | 7,7 | 7,7 | - 0,5 | - 0,0 |
| Hessen | 171 249 | 215 209 | 227 608 | 106 196 | 8,8 | 8,5 | 8,5 | - 0,3 | - 0,0 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 36 817 | 39 906 | 39 274 | 19 142 | 5,2 | 4,8 | 5,2 | - 0,0 | + 0,4 |
| Niedersachsen | 140 239 | 169 626 | 177 571 | 84 621 | 8,7 | 7,0 | 7,0 | - 1,7 | + 0,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 484 118 | 644 612 | 695 297 | 325 825 | 8,2 | 7,3 | 7,2 | - 1,0 | - 0,1 |
| Rheinland-Pfalz | 107 116 | 121 068 | 122 646 | 61 623 | 8,7 | 6,8 | 6,7 | - 2,0 | - 0,0 |
| Saarland | 21 618 | 28 262 | 28 657 | 13 939 | 12,6 | 11,8 | 11,7 | - 0,9 | - 0,1 |
| Sachsen | 107 355 | 112 724 | 113 394 | 50 670 | 8,6 | 9,8 | 10,8 | + 2,2 | + 1,0 |
| Sachsen-Anhalt | 52 034 | 55 876 | 55 954 | 27 477 | 7,7 | 8,9 | 9,3 | + 1,6 | + 0,4 |
| Schleswig-Holstein | 48 366 | 54 977 | 56 113 | 26 511 | 6,0 | 5,5 | 5,5 | - 0,5 | - 0,1 |
| Thüringen | 50 724 | 53 231 | 52 001 | 25 228 | 5,9 | 7,7 | 9,0 | + 3,1 | + 1,3 |
| Deutschland | 2 025 307 | 2 499 409 | 2 616 881 | 1 245 241 | 8,8 | 8,1 | 8,3 | - 0,5 | + 0,2 |
| Westdeutschland | 1 596 185 | 2 025 421 | 2 140 063 | 1 015 467 | ... | ... | ... | ... | ... |
| Ostdeutschland | 429 122 | 473 988 | 476 818 | 229 774 | ... | ... | ... | ... | ... |

51. Absolventinnen und Absolventen (Erststudium)¹⁾

| Land | Absolventen/-innen (Erststudium) insgesamt ²⁾ | | | Darunter weiblich | | | | Veränderung der Zahl der Absolventen/-innen insgesamt | |
|------------------------|--|----------------|----------------|-------------------|----------------|-------------|-------------|---|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | 2008 | 2013 | Anteil | | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | | | | | | 2008 | 2013 | | |
| | Anzahl | | | | | % | | | |
| Baden-Württemberg | 36 864 | 48 711 | 48 771 | 18 105 | 23 806 | 49,1 | 48,8 | + 32,3 | + 0,1 |
| Bayern | 36 342 | 48 030 | 48 268 | 18 691 | 25 039 | 51,4 | 51,9 | + 32,8 | + 0,5 |
| Berlin | 16 710 | 18 182 | 18 046 | 8 940 | 9 487 | 53,5 | 52,6 | + 8,0 | - 0,7 |
| Brandenburg | 5 538 | 6 386 | 6 550 | 2 907 | 3 518 | 52,5 | 53,7 | + 18,3 | + 2,6 |
| Bremen | 4 220 | 4 647 | 4 339 | 2 286 | 2 262 | 54,2 | 52,1 | + 2,8 | - 6,6 |
| Hamburg | 8 171 | 10 835 | 11 172 | 4 111 | 5 902 | 50,3 | 52,8 | + 36,7 | + 3,1 |
| Hessen | 20 876 | 24 650 | 24 062 | 10 959 | 12 418 | 52,5 | 51,6 | + 15,3 | - 2,4 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 4 161 | 4 806 | 4 600 | 2 222 | 2 377 | 53,4 | 51,7 | + 10,6 | - 4,3 |
| Niedersachsen | 23 121 | 21 615 | 23 142 | 12 712 | 12 285 | 55,0 | 53,1 | + 0,1 | + 7,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 57 103 | 63 987 | 63 662 | 30 153 | 32 436 | 52,8 | 51,0 | + 11,5 | - 0,5 |
| Rheinland-Pfalz | 12 077 | 15 587 | 16 191 | 6 669 | 9 044 | 55,2 | 55,9 | + 34,1 | + 3,9 |
| Saarland | 2 160 | 2 563 | 3 390 | 1 021 | 1 847 | 47,3 | 54,5 | + 56,9 | + 32,3 |
| Sachsen | 13 991 | 16 386 | 15 523 | 6 952 | 7 703 | 49,7 | 49,6 | + 10,9 | - 5,3 |
| Sachsen-Anhalt | 6 275 | 7 288 | 7 056 | 3 541 | 3 787 | 56,4 | 53,7 | + 12,4 | - 3,2 |
| Schleswig-Holstein | 6 037 | 7 929 | 7 372 | 3 131 | 3 656 | 51,9 | 49,6 | + 22,1 | - 7,0 |
| Thüringen | 6 852 | 8 019 | 7 788 | 3 583 | 4 153 | 52,3 | 53,3 | + 13,7 | - 2,9 |
| Deutschland | 260 498 | 309 621 | 309 932 | 135 983 | 159 720 | 52,2 | 51,5 | + 19,0 | + 0,1 |
| Westdeutschland | 206 971 | 248 554 | 250 369 | 107 838 | 128 695 | 52,1 | 51,4 | + 21,0 | + 0,7 |
| Ostdeutschland | 53 527 | 61 067 | 59 563 | 28 145 | 31 025 | 52,6 | 52,1 | + 11,3 | - 2,5 |

1) Bis 2009 wurden bei der Berechnung der Absolventinnen und Absolventen im Erststudium noch die Masterabsolventen miteinbezogen. Ab 2010 ist dies nicht mehr der Fall. Die Vergleichbarkeit mit Jahren vor 2010 ist daher eingeschränkt.

2) Einschließlich Weiterstudium zur Verbesserung der Prüfungsnote.

52. Promotionen

| Land | Bestandene Promotionen insgesamt | | | Darunter von Frauen bestandene Promotionen | | | | Veränderung der Zahl der Promotionen insgesamt | |
|------------------------|----------------------------------|---------------|---------------|--|---------------|-------------|-------------|--|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | 2008 | 2013 | Anteil | | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | | | | | | 2008 | 2013 | | |
| | Anzahl | | | | | % | | | |
| Baden-Württemberg | 3 982 | 4 302 | 4 633 | 1 652 | 1 995 | 41,5 | 43,1 | + 16,3 | + 7,7 |
| Bayern | 4 011 | 4 147 | 4 328 | 1 719 | 1 950 | 42,9 | 45,1 | + 7,9 | + 4,4 |
| Berlin | 2 028 | 2 171 | 2 167 | 932 | 1 024 | 46,0 | 47,3 | + 6,9 | - 0,2 |
| Brandenburg | 331 | 384 | 357 | 140 | 151 | 42,3 | 42,3 | + 7,9 | - 7,0 |
| Bremen | 315 | 405 | 364 | 123 | 145 | 39,0 | 39,8 | + 15,6 | - 10,1 |
| Hamburg | 939 | 1 043 | 951 | 416 | 439 | 44,3 | 46,2 | + 1,3 | - 8,8 |
| Hessen | 2 078 | 2 005 | 2 179 | 864 | 908 | 41,6 | 41,7 | + 4,9 | + 8,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 419 | 491 | 499 | 192 | 239 | 45,8 | 47,9 | + 19,1 | + 1,6 |
| Niedersachsen | 2 238 | 2 240 | 2 159 | 925 | 966 | 41,3 | 44,7 | - 3,5 | - 3,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 4 847 | 5 096 | 5 380 | 1 899 | 2 243 | 39,2 | 41,7 | + 11,0 | + 5,6 |
| Rheinland-Pfalz | 854 | 1 118 | 1 024 | 361 | 483 | 42,3 | 47,2 | + 19,9 | - 8,4 |
| Saarland | 261 | 90 | 251 | 94 | 106 | 36,0 | 42,2 | - 3,8 | + 178,9 |
| Sachsen | 1 253 | 1 432 | 1 422 | 505 | 608 | 40,3 | 42,8 | + 13,5 | - 0,7 |
| Sachsen-Anhalt | 480 | 559 | 580 | 202 | 274 | 42,1 | 47,2 | + 20,8 | + 3,8 |
| Schleswig-Holstein | 583 | 621 | 663 | 286 | 364 | 49,1 | 54,9 | + 13,7 | + 6,8 |
| Thüringen | 571 | 703 | 750 | 248 | 361 | 43,4 | 48,1 | + 31,3 | + 6,7 |
| Deutschland | 25 190 | 26 807 | 27 707 | 10 558 | 12 256 | 41,9 | 44,2 | + 10,0 | + 3,4 |
| Westdeutschland | 20 108 | 21 067 | 21 932 | 8 339 | 9 599 | 41,5 | 43,8 | + 9,1 | + 4,1 |
| Ostdeutschland | 5 082 | 5 740 | 5 775 | 2 219 | 2 657 | 43,7 | 46,0 | + 13,6 | + 0,6 |

53. Professuren an Hochschulen

| Land | Professuren insgesamt ¹⁾ | | | Darunter Professuren von Frauen | | | | Veränderung der Zahl der Professuren insgesamt | |
|------------------------|-------------------------------------|---------------|---------------|---------------------------------|--------------|-------------|-------------|--|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | 2008 | 2013 | Anteil | | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | | | | | | 2008 | 2013 | | |
| Anzahl | | | | | | % | | | |
| Baden-Württemberg | 5 537 | 6 832 | 6 995 | 857 | 1 310 | 15,5 | 18,7 | + 26,3 | + 2,4 |
| Bayern | 5 391 | 6 372 | 6 492 | 793 | 1 118 | 14,7 | 17,2 | + 20,4 | + 1,9 |
| Berlin | 2 803 | 3 125 | 3 220 | 715 | 997 | 25,5 | 31,0 | + 14,9 | + 3,0 |
| Brandenburg | 842 | 904 | 883 | 164 | 207 | 19,5 | 23,4 | + 4,9 | - 2,3 |
| Bremen | 653 | 655 | 668 | 143 | 164 | 21,9 | 24,6 | + 2,3 | + 2,0 |
| Hamburg | 1 391 | 1 489 | 1 580 | 300 | 424 | 21,6 | 26,8 | + 13,6 | + 6,1 |
| Hessen | 3 090 | 3 396 | 3 489 | 606 | 795 | 19,6 | 22,8 | + 12,9 | + 2,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 812 | 815 | 804 | 114 | 139 | 14,0 | 17,3 | - 1,0 | - 1,3 |
| Niedersachsen | 3 194 | 3 557 | 3 644 | 690 | 905 | 21,6 | 24,8 | + 14,1 | + 2,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 7 422 | 8 749 | 9 229 | 1 229 | 2 017 | 16,6 | 21,9 | + 24,3 | + 5,5 |
| Rheinland-Pfalz | 1 743 | 1 987 | 2 006 | 258 | 411 | 14,8 | 20,5 | + 15,1 | + 1,0 |
| Saarland | 430 | 496 | 495 | 67 | 93 | 15,6 | 18,8 | + 15,1 | - 0,2 |
| Sachsen | 2 167 | 2 224 | 2 260 | 347 | 438 | 16,0 | 19,4 | + 4,3 | + 1,6 |
| Sachsen-Anhalt | 1 015 | 1 068 | 1 078 | 174 | 205 | 17,1 | 19,0 | + 6,2 | + 0,9 |
| Schleswig-Holstein | 983 | 1 059 | 1 043 | 118 | 176 | 12,0 | 16,9 | + 6,1 | - 1,5 |
| Thüringen | 1 091 | 1 134 | 1 127 | 150 | 188 | 13,7 | 16,7 | + 3,3 | - 0,6 |
| Deutschland | 38 564 | 43 862 | 45 013 | 6 725 | 9 587 | 17,4 | 21,3 | + 16,7 | + 2,6 |
| Westdeutschland | 29 834 | 34 592 | 35 641 | 5 061 | 7 413 | 17,0 | 20,8 | + 19,5 | + 3,0 |
| Ostdeutschland | 8 730 | 9 270 | 9 372 | 1 664 | 2 174 | 19,1 | 23,2 | + 7,4 | + 1,1 |

1) Professuren: ohne (nebenberufliche) Gastprofessuren und Emeriti; einschließlich zentrale Einrichtungen und sonstige Fächer.

54. Öffentliche Ausgaben für Kultur

| Land | Öffentliche Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche ^{1), 2)} | | | Öffentliche Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche je Einwohner/-in ^{1), 2)} | | | Veränderung der öffentlichen Ausgaben ³⁾ | | Anteil der Ausgaben für Kultur am BIP 2011 |
|------------------------|---|--------------|--------------|--|------------|------------|---|--------------|--|
| | 2007 | 2009 | 2011 | 2007 | 2009 | 2011 | 2011/2007 | 2011/2009 | |
| | | | | | | | | | |
| Baden-Württemberg | 1 096 | 1 204 | 1 056 | 102 | 112 | 101 | - 3,7 | - 12,3 | 0,3 |
| Bayern | 1 223 | 1 385 | 1 204 | 98 | 111 | 97 | - 1,5 | - 13,1 | 0,3 |
| Berlin | 618 | 690 | 627 | 181 | 201 | 190 | + 1,5 | - 9,2 | 0,6 |
| Brandenburg | 218 | 241 | 234 | 86 | 96 | 95 | + 7,5 | - 2,8 | 0,4 |
| Bremen | 95 | 102 | 105 | 144 | 155 | 162 | + 10,3 | + 2,5 | 0,4 |
| Hamburg | 350 | 311 | 263 | 199 | 175 | 154 | - 24,7 | - 15,4 | 0,3 |
| Hessen | 624 | 684 | 639 | 103 | 113 | 107 | + 2,5 | - 6,6 | 0,3 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 180 | 172 | 146 | 107 | 104 | 90 | - 19,0 | - 15,2 | 0,4 |
| Niedersachsen | 572 | 591 | 543 | 72 | 74 | 70 | - 4,9 | - 8,0 | 0,2 |
| Nordrhein-Westfalen | 1 569 | 1 583 | 1 560 | 87 | 88 | 89 | - 0,6 | - 1,5 | 0,3 |
| Rheinland-Pfalz | 304 | 314 | 269 | 75 | 78 | 68 | - 11,3 | - 14,2 | 0,2 |
| Saarland | 72 | 82 | 68 | 69 | 80 | 68 | - 5,2 | - 17,0 | 0,2 |
| Sachsen | 756 | 736 | 667 | 178 | 176 | 164 | - 11,8 | - 9,4 | 0,7 |
| Sachsen-Anhalt | 298 | 313 | 305 | 123 | 132 | 133 | + 2,5 | - 2,5 | 0,6 |
| Schleswig-Holstein | 189 | 202 | 173 | 67 | 71 | 62 | - 8,4 | - 14,3 | 0,2 |
| Thüringen | 275 | 322 | 298 | 120 | 143 | 136 | + 8,3 | - 7,5 | 0,6 |
| Deutschland | 8 436 | 8 933 | 8 158 | 103 | 109 | 102 | - 3,3 | - 8,7 | 0,3 |
| Westdeutschland | 6 092 | 6 459 | 5 881 | 93 | 99 | 91 | - 3,5 | - 8,9 | 0,2 |
| Ostdeutschland | 2 344 | 2 474 | 2 276 | 141 | 151 | 143 | - 2,9 | - 8,0 | 0,6 |

1) Grundmittel.

2) Zu den kulturnahen Bereichen gehören Ausgaben für Volkshochschulen und Sonstige Weiterbildung, kirchliche Angelegenheiten sowie Rundfunkanstalten und Fernsehen.

3) Die Werte sind aufgrund der Umstellung des Kulturbereiches der Kunsthochschulen gemäß des Funktionenplans der staatlichen Haushaltssystematik und aufgrund der Umstellung von Kameralistik auf Doppik, Ausgliederungen von Kultureinrichtungen sowie Veranschlagungen von Finanzausgleichsmitteln mit den Werten der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar.

55. Öffentliche Ausgaben für Hochschulen

| Land | Ausgaben für Hochschulen ^{1), 2)} | | | Ausgaben für Hochschulen je Studierenden ^{1), 2)} | | | Veränderung der Ausgaben für Hochschulen | | Anteil d. Ausgaben f. Hochschulen am BIP 2011 |
|------------------------|--|---------------|---------------|--|---------------|---------------|--|--------------|---|
| | 2006 | 2010 | 2011 | 2006 | 2010 | 2011 | 2011/2006 | 2011/2010 | |
| | Mio. € | | | € | | | % | | |
| Baden-Württemberg | 3 198 | 4 496 | 4 734 | 13 700 | 16 300 | 16 300 | + 48,0 | + 5,3 | 1,3 |
| Bayern | 2 932 | 4 309 | 4 632 | 11 900 | 15 800 | 15 800 | + 58,0 | + 7,5 | 1,1 |
| Berlin | 1 535 | 1 942 | 1 952 | 11 300 | 13 800 | 13 300 | + 27,2 | + 0,5 | 2,0 |
| Brandenburg | 399 | 489 | 525 | 10 000 | 10 100 | 10 600 | + 31,6 | + 7,5 | 1,0 |
| Bremen | 417 | 463 | 483 | 12 100 | 15 100 | 15 300 | + 15,9 | + 4,4 | 1,8 |
| Hamburg | 831 | 1 072 | 1 079 | 12 600 | 15 300 | 14 600 | + 29,8 | + 0,6 | 1,2 |
| Hessen | 1 630 | 2 461 | 2 742 | 10 500 | 13 400 | 14 100 | + 68,3 | + 11,4 | 1,3 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 417 | 527 | 556 | 12 200 | 14 000 | 14 600 | + 33,4 | + 5,6 | 1,6 |
| Niedersachsen | 2 003 | 2 645 | 2 715 | 13 300 | 18 300 | 17 900 | + 35,5 | + 2,6 | 1,3 |
| Nordrhein-Westfalen | 5 108 | 6 204 | 6 484 | 11 500 | 13 000 | 12 700 | + 26,9 | + 4,5 | 1,2 |
| Rheinland-Pfalz | 883 | 1 188 | 1 244 | 9 200 | 11 300 | 11 500 | + 40,9 | + 4,7 | 1,1 |
| Saarland | 299 | 285 | 359 | 15 700 | 12 300 | 14 200 | + 20,1 | + 26,1 | 1,2 |
| Sachsen | 1 326 | 1 514 | 1 572 | 12 900 | 14 400 | 14 900 | + 18,6 | + 3,8 | 1,7 |
| Sachsen-Anhalt | 546 | 672 | 681 | 10 800 | 12 900 | 12 900 | + 24,7 | + 1,3 | 1,3 |
| Schleswig-Holstein | 529 | 622 | 646 | 12 000 | 12 800 | 12 700 | + 22,1 | + 3,8 | 0,9 |
| Thüringen | 569 | 735 | 753 | 12 000 | 14 200 | 14 300 | + 32,3 | + 2,5 | 1,6 |
| Deutschland | 22 621 | 29 624 | 31 156 | 11 900 | 14 300 | 14 300 | + 37,7 | + 5,2 | 1,2 |
| Westdeutschland | 17 829 | 23 744 | 25 116 | 12 250 | 14 500 | 14 510 | + 40,9 | + 5,8 | ... |
| Ostdeutschland | 4 792 | 5 880 | 6 040 | 11 533 | 13 500 | 13 433 | + 26,0 | + 2,7 | ... |

1) Forschung, Lehre und zusätzliche Dienstleistungen (z.B. Studentenwerke) insgesamt.

2) ISCED 5a/6.

Umwelt und Energie

56. Flächenverbrauch: Siedlungs- und Verkehrsfläche¹⁾

| Land | Siedlungs- und Verkehrsfläche am 31.12. | | | Flächenverbrauch | | | Zu- und Abnahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche | |
|---------------------------------|---|---------------|---------------|------------------|-------------|-------------|---|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | 2008 | 2012 | 2013 | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | km² | | | Hektar pro Tag | | | % | |
| Baden-Württemberg | 5 004 | 5 101 | 5 129 | 8,2 | 6,7 | 7,7 | + 2,5 | + 0,5 |
| Bayern | 7 859 | 8 123 | 8 189 | 16,4 | 17,0 | 18,1 | + 4,2 | + 0,8 |
| Berlin | 623 | 625 | 626 | 0,1 | -0,6 | 0,3 | + 0,5 | + 0,2 |
| Brandenburg | 2 674 | 2 741 | 2 782 | 11,5 | 3,6 | 11,2 | + 4,0 | + 1,5 |
| Bremen | 231 | 235 | 235 | 0,2 | 0,6 | 0,0 | + 1,7 | - 0,0 |
| Hamburg | 449 | 452 | 454 | 0,1 | 0,2 | 0,4 | + 0,9 | + 0,4 |
| Hessen | 3 249 | 3 294 | 3 302 | 3,2 | 3,7 | 2,2 | + 1,6 | + 0,2 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1 793 | 1 868 | 1 876 | 10,7 | 3,1 | 2,1 | + 4,6 | + 0,4 |
| Niedersachsen | 6 404 | 6 554 | 6 588 | 11,0 | 9,8 | 9,2 | + 2,9 | + 0,5 |
| Nordrhein-Westfalen | 7 577 | 7 727 | 7 761 | 15,0 | 10,4 | 9,3 | + 2,4 | + 0,4 |
| Rheinland-Pfalz | 2 819 | 2 832 | 2 837 | 3,2 | 1,5 | 1,4 | + 0,6 | + 0,2 |
| Saarland | 525 | 535 | 536 | 0,5 | 0,3 | 0,3 | + 2,0 | + 0,2 |
| Sachsen | 2 242 | 2 346 | 2 357 | 6,9 | 5,7 | 2,9 | + 5,1 | + 0,5 |
| Sachsen-Anhalt | 2 247 | 2 239 | 2 240 | 2,5 | -0,4 | 0,2 | - 0,3 | + 0,0 |
| Schleswig-Holstein | 1 962 | 2 011 | 2 021 | 3,1 | 2,3 | 2,7 | + 3,0 | + 0,5 |
| Thüringen | 1 478 | 1 539 | 1 549 | 2,5 | 5,4 | 2,6 | + 4,8 | + 0,6 |
| Deutschland²⁾ | 47 137 | 48 225 | 48 482 | 95,1 | 69,4 | 70,6 | + 2,9 | + 0,5 |
| Westdeutschland | 36 080 | 36 865 | 37 052 | 60,9 | 52,6 | 51,3 | + 2,7 | + 0,5 |
| Ostdeutschland | 11 058 | 11 360 | 11 430 | 34,2 | 16,7 | 19,3 | + 3,4 | + 0,6 |

1) Ergebnisse der Flächenerhebungen nach Art der tatsächlichen Nutzung (Stichtag 31.12.). In einigen Ländern beeinflussen neben tatsächlichen Nutzungsartenänderungen vor allem Umwidmungen und Neuordnungen der einzelnen Nutzungsarten im Zuge von Umstellungen im amtlichen Liegenschaftskataster den Zeitvergleich.

2) Die Deutschland-Werte können aufgrund von Rundungsdifferenzen von der Summe der Länder abweichen.

57. Ökologischer Landbau

| Land | Ökologisch bewirtschaftete Fläche ¹⁾ | | | Anteil ökologisch bewirtschafteter Fläche | | | Veränderung des Anteils der ökologisch bewirtschafteten Fläche | |
|------------------------|---|--------------|----------------|---|------------|------------|--|--------------|
| | 2007 | 2010 | 2013 | 2007 | 2010 | 2013 | 2013/2007 | 2013/2010 |
| | 1 000 ha | | | % | | | Prozentpunkte | |
| Baden-Württemberg | 94,6 | 112,2 | 124,0 | 6,6 | 8,0 | 8,7 | + 2,1 | + 0,8 |
| Bayern | 146,5 | 194,1 | 217,6 | 4,5 | 6,2 | 6,9 | + 2,4 | + 0,8 |
| Berlin | 0,2 | 0,3 | 0,3 | 11,1 | 12,4 | 15,0 | + 3,9 | + 2,6 |
| Brandenburg | 133,8 | 140,8 | 137,7 | 10,1 | 10,6 | 10,5 | + 0,4 | - 0,2 |
| Bremen | 0,4 | 0,8 | 1,0 | 5,0 | 9,8 | 11,8 | + 6,8 | + 1,9 |
| Hamburg | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 6,9 | 6,8 | 6,9 | + 0,1 | + 0,1 |
| Hessen | 61,1 | 72,7 | 81,6 | 7,8 | 9,5 | 10,6 | + 2,8 | + 1,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 120,0 | 117,8 | 120,4 | 8,8 | 8,7 | 9,0 | + 0,1 | + 0,3 |
| Niedersachsen | 74,8 | 78,5 | 79,5 | 2,9 | 3,0 | 3,1 | + 0,2 | + 0,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 48,9 | 54,5 | 62,9 | 3,3 | 3,7 | 4,3 | + 1,0 | + 0,6 |
| Rheinland-Pfalz | 25,8 | 38,0 | 47,3 | 3,6 | 5,4 | 6,7 | + 3,1 | + 1,3 |
| Saarland | 7,2 | 8,5 | 9,3 | 9,1 | 10,9 | 11,9 | + 2,9 | + 1,0 |
| Sachsen | 32,0 | 38,0 | 35,3 | 3,5 | 4,2 | 3,9 | + 0,4 | - 0,3 |
| Sachsen-Anhalt | 44,7 | 49,6 | 53,4 | 3,8 | 4,2 | 4,6 | + 0,7 | + 0,3 |
| Schleswig-Holstein | 29,7 | 35,2 | 35,8 | 2,9 | 3,5 | 3,6 | + 0,7 | + 0,1 |
| Thüringen | 40,4 | 39,0 | 39,8 | 5,1 | 5,0 | 5,1 | + 0,0 | + 0,1 |
| Deutschland | 861,2 | 980,9 | 1 047,0 | 5,1 | 5,9 | 6,3 | + 1,2 | + 0,4 |
| Westdeutschland | 490,0 | 595,3 | 660,0 | 4,3 | 5,3 | 5,9 | + 1,6 | + 0,6 |
| Ostdeutschland | 371,2 | 385,5 | 386,9 | 6,7 | 6,9 | 7,0 | + 0,3 | + 0,1 |

1) Nachgewiesen wird die gesamte bewirtschaftete Landfläche der ökologisch wirtschaftenden Betriebe, unabhängig davon, ob sie bereits umgestellt ist, sich in Umstellung befindet oder konventionell bewirtschaftet wird.

58. Wasserverbrauch der öffentlichen Wasserversorgung

| Land | Wasserabgabe an Letztverbraucher | | | | | | | | | |
|------------------------|----------------------------------|--------------|--|--------------|--------------------|--------------|--------------|--------------|-------------------------------------|--|
| | insgesamt | | darunter an Haushalte und Kleingewerbe | | | | | | Veränderung des Pro-Kopf-Verbrauchs | |
| | | | Wassermenge | | Pro-Kopf-Verbrauch | | | | | |
| | 2007 | 2013 | 2007 | 2013 | 2007 | 2010 | 2013 | 2013/2007 | 2013/2010 | |
| Mio. m³ | | | Liter je Einwohner/-in und Tag | | | % | | | | |
| Baden-Württemberg | 567 | 561 | 455 | 451 | 116,4 | 115,3 | 116,4 | - 0,0 | + 0,9 | |
| Bayern | 743 | 728 | 601 | 586 | 133,1 | 129,1 | 129,6 | - 2,7 | + 0,3 | |
| Berlin | 189 | 189 | 138 | 141 | 111,6 | 112,9 | 113,8 | + 2,0 | + 0,8 | |
| Brandenburg | 109 | 111 | 90 | 95 | 98,4 | 104,8 | 107,8 | + 9,6 | + 2,9 | |
| Bremen | 39 | 37 | 31 | 29 | 126,5 | 122,2 | 120,6 | - 4,7 | - 1,4 | |
| Hamburg | 103 | 104 | 95 | 96 | 134,0 | 134,4 | 138,1 | + 3,1 | + 2,8 | |
| Hessen | 312 | 307 | 269 | 270 | 122,7 | 121,3 | 124,3 | + 1,3 | + 2,5 | |
| Mecklenburg-Vorpommern | 83 | 86 | 62 | 61 | 100,4 | 106,3 | 104,5 | + 4,1 | - 1,7 | |
| Niedersachsen | 463 | 461 | 370 | 357 | 128,2 | 126,3 | 126,4 | - 1,4 | + 0,1 | |
| Nordrhein-Westfalen | 1 106 | 1 069 | 878 | 844 | 135,3 | 134,5 | 133,4 | - 1,4 | - 0,9 | |
| Rheinland-Pfalz | 223 | 217 | 176 | 174 | 118,3 | 119,1 | 118,6 | + 0,2 | - 0,5 | |
| Saarland | 55 | 52 | 44 | 41 | 115,9 | 112,1 | 113,5 | - 2,1 | + 1,2 | |
| Sachsen | 188 | 190 | 131 | 127 | 85,3 | 84,2 | 86,3 | + 1,2 | + 2,5 | |
| Sachsen-Anhalt | 106 | 104 | 80 | 76 | 90,0 | 90,9 | 92,6 | + 2,9 | + 1,8 | |
| Schleswig-Holstein | 164 | 162 | 127 | 123 | 132,6 | 133,5 | 129,4 | - 2,4 | - 3,0 | |
| Thüringen | 94 | 92 | 76 | 70 | 90,3 | 88,6 | 88,3 | - 2,3 | - 0,4 | |
| Deutschland | 4 544 | 4 468 | 3 623 | 3 541 | 121,6 | 120,7 | 121,2 | - 0,4 | + 0,4 | |
| Westdeutschland | 3 775 | 3 696 | 3 046 | 2 972 | 128,0 | 126,4 | 126,5 | - 1,2 | + 0,1 | |
| Ostdeutschland | 769 | 772 | 576 | 569 | 91,5 | 93,0 | 94,3 | + 3,1 | + 1,4 | |

59. Aufkommen an Haushaltsabfällen

| Land | Aufkommen an Haushaltsabfällen | | | | | | | Veränderung des Aufkommens an Haushaltsabfällen | |
|------------------------|--------------------------------|---------------|---------------|---------------------|------------------------------------|----------------------|------------|---|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | Darunter | | | | | |
| | | | | Haus- und Sperrmüll | getrennte Bioabfälle ¹⁾ | getrennte Wertstoffe | | | |
| | 1 000 Tonnen | | | kg je Einwohner/-in | | | 2013/2008 | 2013/2012 | |
| | | | | | | % | | | |
| Baden-Württemberg | 4 584 | 4 703 | 4 701 | 444 | 144 | 130 | 169 | + 2,5 | - 0,1 |
| Bayern | 5 775 | 5 894 | 5 941 | 473 | 167 | 143 | 160 | + 2,9 | + 0,8 |
| Berlin | 1 421 | 1 393 | 1 390 | 409 | 255 | 40 | 114 | - 2,2 | - 0,2 |
| Brandenburg | 934 | 964 | 963 | 394 | 210 | 46 | 135 | + 3,2 | - 0,0 |
| Bremen | 304 | 287 | 287 | 438 | 231 | 85 | 122 | - 5,5 | - 0,1 |
| Hamburg | 818 | 787 | 790 | 453 | 291 | 41 | 120 | - 3,5 | + 0,4 |
| Hessen | 2 811 | 2 806 | 2 789 | 463 | 196 | 126 | 140 | - 0,8 | - 0,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 691 | 676 | 682 | 427 | 231 | 59 | 136 | - 1,3 | + 0,8 |
| Niedersachsen | 3 980 | 3 950 | 3 907 | 502 | 189 | 147 | 164 | - 1,8 | - 1,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 8 297 | 8 258 | 8 128 | 463 | 214 | 108 | 141 | - 2,0 | - 1,6 |
| Rheinland-Pfalz | 2 018 | 2 044 | 2 042 | 512 | 186 | 148 | 173 | + 1,2 | - 0,1 |
| Saarland | 513 | 459 | 488 | 492 | 188 | 143 | 161 | - 4,9 | + 6,3 |
| Sachsen | 1 352 | 1 297 | 1 300 | 322 | 151 | 48 | 122 | - 3,8 | + 0,2 |
| Sachsen-Anhalt | 1 031 | 1 003 | 1 010 | 449 | 206 | 108 | 134 | - 2,1 | + 0,7 |
| Schleswig-Holstein | 1 330 | 1 347 | 1 325 | 472 | 224 | 96 | 151 | - 0,3 | - 1,6 |
| Thüringen | 864 | 855 | 882 | 407 | 187 | 86 | 131 | + 2,1 | + 3,1 |
| Deutschland | 36 723 | 36 722 | 36 624 | 454 | 192 | 112 | 148 | - 0,3 | - 0,3 |
| Westdeutschland | 30 431 | 30 534 | 30 398 | 470 | 189 | 125 | 154 | - 0,1 | - 0,4 |
| Ostdeutschland | 6 292 | 6 188 | 6 226 | 392 | 203 | 61 | 127 | - 1,0 | + 0,6 |

1) Biotonne; biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle einschließlich Friedhofsabfälle.

60. Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch

| Land | Primärenergieverbrauch | | | Darunter aus erneuerbaren Energien | Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch | | | Veränderung des Anteils erneuerbarer Energien | |
|---------------------------------|------------------------|------------------|------------------|------------------------------------|--|-------------|-------------|---|--------------|
| | 2008 | 2011 | 2012 | | 2008 | 2011 | 2012 | 2012/2008 | 2012/2011 |
| | Mio. kWh | | | | % | | | Prozentpunkte | |
| Baden-Württemberg | 451 548 | 398 538 | 386 893 | 46 815 | 8,7 | 10,4 | 12,1 | + 3,4 | + 1,7 |
| Bayern | 566 584 | 565 998 | 561 534 | 87 669 | 10,1 | 14,2 | 15,6 | + 5,5 | + 1,5 |
| Berlin | 79 537 | 77 741 | 83 027 | 2 981 | 2,2 | 3,3 | 3,6 | + 1,3 | + 0,2 |
| Brandenburg | 179 367 | 188 189 | 189 307 | 34 757 | 13,2 | 17,7 | 18,4 | + 5,2 | + 0,6 |
| Bremen | 44 078 | 44 152 | 44 561 | 2 313 | 4,4 | 5,0 | 5,2 | + 0,8 | + 0,2 |
| Hamburg | 66 917 | 66 671 | 66 932 | 3 194 | 4,8 | 4,6 | 4,8 | - 0,1 | + 0,2 |
| Hessen | 293 236 | 244 752 | 236 881 | 19 772 | 5,0 | 7,8 | 8,3 | + 3,4 | + 0,5 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 53 579 | 51 554 | 54 619 | 16 696 | 24,0 | 27,0 | 30,6 | + 6,5 | + 3,6 |
| Niedersachsen | 408 064 | 374 645 | 369 620 | 54 398 | 10,3 | 12,6 | 14,7 | + 4,4 | + 2,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 1 159 325 | 1 181 461 | 1 166 468 | 49 799 | 3,6 | 3,8 | 4,3 | + 0,7 | + 0,4 |
| Rheinland-Pfalz | 186 029 | 176 011 | 175 183 | 18 780 | 8,1 | 9,8 | 10,7 | + 2,7 | + 0,9 |
| Saarland | 78 587 | 72 136 | 74 507 | 2 199 | 2,9 | 3,2 | 3,0 | + 0,1 | - 0,2 |
| Sachsen | 175 343 | 168 218 | 170 138 | 13 832 | 6,2 | 7,9 | 8,1 | + 1,9 | + 0,2 |
| Sachsen-Anhalt | 139 365 | 142 557 | 143 201 | 24 220 | 14,2 | 16,4 | 16,9 | + 2,7 | + 0,5 |
| Schleswig-Holstein | 120 293 | 115 200 | 116 171 | 19 699 | 9,4 | 14,5 | 17,0 | + 7,5 | + 2,5 |
| Thüringen | 69 335 | 66 001 | 67 083 | 14 542 | 18,9 | 21,5 | 21,7 | + 2,8 | + 0,2 |
| Deutschland¹⁾ | 3 994 357 | 3 777 593 | 3 735 294 | 384 669 | 7,9 | 10,8 | 10,3 | + 2,4 | - 0,5 |
| Westdeutschland ²⁾ | 3 374 660 | 3 239 565 | 3 198 749 | 304 637 | 6,8 | 8,5 | 9,5 | + 2,7 | + 1,0 |
| Ostdeutschland ²⁾ | 696 525 | 694 259 | 707 374 | 107 027 | 11,8 | 14,5 | 15,1 | + 3,3 | + 0,6 |

1) Die Absolutwerte für den Primärenergieverbrauch Deutschlands (AG Energiebilanzen, Stand Mai 2014; Bilanz 2012) weichen aufgrund einer abweichenden Berechnungsmethodik von der Summe der Länder ab.

2) Summe der zugeordneten Länder (Länderarbeitskreis Energiebilanzen, Stand August 2015).

61. Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien

| Land | Stromerzeugung | | | Darunter aus erneuerbaren Energien | Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien | | | Veränderung des Anteils erneuerbarer Energien | |
|---------------------------------|----------------|----------------|----------------|------------------------------------|---|-------------|-------------|---|--------------|
| | 2008 | 2011 | 2012 | | 2008 | 2011 | 2012 | 2012/2008 | 2012/2011 |
| | Mio. kWh | | | | % | | | Prozentpunkte | |
| Baden-Württemberg | 67 224 | 59 625 | 58 083 | 13 868 | 14,1 | 19,9 | 23,9 | + 9,8 | + 4,0 |
| Bayern | 88 658 | 89 203 | 93 720 | 30 370 | 22,6 | 28,5 | 32,4 | + 9,8 | + 3,9 |
| Berlin | 9 037 | 8 407 | 8 121 | 252 | 1,7 | 4,2 | 3,1 | + 1,4 | - 1,1 |
| Brandenburg | 49 011 | 52 505 | 54 756 | 12 725 | 17,0 | 23,1 | 23,2 | + 6,2 | + 0,2 |
| Bremen | 7 447 | 7 239 | 7 664 | 601 | 4,6 | 7,0 | 7,8 | + 3,3 | + 0,8 |
| Hamburg | 2 194 | 2 885 | 2 415 | 399 | 17,9 | 13,6 | 16,5 | - 1,3 | + 2,9 |
| Hessen | 34 199 | 19 134 | 16 270 | 4 337 | 6,8 | 19,9 | 26,7 | + 19,9 | + 6,8 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 8 642 | 10 051 | 11 229 | 6 092 | 42,4 | 52,7 | 54,3 | + 11,8 | + 1,5 |
| Niedersachsen | 70 900 | 70 678 | 69 243 | 23 281 | 22,2 | 28,0 | 33,6 | + 11,4 | + 5,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 189 971 | 175 228 | 178 435 | 14 131 | 4,4 | 7,4 | 7,9 | + 3,5 | + 0,5 |
| Rheinland-Pfalz | 15 882 | 16 398 | 17 691 | 5 916 | 23,8 | 29,4 | 33,4 | + 9,6 | + 4,0 |
| Saarland | 9 683 | 8 276 | 10 189 | 651 | 4,3 | 6,3 | 6,4 | + 2,1 | + 0,1 |
| Sachsen | 35 420 | 37 201 | 38 978 | 4 400 | 8,2 | 10,7 | 11,3 | + 3,1 | + 0,6 |
| Sachsen-Anhalt | 22 197 | 23 180 | 23 910 | 9 983 | 32,7 | 39,0 | 41,8 | + 9,1 | + 2,7 |
| Schleswig-Holstein | 23 659 | 22 839 | 26 359 | 10 358 | 27,3 | 36,9 | 39,3 | + 12,0 | + 2,4 |
| Thüringen | 7 317 | 7 767 | 7 749 | 3 888 | 38,2 | 47,0 | 50,2 | + 12,0 | + 3,2 |
| Deutschland¹⁾ | 640 700 | 613 100 | 630 100 | 143 800 | 14,5 | 20,2 | 22,8 | + 8,3 | + 2,6 |
| Westdeutschland ²⁾ | 509 817 | 471 505 | 480 069 | 103 912 | 13,2 | 18,8 | 21,6 | + 8,4 | + 2,9 |
| Ostdeutschland ²⁾ | 131 624 | 139 111 | 144 743 | 37 340 | 19,1 | 24,8 | 25,8 | + 6,7 | + 1,0 |

1) Die Zahlen für Deutschland (AG Energiebilanzen, Stand Februar 2015; AG Erneuerbare Energien) weichen aufgrund der Berechnungsmethodik von der Summe der Länder ab.

2) Summe der zugeordneten Länder (Länderarbeitskreis Energiebilanzen, Stand August 2015).

62. Energiebedingte CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz)¹⁾

| Land | Energiebedingte CO ₂ -Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch insgesamt | | | Energiebedingte CO ₂ -Emissionen je Einwohner/-in | | | Veränderung der CO ₂ -Emissionen aus Primärenergieverbrauch | |
|---------------------------------|--|----------------|----------------|--|------------|------------|--|--------------|
| | 2008 | 2011 | 2012 | 2008 | 2011 | 2012 | 2012/2008 | 2012/2011 |
| | 1 000 t (Gg) | | | t | | | % | |
| Baden-Württemberg | 72 556 | 66 336 | 65 889 | 6,7 | 6,3 | 6,3 | - 9,2 | - 0,7 |
| Bayern | 80 430 | 78 505 | 77 968 | 6,4 | 6,3 | 6,2 | - 3,1 | - 0,7 |
| Berlin | 18 517 | 17 680 | 18 833 | 5,4 | 5,4 | 5,6 | + 1,7 | + 6,5 |
| Brandenburg | 56 587 | 56 347 | 57 670 | 22,4 | 22,9 | 23,5 | + 1,9 | + 2,3 |
| Bremen | 13 056 | 13 250 | 13 576 | 19,7 | 20,4 | 20,8 | + 4,0 | + 2,5 |
| Hamburg | 11 855 | 11 584 | 11 408 | 6,7 | 6,8 | 6,6 | - 3,8 | - 1,5 |
| Hessen | 52 159 | 47 964 | 48 822 | 8,6 | 8,0 | 8,1 | - 6,4 | + 1,8 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 10 867 | 10 364 | 10 997 | 6,5 | 6,4 | 6,9 | + 1,2 | + 6,1 |
| Niedersachsen | 69 402 | 66 623 | 64 455 | 8,7 | 8,6 | 8,3 | - 7,1 | - 3,3 |
| Nordrhein-Westfalen | 286 158 | 268 045 | 271 966 | 15,9 | 15,3 | 15,5 | - 5,0 | + 1,5 |
| Rheinland-Pfalz | 27 453 | 25 537 | 25 451 | 6,8 | 6,4 | 6,4 | - 7,3 | - 0,3 |
| Saarland | 22 961 | 20 678 | 21 567 | 22,2 | 20,7 | 21,7 | - 6,1 | + 4,3 |
| Sachsen | 46 927 | 46 833 | 48 900 | 11,2 | 11,5 | 12,1 | + 4,2 | + 4,4 |
| Sachsen-Anhalt | 26 973 | 27 173 | 27 771 | 11,2 | 11,9 | 12,3 | + 3,0 | + 2,2 |
| Schleswig-Holstein | 18 715 | 17 069 | 17 662 | 6,6 | 6,1 | 6,3 | - 5,6 | + 3,5 |
| Thüringen | 10 911 | 10 102 | 10 373 | 4,8 | 4,6 | 4,8 | - 4,9 | + 2,7 |
| Deutschland²⁾ | 799 216 | 760 138 | 766 205 | 9,7 | 9,5 | 9,5 | - 4,1 | + 0,8 |
| Westdeutschland ³⁾ | 654 745 | 615 591 | 618 764 | 10,0 | 9,6 | 9,6 | - 5,5 | + 0,5 |
| Ostdeutschland ³⁾ | 170 782 | 168 499 | 174 544 | 10,3 | 10,6 | 11,0 | + 2,2 | + 3,6 |

1) Einschließlich Emissionen für ausgeführten Strom, ohne Emissionen für eingeführten Strom.

2) Die Zahlen für Deutschland weichen aufgrund der Berechnungsmethodik von der Summe der Länder ab. Für Deutschland: Umweltbundesamt, Nationale Trendtabellen für die deutsche Berichterstattung, Stand 29.05.2015 - ohne Emissionen aus dem internationalen Luft- und Seeverkehr; inkl. diffuse Emissionen aus Brennstoffen.

3) Summe der zugeordneten Länder (Länderarbeitskreis Energiebilanzen, Stand Juli 2015).

63. Waldzustand

| Land | Anteile der Schadstufen 2 bis 4 an allen Baumarten | | | Nachrichtlich: Waldfläche ¹⁾ | Veränderung der Anteile der Schadstufen 2 bis 4 | |
|------------------------|--|-----------|-----------|---|---|------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | | 2013 | 2014/2009 |
| | % | | | km ² | Prozentpunkte | |
| Baden-Württemberg | 42 | 35 | 42 | 13 695 | 0 | + 7 |
| Bayern | 29 | 20 | 23 | 24 766 | - 6 | + 3 |
| Berlin | 29 | 21 | 17 | 163 | - 12 | - 4 |
| Brandenburg | 6 | 11 | 10 | 10 531 | + 4 | - 1 |
| Bremen | 9 | 9 | 8 | 8 | - 1 | - 1 |
| Hamburg | x | x | x | 48 | x | x |
| Hessen | 30 | 26 | 34 | 8 480 | + 4 | + 8 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 19 | 14 | 16 | 5 074 | - 3 | + 2 |
| Niedersachsen | 18 | 19 | 19 | 10 474 | + 1 | 0 |
| Nordrhein-Westfalen | 21 | 29 | 36 | 8 798 | + 15 | + 7 |
| Rheinland-Pfalz | 28 | 23 | 24 | 8 348 | - 4 | + 1 |
| Saarland | 35 | 29 | 27 | 874 | - 8 | - 2 |
| Sachsen | 18 | 17 | 15 | 5 004 | - 3 | - 2 |
| Sachsen-Anhalt | 15 | 16 | 16 | 5 045 | + 1 | 0 |
| Schleswig-Holstein | 30 | 19 | 22 | 1 664 | - 8 | + 3 |
| Thüringen | 35 | 30 | 33 | 5 190 | - 2 | + 3 |
| Deutschland | 27 | 23 | 26 | 108 162 | - 1 | + 3 |
| Westdeutschland | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Ostdeutschland | ... | ... | ... | ... | ... | ... |

1) Hierzu gehören auch unbebaute Waldflächen, die vorherrschend dem forstwirtschaftlichen Betrieb dienen sowie Flächen, die weder Nadel-, Laub- und Mischwald oder Gehölz zugeordnet werden können.

Quelle (Anteile der Schadstufen): Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Ergebnisse der Waldzustandserhebung.

Soziales, Sicherheit

64. Schwangerschaftsabbrüche

| Land | Schwangerschaftsabbrüche nach dem Wohnsitz der Frauen | | | Häufigkeitszahl je 1 000 Lebendgeborene | | | Veränderung der Häufigkeitszahl | |
|---------------------------------|---|----------------|---------------|---|------------|------------|---------------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 11 539 | 11 176 | 10 452 | 129 | 122 | 109 | - 15,1 | - 10,5 |
| Bayern | 12 054 | 11 886 | 12 102 | 116 | 108 | 106 | - 8,6 | - 2,1 |
| Berlin | 9 402 | 8 800 | 8 643 | 293 | 251 | 231 | - 21,0 | - 7,9 |
| Brandenburg | 3 988 | 3 464 | 3 170 | 215 | 189 | 164 | - 23,8 | - 13,1 |
| Bremen | 1 630 | 1 537 | 1 421 | 297 | 267 | 229 | - 23,1 | - 14,4 |
| Hamburg | 3 838 | 3 638 | 3 318 | 229 | 201 | 174 | - 23,8 | - 13,1 |
| Hessen | 8 731 | 8 224 | 8 173 | 172 | 158 | 150 | - 13,1 | - 5,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 3 134 | 2 831 | 2 633 | 241 | 225 | 205 | - 14,8 | - 9,0 |
| Niedersachsen | 9 134 | 8 166 | 7 895 | 147 | 130 | 119 | - 19,0 | - 8,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 23 143 | 20 939 | 20 105 | 160 | 143 | 130 | - 18,8 | - 9,4 |
| Rheinland-Pfalz | 4 533 | 4 011 | 3 816 | 147 | 125 | 114 | - 22,2 | - 9,0 |
| Saarland | 1 278 | 1 168 | 1 216 | 184 | 171 | 166 | - 10,1 | - 2,7 |
| Sachsen | 6 027 | 5 506 | 5 420 | 177 | 158 | 151 | - 14,7 | - 4,7 |
| Sachsen-Anhalt | 4 217 | 3 633 | 3 474 | 246 | 216 | 204 | - 17,2 | - 5,9 |
| Schleswig-Holstein | 3 612 | 3 352 | 3 210 | 165 | 154 | 141 | - 14,5 | - 8,3 |
| Thüringen | 3 777 | 3 379 | 3 417 | 224 | 194 | 191 | - 14,8 | - 1,5 |
| Deutschland¹⁾ | 110 694 | 102 802 | 99 715 | 166 | 155 | 139 | - 16,2 | - 9,8 |
| Westdeutschland | 79 492 | 74 097 | 71 708 | 149 | 135 | 125 | - 16,3 | - 7,8 |
| Ostdeutschland | 30 545 | 27 613 | 26 757 | 232 | 205 | 191 | - 17,8 | - 6,9 |

1) Inkl. nicht zuordenbarer Wohnsitze und Auslandswohnsitze. In den Summen West- und Ostdeutschland sind nicht zuordenbare Wohnsitze und Auslandswohnsitze nicht enthalten.

65. Vorläufige Schutzmaßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe

| Land | Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche | | | Schutzmaßnahmen je 10 000 Kinder und Jugendliche ¹⁾ | | | Veränderung der Zahl der Schutzmaßnahmen | |
|------------------------|--|---------------|---------------|--|-----------|-----------|--|---------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 2 744 | 3 809 | 4 601 | 14 | 21 | 25 | + 67,7 | + 20,8 |
| Bayern | 2 596 | 2 841 | 4 675 | 12 | 14 | 22 | + 80,1 | + 64,6 |
| Berlin | 1 336 | 2 268 | 2 666 | 27 | 45 | 50 | + 99,6 | + 17,5 |
| Brandenburg | 1 458 | 1 459 | 1 773 | 44 | 42 | 49 | + 21,6 | + 21,5 |
| Bremen | 410 | 421 | 904 | 41 | 43 | 90 | + 120,5 | + 114,7 |
| Hamburg | 1 325 | 1 866 | 2 045 | 49 | 69 | 73 | + 54,3 | + 9,6 |
| Hessen | 2 714 | 3 702 | 3 948 | 26 | 37 | 39 | + 45,5 | + 6,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 917 | 994 | 845 | 43 | 45 | 37 | - 7,9 | - 15,0 |
| Niedersachsen | 3 016 | 3 738 | 3 885 | 21 | 28 | 30 | + 28,8 | + 3,9 |
| Nordrhein-Westfalen | 9 932 | 12 259 | 13 198 | 32 | 42 | 45 | + 32,9 | + 7,7 |
| Rheinland-Pfalz | 880 | 1 302 | 1 229 | 13 | 20 | 19 | + 39,7 | - 5,6 |
| Saarland | 485 | 599 | 817 | 31 | 41 | 58 | + 68,5 | + 36,4 |
| Sachsen | 1 977 | 2 767 | 2 800 | 37 | 50 | 47 | + 41,6 | + 1,2 |
| Sachsen-Anhalt | 1 046 | 844 | 972 | 36 | 29 | 32 | - 7,1 | + 15,2 |
| Schleswig-Holstein | 1 898 | 2 089 | 2 475 | 38 | 44 | 54 | + 30,4 | + 18,5 |
| Thüringen | 976 | 1 165 | 1 226 | 34 | 40 | 40 | + 25,6 | + 5,2 |
| Deutschland | 33 710 | 42 123 | 48 059 | 25 | 32 | 37 | + 42,6 | + 14,1 |
| Westdeutschland | 26 000 | 32 626 | 37 777 | 23 | 30 | 35 | + 45,3 | + 15,8 |
| Ostdeutschland | 7 710 | 9 497 | 10 282 | 36 | 43 | 44 | + 33,4 | + 8,3 |

1) Bezug: Bevölkerung unter 18 Jahren am 31.12. des gleichen Jahres.

66. Armutsgefährdung

| Land | Armutsgefährdungsquoten auf Basis des Medians der jeweiligen Regionaleinheit ¹⁾ | | Von 65-Jährigen und älter | Von Ausländern/-innen | Von Alleinerziehenden | Von Erwerbslosen | Armutsgefährdungsschwelle | Veränderung der Armutsgefährdungsquoten | | |
|------------------------|--|-------------|---------------------------|-----------------------|-----------------------|------------------|---------------------------|---|---------------|--------------|
| | 2010 | 2013 | | | | | | 2014 | 2014/2010 | 2014/2013 |
| | | | | | | | | € | Prozentpunkte | |
| Baden-Württemberg | 14,0 | 14,8 | 15,0 | 17,4 | 30,5 | 47,0 | 51,2 | 1 009 | + 0,2 | + 0,2 |
| Bayern | 13,8 | 14,6 | 14,8 | 22,1 | 27,9 | 42,4 | 50,2 | 998 | + 1,0 | + 0,2 |
| Berlin | 14,2 | 15,0 | 14,1 | 6,7 | 29,3 | 21,4 | 47,1 | 841 | - 0,1 | - 0,9 |
| Brandenburg | 13,6 | 14,3 | 13,4 | 8,2 | / | 40,4 | 57,3 | 848 | - 0,2 | - 0,9 |
| Bremen | 17,3 | 18,9 | 17,3 | 9,9 | 37,0 | 38,0 | 49,2 | 822 | + 0,0 | - 1,6 |
| Hamburg | 17,4 | 18,7 | 18,0 | 14,7 | 36,2 | 38,2 | 57,1 | 964 | + 0,6 | - 0,7 |
| Hessen | 14,6 | 15,9 | 15,9 | 16,0 | 30,9 | 42,7 | 52,1 | 961 | + 1,3 | + 0,0 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 13,4 | 13,5 | 12,0 | 5,6 | / | 29,7 | 46,8 | 769 | - 1,4 | - 1,5 |
| Niedersachsen | 14,5 | 15,8 | 15,3 | 15,3 | 36,6 | 41,6 | 57,0 | 907 | + 0,8 | - 0,5 |
| Nordrhein-Westfalen | 14,7 | 16,0 | 16,2 | 13,3 | 38,0 | 42,6 | 56,9 | 895 | + 1,5 | + 0,2 |
| Rheinland-Pfalz | 15,7 | 16,7 | 16,7 | 19,9 | 36,1 | 50,6 | 54,3 | 942 | + 1,0 | + 0,0 |
| Saarland | 13,4 | 15,9 | 16,1 | 18,3 | 37,7 | 39,0 | 58,6 | 890 | + 2,7 | + 0,2 |
| Sachsen | 13,0 | 11,9 | 11,6 | 5,8 | / | 27,3 | 55,1 | 803 | - 1,4 | - 0,3 |
| Sachsen-Anhalt | 13,5 | 14,1 | 14,1 | 7,1 | / | 41,0 | 59,0 | 800 | + 0,6 | + 0,0 |
| Schleswig-Holstein | 15,2 | 15,6 | 15,4 | 15,0 | 37,9 | 46,9 | 57,7 | 952 | + 0,2 | - 0,2 |
| Thüringen | 12,5 | 11,7 | 11,6 | 7,1 | / | 30,0 | 48,5 | 815 | - 0,9 | - 0,1 |
| Deutschland | 14,5 | 15,5 | 15,4 | 16,1 | 32,5 | 41,9 | 57,6 | 917 | + 0,9 | - 0,1 |
| Westdeutschland | 14,7 | 15,9 | 16,0 | 17,0 | 33,6 | 44,5 | 55,9 | 949 | + 1,3 | + 0,1 |
| Ostdeutschland | 13,2 | 13,1 | 12,6 | 6,7 | 31,7 | 30,0 | 51,1 | 815 | - 0,6 | - 0,5 |

1) Zahl der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung je 100 Personen. - Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

67. Soziale Mindestsicherung am 31.12.

| Land | Empfänger/-innen von sozialer Mindestsicherung | | | Darunter Frauen | Empfänger/-innen von sozialer Mindestsicherung je 100 Einwohner/-innen | | | Veränderung der Zahl der Empfänger/-innen | |
|------------------------|--|------------------|------------------|-----------------|--|------------|------------|---|--------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | | 2008 | 2012 | 2013 | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | Anzahl | | | % | Anzahl | | | % | |
| Baden-Württemberg | 543 716 | 528 830 | 547 389 | 51,5 | 5,1 | 5,0 | 5,1 | + 0,7 | + 3,5 |
| Bayern | 583 480 | 547 571 | 571 022 | 52,1 | 4,7 | 4,4 | 4,5 | - 2,1 | + 4,3 |
| Berlin | 663 687 | 657 285 | 662 765 | 48,6 | 19,3 | 19,5 | 19,4 | - 0,1 | + 0,8 |
| Brandenburg | 330 449 | 281 327 | 277 976 | 48,8 | 13,1 | 11,5 | 11,3 | - 15,9 | - 1,2 |
| Bremen | 108 024 | 109 498 | 112 203 | 51,0 | 16,4 | 16,7 | 17,1 | + 3,9 | + 2,5 |
| Hamburg | 232 583 | 227 163 | 230 149 | 50,3 | 13,1 | 13,1 | 13,2 | - 1,0 | + 1,3 |
| Hessen | 516 563 | 501 269 | 517 587 | 50,9 | 8,5 | 8,3 | 8,6 | + 0,2 | + 3,3 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 257 747 | 219 959 | 219 360 | 48,4 | 15,6 | 13,7 | 13,7 | - 14,9 | - 0,3 |
| Niedersachsen | 759 231 | 700 558 | 712 840 | 51,0 | 9,6 | 9,0 | 9,2 | - 6,1 | + 1,8 |
| Nordrhein-Westfalen | 1 846 143 | 1 881 993 | 1 940 672 | 51,0 | 10,3 | 10,7 | 11,0 | + 5,1 | + 3,1 |
| Rheinland-Pfalz | 280 738 | 265 129 | 274 075 | 51,8 | 7,0 | 6,6 | 6,9 | - 2,4 | + 3,4 |
| Saarland | 93 921 | 90 167 | 93 519 | 51,4 | 9,2 | 9,1 | 9,4 | - 0,4 | + 3,7 |
| Sachsen | 533 006 | 447 094 | 438 794 | 49,3 | 12,8 | 11,0 | 10,8 | - 17,7 | - 1,9 |
| Sachsen-Anhalt | 366 699 | 317 246 | 312 671 | 49,2 | 15,5 | 14,0 | 13,9 | - 14,7 | - 1,4 |
| Schleswig-Holstein | 275 537 | 265 480 | 270 474 | 50,3 | 9,7 | 9,5 | 9,6 | - 1,8 | + 1,9 |
| Thüringen | 252 289 | 208 704 | 203 451 | 50,2 | 11,2 | 9,6 | 9,4 | - 19,4 | - 2,5 |
| Deutschland | 7 643 813 | 7 249 273 | 7 384 947 | 50,5 | 9,3 | 9,0 | 9,1 | - 3,4 | + 1,9 |
| Westdeutschland | 5 239 936 | 5 117 658 | 5 269 930 | 51,1 | 8,0 | 7,9 | 8,1 | + 0,6 | + 3,0 |
| Ostdeutschland | 2 403 877 | 2 131 615 | 2 115 017 | 49,0 | 14,7 | 13,4 | 13,3 | - 12,0 | - 0,8 |

Quellen: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

68. Leistungsempfängerinnen und -empfänger nach SGB II

| Land | Leistungsempfänger/-innen nach SGB II (Dezember) | | | Leistungsempfänger/-innen je 100 Einwohner/-innen ¹⁾ | | | Veränderung der Zahl der Leistungsempfänger/-innen | |
|------------------------|---|------------------|------------------|--|------------|------------|---|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 489 652 | 424 306 | 430 281 | 5,7 | 5,0 | 5,0 | - 12,1 | + 1,4 |
| Bayern | 498 189 | 416 573 | 422 619 | 5,0 | 4,1 | 4,2 | - 15,2 | + 1,5 |
| Berlin | 593 084 | 563 462 | 557 940 | 21,3 | 20,4 | 19,9 | - 5,9 | - 1,0 |
| Brandenburg | 293 096 | 245 540 | 234 860 | 15,1 | 13,0 | 12,4 | - 19,9 | - 4,3 |
| Bremen | 94 712 | 91 698 | 93 060 | 18,2 | 17,7 | 17,9 | - 1,7 | + 1,5 |
| Hamburg | 197 191 | 178 824 | 179 095 | 13,7 | 12,6 | 12,5 | - 9,2 | + 0,2 |
| Hessen | 441 040 | 407 050 | 414 686 | 9,1 | 8,4 | 8,5 | - 6,0 | + 1,9 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 226 729 | 189 658 | 182 157 | 17,6 | 15,3 | 14,7 | - 19,7 | - 4,0 |
| Niedersachsen | 646 700 | 573 751 | 571 312 | 10,3 | 9,3 | 9,3 | - 11,7 | - 0,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 1 643 239 | 1 590 988 | 1 610 664 | 11,5 | 11,4 | 11,5 | - 2,0 | + 1,2 |
| Rheinland-Pfalz | 244 688 | 217 290 | 221 444 | 7,7 | 6,9 | 7,0 | - 9,5 | + 1,9 |
| Saarland | 82 021 | 75 352 | 76 779 | 10,3 | 9,8 | 10,0 | - 6,4 | + 1,9 |
| Sachsen | 490 085 | 393 524 | 375 064 | 15,6 | 12,9 | 12,3 | - 23,5 | - 4,7 |
| Sachsen-Anhalt | 329 821 | 277 187 | 266 250 | 18,5 | 16,4 | 15,9 | - 19,3 | - 3,9 |
| Schleswig-Holstein | 234 226 | 217 277 | 217 874 | 10,6 | 9,9 | 9,9 | - 7,0 | + 0,3 |
| Thüringen | 231 196 | 178 643 | 171 510 | 13,4 | 10,8 | 10,5 | - 25,8 | - 4,0 |
| Deutschland | 6 735 669 | 6 041 123 | 6 025 595 | 10,4 | 9,5 | 9,4 | - 10,5 | - 0,3 |
| Westdeutschland | 4 571 658 | 4 193 109 | 4 237 814 | 8,8 | 8,1 | 8,2 | - 7,3 | + 1,1 |
| Ostdeutschland | 2 164 011 | 1 848 014 | 1 787 781 | 17,1 | 15,1 | 14,5 | - 17,4 | - 3,3 |

1) Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 0 bis unter 65 Jahren am 31.12. des jeweiligen Jahres.

Quellen: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

69. Verbraucherinsolvenzen

| Land | Verbraucherinsolvenzen | | | Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohner/-innen | | | Veränderung der Zahl der Verbraucherinsolvenzen | |
|------------------------|------------------------|---------------|---------------|--|-------------|-------------|--|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 9 979 | 7 745 | 7 484 | 9,3 | 7,3 | 7,0 | - 25,0 | - 3,4 |
| Bayern | 10 392 | 9 077 | 8 896 | 8,3 | 7,2 | 7,0 | - 14,4 | - 2,0 |
| Berlin | 4 471 | 4 043 | 3 643 | 13,0 | 11,9 | 10,6 | - 18,5 | - 9,9 |
| Brandenburg | 4 327 | 3 684 | 3 475 | 17,2 | 15,1 | 14,2 | - 19,7 | - 5,7 |
| Bremen | 1 487 | 1 277 | 1 303 | 22,5 | 19,5 | 19,8 | - 12,4 | + 2,0 |
| Hamburg | 2 677 | 2 516 | 2 352 | 15,1 | 14,4 | 13,4 | - 12,1 | - 6,5 |
| Hessen | 6 803 | 5 458 | 5 341 | 11,2 | 9,1 | 8,8 | - 21,5 | - 2,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1 982 | 1 923 | 2 014 | 12,0 | 12,0 | 12,6 | + 1,6 | + 4,7 |
| Niedersachsen | 13 390 | 12 727 | 11 613 | 16,9 | 16,3 | 14,9 | - 13,3 | - 8,8 |
| Nordrhein-Westfalen | 24 397 | 23 704 | 22 485 | 13,6 | 13,5 | 12,8 | - 7,8 | - 5,1 |
| Rheinland-Pfalz | 4 482 | 4 243 | 3 834 | 11,2 | 10,6 | 9,6 | - 14,5 | - 9,6 |
| Saarland | 1 693 | 1 517 | 1 510 | 16,5 | 15,3 | 15,3 | - 10,8 | - 0,5 |
| Sachsen | 4 487 | 3 953 | 3 827 | 10,7 | 9,8 | 9,5 | - 14,7 | - 3,2 |
| Sachsen-Anhalt | 3 464 | 3 491 | 2 794 | 14,6 | 15,5 | 12,5 | - 19,3 | - 20,0 |
| Schleswig-Holstein | 4 349 | 3 858 | 3 835 | 15,4 | 13,7 | 13,6 | - 11,8 | - 0,6 |
| Thüringen | 2 722 | 1 984 | 1 892 | 12,1 | 9,2 | 8,8 | - 30,5 | - 4,6 |
| Deutschland | 101 102 | 91 200 | 86 298 | 12,4 | 11,3 | 10,7 | - 14,6 | - 5,4 |
| Westdeutschland | 79 649 | 72 122 | 68 653 | 12,2 | 11,1 | 10,6 | - 13,8 | - 4,8 |
| Ostdeutschland | 21 453 | 19 078 | 17 645 | 13,1 | 12,0 | 11,1 | - 17,8 | - 7,5 |

70. Pflegebedürftige

| Land | Pflegebedürftige | | | Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung insgesamt | | | Veränderung der Zahl der Pflegebedürftigen | |
|------------------------|------------------|------------------|------------------|---|------------|------------|--|--------------|
| | 2009 | 2011 | 2013 | 2009 | 2011 | 2013 | 2013/2009 | 2013/2011 |
| | Anzahl | | | % | | | | |
| Baden-Württemberg | 246 038 | 278 295 | 298 769 | 2,2 | 2,3 | 2,8 | + 21,4 | + 7,4 |
| Bayern | 318 479 | 329 341 | 329 016 | 2,5 | 2,6 | 2,6 | + 3,3 | - 0,1 |
| Berlin | 101 351 | 107 917 | 112 509 | 2,8 | 2,9 | 3,3 | + 11,0 | + 4,3 |
| Brandenburg | 85 801 | 95 970 | 102 953 | 3,4 | 3,4 | 4,2 | + 20,0 | + 7,3 |
| Bremen | 21 340 | 22 178 | 22 564 | 3,1 | 3,2 | 3,4 | + 5,7 | + 1,7 |
| Hamburg | 45 997 | 47 207 | 49 566 | 2,4 | 2,6 | 2,8 | + 7,8 | + 5,0 |
| Hessen | 186 893 | 199 655 | 205 126 | 2,9 | 3,1 | 3,4 | + 9,8 | + 2,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 61 442 | 67 559 | 72 445 | 3,4 | 3,7 | 4,5 | + 17,9 | + 7,2 |
| Niedersachsen | 256 085 | 270 399 | 288 296 | 3,0 | 3,2 | 3,7 | + 12,6 | + 6,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 509 145 | 547 833 | 581 492 | 2,7 | 2,9 | 3,3 | + 14,2 | + 6,1 |
| Rheinland-Pfalz | 105 800 | 112 743 | 117 910 | 2,5 | 2,6 | 3,0 | + 11,4 | + 4,6 |
| Saarland | 30 380 | 32 793 | 34 102 | 2,8 | 3,0 | 3,4 | + 12,3 | + 4,0 |
| Sachsen | 131 714 | 138 987 | 149 461 | 3,0 | 3,2 | 3,7 | + 13,5 | + 7,5 |
| Sachsen-Anhalt | 80 667 | 88 021 | 92 416 | 3,4 | 3,4 | 4,1 | + 14,6 | + 5,0 |
| Schleswig-Holstein | 79 507 | 80 221 | 82 692 | 2,8 | 2,8 | 2,9 | + 4,0 | + 3,1 |
| Thüringen | 76 967 | 82 322 | 86 889 | 3,2 | 3,4 | 4,0 | + 12,9 | + 5,5 |
| Deutschland | 2 337 606 | 2 501 441 | 2 626 206 | 2,7 | 2,9 | 3,3 | + 12,3 | + 5,0 |
| Westdeutschland | 1 799 664 | 1 920 665 | 2 009 533 | 2,6 | 2,7 | 3,1 | + 11,7 | + 4,6 |
| Ostdeutschland | 537 942 | 580 776 | 616 673 | 3,1 | 3,3 | 3,9 | + 14,6 | + 6,2 |

71. Polizeilich bekannt gewordene Straftaten und Wohnungseinbruchdiebstahl je 100 000 Einwohner/-innen und Aufklärungsquote

| Land | Polizeilich bekannt gewordene Straftaten insgesamt | | | Häufigkeitszahl ¹⁾ | Aufklärungsquote | Wohnungseinbruchdiebstahl ²⁾ | | Veränderung der Zahl der Straftaten | |
|------------------------|--|------------------|------------------|-------------------------------|------------------|---|------------|-------------------------------------|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | | | 2014/2009 | 2014/2013 | | |
| | Anzahl | | | % | erfasste Fälle | Häufigkeitszahl ¹⁾ | % | | |
| Baden-Württemberg | 579 112 | 576 067 | 594 534 | 5 571 | 58,9 | 13 483 | 126 | + 2,7 | + 3,2 |
| Bayern | 635 074 | 635 131 | 650 868 | 5 151 | 64,4 | 8 210 | 65 | + 2,5 | + 2,5 |
| Berlin | 496 472 | 503 164 | 543 157 | 15 785 | 44,9 | 12 159 | 353 | + 9,4 | + 7,9 |
| Brandenburg | 200 474 | 197 228 | 196 033 | 7 998 | 52,4 | 3 991 | 163 | - 2,2 | - 0,6 |
| Bremen | 93 064 | 85 508 | 83 777 | 12 732 | 45,8 | 3 555 | 540 | - 10,0 | - 2,0 |
| Hamburg | 236 824 | 238 019 | 239 998 | 13 723 | 43,9 | 7 490 | 428 | + 1,3 | + 0,8 |
| Hessen | 407 022 | 386 778 | 396 931 | 6 545 | 59,3 | 10 978 | 181 | - 2,5 | + 2,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 138 134 | 120 484 | 116 609 | 7 300 | 60,4 | 1 530 | 96 | - 15,6 | - 3,2 |
| Niedersachsen | 590 294 | 545 704 | 552 730 | 7 074 | 60,6 | 14 654 | 188 | - 6,4 | + 1,3 |
| Nordrhein-Westfalen | 1 458 438 | 1 484 943 | 1 501 125 | 8 533 | 49,8 | 52 794 | 300 | + 2,9 | + 1,1 |
| Rheinland-Pfalz | 283 162 | 267 441 | 264 553 | 6 613 | 61,9 | 5 819 | 145 | - 6,6 | - 1,1 |
| Saarland | 74 541 | 72 540 | 75 706 | 7 651 | 53,3 | 2 485 | 251 | + 1,6 | + 4,4 |
| Sachsen | 279 467 | 312 500 | 327 196 | 8 088 | 54,8 | 3 869 | 96 | + 17,1 | + 4,7 |
| Sachsen-Anhalt | 200 728 | 193 881 | 194 486 | 8 691 | 57,1 | 2 598 | 116 | - 3,1 | + 0,3 |
| Schleswig-Holstein | 242 838 | 199 964 | 202 301 | 7 172 | 51,2 | 7 529 | 267 | - 16,7 | + 1,2 |
| Thüringen | 138 686 | 142 310 | 142 060 | 6 587 | 63,9 | 979 | 45 | + 2,4 | - 0,2 |
| Deutschland | 6 054 330 | 5 961 662 | 6 082 064 | 7 516 | 54,9 | 152 123 | 188 | + 0,5 | + 2,0 |
| Westdeutschland | 4 600 369 | 4 492 095 | 4 562 523 | 7 020 | 55,6 | 126 997 | 195 | - 0,8 | + 1,6 |
| Ostdeutschland | 1 453 961 | 1 469 567 | 1 519 541 | 9 539 | 52,5 | 25 126 | 158 | + 4,5 | + 3,4 |

1) Je 100 000 Einwohner/-innen am 30.06.2014.

2) Wohnungseinbruchdiebstahl nach § 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB.

Quelle: Bundeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalstatistik.

72. Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen

| Land | Verunglückte insgesamt | | | Verunglückte je 100 000 Einwohner/-innen | | | Veränderung der Zahl der Verunglückten | |
|------------------------|------------------------|----------------|----------------|--|------------|------------|--|--------------|
| | 2009 | 2013 | 2014 | 2009 | 2013 | 2014 | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | Anzahl | | | | | | % | |
| Baden-Württemberg | 47 437 | 46 096 | 47 914 | 441 | 435 | 449 | + 1,0 | + 3,9 |
| Bayern | 70 811 | 69 457 | 70 153 | 567 | 553 | 555 | - 0,9 | + 1,0 |
| Berlin | 16 210 | 16 355 | 17 491 | 472 | 482 | 508 | + 7,9 | + 6,9 |
| Brandenburg | 10 896 | 10 459 | 10 895 | 433 | 427 | 444 | - 0,0 | + 4,2 |
| Bremen | 3 779 | 3 903 | 3 941 | 573 | 596 | 599 | + 4,3 | + 1,0 |
| Hamburg | 10 040 | 9 449 | 9 916 | 565 | 542 | 567 | - 1,2 | + 4,9 |
| Hessen | 30 097 | 27 727 | 28 382 | 497 | 460 | 468 | - 5,7 | + 2,4 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 7 953 | 6 720 | 6 573 | 480 | 421 | 412 | - 17,4 | - 2,2 |
| Niedersachsen | 44 060 | 40 778 | 43 418 | 555 | 524 | 556 | - 1,5 | + 6,5 |
| Nordrhein-Westfalen | 79 280 | 72 592 | 77 469 | 443 | 414 | 440 | - 2,3 | + 6,7 |
| Rheinland-Pfalz | 20 412 | 18 728 | 19 290 | 508 | 470 | 482 | - 5,5 | + 3,0 |
| Saarland | 5 687 | 5 054 | 5 201 | 555 | 510 | 526 | - 8,5 | + 2,9 |
| Sachsen | 18 238 | 16 380 | 17 036 | 437 | 405 | 421 | - 6,6 | + 4,0 |
| Sachsen-Anhalt | 11 526 | 10 295 | 10 613 | 487 | 458 | 474 | - 7,9 | + 3,1 |
| Schleswig-Holstein | 15 592 | 15 370 | 16 107 | 551 | 547 | 571 | + 3,3 | + 4,8 |
| Thüringen | 9 805 | 8 118 | 8 513 | 434 | 375 | 395 | - 13,2 | + 4,9 |
| Deutschland | 401 823 | 377 481 | 392 912 | 491 | 468 | 486 | - 2,2 | + 4,1 |
| Westdeutschland | 327 195 | 309 154 | 321 791 | 500 | 478 | 495 | - 1,7 | + 4,1 |
| Ostdeutschland | 74 628 | 68 327 | 71 121 | 455 | 430 | 446 | - 4,7 | + 4,1 |

Aktuelle Entwicklungen 2015

73. Aktuelle Entwicklungen 2015

| Land | Veränderung des BIP (real) | Erwerbstätige ¹⁾ | Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen | Arbeitslosenquote | Veränderung der Arbeitslosenquote | Unterbeschäftigungsquote | SGB II-Quote | Veränderung der SGB II-Quote | Kindertagesbetreuung von unter Dreijährigen ²⁾ |
|------------------------|----------------------------|-----------------------------|---|-------------------|-----------------------------------|--------------------------|---------------|------------------------------|---|
| | 1. Hj 2015/ 1. Hj 2014 | 1. Vj 2015 | 1. Vj 2015/ 1. Vj 2014 | 30.6. | 30.6.2015/ 30.6.2014 | 30.6. | April | April 2015/ April 2014 | 2015 |
| | % | in 1 000 | % | Prozentpunkte | Prozentpunkte | % | Prozentpunkte | % | |
| Baden-Württemberg | + 3,1 | 5 999 | + 0,9 | 3,7 | - 0,1 | 4,8 | 5,1 | + 0,1 | 27,8 |
| Bayern | + 1,4 | 7 140 | + 1,0 | 3,4 | - 0,1 | 4,5 | 4,3 | + 0,0 | 27,5 |
| Berlin | + 1,7 | 1 810 | + 1,6 | 10,5 | - 0,5 | 13,9 | 20,2 | - 0,3 | 45,9 |
| Brandenburg | + 1,5 | 1 063 | - 0,3 | 8,3 | - 0,7 | 10,6 | 12,4 | - 0,7 | 56,8 |
| Bremen | + 2,1 | 418 | + 0,2 | 10,9 | + 0,1 | 13,9 | 18,6 | + 0,5 | 27,1 |
| Hamburg | + 2,0 | 1 190 | + 0,5 | 7,3 | - 0,2 | 9,7 | 13,0 | + 0,1 | 43,3 |
| Hessen | + 1,4 | 3 307 | + 1,0 | 5,3 | - 0,3 | 6,9 | 8,8 | + 0,1 | 29,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | + 1,4 | 713 | + 0,1 | 9,6 | - 0,9 | 12,7 | 14,7 | - 0,8 | 56,0 |
| Niedersachsen | + 1,6 | 3 906 | + 0,8 | 5,9 | - 0,4 | 7,6 | 9,5 | - 0,0 | 28,3 |
| Nordrhein-Westfalen | + 0,3 | 9 051 | + 0,4 | 7,9 | - 0,3 | 9,9 | 11,8 | + 0,2 | 25,8 |
| Rheinland-Pfalz | + 1,2 | 1 953 | + 0,6 | 5,0 | - 0,2 | 6,5 | 7,2 | + 0,1 | 30,6 |
| Saarland | + 2,4 | 517 | + 0,2 | 7,0 | - 0,1 | 9,3 | 10,4 | + 0,3 | 28,3 |
| Sachsen | + 1,7 | 1 993 | + 0,1 | 7,9 | - 0,6 | 10,2 | 12,3 | - 0,8 | 50,6 |
| Sachsen-Anhalt | + 0,0 | 992 | - 0,4 | 9,8 | - 0,6 | 13,2 | 15,9 | - 0,7 | 57,9 |
| Schleswig-Holstein | + 0,5 | 1 330 | + 0,6 | 6,2 | - 0,3 | 7,9 | 10,2 | + 0,1 | 31,4 |
| Thüringen | + 0,4 | 1 032 | - 0,3 | 7,0 | - 0,5 | 9,2 | 10,5 | - 0,5 | 52,3 |
| Deutschland | + 1,4 | 42 415 | + 0,7 | 6,2 | - 0,3 | 8,0 | 9,6 | - 0,0 | 32,9 |
| Westdeutschland | + 1,5 | 34 811 | + 0,7 | 5,6 | - 0,2 | 7,1 | 8,4 | + 0,1 | 28,2 |
| Ostdeutschland | + 1,3 | 7 604 | + 0,3 | 8,8 | - 0,7 | 11,6 | 14,6 | - 0,6 | 51,9 |

1) Quelle: Erwerbstätigenrechnung.

2) Anteil der betreuten unter dreijährigen Kinder in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung (Stichtag: 1.3.2015) an allen Kindern dieser Altersgruppe zum 31.12.2014 (vorläufige Ergebnisse).

Niedersachsen in Europa

74. Bevölkerungsdaten der Mitgliedstaaten der EU und der deutschen Länder

| Staat / Land | Bevölkerung am 31.12. | | | Darunter Bevölkerung im Alter ab 65 Jahren | Veränderung der Bevölkerungszahl 2013/2008 | Fläche | Besiedlungsdichte | Bevölkerungsanteil an EU 28 |
|--------------------------------------|-----------------------|--------------------|--------------------|--|--|------------------|-------------------------------------|-----------------------------|
| | 2008 | 2012 | 2013 | | | | | |
| | Anzahl | | | % | | km ² | Einwohner/-innen je km ² | % |
| Belgien | 10 753 080 | 11 161 642 | 11 203 992 | 17,8 | + 4,2 | 30 528 | 367 | 2,2 |
| Bulgarien | 7 467 119 | 7 284 552 | 7 245 677 | 19,6 | - 3,0 | 110 900 | 65 | 1,4 |
| Tschechische Republik | 10 425 783 | 10 516 125 | 10 512 419 | 17,4 | + 0,8 | 78 866 | 133 | 2,1 |
| Dänemark | 5 511 451 | 5 602 628 | 5 627 235 | 18,2 | + 2,1 | 42 916 | 131 | 1,1 |
| Deutschland | 82 002 356 | 80 523 746 | 80 767 463 | 20,8 | - 1,5 | 357 168 | 226 | 15,9 |
| Baden-Württemberg | 10 749 506 | 10 569 111 | 10 631 278 | 19,6 | - 1,1 | 35 751 | 297 | 2,1 |
| Bayern | 12 519 728 | 12 519 571 | 12 604 244 | 19,8 | + 0,7 | 70 550 | 179 | 2,5 |
| Berlin | 3 431 675 | 3 375 222 | 3 421 829 | 19,1 | - 0,3 | 892 | 3 837 | 0,7 |
| Brandenburg | 2 522 493 | 2 449 511 | 2 449 193 | 22,8 | - 2,9 | 29 486 | 83 | 0,5 |
| Bremen | 661 866 | 654 774 | 657 391 | 21,3 | - 0,7 | 419 | 1 568 | 0,1 |
| Hamburg | 1 772 100 | 1 734 272 | 1 746 342 | 18,8 | - 1,5 | 755 | 2 312 | 0,3 |
| Hessen | 6 064 953 | 6 016 481 | 6 045 425 | 20,1 | - 0,3 | 21 115 | 286 | 1,2 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1 664 356 | 1 600 327 | 1 596 505 | 22,4 | - 4,1 | 23 211 | 69 | 0,3 |
| Niedersachsen | 7 947 244 | 7 778 995 | 7 790 559 | 21,2 | - 2,0 | 47 614 | 164 | 1,5 |
| Nordrhein-Westfalen | 17 933 064 | 17 554 329 | 17 571 856 | 20,5 | - 2,0 | 34 110 | 515 | 3,5 |
| Rheinland-Pfalz | 4 028 351 | 3 990 278 | 3 994 366 | 20,6 | - 0,8 | 19 854 | 201 | 0,8 |
| Saarland | 1 030 324 | 994 287 | 990 718 | 22,3 | - 3,8 | 2 569 | 386 | 0,2 |
| Sachsen | 4 192 801 | 4 050 204 | 4 046 385 | 24,7 | - 3,5 | 18 420 | 220 | 0,8 |
| Sachsen-Anhalt | 2 381 872 | 2 259 393 | 2 244 577 | 24,7 | - 5,8 | 20 451 | 110 | 0,4 |
| Schleswig-Holstein | 2 834 260 | 2 806 531 | 2 815 955 | 22,3 | - 0,6 | 15 800 | 178 | 0,6 |
| Thüringen | 2 267 763 | 2 170 460 | 2 160 840 | 23,7 | - 4,7 | 16 173 | 134 | 0,4 |
| Estland | 1 335 740 | 1 320 174 | 1 315 819 | 18,4 | - 1,5 | 45 227 | 29 | 0,3 |
| Irland | 4 521 322 | 4 591 087 | 4 605 501 | 12,6 | + 1,9 | 69 797 | 66 | 0,9 |
| Griechenland | 11 190 654 | 10 991 400 | 10 926 807 | 20,5 | - 2,4 | 131 957 | 83 | 2,2 |
| Spanien | 46 239 273 | 46 727 890 | 46 512 199 | 18,1 | + 0,6 | 505 991 | 92 | 9,2 |
| Frankreich | 64 350 226 | 65 560 721 | 65 835 579 | 18,0 | + 2,3 | 632 834 | 104 | 13,0 |
| Kroatien | 4 309 796 | 4 262 140 | 4 246 809 | 18,4 | - 1,5 | ... | ... | 0,8 |
| Italien | 59 000 586 | 59 685 227 | 60 782 668 | 21,4 | + 3,0 | 302 073 | 201 | 12,0 |
| Zypern | 796 930 | 865 878 | 858 000 | 13,9 | + 7,7 | 9 251 | 93 | 0,2 |
| Lettland | 2 162 834 | 2 023 825 | 2 001 468 | 19,1 | - 7,5 | 64 573 | 31 | 0,4 |
| Litauen | 3 183 856 | 2 971 905 | 2 943 472 | 18,4 | - 7,6 | 65 300 | 45 | 0,6 |
| Luxemburg | 493 500 | 537 039 | 549 680 | 14,1 | + 11,4 | 2 586 | 213 | 0,1 |
| Ungarn | 10 030 975 | 9 908 798 | 9 877 365 | 17,5 | - 1,5 | 93 024 | 106 | 1,9 |
| Malta | 410 926 | 421 364 | 425 384 | 17,9 | + 3,5 | 316 | 1 346 | 0,1 |
| Niederlande | 16 485 787 | 16 779 575 | 16 829 289 | 17,3 | + 2,1 | 41 540 | 405 | 3,3 |
| Österreich | 8 335 003 | 8 451 860 | 8 506 889 | 18,3 | + 2,1 | 83 879 | 101 | 1,7 |
| Polen | 38 135 876 | 38 062 535 | 38 017 856 | 14,9 | - 0,3 | 312 679 | 122 | 7,5 |
| Portugal | 10 563 014 | 10 487 289 | 10 427 301 | 19,9 | - 1,3 | 92 212 | 113 | 2,1 |
| Rumänien | 20 440 290 | 20 020 074 | 19 947 311 | 16,5 | - 2,4 | 238 391 | 84 | 3,9 |
| Slowenien | 2 032 362 | 2 058 821 | 2 061 085 | 17,5 | + 1,4 | 20 273 | 102 | 0,4 |
| Slowakei | 5 382 401 | 5 410 836 | 5 415 949 | 13,5 | + 0,6 | 49 036 | 110 | 1,1 |
| Finnland | 5 326 314 | 5 426 674 | 5 451 270 | 19,4 | + 2,3 | 338 435 | 16 | 1,1 |
| Schweden | 9 256 347 | 9 555 893 | 9 644 864 | 19,4 | + 4,2 | 438 576 | 22 | 1,9 |
| Vereinigtes Königreich | 62 042 343 | 63 905 297 | 64 308 261 | 17,5 | + 3,7 | 248 528 | 259 | 12,7 |
| Europäische Union (28 Länder) | 502 186 144 | 505 114 995 | 506 847 612 | 18,5 | + 0,9 | 4 361 627 | 116 | 100 |

Quelle: Eurostat. Für Deutschland und seine Länder: Statistisches Bundesamt.

75. Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der EU und der deutschen Länder

| Staat / Land | Bruttoinlandsprodukt | | BIP in Kaufkraftstandards je Einwohner/-in in Prozent des EU-Durchschnitts (EU = 100) | | Erwerbslosenquote | | Erwerbstätigenquote | | Gender Pay Gap | |
|----------------------|----------------------|--------------------------|---|--------------------------|-------------------|--------------------------|---------------------|--------------------------|------------------|--------------------------|
| | 2013 | Veränderung 2013/2012 | 2013 | Veränderung 2013/2012 | 2014 | Veränderung 2014/2013 | 2014 | Veränderung 2014/2013 | 2013 | Veränderung 2013/2012 |
| | Mio. € | % | Prozentpunkte | Prozentpunkte | % | Prozentpunkte | % | Prozentpunkte | % | Prozentpunkte |
| Belgien | 395 262 | + 1,8 | 119 | - 1,0 | 8,5 | + 0,1 | 61,9 | + 0,1 | 10 | 0,0 |
| Bulgarien | 41 048 | + 0,3 | 45 | 0,0 | 11,4 | - 1,5 | 61,0 | + 1,5 | 14 | - 1,0 |
| Tschech. Rep. | 157 285 | - 2,3 | 82 | 0,0 | 6,1 | - 0,9 | 69,0 | + 1,3 | 22 | 0,0 |
| Dänemark | 252 939 | + 0,9 | 124 | - 1,0 | 6,6 | - 0,4 | 72,8 | + 0,3 | 16 | - 1,0 |
| Deutschland | 2 809 480 | + 2,2 | 122 | - 1,0 | 5,0 | - 0,2 | 73,8 | + 0,3 | 22 | 0,0 |
| Bad.-Württbg. | 420 819 | + 1,8 | 139 | - 1,0 | 3,1 | - 0,2 | 76,7 | + 0,1 | 27 | 0,0 |
| Bayern | 504 282 | + 2,9 | 142 | 0,0 | 2,9 | - 0,1 | 77,7 | + 0,5 | 25 | 0,0 |
| Berlin | 112 336 | + 2,6 | 113 | - 1,0 | 9,8 | - 0,6 | 69,0 | + 0,4 | 11 | - 2,0 |
| Brandenburg | 60 344 | + 1,7 | 87 | 0,0 | 6,7 | - 0,6 | 74,7 | - 0,1 | 7 | - 1,0 |
| Bremen | 29 419 | + 2,4 | 159 | 0,0 | 6,6 | - 0,4 | 68,2 | + 0,7 | 25 | - 1,0 |
| Hamburg | 99 468 | + 2,3 | 195 | - 2,0 | 5,0 | + 0,3 | 74,7 | + 0,9 | 25 | 0,0 |
| Hessen | 242 652 | + 3,8 | 142 | + 2,0 | 4,4 | + 0,1 | 73,0 | - 0,7 | 22 | - 2,0 |
| Meckl.-Vorp. | 37 312 | - 0,7 | 82 | - 2,0 | 9,6 | - 0,4 | 71,1 | + 0,6 | 4 | - 1,0 |
| Niedersachsen | 246 639 | + 2,4 | 111 | 0,0 | 4,6 | - 0,3 | 73,4 | + 0,2 | 20 | 0,0 |
| Nordrh.-Westf. | 606 098 | + 0,7 | 121 | - 2,0 | 5,6 | - 0,3 | 70,5 | + 0,7 | 22 | - 1,0 |
| Rheinl.-Pfalz | 124 247 | + 1,8 | 111 | - 1,0 | 3,9 | - 0,1 | 74,1 | + 0,2 | 22 | - 1,0 |
| Saarland | 32 570 | + 1,3 | 116 | 0,0 | 5,8 | - 0,1 | 70,2 | + 0,3 | 25 | 0,0 |
| Sachsen | 104 717 | + 3,8 | 91 | + 2,0 | 7,2 | - 0,6 | 74,9 | + 0,4 | 10 | - 1,0 |
| Sachsen-Anh. | 54 693 | + 2,0 | 86 | + 1,0 | 8,8 | - 0,3 | 72,9 | - 0,4 | 7 | + 1,0 |
| Schlesw.-Holst. | 81 291 | + 4,5 | 102 | + 2,0 | 4,6 | - 0,3 | 74,2 | + 0,5 | 17 | - 1,0 |
| Thüringen | 52 593 | + 2,6 | 85 | 0,0 | 6,0 | 0,0 | 75,5 | 0,0 | 7 | + 1,0 |
| Estland | 18 739 | + 6,2 | 73 | + 2,0 | 7,4 | - 1,2 | 69,6 | + 1,1 | 30 | 0,0 |
| Irland | 174 791 | + 1,2 | 130 | 0,0 | 11,3 | - 1,7 | 61,7 | + 1,2 | 14 ¹⁾ | • |
| Griechenland | 182 438 | - 6,1 | 73 | - 1,0 | 26,5 | - 1,0 | 49,4 | + 0,6 | 15 ²⁾ | • |
| Spanien | 1 049 181 | - 0,6 | 94 | 0,0 | 24,4 | - 1,7 | 56,0 | + 1,2 | 19 | 0,0 |
| Frankreich | 2 113 687 | + 1,1 | 107 | 0,0 | 10,3 | 0,0 | 63,8 | + 0,2 | 15 | 0,0 |
| Kroatien | 43 562 | - 0,8 | 61 | 0,0 | 17,3 | 0,0 | 54,6 | + 2,1 | 7 | + 4,0 |
| Italien | 1 609 462 | - 0,4 | 99 | - 2,0 | 12,7 | + 0,6 | 55,7 | + 0,2 | 7 | 0,0 |
| Zypern | 18 119 | - 6,7 | 89 | - 5,0 | 16,1 | + 0,2 | 62,1 | + 0,4 | 16 | 0,0 |
| Lettland | 23 265 | + 4,7 | 64 | + 4,0 | 10,8 | - 1,1 | 66,3 | + 1,3 | 14 | 0,0 |
| Litauen | 34 956 | + 4,9 | 73 | + 4,0 | 10,7 | - 1,1 | 65,7 | + 2,0 | 13 | 0,0 |
| Luxemburg | 45 288 | + 3,4 | 258 | - 6,0 | 5,9 | + 0,1 | 66,6 | + 0,9 | 9 | 0,0 |
| Ungarn | 100 536 | + 1,9 | 66 | + 1,0 | 7,7 | - 2,5 | 61,8 | + 3,7 | 18 | - 2,0 |
| Malta | 7 571 | + 4,8 | 86 | + 1,0 | 5,9 | - 0,5 | 62,3 | + 1,5 | 5 | - 2,0 |
| Niederlande | 642 851 | + 0,3 | 131 | - 1,0 | 7,4 | + 0,2 | 73,1 | - 0,5 | 16 | - 1,0 |
| Österreich | 322 595 | + 1,7 | 128 | - 1,0 | 5,6 | + 0,3 | 71,1 | - 0,3 | 23 | 0,0 |
| Polen | 396 111 | + 2,6 | 67 | + 1,0 | 9,0 | - 1,3 | 61,7 | + 1,7 | 6 | 0,0 |
| Portugal | 169 395 | + 0,6 | 78 | + 2,0 | 13,9 | - 2,3 | 62,6 | + 2,0 | 13 | - 2,0 |
| Rumänien | 144 282 | + 7,8 | 54 | + 1,0 | 6,8 | - 0,3 | 61,0 | + 0,9 | 9 | - 1,0 |
| Slowenien | 36 144 | + 0,4 | 82 | 0,0 | 9,7 | - 0,4 | 63,9 | + 0,6 | 3 | 0,0 |
| Slowakei | 73 593 | + 2,0 | 75 | + 1,0 | 13,2 | - 1,0 | 61,0 | + 1,1 | 20 | - 2,0 |
| Finnland | 201 995 | + 1,1 | 113 | - 3,0 | 8,7 | + 0,5 | 68,7 | - 0,2 | 19 | 0,0 |
| Schweden | 436 342 | + 3,1 | 127 | + 1,0 | 8,0 | - 0,1 | 74,9 | + 0,5 | 15 | - 1,0 |
| Verein. Königr. | 2 017 194 | - 1,2 | 109 | + 2,0 | 6,1 | - 1,4 | 71,9 | + 1,4 | 20 | + 1,0 |
| Europ. Union | | | | | | | | | | |
| (28 Länder) | 13 518 112 | + 0,7 | 100 | x | 10,2 | - 0,7 | 64,8 | + 0,8 | 16 | - 1,0 |

1) Wert des Jahres 2012 (Wert für 2013 nicht verfügbar).

2) Wert des Jahres 2010 (Werte für 2011 bis 2013 nicht verfügbar).

Quelle: Eurostat. Angaben für Deutschland und seine Länder für den Gender Pay Gap: Verdienststrukturerhebungen fortgeschrieben mit Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

76. Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger

| Staat / Land | Anteil der frühen Schulabgänger/-innen an der gleichaltrigen Bevölkerung | | | | | | Männlich | Weiblich | Veränderung des Anteils | |
|--------------------------------------|--|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|------------|-------------------------|--------------|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | | | 2014/2009 | 2014/2013 |
| | % | | | | | | | | Prozentpunkte | |
| Belgien | 11,1 | 11,9 | 12,3 | 12,0 | 11,0 | 9,8 | 11,8 | 7,7 | - 1,3 | - 1,2 |
| Bulgarien | 14,7 | 13,9 | 11,8 | 12,5 | 12,5 | 12,9 | 12,8 | 12,9 | - 1,8 | + 0,4 |
| Tschechische Republik | 5,4 | 4,9 | 4,9 | 5,5 | 5,4 | 5,5 | 5,8 | 5,2 | + 0,1 | + 0,1 |
| Dänemark | 11,3 | 11,0 | 9,6 | 9,1 | 8,0 | 7,7 | 9,3 | 6,0 | - 3,6 | - 0,3 |
| Deutschland | 11,1 | 11,9 | 11,6 | 10,5 | 9,8 | 9,5 | 10,0 | 8,9 | - 1,6 | - 0,3 |
| Baden-Württemberg | 9,5 | 9,9 | 10,0 | 8,4 | 7,5 | 7,8 | 8,4 | 7,2 | - 1,7 | + 0,3 |
| Bayern | 8,8 | 9,4 | 9,0 | 7,3 | 7,1 | 6,3 | 6,5 | 6,1 | - 2,5 | - 0,8 |
| Berlin | 14,1 | 14,6 | 13,2 | 13,4 | 12,2 | 13,5 | 15,3 | 11,9 | - 0,6 | + 1,3 |
| Brandenburg | 9,0 | 9,6 | 10,3 | 10,2 | 10,6 | 9,0 | 9,2 | / | 0,0 | - 1,6 |
| Bremen | 14,5 | 14,1 | 17,8 | 13,1 | 14,9 | 14,0 | / | / | - 0,5 | - 0,9 |
| Hamburg | 12,1 | 13,1 | 13,0 | 12,4 | 11,6 | 11,7 | 13,9 | 9,4 | - 0,4 | + 0,1 |
| Hessen | 11,3 | 11,7 | 10,9 | 9,5 | 10,1 | 9,7 | 10,4 | 8,9 | - 1,6 | - 0,4 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 9,1 | 9,2 | 10,2 | 11,2 | 9,7 | 9,9 | / | / | + 0,8 | + 0,2 |
| Niedersachsen | 12,6 | 13,9 | 14,1 | 11,9 | 10,8 | 10,6 | 11,3 | 9,8 | - 2,0 | - 0,2 |
| Nordrhein-Westfalen | 13,8 | 14,6 | 13,6 | 12,9 | 11,6 | 11,2 | 11,4 | 11,0 | - 2,6 | - 0,4 |
| Rheinland-Pfalz | 13,7 | 15,5 | 13,5 | 12,5 | 13,0 | 10,4 | 10,9 | 9,9 | - 3,3 | - 2,6 |
| Saarland | 14,4 | 13,2 | 15,3 | 12,8 | 13,6 | 11,9 | / | / | - 2,5 | - 1,7 |
| Sachsen | 6,7 | 7,6 | 7,9 | 8,1 | 6,6 | 6,8 | 7,0 | 6,6 | + 0,1 | + 0,2 |
| Sachsen-Anhalt | 10,7 | 11,7 | 13,1 | 11,2 | 9,9 | 9,3 | 9,4 | / | - 1,4 | - 0,6 |
| Schleswig-Holstein | 12,1 | 12,7 | 13,0 | 12,6 | 10,1 | 12,7 | 13,1 | 12,4 | + 0,6 | + 2,6 |
| Thüringen | 5,4 | 6,3 | 7,8 | 7,6 | 7,8 | 6,1 | / | / | + 0,7 | - 1,7 |
| Estland | 13,5 | 11,0 | 10,6 | 10,3 | 9,7 | 11,4 | 15,3 | 7,5 | - 2,1 | + 1,7 |
| Irland | 11,7 | 11,5 | 10,8 | 9,7 | 8,4 | 6,9 | 8,0 | 5,7 | - 4,8 | - 1,5 |
| Griechenland | 14,2 | 13,5 | 12,9 | 11,3 | 10,1 | 9,0 | 11,5 | 6,6 | - 5,2 | - 1,1 |
| Spanien | 30,9 | 28,2 | 26,3 | 24,7 | 23,6 | 21,9 | 25,6 | 18,1 | - 9,0 | - 1,7 |
| Frankreich | 12,2 | 12,5 | 11,9 | 11,5 | 9,7 | 8,5 | 9,5 | 7,4 | - 3,7 | - 1,2 |
| Kroatien | 5,2 | 5,2 | 5,0 | 5,1 | 4,5 | 2,7 | 3,1 | 2,3 | - 2,5 | - 1,8 |
| Italien | 19,1 | 18,6 | 17,8 | 17,3 | 16,8 | 15,0 | 17,7 | 12,2 | - 4,1 | - 1,8 |
| Zypern | 11,7 | 12,7 | 11,3 | 11,4 | 9,1 | 6,8 | 11,2 | 2,9 | - 4,9 | - 2,3 |
| Lettland | 14,3 | 12,9 | 11,6 | 10,6 | 9,8 | 8,5 | 11,7 | 5,1 | - 5,8 | - 1,3 |
| Litauen | 8,7 | 7,9 | 7,4 | 6,5 | 6,3 | 5,9 | 7,0 | 4,6 | - 2,8 | - 0,4 |
| Luxemburg | 7,7 | 7,1 | 6,2 | 8,1 | 6,1 | 6,1 | 8,3 | 3,7 | - 1,6 | 0,0 |
| Ungarn | 11,5 | 10,8 | 11,4 | 11,8 | 11,9 | 11,4 | 12,5 | 10,3 | - 0,1 | - 0,5 |
| Malta | 25,7 | 23,8 | 22,7 | 21,1 | 20,5 | 20,4 | 22,3 | 18,3 | - 5,3 | - 0,1 |
| Niederlande | 10,9 | 10,0 | 9,1 | 8,8 | 9,2 | 8,6 | 10,3 | 6,8 | - 2,3 | - 0,6 |
| Österreich | 8,8 | 8,3 | 8,5 | 7,8 | 7,5 | 7,0 | 7,6 | 6,5 | - 1,8 | - 0,5 |
| Polen | 5,3 | 5,4 | 5,6 | 5,7 | 5,6 | 5,4 | 7,3 | 3,3 | + 0,1 | - 0,2 |
| Portugal | 30,9 | 28,3 | 23,0 | 20,5 | 18,9 | 17,4 | 20,7 | 14,1 | - 13,5 | - 1,5 |
| Rumänien | 16,6 | 19,3 | 18,1 | 17,8 | 17,3 | 18,1 | 19,5 | 16,7 | + 1,5 | + 0,8 |
| Slowenien | 5,3 | 5,0 | 4,2 | 4,4 | 3,9 | 4,4 | 6,0 | 2,7 | - 0,9 | + 0,5 |
| Slowakei | 4,9 | 4,7 | 5,1 | 5,3 | 6,4 | 6,7 | 6,9 | 6,6 | + 1,8 | + 0,3 |
| Finnland | 9,9 | 10,3 | 9,8 | 8,9 | 9,3 | 9,5 | 11,9 | 7,2 | - 0,4 | + 0,2 |
| Schweden | 7,0 | 6,5 | 6,6 | 7,5 | 7,1 | 6,7 | 7,3 | 6,0 | - 0,3 | - 0,4 |
| Vereinigtes Königreich | 15,7 | 14,8 | 14,9 | 13,4 | 12,3 | 11,8 | 12,8 | 10,7 | - 3,9 | - 0,5 |
| Europäische Union (28 Länder) | 14,2 | 13,9 | 13,4 | 12,6 | 11,9 | 11,1 | 12,7 | 9,5 | - 3,1 | - 0,8 |

Quelle: Eurostat.

77. Bevölkerung 2008 bis 2013

| Region | Einwohner/-innen am 31.12. | | | | | | Veränderung der Zahl der Einwohner/-innen | |
|----------------------------------|----------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|---|-----------|
| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2013/2008 | 2013/2012 |
| | Anzahl | | | | | | % | |
| Europäische Union | 502 186 144 | 503 234 845 | 504 494 374 | 504 056 505 | 505 114 995 | 506 847 612 | + 0,9 | + 0,3 |
| Deutschland | 82 002 356 | 81 802 257 | 81 751 602 | 80 327 900 | 80 523 746 | 80 767 463 | - 1,5 | + 0,3 |
| Niedersachsen | 7 947 244 | 7 928 815 | 7 918 293 | 7 774 253 | 7 778 995 | 7 790 559 | - 2,0 | + 0,1 |
| Statistische Region Braunschweig | 1 623 649 | 1 616 720 | 1 609 369 | 1 575 968 | 1 574 527 | 1 574 936 | - 3,0 | + 0,0 |
| Statistische Region Hannover | 2 149 181 | 2 142 440 | 2 138 711 | 2 093 431 | 2 094 931 | 2 099 079 | - 2,3 | + 0,2 |
| Statistische Region Lüneburg | 1 696 643 | 1 693 654 | 1 692 238 | 1 667 127 | 1 667 332 | 1 670 199 | - 1,6 | + 0,2 |
| Statistische Region Weser-Ems | 2 477 771 | 2 476 001 | 2 477 975 | 2 437 727 | 2 442 205 | 2 446 345 | - 1,3 | + 0,2 |

Quelle: Eurostat.

78. Bruttoinlandsprodukt 2010 bis 2012

| Region | Bruttoinlandsprodukt zu laufenden Marktpreisen | | | Veränderung des BIP | |
|----------------------------------|--|------------|------------|---------------------|-----------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2012/2010 | 2012/2011 |
| | Mio. € | | | % | |
| Europäische Union | 12 789 849 | 13 173 526 | 13 424 391 | + 5,0 | + 1,9 |
| Deutschland | 2 576 220 | 2 699 100 | 2 749 900 | + 6,7 | + 1,8 |
| Niedersachsen | 222 934 | 236 213 | 240 818 | + 8,0 | + 1,9 |
| Statistische Region Braunschweig | 50 750 | 55 347 | 55 564 | + 9,5 | + 0,4 |
| Statistische Region Hannover | 66 225 | 69 558 | 70 519 | + 6,5 | + 1,4 |
| Statistische Region Lüneburg | 36 927 | 38 748 | 39 873 | + 8,0 | + 2,8 |
| Statistische Region Weser-Ems | 69 032 | 72 560 | 74 862 | + 8,4 | + 3,1 |

Quelle: Eurostat.

79. Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/-in 2010 bis 2012

| Region | Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/-in zu laufenden Marktpreisen | | | Veränderung des BIP je Einwohner/-in | |
|----------------------------------|---|--------|--------|--------------------------------------|-----------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2012/2010 | 2012/2011 |
| | € | | | % | |
| Europäische Union | 25 300 | 26 000 | 26 500 | + 4,7 | + 1,9 |
| Deutschland | 31 500 | 33 000 | 33 600 | + 6,7 | + 1,8 |
| Niedersachsen | 28 100 | 29 800 | 30 400 | + 8,2 | + 2,0 |
| Statistische Region Braunschweig | 31 500 | 34 400 | 34 600 | + 9,8 | + 0,6 |
| Statistische Region Hannover | 30 900 | 32 500 | 33 000 | + 6,8 | + 1,5 |
| Statistische Region Lüneburg | 21 800 | 22 900 | 23 600 | + 8,3 | + 3,1 |
| Statistische Region Weser-Ems | 27 900 | 29 300 | 30 100 | + 7,9 | + 2,7 |

Quelle: Eurostat.

80. Bruttoinlandsprodukt in Kaufkraftstandards je Einwohner/-in in Prozent des EU-Durchschnitts

| Region | BIP in Kaufkraftstandards je Einwohner/-in in Prozent des EU-Durchschnitts (EU = 100) | | | Veränderung | |
|----------------------------------|--|------|------|---------------|-----------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2012/2010 | 2012/2011 |
| | % | | | Prozentpunkte | |
| Europäische Union | 100 | 100 | 100 | x | x |
| Deutschland | 119 | 122 | 123 | + 4,0 | + 1,0 |
| Niedersachsen | 106 | 110 | 111 | + 5,0 | + 1,0 |
| Statistische Region Braunschweig | 119 | 127 | 127 | + 8,0 | 0,0 |
| Statistische Region Hannover | 117 | 120 | 121 | + 4,0 | + 1,0 |
| Statistische Region Lüneburg | 83 | 85 | 86 | + 3,0 | + 1,0 |
| Statistische Region Weser-Ems | 105 | 108 | 110 | + 5,0 | + 2,0 |

Quelle: Eurostat.

81. Erwerbstätigenquote der 15- bis unter 65-Jährigen 2009 bis 2014

| Region | Erwerbstätigenquote der 15- bis unter 65-Jährigen | | | | | | Darunter | | Veränderung der Erwerbs- tätigenquote 2014/2009 |
|----------------------------------|---|------|------|------|------|------|----------|----------|--|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | | | |
| | % | | | | | | männlich | weiblich | Prozentpunkte |
| Europäische Union (28 Länder) | 64,4 | 64,0 | 64,1 | 64,0 | 64,0 | 64,8 | 70,1 | 59,5 | + 0,4 |
| Deutschland | 70,3 | 71,1 | 72,7 | 73,0 | 73,5 | 73,8 | 78,1 | 69,5 | + 3,5 |
| Niedersachsen | 69,3 | 70,2 | 72,1 | 72,5 | 73,2 | 73,4 | 78,0 | 68,8 | + 4,1 |
| Statistische Region Braunschweig | 67,3 | 68,4 | 70,7 | 70,3 | 70,0 | 70,5 | 74,9 | 65,9 | + 3,2 |
| Statistische Region Hannover | 68,5 | 69,2 | 70,5 | 72,5 | 73,1 | 73,2 | 77,6 | 68,7 | + 4,7 |
| Statistische Region Lüneburg | 71,8 | 72,6 | 74,2 | 73,9 | 74,8 | 75,7 | 79,9 | 71,6 | + 3,9 |
| Statistische Region Weser-Ems | 69,8 | 70,8 | 72,9 | 73,0 | 74,4 | 74,1 | 79,2 | 69,0 | + 4,3 |

Quelle: Eurostat.

82. Erwerbslosenquote der 15-Jährigen und älter 2009 bis 2014

| Region | Erwerbslosenquote der 15-Jährigen und älter | | | | | | Darunter | | Veränderung der Erwerbs- losenquote 2014/2009 |
|----------------------------------|---|------|------|------|------|------|----------|----------|--|
| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | | | |
| | % | | | | | | männlich | weiblich | Prozentpunkte |
| Europäische Union (28 Länder) | 8,9 | 9,6 | 9,6 | 10,5 | 10,9 | 10,2 | 10,1 | 10,3 | + 1,3 |
| Deutschland | 7,7 | 7,1 | 5,8 | 5,4 | 5,2 | 5,0 | 5,3 | 4,6 | - 2,7 |
| Niedersachsen | 6,9 | 6,5 | 5,5 | 4,9 | 4,9 | 4,6 | 5,1 | 4,1 | - 2,3 |
| Statistische Region Braunschweig | 8,5 | 7,2 | 6,2 | 5,5 | 6,2 | 5,5 | 6,1 | 4,7 | - 3,0 |
| Statistische Region Hannover | 7,9 | 7,1 | 6,7 | 5,4 | 5,4 | 5,2 | 5,6 | 4,7 | - 2,7 |
| Statistische Region Lüneburg | 5,4 | 5,8 | 5,3 | 4,4 | 4,3 | 4,0 | 4,3 | 3,6 | - 1,4 |
| Statistische Region Weser-Ems | 5,9 | 6,0 | 4,2 | 4,3 | 4,0 | 4,1 | 4,4 | 3,6 | - 1,8 |

Quelle: Eurostat.

